

lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Projektphase 2008 – 2014
Dokumentation

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Projektphase 2008 – 2014
Dokumentation

Inhalt

Vorbemerkung	10
--------------------	----

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Teil I Projektphase Schuljahr 2008/2009	11
--	-----------

Organigramm des Lokal-regionalen Lesenetzwerks Veitshöchheim.....	12
---	----

Das Projekt – Idee, Konzeption und Umsetzung

Mit Leidenschaft im „Land des Lesens“ –

Unser Projekt „Lokal-regionales Lesenetzwerk“	13
---	----

Visualisierung des Projekts	16
-----------------------------------	----

„Vom Lesefrust zur Leselust“ (Presse)	17
---	----

„Mach mit beim Lesescout-Seminar!“ – Zwei Tage – ein unglaublicher Erfolg!	18
--	----

„Der Funke muss überspringen ...“ (Presse)	19
--	----

Unsere ersten Lesescout-Teams im Schuljahr 2008/2009	20
--	----

Aktionen der Lesescouts

„Einweihung“ unseres Lesesessels:

„Wie man sich bettet, so lieSt man ...“	21
---	----

Lesescouts in der Bücherei im Bahnhof zur Weihnachtszeit:

„Kafkas Puppen“ laden ein (Ankündigung)	23
---	----

„Schöne Bescherung“ – Lesescouts auf weihnachtlicher Mission	24
--	----

„Kafkas Puppen in der Bücherei im Bahnhof“ (Presse)	27
---	----

Lesescouts in der Grundschule:

Die Veitshöchheimer „Olchis“ im Einsatz	28
---	----

Lesescouts in der Bücherei im Bahnhof zum Fasching:

„Komm mit als Prinzessin, Pirat, Hexe ...“ (Ankündigung).....	29
---	----

Ein Käfig voller Narren – „Kafkas Puppen“ in Aktion	30
---	----

Lesescouts in der Buchhandlung:

Das Lesescout-Team „Twilight“ in <i>mainbuch</i> (Ankündigung).....	31
---	----

Eine <Mission (Im-)Possible> für das Twilight-Team und Doktor Proktor?!	32
---	----

Lesescouts präsentieren ihren MitschülerInnen eine Autorin:

Antje Babendererde im Dialog (Ankündigung)	34
--	----

Antje Babendererde im Dialog mit unseren Lesescouts	35
---	----

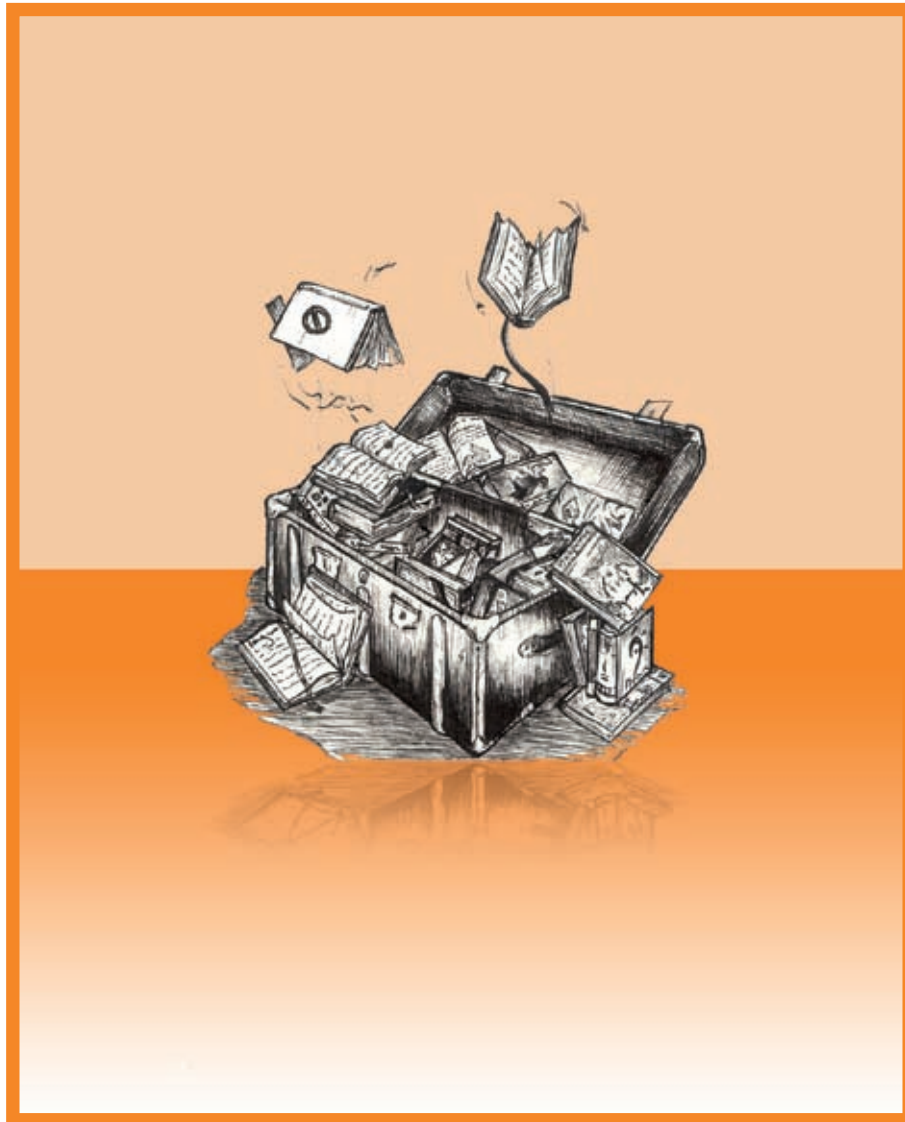
Welttag des Buches 2009:	
Der Welttag des Buches 2009 (Ankündigung)	39
Programm des Welttags: „Fakten – Fiktion – Hintergründe“	40
„Eine unwirkliche Dämmerung brach über das Land herein ...“ – ein hochexplosiver Welttag des Buches 2009	42
Dank an die Eltern	47
„Verschwörung am Vesuv“ (Presse)	48
Lesescouts beim Sommerferienleseclub „Bock auf Buch!“ (Presse)	49
„Schock deine Eltern und Lehrer und lies ein Buch!“ – Der Sommerferienleseclub ein voller Erfolg!	50
Ein Sommer der Bücher – die Bock-auf-Buch-Aktion	51
„144 Fünft- bis Achtklässler lasen über 700 Bücher“ (Presse)	52
„Gymnasium zum Anfassen“ (Presse)	53
Vorschau auf die Lesecafés am Welttag des Buches 2010	54
Teil II Projektphase Schuljahr 2009/10.....	55
Eine Bibliothek für die Lesescouts – Bücher als Türöffner	56
„Eine lebendige Verbindung“ (Presse)	57
Unser Lesescout-Seminar: Zweite Staffel!	58
Unsere neuen Lesescout-Teams im Schuljahr 2009/2010	59
„31 neue Lesescouts an zwei Tagen ausgebildet“ (Presse)	60
Adventliche Lesung mit Schulleitung und Lesescouts	61
Lesescouts in der Buchhandlung: Das Lesescout-Team „Olchis“ in <i>mainbuch</i> (Ankündigung)	62
Gespentische Lesung mit Unni Lindells „Bella Buuh“	63
„Gruseliges und Lustiges vom kleinen Gespenst Bella Buuh“ (Presse)	64
Lesescouts in der Grundschule: Das Jahr der Herausforderungen für die Lesescouts.....	65
Welttag des Buches 2010:	
Programm des Welttags: „Lesen ist männlich?!“	66
Der Welttag des Buches 2010 – ein Welttag für alle!	68
Lesecafés und Workshops am Welttag des Buches	76

Information an unsere Schülerinnen und Schüler	82
Der Brief an die Väter	84
Als Vater am Welttag des Buches	85
Als Lehrerin am Welttag des Buches	86
Der Welttag – ein echtes Abenteuer für mich!	87
Urkunden für alle Aktiven	89
Rezension zu Susanne Clays Jugendroman „CYBERMOB.“	90
„Mobbing per E-Mail!“ – Interview der Lesescouts mit der Autorin (Presse)	91
Unser besonderes „Bonbon“ für die Lesescouts: das KnK-Zertifikat:	
Der Kompetenznachweis Kultur – ein Zeugnis der besonderen Art	92
Der Kompetenznachweis Kultur für einen Lesescout	94
Als KnK-Beraterin unterwegs	97
„Stärken sichtbar machen“ (Presse)	99
Stimmen unserer externen Partner:	
Besuch aus dem Veitshöchheimer Gymnasium	100
Lesescouts laden Grundschüler ein	101
Die Lesescouts und die Bücherei im Bahnhof: eine wegweisende Verbindung	102
„Kinder hatten Spaß am Lesen“ (Presse).....	103
„Mit den Lesescouts durchstarten in die Faschingsferien“ (Ankündigung)	103
„Herzliche Einladung an alle Osterhasenfreunde“ (Ankündigung)	104
„Mit der Clubkarte lesen, was geht“ (Presse)	105
„187 Leseratten machten mit“ (Presse).....	106
Ein Freundschaftsband: Gymnasium – Hauptschule	107
„Ein Freundschaftsband aus Büchern“ (Presse)	108
Teil III Projektphase Schuljahr 2010/2011	109
Tagesordnung der Reflexionstagung.....	110
Reflexionstagung: „Lokal-regionales Lesenetzwerk“ am Gymnasium Veitshöchheim	111
Leinen los! – Zur 1. Reflexionstagung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks	112
Projektstatus und Ausblick im Oktober 2010	114
„Herzstück sind die Lesescouts“ (Presse).....	120
Unsere externen Partner haben das Wort:	
Wirklich eine Bereicherung.....	121

„Wann kommen sie wieder?“ – die Lesescouts vom Gymnasium Veitshöchheim.....	123
Unser Projektpate über – Schreiben als Abenteuer – Ein kleiner Blick in Vergangenheit und Zukunft	125
Mit Leseleine und Bücherkoffer von Thüringen bis Bayern	126
Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2010/2011	127
„Jungs haben mächtig aufgeholt“ (Presse).....	129
Unser Projekt im Regionalfernsehen.....	130
Wir – die Lesescouts – im Fernsehen!	131
Die Lesescouts beim Veitshöchheimer Adventsmarkt (Ankündigung)	132
„Die <i>eiligen</i> drei Könige oder Märchen & mehr“ im Märchenzelt.....	133
„Lesescouts weihten in beeindruckender Weise Märchenzelt ein“ (Vhh-Blog)	134
„Ein Schulleiter im Märchenzelt“ (Presse)	135
Jugendliche stärken – Kompetenzen sichtbar machen: Der Kompetenznachweis Kultur.....	136
„Herausragende Qualitäten gezeigt: Bildungsspass ‚Kompetenznachweis Kultur‘ für drei Veitshöchheimer Gymnasiastinnen“ (Presse)	137
Mit „Superhenne Hanna“ und der „Osterhasen-Story“ in der Bücherei im Bahnhof – oder die vergebliche Suche nach Plastikeiern	138
„Ach, du dickes Ei!“ – Lesescouts des Gymnasiums begeistern mit Osteraktion Grundschüler in der Bahnhofsbücherei (Vhh-Blog).....	139
Der Sommerferienleseclub geht in die 3. Runde: „Lesekick statt Leseknick“ (Presse).....	140
„Die Grenzen im Kopf sind längst überwunden“ (Presse)	141
Teil IV Projektphase Schuljahr 2011/2012	142
Das Gymnasium Veitshöchheim – eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ – und die Lesescouts sind wie immer dabei!	143
Aktionstag „SoR – SmC“ (Programm)	147
„Mehr als Schulwissen vermitteln“ (Presse)	151
„Eine besondere Bescherung“ (Presse)	152
Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“	153
Das Schulamt als Schirmherr: Welch eine Welt	155
„Eine Schubkarre voller Bücher“ (Presse)	157
Klappe, die Vierte! – Beginners & Oldies im Lesescout-Seminar.....	158
Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2011/12	160

„Lesescout-Seminar des Gymnasiums Veitshöchheim – Angehende Scouts lernten von den „alten Hasen“ '(Vhh-Blog)	162
Welttag des Buches 2012 (Programm)	164
johano strasser im dialog – oder Begegnung mit einer Figur der Zeitläufte	166
„Die liebe Not mit dem Erwachsenwerden“ (Presse).....	169
Lesescouts in action	170
Teil V Projektphase Schuljahr 2012/2013	173
Klappe, die Fünfte! – Und die Jungs haben die Nase vorn!	174
Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2012/13.....	176
„Mit E-Books weiter auf Erfolgskurs“ (Presse).....	177
Mit Hawkings „Schlüssel zum Universum“ und Emsleys „Fritten, Fett und Faltencreme“ ins Klassenzimmer – unser Förderkreis macht's möglich!	178
„Rollbare Bücherkoffer als Rettungsanker“ (Presse).....	181
Durchstarten am Gymnasium Veitshöchheim – Die Lesescouts im Schulprospekt für Newcomer.....	182
... aus unserem „Schulprospekt für Newcomer“:	
Bücher von allen für alle – Die Lesescouts kommen!.....	184
„Es war einmal am Gymnasium Veitshöchheim ...“ – Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ – diesmal mit Märchen aus 1001 Nacht am Welttag des Buches	188
1001 Nacht am Gymnasium Veitshöchheim beim Welttag des Buches	191
„Puppenspieler fasziniert 100 Grundschüler“ (Presse).....	194
„Eine außergewöhnliche Märchenstunde – jedesmal ein Highlight für die Rupert-Egenberger-Schüler“	195
Besonderes Bonbon für besondere Schülerinnen: Der „Kompetenznachweis Kultur“	196
„Wandeln auf den Pfaden der Kindheit“ - Auf die Plätze, fertig, LESEN!.....	198
„Ausgezeichnete Lesescouts – Veitshöchheimer Gymnasiasten begeistern für Bücher“ (Presse).....	201
„... Tolle Botschafter der Schule“ (Vhh-Blog)	202
Unser Schulleiter zieht Bilanz.....	204
Teil VI Projektphase Schuljahr 2013/14	205
Der Deutsche Vorlesepreis – Veitshöchheimer Lesescouts unter den Gewinnern!	206
„Die neuen Lesescouts sind gut gewappnet“ (Presse).....	207
An die Eltern unserer frisch gebackenen Lesescouts	208
'„Auf die Plätze, fertig: Lesen!," lautet die Parole der neuen Veitshöchheimer Lesescouts' (Vhh-Blog).....	209
Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2013/2014	211

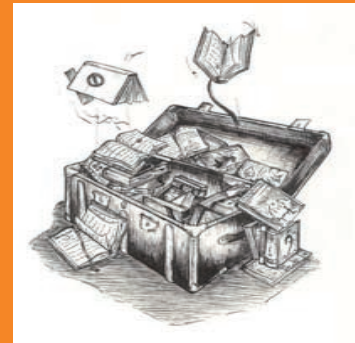
ISB LESEFORUM BAYERN: „Bücher des Monats“ – empfohlen von den Veitshöchheimer Lesescouts	212
Unser erstes aufregendes Jahr als Lesescouts	215
Die Lesescouts im Info-Brief der Schule	217
Aktion ‚Nimm und lies!‘ – Bücher bauen Brücken – diesmal mit Cowboy Klaus im Wilden Westen	218
„Riesenspaß bei ‚Aktion ‚Nimm und lies!‘ – Bücher bauen Brücken“ (Presse)	221
„Literarische Großveranstaltung am Gymnasium Veitshöchheim – Cowboy Klaus faszinierte mehr als 200 Erstklässler“ (Vhh-Blog)	222
Rückmeldungen unserer Netzwerkpartner	224
Aktionswettbewerb „Bücher bewegen“ der STIFTUNG LESEN	227
Unser Wettbewerbsbeitrag und „die Folgen“	228
Einem Sponsor sei Dank!	233
Die Lesescouts laden ein	234
Danke! – Feedback tut gut	235
Auf zu neuen Ufern! Die Kooperation mit dem Arena Verlag – ein neuer Hafen für unser Lese-Schiff.....	237
„Eine Liebeserklärung für das Buch trotz neuer Medien“ (Presse).....	240
„...Gymnasium Veitshöchheim schließt Kooperationsvertrag mit Arena-Verlag“ (Vhh-Blog)	241
„DEINE ARENA“ – unsere Scouts auf der Homepage des Verlags	245
Arbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT: Die Kooperationsvereinbarung	248
Teil VII Projektphase Schuljahr 2014/2015	253
„Gymnasium Veitshöchheim unter den Nominierten des Deutschen Lesepreises der STIFTUNG LESEN – Lesescout-Seminar unter glücklichem Stern“ (Vhh-Blog).....	254
Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2014/2015	257
Ein Lesefest mit den Lesescouts: der Bundesweite Vorlesetag	258
In bester Gesellschaft.....	260
Was ist, was bleibt, was wird – nach sechs Jahren Lesenetzwerk?.....	263
Nachwort unseres Schulleiters	264
Lesezeichen unseres Lesenetzwerks.....	265
Anhang: Lesescouts als Fährtenleger – Das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim als Beitrag zur Schulentwicklung (Schulverwaltung Bayern 04/2014)	266
Impressum.....	272



Tuschzeichnung von Angelika Waigand, 8. Klasse 2008

Mach mit beim

LESESCOUT-SEMINAR!



WANN? am Donnerstag, **24.10.**, und Freitag, **25.10.13**

WER? alle Schüler und Schülerinnen ab der 6. Klasse, die als Lesescout Kindergärten, Grundschulklassen oder Seniorenheime besuchen wollen

WO? im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses

Was überhaupt ein Lesescout ist, fragst du?

Lesescouts sind junge Leute, die selbst gerne lesen und dann in **Teams** in Kindergärten und Grundschulen (übrigens - auch im Seniorenheim freuen sich die Menschen, wenn ihr kommt!) gehen und dort den Kindern **Lust aufs Lesen** machen, indem sie

- ihnen tolle Bücher vorstellen und ihnen vermitteln, wie cool Lesen ist,
- ihnen Spiele rund um das Lesen anbieten (Welche Spiele? Das erfahrt ihr im Lesescout-Seminar.),
- ihnen beim Lesenlernen helfen,
- Bücher- und Buchstabenrallyes oder auch Lesenächte veranstalten (z. B. in der „Bücherei im Bahnhof“),
- und 1000 weitere coole Dinge - du entscheidest, was du anstellen willst, damit die Kinder genauso viel Bock auf Bücher haben wie du!

Das macht vor allem eine Menge Spaß, sonst wären wir nicht schon solange dabei! Und wenn du Lust hast, dann melde dich schnell an, denn es dürfen nur 30 Schüler/Schülerinnen am Lesescout-Seminar teilnehmen. Diesmal coacht uns auch wieder eine Schauspielerin. Wir besuchen außerdem den Arena Verlag in Würzburg und bekommen als Lesescouts auf der Verlagshomepage sogar unsere eigene Seite und und und ...! Unter www.gymnasium-veitshoechheim.de >Aktivitäten und Projekte > Lesenetzwerk findest du unsere **Doku**; darin erfährst du noch mehr. Also, schnell den Rücklaufzettel ausfüllen, denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst ...

*Bis dann
eure Lesescouts am Gymnasium Veitshöchheim*

-----Abschnitt hier abtrennen -----

Hiermit melde ich _____ (Klasse _____) mich für
das **Lesescout-Seminar am 24./25.10.13** im Sitzungssaal des
Veitshöchheimer Rathauses an.

Vorbemerkung

Netzwerke entsprechen dem Zeitgeist, Netzwerke sind modern, wichtiger aber: Netzwerke sind zweifellos von essenzieller Bedeutung immer da, wo dem Einzelnen bewusst wird, dass seinen Bemühungen um die gute Sache auf die Dauer kein nachhaltiger Erfolg beschieden ist. Partner müssen gefunden werden, die mitziehen, damit ein Ideenschiff vom Stapel laufen kann.

Im November 2008 ist dies tatsächlich geschehen: Das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim ist vom Stapel gelaufen. Inzwischen darf es 18 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen zu seinen externen Partnern zählen. Herzstück dieses Großprojekts zur Leseförderung sind die zu sogenannten „Lesescouts“ ausgebildeten Schülerinnen und Schüler, die als Vorlesepaten, Lesementoren und Lesecoaches über die Grenzen des eigenen Gymnasiums hinweg in den benachbarten Schulen, Kindergärten, der Bücherei und der Buchhandlung vor Ort tätig sind. Auch sind sie inzwischen gefragte Rezensenten beim Arena Verlag Würzburg. Unsere jungen „Botschafter des Buches“ befördern zudem das literarische Leben an unserer Schule, indem sie selbst szenische Lesungen, Interviews mit geladenen Autoren u. a. initiieren sowie z. B. besondere Ereignisse wie den „Welttag des Buches“ mitgestalten. Um den Netzwerkgedanken mit Leben zu füllen, werden altersangemessenen Klassen der Förder-, Grund- und Mittelschule als Gäste auch zu verschiedenen literarischen Veranstaltungen und Aktivitäten innerhalb des Gymnasiums gebeten. Lesescouts laden ein zu Lesungen und spannenden Vormittagen an der eigenen Schule.

Gegenseitiges Kennenlernen überwindet Barrieren, schafft Nähe zum bislang Fremden, schärft den Blick für Dinge außerhalb des eigenen Tellerrandes, eröffnet Horizonte.

Heranwachsende zu zentralen Akteuren in Sachen Leseförderung zu machen, indem sie andere an ihrer Begeisterung für Bücher teilhaben lassen und ihnen vermitteln, welche Bereicherung des persönlichen Lebens das entdeckende Lesen verspricht, dieses Konzept erscheint, wenn man dem Feedback von verschiedensten Seiten Glauben schenken darf, im Rückblick auf die dreijährige Projektphase ein tragfähiges zu sein.

Willkommener Anlass, die Aktivitäten in ihrer ganzen Bandbreite einer interessierten Öffentlichkeit einmal

gebündelt vorzustellen, war die 1. Reflexionstagung des Lesenetzwerks im Oktober 2010. Die vorliegende aktualisierte Dokumentation der Phase 2008 – 2014 ist sowohl als vergewissernde Legitimation des Projekts zu verstehen als auch als Dank an all jene, die dazu beigetragen haben, dass das Schiff immer noch mit vollem Zeug segelt. Ohne die Bereitschaft, um im Bild zu bleiben, unbekannte Gewässer zu befahren, säßen wir immer noch auf dem Trockenen, ohne die vielen ausgestreckten Hände von beiden Seiten wären wir vielleicht schon gekentert. Den Vertreterinnen und Vertretern der teilnehmenden Einrichtungen, aber auch den „gebenden Partnern“ wünscht die Schulgemeinschaft weiterhin „Volle Fahrt voraus und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!“.

Veitshöchheim, Juli 2014

Jutta Merwald, Projektleiterin

Partner des Lokal-regionalen Lesenetzwerks

Grundschule Veitshöchheim – Eichendorff-Mittelschule Veitshöchheim – Rupert-Egenberger-Schule Veitshöchheim – Kath. Kindergarten Bilhildis Veitshöchheim – Kath. Kindergarten Kuratie Hl. Dreifaltigkeit Veitshöchheim – Kath. Kindergarten St. Martin Veitshöchheim – Evang. Kindertagesstätte MenschensKinder – AWO Das starke Kinderhaus Veitshöchheim - Seniorenheim Haus St. Ludwig Veitshöchheim – „Bücherei im Bahnhof“ Veitshöchheim – Buchhandlung mainbuch Veitshöchheim – Volksschule Würzburg-Dürrbachgrund (Grundschule) – Ignatius-Gropp-Schule Güntersleben – Schleifweg-Kindergarten Rimpar – Kindergarten Erdensleben – Haus der Generationen – Seniorentagesstätte Güntersleben – Volksschule Zell am Main (Grundschule) – Kindergarten St. Johannes Margetshöchheim

Arena Verlag Würzburg – Förderkreis am Gymnasium Veitshöchheim

Bürgermeister Rainer Kinzkofer Veitshöchheim – Landrat Eberhard Nuß Würzburg – Prof. Dr. Michael Pfrommer, Projektpate – Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken, Ltd. OStD Rudolf Schmitt (bis August 2010), Ltd. OStD Gert Weiß (bis August 2013), Ltd. OStDin Monika Zeyer-Müller (ab August 2013)

lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



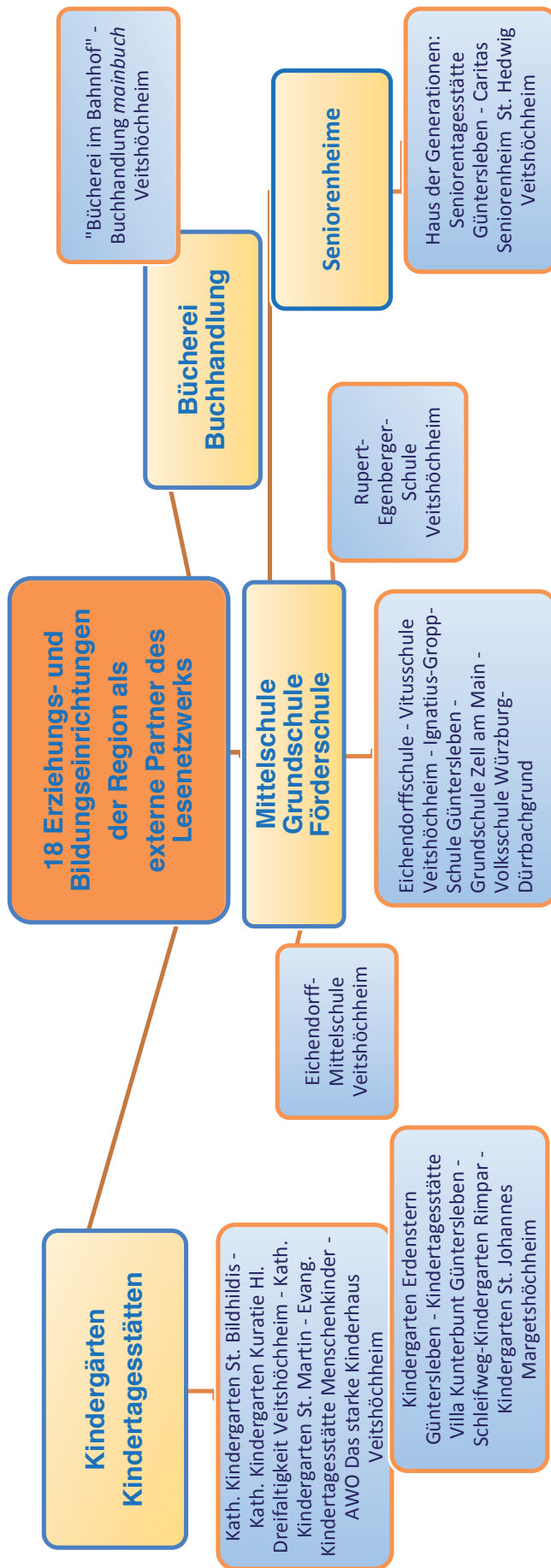
Teil I Projektphase Schuljahr 2008/2009





Gymnasium
Veitshöchheim

PROJEKT „LOKAL-REGIONALES LASENETZWERK“



Das Projekt – Idee, Konzeption und Umsetzung

Mit Leidenschaft im „Land des Lesens“ – Unser Projekt „Lokal-regionales Lesenetzwerk“



Alica – Lara – Theresa – Leandra – Amelie
1. Lesescout-Seminar im November 2008

(Vor-)Lesen – slow food für Sinne und Seele

„Welt“ erfahren, indem man sich auf das Abenteuer „Buch“ einlässt – diese Möglichkeit scheint im schulischen Rahmen ebenso eine Selbstverständlichkeit zu sein wie die Förderung der Lesekompetenz selbst. Letzteres wird, wenn man die kultusministeriellen Verlautbarungen verfolgt, inzwischen als Aufgabe aller Fächer begriffen. Zu Recht, wie ich meine, denn man hat endlich erkannt, dass Defizite in der Lesefähigkeit, worunter man spätestens seit PISA weit mehr als die bloße Graphem-Lautzuordnung versteht, sich auf die Leistungsbilanz in sämtlichen Fächern negativ auswirken; zumal der schulische Erfolg davon abhängt, Texte jedweder Art inhaltlich und formal zu „durchschauen“, in größere Zusammenhänge einzuordnen und zielgerichtet und effizient zu nutzen.

Die Bedeutung des Elternhauses für die individuelle Lesesozialisation wird dagegen weiterhin oftmals unterschätzt, obgleich hier langfristig die Weichen für die Entwicklung zum Leser oder Nichtleser gestellt werden. Wie sonst ließe sich erklären, dass 42 Prozent der Kin-

der unter zehn Jahren nicht mehr vorgelesen wird. Interessant auch, dass die intime Kommunikationssituation zwischen kindlichem Zuhörer und erwachsenem Vorleser mit der Einschulung einen weiteren empfindlichen Knick erfährt. Die Gründe hierfür sind vielfältig und nicht selten menschlich durchaus verständlich: Die medial gesättigte Umwelt und der von

Hektik und Stress belastete Alltag sind der natürliche Feind einer harmonischen Vorlesekultur. (Vor-)Lesen – das ist „slow food“ für Sinne und Seele, bekömmlich ja, aber zeitlich aufwendig und eher etwas für hohe Festtage. Vielleicht lägen die Verhältnisse anders, wenn uns Eltern bewusst wäre, dass es keine kostengünstigere Investition in die (Aus-)Bildung unseres Kindes gibt als das Vorlesen.

Zum Lesen verführen – aber wie?

Was liegt da näher, als das Vorlesen wieder verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken? Nur wie, wo doch gut gemeinte Appelle oftmals ungehört verhal-

len? Wir am Gymnasium Veitshöchheim glauben eine schlichte Antwort gefunden zu haben, die sich am antiken Grundsatz orientiert: verba docent, exempla trahunt. Erfolg verspricht hierbei, wenn man die Zielgruppe selbst – nämlich die Kindergarten-, Vorschul- und Grundschul Kinder – und ihre psychosoziale Befindlichkeit im Auge behält. Positive Wirkungen, d. h. „exempla“, die außerhalb des Elternhauses greifen, gehen doch wohl sehr stark von Kindern und Jugendlichen aus, die altersgemäß durchaus einen gewissen Abstand zum Adressatenkreis haben, aber dennoch die Begeisterung für das Lesen glaubhaft zu transportieren verstehen. Die Begeisterung für den gekonnten Vortrag aus der Welt des Buches geht einher mit einer Begeisterung für den Vortragenden selbst. Was scheinbar mühelos gelingt und unvergleichlich wertvoll ist für die eigene Lesebiographie, ist die in Gang gesetzte Identifikationsleistung: Der Vorlesende selbst wird zum nachahmenswerten Vorbild, dem nachzueifern es sich lohnt.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde die Idee geboren, unsere Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren und Mittler, als „Botschafter des Buches“ und zugleich auch des Geistes unserer Schule agieren zu lassen. „Lesescouts“ sollten Fährten legen, Wege weisen auf der abenteuerlichen und spannenden Reise in die Welt der Worte. Oder um mit Erich Kästner zu sprechen, mit Leidenschaft „das Land des Lesens“, diesen „geheimnisvollen unendlichen Erdteil“ entdecken und erobern helfen.

Diese Art der Leseförderung über die Grenzen der eigenen Schule hinaus verlangt nach Vernetzung mit externen Partnern; und so wurde am 12. November 2008 das „Lokal-regionale Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheims“ aus der Taufe gehoben. Unsere Schule als Zentrale und Ideenpool kooperiert inzwischen mit sechzehn verschiedenen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen der Region.

Getragen wird das Netzwerk von den bislang neununddreißig zu „Lesescouts“ ausgebildeten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 – 13 unseres Gymnasiums, die mit einem ideenreichen Menü im Gepäck als Vorlesepaten, Lesementoren und Lesecoaches je nach zeitlichem Budget mehr oder weniger regelmäßig bei Kindern die Lust am slow food „Lesen“ wecken.

Dass man sie vielfach nicht mehr gehen lassen möchte, das versteht jeder, der unsere Scouts einmal in Aktion erlebt hat. Die Zuhörerschaft sieht sich hier nämlich

nicht zum bloßen Konsumenten degradiert, sondern findet sich in das „Land des Lesens“ entführt, folgt den ausgelegten Fährten und entdeckt dabei eine „zweite Welt“.

Ein besonderes Bonbon

Eines steht fest: Das ehrenamtliche Engagement unserer Lesescouts hinterlässt Spuren, nicht nur bei jenen, die sich auf sie einlassen und ihnen auf ihren aufregenden und geheimnisvollen Pfaden folgen, sondern auch bei den jugendlichen Akteuren selbst. Sie sind es, die bei ihren Einsätzen und der Vorbereitung darauf, neben dem „Kick“ in puncto Selbstlesekompetenz und der zunehmenden Vertrautheit mit literarischen Texten, ihre Schlüsselqualifikationen im Bereich der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz ‚schulen‘, wie sie im gesellschaftlichen und beruflichen Leben zunehmend eingefordert werden: Qualitäten, denen im Übrigen auch in der neuen Oberstufe des G 8 vermehrt Rechnung getragen wird.

Wie nun kann man einen Jugendlichen für seinen außerordentlichen Einsatz im Rahmen der Leseförderung und der in diesem Zuge gezeigten individuellen Leistung angemessen belohnen? Auf der Suche nach einem besonderen Bonbon, das den Lesescouts ihre Arbeit versüßen sollte, stieß die Projektinitiatorin auf den sog. „Kompetenznachweis Kultur“, einen Bildungspass der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung, der vorsieht, künstlerisch-kreatives Engagement von Jugendlichen und die dabei gezeigten Fähigkeiten zu dokumentieren und zu honorieren. Fern vom oft als negativ empfundenen herkömmlichen Ziffernoten-Zeugnis ein Äquivalent anbieten zu können, das den jungen Menschen eben jene Qualitäten bescheinigt, die bei der traditionellen Notengebung noch immer vielfach zu stiefmütterlich behandelt werden, das schien verlockend.

Gesagt, getan: Mit Frau Kirsten Hummel war schnell eine Mitstreiterin gefunden, die bereit war, sich gemeinsam auf das Fortbildungsabenteuer zur Ausbildung als

„Kompetenzkulturberaterin“ einzulassen. Inzwischen sind die ersten Nachweisverfahren zur Erlangung des begehrten Zertifikats im Gange und die Lehrkräfte mit der Begleitung der Projekteinsätze ihrer Lesescouts voll ausgelastet. Denn neben einer Praxisanalyse und der wertschätzenden Beobachtung im Verlauf der Tätigkeit bildet der Dialog zwischen Jugendlichen und Lehrkraft über die Stärken und Schwächen während der Einsätze das eigentliche Herzstück des Nachweisverfahrens. Ein weitgehend realistisches Selbstbild soll der Jugendliche im Verlauf entwickeln, so dass er am Ende in der Lage ist, seine Kompetenzen, die er in seinen „Kompetenznachweis Kultur“ mit aufgenommen sehen will, richtig einzuschätzen. Soviel lässt sich zu diesem Zeitpunkt bereits sagen: Es ist der Austausch auf Augenhöhe, der das Verfahren bei aller Zusatzbelastung auch für die Lehrkraft so reizvoll und bereichernd erscheinen lässt.

Spitzenköche im Einsatz!

Dass der Bedarf an einem Zertifikat dieser Art groß ist, wird durch die vielen Anfragen immer wieder deutlich. Und Gelegenheiten, die Lesescouts bei ihren Einsätzen zu beobachten, gab und gibt es zuhauf. Seit Dezember 2008 finden Veranstaltungen in und außerhalb unserer Schule statt, bei denen unsere Schülerinnen und Schüler federführend sind. Ob es nun gilt, im Verbund mit der Schulleitung die „Einweihung“ unseres Lesesessels durch eine Lesung zu umrahmen, oder am letzten Tag vor den Weihnachtsferien Mark Spörrles Satire „Wir singen vor dem Essen!“ zum Besten zu geben, beim Infoabend unsere Schule zu präsentieren, etliche der elf Lesescout-Teams haben immer die Nase vorn. Da wird der Auftritt der Autorin Antje Babendererde durch den Dialog mit den „Zauberungen“ vor immerhin etwa 170 Schülerinnen und Schülern zur echten Begegnung mit dem Anspruch auf Nachhaltigkeit, das Kennenlernen unseres Projektpaten Prof. Michael Pfrommer erleichtert unser Team „Whisper“. Außerhalb der Schule ‚tanzen‘ „Kafkas Puppen“ in der „Bücherei im Bahnhof“, und das Team „Twilight“ gibt sein Debüt mit „Doktor Proktors Zeitbadewanne“ in der Veitshöchheimer Buchhandlung mainbuch. Daneben sind die Auftritte in der benachbarten Förderschule, in den Grundschulen und Kindergärten zu erwähnen, die auch immer wieder nachgefragt werden. Allen gemeinsam ist die ungewöhnlich einfallsrei-

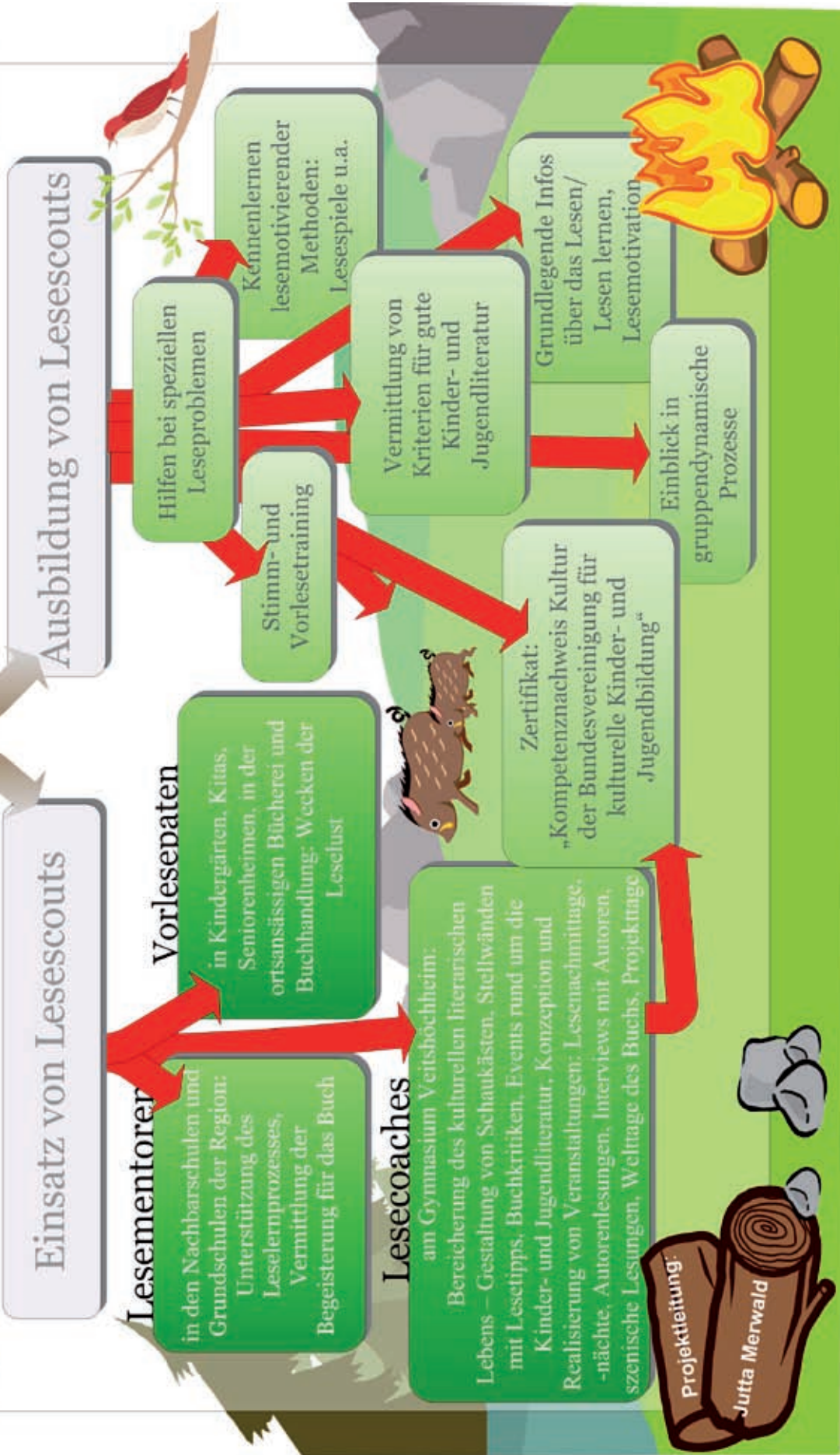
che Vorbereitung im Vorfeld und der liebevolle Umgang mit der Zielgruppe Kind. Und die Projektinitiatorin beobachtet nicht selten mit freudig-gerührtem Erstaunen, wie manche Heranwachsende Anregungen aufgreifen, sich eigenständig anverwandeln und bei ihren Aktionen regelrecht über sich hinauswachsen und jedenfalls mit Herzblut bei der Sache sind. Die nachfolgenden Artikel der Schülerinnen und Schüler über einzelne Veranstaltungen sind Zeugnis dieser Beobachtungen.

Dank gilt an dieser Stelle nicht nur unseren „Botschaftern des Buches“, den Lesescouts, die den guten Geist unserer Schule „drinnen und draußen“ auf so unmissverständliche Weise fühlbar machen, sondern auch den externen Partnern, die sich auf das Wagnis eingelassen haben, unsere Schülerinnen und Schüler einfach mal „machen zu lassen“, und die sie, sofern nötig, vorbehaltlos unterstützen. Dank auch dem solidarischen Kollegium und der souveränen Schulleitung, die weit davon entfernt ist, bürokratische Hürden aufzubauen, wenn es darum geht, unsere Scouts auch während der Unterrichtszeit für ihre Einsätze freizustellen. Dank ebenfalls an unsere Sponsoren, den Arena Verlag und die Buchhandlung mainbuch, die stets bereit sind, unsere Projekte zur Leseförderung tatkräftig mitzutragen. Mein Dank geht ebenso an die Gemeinde Veitshöchheim, allen voran Herrn Bürgermeister Rainer Kinzkofer, der sympathisch-unkompliziert die Tore des Rathauses öffnete, als es darum ging, geeignete Räumlichkeiten für die Ausbildung der Scouts aufzutun. Last but not least, gebührt ein ganz besonderes Dankeschön dem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken, Ltd. OStD Rudolf Schmitt a. D., dessen Wertschätzung des Projekts eine außerordentliche Auszeichnung für unsere Schule darstellt. Diese Wertschätzung ließ unserem Projekt erfreulicherweise auch sein Nachfolger im Amt des Ministerialbeauftragten, Ltd. OStD Gert Weiß, bis zum heutigen Tage angedeihen.

Jutta Merwald



**Projekt „Lokal-regionales Lesenetzwerk“
des Gymnasiums Veitshöchheim**
SchülerInnen als „Botschafter des Buchs“

11A1W-POST Vom Lesefrust zur Leselust

22.11.08

Lesenetzwerk soll Kindern und Jugendlichen das Lesen schmackhaft machen

VEITSHÖCHEM (jf) Wie wird aus einem motivierten Vierklässler ein resignierender Jugendlicher, wie entwickelt sich Leselust zu Lesefrust – Fragen über die man sich am Gymnasium Veitshöchheim den Kopf zerbricht. Unter Führung von Lehrerin Jutta Merwald arbeitet das Kollegium seit längerem an Konzepten zur Leseförderung.

Num endlich nimmt das Projekt der engagierten Lehrer Gestalt an. Ein „lokal-regionales Lesenetzwerk“ soll durch Vernetzung verschiedenster Einrichtungen Lesekompetenz und Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen fördern. Vertreter von Schulen, Kindergarten und Senioreneheimen zeigten großes Interesse an dem Konzept und kamen zur Gründungsveranstaltung in das Gymnasium. Auch Büchereien und Buchhandlungen sowie Veitshöchheims Bürgermeister Rainer Kinzkofer waren zu der Veranstaltung geladen.

Im Rahmen des Netzwerkes sollen Schülerinnen und Schüler zu „Lesescouts“ ausgebildet werden und anschließend als Lesementoren, Vorlesepaten und Lehrer jüngerer Kinder das Lesen schmackhaft ma-



Ihn konnte das Projekt nicht vollständig überzeugen: Bürgermeister Rainer Kinzkofer äußerte Bedenken, ob das Lesenetzwerk ohne Engagement der Eltern von Dauer sein kann.

FOTO JOCHEN FELDLE

chen.

„Lesen wird seine Relevanz behalten“, sagte Dieter Brückner, Schulleiter des Gymnasium Veitshöchheim, man müsse nur andere Ansatzpunkte finden um junge Menschen dazu zu verführen. „Scouts erinnert mich an Abenteuer, das ist ein vielversprechendes Konzept“.

Detailliert stellte Jutta Merwald das Projekt vor. Nicht zuletzt seien Eltern am sinkenden Interesse von Kindern für Literatur verantwortlich. „Vorlesen ist einer der wichtigsten Schritte in der Entwicklung eines Kindes“, so Projektleiterin Merwald. Viele Eltern nahmen sich allerdings nicht die Zeit oder räumten mangelnde Vorlesekompetenz ein, zitter-

te sie die Studie „Vorlesen in Deutschland 2007“. Diese Aufgabe soll nun von Lesescouts übernommen werden, die damit zu Vorbildern werden. „Kinder brauchen jemandem zu dem sie aufschauen können“, so Angelika Vey-Rosselt vom katholischen Kindergarten St. Bülhildis, „jede Vorlesestunde ist Gold wert“. Das Gymnasium Veitshöchheim will laut Frau Merwald als Zentrale des Netzwerkes fungieren: „Wir wollen Ideen für Veranstaltungen sammeln und Schüler zu Lesescouts ausbilden.“

Bürgermeister Kinzkofer konnte das Konzept nicht vollständig überzeugen. Er sah das größte Problem im mangelnden Engagement der Eltern. Im Ansatz sei das Projekt sehr gut, „die Eltern die man bräutche um es auf Dauer zu sichern werden aber nicht kommen“, so Kinzkofer. Daher sei das Projekt eher „fantastisch“. Außerdem sei es die Aufgabe des Staates sich solcher Probleme anzunehmen. Schulleiter Brückner konkretisierte die Schule übernehme zunehmend erzieherische Aufgaben, man könne keine Wunder bewirken, aber Inseln schaffen. „Motivation ist es ein Projekt“, stellte er fest, „ich wünsche mir, dass daraus Tradition wird“.

„Mach mit beim Lesescout-Seminar!“ – Zwei Tage – ein unglaublicher Erfolg

20. November im Jahre 2008. Ein nebliger früher Morgen. Geheimnisvolle Gestalten nähern sich mit schleichenden Bewegungen dem verlassenen Rathaussaal in Veitshöchheim, den sie für die nächsten zwei Tage in Besitz nehmen werden. Und es gibt einen guten Grund dafür: das Lesescout-Seminar, hier findet es statt!

Man kann die Spannung förmlich mit Händen greifen, als endlich eine in schwarz gekleidete Figur aus dem Nichts erscheint und sich mit gutgelaunter Stimme als Frau Monika Eger aus Erfurt vorstellt.

Die 39 SchülerInnen des Gymnasiums Veitshöchheim lauschen ihr bald mit wachsender Begeisterung. Es gibt ja auch eine Menge Neues zu erfahren: Was macht überhaupt ein Scout? Modelscout? Fußballscout? Lesescout??? Und was ist ein Lesebarometer? Nie gehört! Welche Sagen kennt ihr? O nein, bitte nicht die Nummer! Von wegen - gemeint sind „Sagenhafte Geschichten von heute“, wie sie in Rolf Wilhelm Brednicks Sammlung „Die Spinne in der Yucca-Palme“ zu finden sind. Unglaubliche Geschichten wie die vom Pudel im Mikrowellenherd oder dem spottbilligen Luxusauto, einfach sagenhafte Stories, die man spannend vorlesen kann, und die Zuhörer müssen das Ende „erflüstern“. Wie packt man einen Bücherkoffer? Welche Requisiten braucht jeder Lesescout im Einsatz? Was macht Hänsel beim Speed dating? Bingo: Er sucht nach seiner Gretel.

Mit viel Energie und Witz werden die Zuhörer auf ihre Zeit als ehrenamtlich arbeitende Lesescouts vorbereitet. Auch anwesende Lehrkräfte, darunter Jutta Merwald und Kirsten Hummel, lauschen mit großer Neugier und protokollieren das, was auch sie verwenden können, um zum aufmerksamen Zuhören zu verführen.

Nach Bücherrallyes, Lesespielen, Buchvorstellungen und natürlich auch nach Kaffeepausen vertiefen die angehenden Lesescouts ihr Wissen und genießen schließlich die effizienten Stimmübungen, die Herr Martin Menner, ein Profi-Schauspieler, mit der bunt gemischten Gruppe durchführt. Dann geht's in die „Bücherei im Bahnhof“, eine wichtige Quelle für die Lesescouts, um sich mit Material für das zukünftige Publikum zu versorgen. Frau Birkhold führt uns durch alle für uns wichtigen Abteilungen und am Ende dürfen wir schon mal mit Frau Merwald überlegen, wo wir in Zukunft aktiv werden könnten – im Kindergarten, in der Grundschule oder doch lieber im Seniorenheim? Danach versammeln sich alle Teilnehmer der Ausbildung, um sich von Frau Eger, die so viel Zeit investiert hat, mit einem Veitshöchheimer Bocksbeutel und natürlich mit einem Buch von Elke Heidenreich, nämlich „Frauen, die lesen, sind gefährlich“, zu verabschieden und sich mit einem kräftigen Applaus zu bedanken. Inzwischen sind elf Teams von zwei bis acht Personen nahezu wöchentlich im Einsatz um andere Kinder und Jugendliche für Bücher zu begeistern.

So ist zum Beispiel unser Team „Die OLCHEIS“ im zwei Wochen-Takt entweder an der Ignatius-Gropp Volksschule in Güntersleben oder in der Grundschule in Zell am Main aktiv. Bei jedem Abschied folgt großer Applaus und der Wunsch, die Aktion doch wieder und wieder durchzuführen. Dies zeigt besonders, was für einen riesigen Erfolg dieses von Jutta Merwald ins Leben gerufene Projekt hat. Natürlich lässt sich nur wünschen, dass sich noch mehr Menschen ob Klein ob Groß, ob alt ob jung, dafür begeistern und die Liebe zu Büchern und zum Lesen wächst.

Emilia Ruppel, Hannah Breunig

(Lesescout-Team „Die Olchis“, Klasse 9c)



11.11.2011 11:08



Bücher sind toll und Lesen macht Spaß! Diese Botschaft wollen die frisch gebackenen Lesescouts Alica (16), Lara (15), Leandra (15) und Amelie (16) vom Gymnasium Veitshöchheim künftig eifrig in Kindergärten und Schulen kund tun. FOTO MELANIE JÄGER

Der Funke muss überspringen

Auch das kann man lernen: Lesescouts sollen die Lust an tollen Geschichten weitergeben

Von unserer Redaktionsmitglied
MELANIE JÄGER

VEITSHÖCHHEIM Die Leinen sind los, die Reise ins Abenteuer Lesen beginnt. Eintauchen in faszinierende Geschichten. Andere neugierig machen auf mehr. Den Funken überspringen lassen. Deutschlehrerin Jutta Merwald vom Gymnasium in Veitshöchheim hat die Reise „Lokal-regionales Lesernetzwerk“ vorbereitet. Nun ist sie mit einer hochmotivierten Crew an Bord mutig losgefahren. Ziel der ersten Etappe: Die Reiselust wecken.

Die Crew heute besteht aus 25 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Sie haben sich zu einem Workshop getroffen, sollen fit gemacht werden für die Aufgaben, die ihnen auf der langen Reise bevorstehen. Schließlich will man möglichst viele junge Reiselustige an Bord locken und mit ihnen gemeinsam im Land der aufregenden Bücher ankommen. Animieren, motivieren. Wie geht das?

Vorlesen ist die eine Sache. Das Reich der Bücher wird sich schmackhaft zu machen, eine andere. Das im zweitägigen Workshop erworbene Wissen selbstständig an Gruppen weiterzugeben, ist keine leichte Aufgabe für Schüler im Alter zwischen zwölf und achtzehn Jahren. Abschieden lässt sich die Crew vom Gymnasium davon nicht. Und Reiseleiterin Jutta Merwald hat alles gut im Griff.

Beim Workshop im Rathaus heute sind die künftigen Scouts mit

Feuerzettel dabei. Fünf Korken für das Sprechtraining hat jeder von ihnen dabei und gerade stapeln sie ihre mitgebrachten Bücher zu kleinen Türmen auf den Tischen im Sitzungssaal auf.

„Wer nicht losgeht, kann auch nirgends ankommen“, meint Jutta Merwald und übergibt das Kommando an Seminarleiterin Monika Eger aus Erfurt. In Thüringen ist man in Sachen Lesernetzwerk längst aus den Kinderschuhen heraus und baut bereits auf breitem Fundament die Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen auf.

„Wer andere motivieren will, muss ehrliche Freude an der Sache haben“

Monika Eger
Seminarleiterin der Lesescouts

Doch auch in Veitshöchheim ist man guter Dinge. In den Sitzungssaal ist Bewegung gekommen. Alle stellen sich in einem großen Kreis auf. „Ihr braucht keine Angst zu haben Euch zu blamieren! Seid einfach ehrlich. Es erwartet niemand, dass Ihr nur anspruchsvolle Literatur lest“, sagt Monika Eger. Okay. Wer liest gerne Liebesromane? Wer Krimis? Wer mag Biographien? Science-fiction? Zeitschriften?

Wer sich angesprochen fühlt, macht einen Schritt vorwärts. Das Barometer schlägt mal mehr mal weniger stark an. „Krimis sind bei Euch also der Renner“, stellt Monika Eger fest. Die stieliche, blonde Lehre-



Spannung und Verwunderung pur – gute Geschichten sind die Voraussetzung, um Kinder und Jugendliche zum Lesen zu verführen. FOTO JÄGER

tin spricht vor Energie, ihre Augen leuchten.

„Wer andere motivieren will, muss ehrliche Freude an der Sache haben“, sagt sie. Alle setzen sich.

Eger greift sich ein Buch, blickt in die Runde und fragt: „Was sind eigentlich Sagen?“ Die Schüler sind sich schnell einig. Und dann liest Monika Eger aus einem modernen Sagenbuch vor. Wahre Geschichten mit einem fantastischen Ende. Das Ende allerdings liest sie nicht vor. Das müssen die Schüler erstmal raten.

„Oooh, seid Ihr rachsüchtig“, sagt Meili Eger lachend, als sich die Junges auf eine besonders blutrünstige Aktion – der Hauptfigur – einigen. „IIIHHHH“, kreischen dann alle

beim Ende der Geschichte, als aus dem Pickel im Gesicht einer Frau, kleine Spinnen schlüpfen.

„Ekelig!“, rufen die Mädels nochmal, nachdem sie zuvor atemlos gelauscht hatten. „Die Auswahl der Geschichten ist wichtig. Wenn Ihr Euer Publikum langweilt, ist es schon vorbei“, sagt Meili Eger. „Ihr müsst den Funken überspringen lassen!“

Alica, Leandra und Amelie aus der 10. Klasse nicken. Auch Sven und Markus aus der 8. Klasse wollen später alles richtig machen. Sie alle verbindet der Witzsch, ihre eigene Freude am Lesen an andere weiterzugeben.

Doch Vorlesen allein reicht nicht. Ein Konzept muss her. Bücher müssen im Vorfeld sorgfältig für die

Altersgruppe ausgewählt werden. „Lasst Euch in Bücherreihen oder Buchgeschäften beraten“, sagt Meili Eger und zeigt, was man noch tun kann, um die Lust auf Bücher zu wecken.

Die Seminarleiterin tritt alle in Gruppen auf. Abiloben von Buchrücken und Buchtiteln ist angesagt. „Wir ordnen dann die Bücher nach nach ihrem Cover einem Titel zu.“ Die Schüler sind voll bei der Sache, diskutieren, lachen, ordnen falsch zu. Landen Witzreffer.

„Alles, was wir heute hier machen, macht Ihr dann selbstständig in der Klasse, in die Ihr als Lesescout geht“, erklärt Jutta Merwald in der Pause. „Was Euch gefällt, gefällt anderen auch.“

Die Reiseleiterin ist hochzufrieden. Die Gesichter der künftigen Scouts sind erhitzt, die Augen strahlen. „Das macht Spaß hier. Ich dachte, wir lernen nur wie man richtig vorliest“, sagt Marisa. Gut vorlesen ist natürlich auch wichtig. „Nachher kommt ein Schauspiel, der macht mit uns Sprechtraining, da freu ich mich schon“, sagt Lara. Die anderen leuchten. „Was sich das wohl anhört, wenn wir mit zwei Korken im Mund sprechen!“

Und dann tauchen sie wieder ein ins Reich der Bücher. Die Reise hat ja gerade erst begonnen. An diesem Montag, 1. Dezember, wird sie weitergehen. Dann wird der große Lesesessel im Gymnasium einigeweiht – und die Lesescouts geben ihr Debüt.

Online-Tipp

Fotos vom Workshop unter <http://wuerzburg.meinpost.de>

Unsere Lesescout-Teams aus den Jahrgangsstufen 7 mit 13 im Schuljahr 2008/2009

Team „Whisper“	Sophie Becker – Tanja Henkel – Marina Klüpfel
Team „Angel“	Dorothea Blatz – Luise Brüns – Marie Klein
Team „Wunschpunsch“	Elisa Greubel – Isabel Hoyer – Marina Klüpfel
Team „Zamonier“	Marie Feiler – Lisa Marie Schinagel – Jakob Wohleber
Team „Eragon“	Sven Kreutzer – Julian Scheuchenpflug – Markus Schwerdtfeger
Team „Die Olchis“	Hannah Breunig – Emilia Ruppel
Team „Zauberzunge“	Alicia Bessler – Leandra Janosch Lara Knüpfper – Amelie Schaumann
Team „Twilight“	Julia Baumeister, Daniela Otto
Team „Das doppelte Lottchen“	Lisa Heckl – Lisa Marie Riegel
Team „Kafkas Puppen“	Julia Beier – Anna-Lena Eick – Lisa Franz – Theresa Gütling – Kristina Rickert – Christina Strobel Verena Sturm – Katharina Wohlfart – Simon von Pock
Team „Eclipse“	Sabrina Braungardt – Christina Ebert – Sophia Gerlinger – Luise Maas – Tristan Hillinger



Aktionen der Lesescouts

„Einweihung“ unseres Lesesessels: „Wie man sich bettet, so lieSt man ...“

Ein Lesesessel sollte es sein, nicht irgendeiner, nichts Plüschig-Verstaubtes, nein: einem hypermodernen Gymnasium gebührt ein knallig-fetziger, hipper Designersessel a la Philippe Starck, der überdies aller überbordenden jugendlichen Energie zu trotzen vermag. Am 1. Dezember und damit kontrapunktisch zum Beginn der Adventszeit war er da – das „starcke“ Stück, der leuchtendgelbe Blickfang. Möglich gemacht durch unser Engagement beim Projekt „Autoren hautnah – Schüler und Schriftsteller im Dialog“ zum letztjährigen Welttag des Buches. Denn damals war es der Autor Gerd Schneider, der von der sprühenden Atmosphäre an unserer Schule und den Ergebnissen des Kafka-Workshops derart beeindruckt war, dass er auf sein Honorar verzichtete, es gar „als kleinen Beitrag zur Schulbibliothek“ verstanden wissen wollte. Nichts lieber als das! Bücher haben wir ja inzwischen einige in unserer Bücherpyramide, fehlte nur noch ein adäquates Sitzmöbel dazu, denn bekanntlich gilt auch hier der „alte“ Grundsatz. Wie man sich bettet, so liest man ...

Wie nun führt man einen solchen Solitär in die Schulgemeinschaft ein? Eine Flasche Hochprozentiges daran zerschellen lassen, bevor man ihn gewissermaßen in der Aula „vom Stapel laufen lässt“? Ihn mit einem bunten Bäumchen bekränzen und mehrere Toasts auf sein Wohl und das seiner Benutzer ausbringen lassen? Spaß beiseite. Wir haben einen angemesseneren Rahmen gewählt, um das Designerteil seiner Bestimmung zuzuführen: eine adventliche Lesung für die Schülerinnen der fünften und sechsten Klassen, getragen von den frisch gebackenen Lesescouts im Verbund mit der Schulleitung. Während Herr Brückner und Frau Dr. Greving Hintergründiges und Nachdenkliches aus dem Vorleseband „Ich hör dir zu und denk mir was“ präsentierten, gaben unsere frisch gebackenen Lesescouts mit den witzigen Geschichten von Christine Nöstlinger und Peter Härtling ihr Debüt. Wie sie das gestalteten und vor allem wie sich das für sie gestaltete, das erzählen Sophie Becker und Tanja Henkel (beide Klasse 7 a), die unter dem Teamnamen „Whisper“ unterwegs sind, nun selbst:

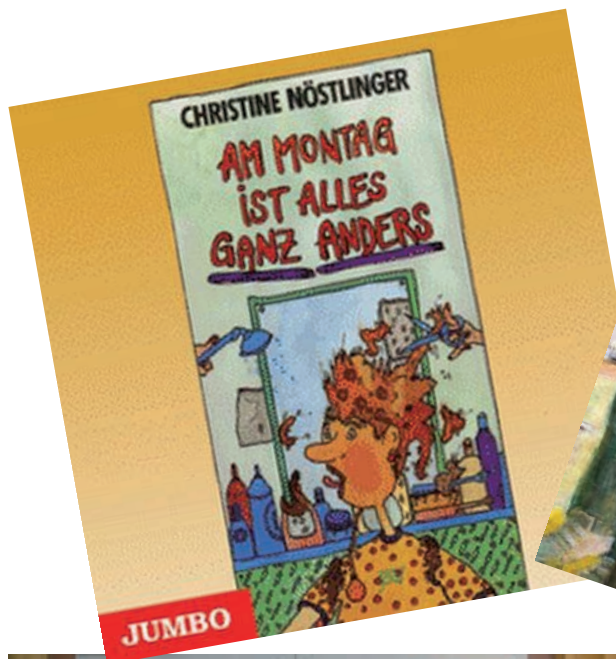
„Zuerst waren wir gar nicht aufgeregt, doch als wir die vielen neugierigen Gesichter der FünftklässlerInnen sa-

hen, bekamen wir ganz schön Herzklopfen. Und während Herrn Brückners Ansprache wuchs unsere Aufregung noch mehr. "Und das ist unser Lesesessel!", hieß es plötzlich. Das war unser Einsatz! Langsam zogen wir das weiße Laken, unter das man den Lesesessel versteckt hatte, weg und waren selbst überrascht von dem, was wir zu sehen bekamen: ein quietschgelber Sessel mit bequemer Polsterung in einem feurigen Orangeton! Von da an konnten wir es gar nicht mehr erwarten, endlich unser Buch vorzustellen, und zwar „Am Montag ist alles anders“ von Christine Nöstlinger. Die Buchvorstellung selbst lief wie am Schnürchen, war ja eigentlich auch klar, nachdem wir am Morgen nochmal mit Frau Merwald unseren Auftritt geprobt hatten. Wichtig war es, Textstellen auszusuchen und möglichst gekonnt vorzutragen, die einen guten Einblick in die Geschichte gaben, aber nicht allzu viel verrieten. Außerdem hatten wir einen Bücherkorb vorbereitet, in den wir Dinge gelegt hatten, die in den Textauschnitten vorkamen. Diese Symbole, die die Schüler auf die Geschichte neugierig machen sollten, waren der volle Erfolg, wie zum Beispiel der Läusekamm, mit dem die freche Kathis, die Hauptfigur im Buch, die Läuse ausgekämmt bekommt. Es war sehr witzig, als wir unseren Zuhörern zuerst die Symbole zeigten und sie dann rätseln ließen, worum es in Christine Nöstlingers Buch geht, nämlich um die freche Kathis, die sich auf dem Pausenhof immer mit den anderen Kindern streitet. Ihre beste Freundin ist ihre Oma, auch LADY (= LAura Dita + Y) genannt. Sie ist von Beruf Frisörin und schneidet Kathis Haare, als die Kopfläuse hat, zu einer irren Irokesenfrisur, was die Frau Lehrerin Huber erstmal aus der Fassung bringt. Während unseres Vortrags konnten wir unseren Zuhörern sehr oft ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, so dass wir hoffen, viele von Christine Nöstlingers Buch überzeugt zu haben. Uns machte das Ganze auf jeden Fall viel Spaß!“

Dass die „Zauberzungen“, Amelie Schaumann und Lara Knüpffer (beide Klasse 10 a), mit Peter Härtlings „Ben liebt Anna“ ebenso ins Schwarze getroffen hatten, zeigte die Reaktion der Sechstklässer, die zwischen Feixen, weil Ben keine Matheaufgabe mehr hinbekommt, da er immer nur an Anna denken muss, und erwartungsvollem Lauschen, ob es Ben endlich schafft, das Mädchen

für sich zu gewinnen, hin und her schwanken. Eines war auf jeden Fall klar: An diesem 1. Dezember, noch dazu einem Montag, war alles irgendwie anders.

Sophie Becker, Tanja Henkel, Jutta Merwald



**Einladung zum
Adventlichen Lesen und Basteln**

von und mit

den Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim

für alle Leseratten -

und solche, die es noch werden wollen!



Wer? Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren

Wann? Am Freitag, den 18. Dezember, 15.00 - 18.00 Uhr

Wo? "Bücherei im Bahnhof" in Veitshöchheim

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind **KOSTENLOSE Eintrittskarten** ab sofort unter folgender Telefonnummer erhältlich **0931/9 80 08 25**.

Hinweis für die Eltern:

Überlassen Sie Ihre Kinder einfach den ausgebildeten Lesescouts und erledigen Sie während des Programms gemütlich und in Ruhe Ihre Weihnachtseinkäufe! Die Kinder werden bis zum Ende der Veranstaltung von den Lesescouts betreut und mit Geschichten, Basteleien, Gebäck und Tee gut unterhalten und versorgt!

„Schöne Bescherung“ – Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim auf weihnachtlicher Mission

„Ich öffne die schwarze unheimlich schwere Tür und betrete langsam den Raum. Duft von Tee und Plätzchen strömt mir entgegen, eigentlich duftet es fast genauso wie bei Oma in der Zeit, bevor das Christkind kommt. Sterne, Weihnachtsbäume aus Papier, haufenweise Bastelutensilien in allen Formen und Farben und Bücher - jede Menge Bücher. Ab und zu tauchen hinter den vielen Bücherregalen rote Weihnachtsmützen auf, die nach kurzer Zeit aber wieder verschwinden. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, es sind die Wichtel, also die Helfer des Weihnachtsmannes.“ - So oder so ähnlich könnten die ersten Eindrücke eines kleinen Besuchers der Aktion „Adventliches Lesen und Basteln“ der Veitshöchheimer Lesescouts gewesen sein.

Natürlich handelt es sich nicht um eine Weihnachtsfabrik, in der die Wichtel des Weihnachtsmannes eifrig Geschenke für die Kinder herstellen und verpacken. Die augenscheinliche Weihnachtsfabrik ist die weihnachtlich dekorierte „Bücherei im Bahnhof“ in Veitshöchheim und die eifrigen Wichtel mit den roten Zipfelmützen sind „Kafkas Puppen“, eines der Lesescout-Teams des Gymnasiums Veitshöchheim. Katharina Wohlfahrt, Lisa Franz, Kristina Rickert, Christina Strobel, Verena Sturm, Simon von Pock, Julia Beier, Theresa Gütling und Anna-Lena Eick sind für einige Stunden in die Rolle der „Weihnachtswichtel“ geschlüpft und bereiten den kleinen Besuchern der Aktion „Adventliches Lesen und Basteln“ eine „Schöne Bescherung“ in Form von weihnachtlichen Basteleien, Plätzchen und heißem Tee und

natürlich mit schönen, spannenden und auch lustigen Geschichten aus der Weihnachtszeit.

Diese Ansammlung von Weihnachtswichteln bzw. Lesescouts kommt freilich nicht von ungefähr. Mit dem von unserer Deutsch- und Englischlehrerin, Frau Jutta Merwald, initiierten Projekt „Lesescouts im Lokal-regionalen Lesenetzwerk“ war der Startschuss für eine Aktion gefallen, die sich zum Ziel gesetzt hatte, die durch TV, Internet und PC-Spiele verdrängten Bücher wieder zurück in die Kinderzimmer zu bringen. Schnell wurde klar, dass dieses Projekt genau ins Schwarze trifft: die Lust am Lesen, an Geschichten und an Büchern, die in jedem Kind schlummert, muss nur aufgeweckt werden. Nach dem zweitägigen Lesescout-Seminar schlossen sich die Mitglieder des Leistungskurses Deutsch, den ebenfalls Frau Merwald leitet, voller Enthusiasmus zum Team „Kafkas Puppen“ zusammen.

Schon kurz nach dem Seminar traf man sich, tauschte erste Ideen aus und entschied sich schließlich für eine wagemutige, wenn nicht sogar „gefährliche“ und gleichsam spontane und abenteuerliche Aktion. Abenteuerlich deswegen, weil zum einen nicht sehr viel Zeit blieb und es sich um eine größere Aktion handelte, die für die frischgebackenen Lesescouts komplettes Neuland war. Die Abenteurer der „Kafkas Puppen“ bemerkten schnell, dass man sich auf hoher See nicht einfach zurücklehnen konnte: gefordert waren Kreativität, Engagement und Organisationstalent, um nicht im „Meer des Chaos“ zu versinken.



Passend zur Vorweihnachtszeit fiel die Wahl der Erstveranstaltung auf „Adventliches Lesen und Basteln“. Eingeladen waren Kinder von 5 bis 10 Jahren für Samstag, den 18. Dezember von 10 Uhr bis 12 Uhr in die „Bücherei im Bahnhof“. Diese „kinderfreie“ Zeit wollte den Eltern die Möglichkeit zum Weihnachtseinkauf geben, da die Kinder von den Lesescouts den gesamten Vormittag betreut und beschäftigt werden sollten.

Da die Crew des Schiffes von Klausuren der Kollegstufe ordentlich durchgeschüttelt wurde und die Zeit die richtige Route festzulegen knapp war, bangte man zwischenzeitlich um den reibungslosen Ablauf der Aktion. In den Momenten, in denen die Planung der Veranstaltung aus dem Ruder zu laufen drohte, stand uns Frau Merwald symbolisch als unser „Kapitän“ mit Kompass und gutem Rat zur Seite, was das Schiff „Erstlingsaktion der Lesescouts“ das ein oder andere Mal vorm Sinken bewahrte. Schließlich wurden mehrere hundert Flyer in Grundschulen und Kindergärten verteilt, eine Anzeige im „Veitshöchheimer Blättle“ geschaltet und die Lesescouts warteten voller Spannung und Vorfreude auf den Tag X. Natürlich waren unsere Erwartungen aufgrund der kurzen Werbephase und der Ungewissheit, ob die Sache bei den Kindern Anklang finden würde, nicht allzu hoch. Umso größer war die Freude, als die Leiterin der Bücherei im Bahnhof, Frau Elisabeth Birkhold, ein sehr großes Interesse und stetig steigende Teilnehmerzahlen meldete. Beflügelt von dieser positiven Überraschung ging es endlich in den Endspurt der Vorbereitungen. Unser Team wurde von Frau Birkhold immer freundlich unterstützt und sie beriet uns bei der

Ausgestaltung und Aufteilung der Räumlichkeiten in der Bücherei.

Am 18. Dezember 2008 war es dann soweit, die erste Aktion des Lesescout-Teams „Kafkas Puppen“ konnte stattfinden. Klar waren wir alle aufgeregt. Würden sich die Kinder langweilen? Machen ihnen unsere Aktionen wirklich Spaß? Haben wir die richtigen Bücher ausgewählt? Würde alles nach Plan laufen?

Als sich der Zeiger der Uhr langsam der Zehn näherte, stieg bei allen der Puls und man wartete gespannt auf den Moment, in dem sich die schwarze, unheimlich schwere Tür der Bücherei im Bahnhof öffnete. Die Tür öffnete sich und gespannt versuchte ich von meinem Platz zwischen zwei Bücherregalen, mit meiner roten Weihnachtsmütze auf dem Kopf, einen Blick auf unsere Besucher und Teilnehmer zu werfen. Ein kleiner Junge, etwa 7 Jahre alt, schaute neugierig in den Raum hinein. Er betrachtete unsere Dekoration, schaute sich ein oder zweimal um. Schließlich bemerkte er mich zwischen den Regalen und schaute mich mit großen, funkelnden Augen an. Ich lächelte ihm gespannt zu und als er zurüchlächelte fiel alle Nervosität und Anspannung von mir ab. Ich wusste: es wird gut!

Jeder der kleinen Besucher wurde von uns persönlich begrüßt und mit einem Namensschild in Sternform ausgestattet. Damit die Auswahl der Bücher, die vorgelesen werden sollten, dem Interesse der jeweiligen Altersgruppe möglichst nahe kam, teilten wir die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Gruppen nach Klassenstufen auf. In den Kleingruppen trugen wir dann





so gekonnt wie möglich die Geschichten vor und diskutierten anschließend mit den Kindern. Spannende Fragen wie „Was macht die kleine Katze im Stall des Jesuskindes?“ wurden besprochen und beantwortet.

Doch was wäre ein Vormittag im weihnachtlichen Sinne ohne Spiele und Aktionen? Es wurden kleine Geschenke für Eltern oder Geschwister und Weihnachtssterne fürs Fenster gebastelt oder einfach Mandalas mit weihnachtlichen Motiven ausgemalt. Schließlich fanden sich die Gruppen zum gemütlichen Tee-Trinken und Plätzchen-Knabbern im Cafe der Bücherei ein.

Als sich kurz nach 12 Uhr Lesescouts und Besucher voneinander verabschieden mussten, atmeten wir, „Kafkas Puppen“, erleichtert auf und blicken zwar etwas erschöpft, aber dennoch sehr zufrieden auf eine gelungene Premiere zurück. Ich war gerade dabei unsere Bücher zusammensuchen und aufzuräumen, da sah ich, wie der kleine Junge, der mich am Anfang so

nett angelächelt hatte, seine Jacke anzog und mit seiner Mutter Richtung Ausgang lief. Als er die Tür öffnete, drehte er sich noch einmal zu mir um und rief mir zu: „Bis zum nächsten Mal!“

Und diese Verabschiedung des kleinen Jungen weist in die Zukunft, in der weitere lustige und schöne Aktionen der Lesescouts „Kafkas Puppen“ folgten und folgen werden.

Anna-Lena Eick, K 13

MAIN-POST
17.12.08

008 - Nr. 293

LANDKREIS WÜRZBURG

Kafkas Puppen in der Bücherei im Bahnhof



VEITSHÖCHHEIM (sta) „Kafkas Puppen“ – so nennt sich das Lesescout-Team des Veitshöchheimer Gymnasiums, bestehend aus acht Schülern des Deutsch-Leistungskurses der 13. Klasse. Sie hatten in ihrer ersten öffentlichen Aktion fünf- bis zehnjährige Kinder zu einem adventlichen Vorlesen und Basteln in die Bücherei im Bahnhof in Veitshöchheim eingeladen. Theresa Gütling, Christina Strobel, Kristina Rückert, Lisa Franz und Kristina Wolfahrt betreuten die acht- bis zehnjährigen Kinder, Verena Sturm, Anna-Lena Eick und Julia Beier waren für die Gruppe der Fünf- bis Siebenjährigen zuständig. Aufgeteilt in diese

zwei Gruppen gab's zuerst Aufwärm- und Kennenlernspiele. Die jüngere Gruppe rätselte dann bei Michel Foremann und Regine Schindlers Erzählung „Das Kätzchen in der Weihnachtskrippe“ mit, was wohl eine Katze in einer Weihnachtsgeschichte verloren habe, wo sonst nur Ochs und Esel eine Rolle spielen. Die Älteren wählten anhand verschiedener Symbole, die aus einem großen Nikolaussack geholt wurden, aus welchem Land sie eine Weihnachtsgeschichte hören wollten. Der Renner waren Afrika, Mexiko und Italien. Dann wurden Weihnachtskarten und Sterne gebastelt und Lieder gesummt. FOTO LESESCOUTS

Die Veitshöchheimer „Olchis“ im Einsatz

Das Lesescout-Team „Die Olchis“ machte schon sehr früh von sich reden. Im Folgenden ein Beitrag des Rektors der Grundschule in Zell am Main:

Lesescouts besuchen die Klasse 3a in Zell, 16.02.2009

Bereits zum zweiten Mal besuchten die beiden Lesescouts Emilia Ruppel und Hannah Breunig aus der 9. Klasse des Gymnasiums Veitshöchheim die Klasse 3a in der Grundschule Zell.

Ausgebildet wurden die beiden am Gymnasium Veitshöchheim im Rahmen des Projektes „Lokal-regionales Lesenetzwerk“, das am 12.11.2008 gegründet wurde.

Frisch ausgebildet schwärmen die Scouts nun in Nachbarschulen aus, um die Freude am Buch, die Freude am Lesen zu fördern. Denn Scout heißt ja „Späher/Kundschafter“ - und ein Lesescout will anderen den Weg zu guten Büchern zeigen, erklärten Hannah und Emilia den

aufmerksamen Zuhörern der 3.Klasse.

Mit Rätseln, einem geheimnisvollem Bücherkoffer und vielen Spielen führten die beiden Mädchen die Kinder zu dem Kinderbuch „Pizza und Oskar“, aus dem sie bis zur spannendsten Stelle vorlasen. „Das Ende müsst ihr schon selber lesen“, meinten sie zum Schluss. Alle Kinder waren sich einig, dass die beiden Lesescouts bald wieder kommen müssen, vielleicht schon bald zu einem Lesenachmittag oder einer Lesenacht? Ideen haben die beiden noch haufenweise! Bis bald!

Alfred Martetschläger,

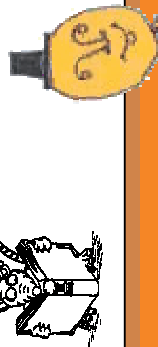
Rektor der Volksschule Zell am Main



KOMM mit

als Prinzessin, Pirat, Hexe ...
auf eine spannende und lustige Reise
durch die Welt der Bücher

von und mit dem Lesescout-Team „Kafkas Puppen“
des Veitshöchheimer Gymnasiums



- **Was?** Bücherrallye, Geschichten, Spiele und mehr für Kinder
- **Wann?** von 8 bis 10 Jahren im Faschingskostüm am Montag, 16.02.09, 16.00 – ca. 18.00 Uhr
- **Wo?** „Bücherei im Bahnhof“ in Veitshöchheim



Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind **KOSTENLOSE Eintrittskarten** ab sofort unter folgender Telefonnummer erhältlich 0931/9 80 08 25.

Ein Käfig voller Narren – „Kafkas Puppen“ in Aktion Die Lesescouts der K13 in der Veitshöchheimer Bücherei



Montag, 16. Februar 2009, 13.45 Uhr:

Krisenbesprechung unter den „Puppen“. Nur noch 15 Minuten, bis die Bücherei im Bahnhof von Piraten, Prinzessinnen und Cowboys gestürmt wird. Flink strömen „Kafkas Puppen“ in alle Ecken des Veitshöchheimer Büchertempels, um noch letzte Vorbereitungen zu treffen und für eine gerechte Verteilung der Luftschlangen zu sorgen.

13.55 Uhr:

Alle „Puppen“ überprüfen ein letztes Mal Kriegsbemalung und Verkleidung. Musik an, Tür auf und 20 kleine Eroberer zwischen acht und zehn Jahren drängen Punkt 14 Uhr herein. Kurze Zeit später ist das Lesecafé der Bibliothek voll besetzt.

Die „jungen Wilden“ wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und lauschten dann gespannt entweder einem Abenteuer der Olchis oder bekamen einen Einblick in Willy Wonkas Schokoladenfabrik, wobei sie natürlich selbstverständlich mit Süßigkeiten und Getränken bestens versorgt

wurden.

Anschließend bildeten sie Dreier-teams und kämpften bei einer Bücherrallye um den ersten Platz. Die Kinder bekamen die Aufgabe an verschiedenen in der Bücherei versteckten Stationen Fragen zu Büchern beantworten, das schwerste Buch zu finden und auch Kreativität in selbstausgedachten Reimen zu beweisen.

Während ein paar der „Puppen“ die Sieger ermittelten, spielten die anderen mit Marienkäfern und Co. Kinderspiele.

Die zwei Stunden Faschingsspaß waren im Nu vorbei. Und zufriedene Eltern erwarteten schon ihre ausge-

tobten Kinder nach der Siegerehrung.

Alles in allem: „Kafkas Puppen“ in Aktion - wieder einmal ein voller Erfolg!

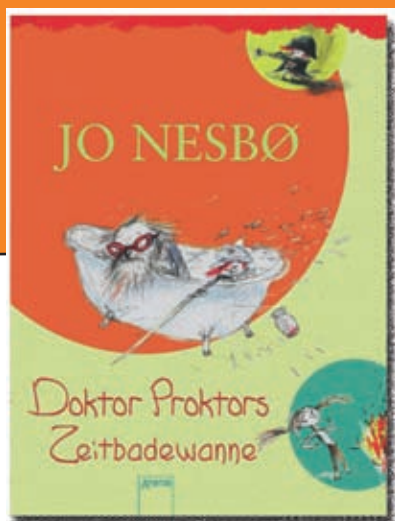
Christina Strobel, K 13



Das Lesescout-Team „Twilight“ des Gymnasiums Veitshöchheim

präsentiert das neueste witzige Buch des Autors von

„Doktor Proktors Puspulver“



„Doktor Proktors
Zeitbadewanne“

Wo? Buchhandlung „mainbuch“
Veitshöchheim, Kirchstraße 1

Wann? Samstag, den 28. März 2009, 10.00 Uhr

Eingeladen sind
alle Kinder ab 8 Jahren und ihre Eltern.

Der Eintritt ist frei!



Eine >Mission (Im-)Possible< für das Twilight-Team und Doktor Proktor?!

Alles klar?! – Na dann mal los, packen wir's an!

Moment mal, irgendwas fehlt doch... Wohin geht's denn?

Na, zum mainbuch!

Es ist der 28. März 2009 und wir stehen vor unserer ersten Mission! Unserer Mission als Lesescouts!

Lesescout? – Lesescout!

Unsere Lesekommissarin, Frau Merwald, erteilte uns folgenden Auftrag: Fesselt mit Jo Nesbos witzigem Buch „Dr. Proktors Zeitbadewanne“ die Kinder von heute!

Wieder einmal wartete harte Arbeit auf uns. Aber für uns talentierte Tollpatsche gar kein Problem! Mit Bücherkoffer, selbstgemachten Lesezeichen, einer überaus durchdachten Bücherralley und Bärchen zum (Ver-)Naschen standen wir vor unserem Tatort: der Buchhandlung mainbuch!

SCHLUCK... Da standen wir nun, mit weichen Knien

und pochenden Herzen. Coole Sprüche?! – Von wegen! Allmählich überkamen uns gewisse Zweifel... Werden sie uns zuhören? Haben wir auch nichts vergessen? Wird es ein Erfolg?

„Na, ihr beiden!“, hieß uns Frau Flesch mit ihrer immer guten Laune und einem Lächeln willkommen. Nach unserem „Locationaufbau“ folgte auch schon unser erstes „Shooting“.

Um 10 Uhr erklangen die zart-kraftigen Töne (Deutschlehrer wegschauen ;-) der Marseillaise, unser Startschuss. Gebannt starteten wir dutzende weit aufgerissene Monsteraugen an. Na dann mal los...

Wir begannen mit einer ... Postkarte!

Postkarte? – Postkarte!

Natürlich keine gewöhnliche, denn was ist bei uns schon gewöhnlich?! Nein, es handelte sich um ein Rätsel!



Lesescout-Team "Twilight" in mainbuch am 28. März 2009

Daniela Otto - Frau Dr. Annemarie Greving - Julia Baumeister

Rätsel? – Rätsel!

ESIL UND ELLUB

DIES ETIV IST ZENEN

EINE AL BOT ZESIL

SCHAFT RERTNER

FÜR XUEV EUCH

Na, seid ihr auch so clever wie unsere kleinen Detektive? Kleiner Tipp hier sind vor allem unsere Franzosen gefragt ;-)

Bücherkoffer: Unser wichtigstes Utensil! Für alle Nicht-Ausreichend-Allgemein-Gebildeten, bei denen der Begriff „Bücherkoffer“ nur ein verständnisloses Kopfschütteln hervorruft: Unser Bücherkoffer (eine der genialsten Erfindungen des 21. Jahrhunderts) wird von uns mit allerlei besonderen Zutaten bestückt (Nein, wer hier an Zucker, Mehl und Milch denkt, hat Hunger, aber definitiv keine Ahnung!), die uns Lesescouts dazu dienen, das Buch auf eine spielerische Art und Weise unseren Kunden (in diesem Fall: unserer jüngsten Generation) schmackhaft zu machen. Hierbei gehen wir wie folgt vor:

1. Koffer wird von Kind geleert,
2. Gegenstände werden für alle sichtbar auf Boden verteilt,
3. die kleinen (Lese-)Ratten werden nun zu großen „Spekulationen“, sie sollen nun anhand der mitgebrachten Gegenstände mit ihrem fantasiereichen Gedächtnis überlegen, um was es in dem Büchlein wohl gehen mag.
4. Nach allerlei Spekulationen liegt es nun an uns den wahren Zusammenhang zwischen den vielsagenden Dingen und dem Buch zu lüften. Kürzer gesagt: wir inhaltieren das Buch (Pardon, aufgrund unserer Tätigkeit passiert es oft, dass wir neue Wörter bilden: „Inhaltieren“ bedeutet Inhalt erzählen). Um dem Ganzen noch ein Sahnehäubchen aufzusetzen, lesen wir beide mit verteilten Rollen passende Buchausschnitte vor.

Wie sagt man doch im Volksmund? Das Beste kommt wie immer zum Schluss, aber nicht bei uns! ;-)

kamen ja schon am Anfang! *g*

So griffen wir nun zu unserer schärfsten Waffe: der Bücherralley! Unsere Knirpse waren ihr hilflos ausgeliefert. Mit so einer Herausforderung hatten sie nicht gerechnet. Nun war ihr Wissen und Können gefragt. Hatten auch alle gut aufgepasst?

Ja, das hatten sie! Alle Aufgaben konnten die kleinen Leseratten völlig korrekt beantworten (was natürlich nicht an unserer einfachen Fragestellung lag ;-)). Für diese Höchstleistung mussten die Energiereserven der Nachwuchs-Scouts aufgefüllt werden. Jetzt ging es den Gummibärchen an den Kragen! Zu guter Letzt überreichten wir feierlich jedem unserer Fans einen sensationellen Fanartikel: Na, ratet doch mal, was das sein könnte!

Ein Lesezeichen des Twilight-Teams!

Lesezeichen? – Lesezeichen!

So ... nun aber noch ein paar ernste Worte von uns:

Für uns war dieser Tag eine vollkommen neue, aber dennoch tolle Erfahrung! Es hat uns großen Spaß gemacht und eine riesige Freude bereitet zu sehen, wie begeistert und gebannt uns die kleinen Zuhörer gelauscht haben. All die Arbeit in der Vorbereitung hat sich auf jeden Fall gelohnt! Trotz anfänglicher Zweifel, die auch wirklich verständlich waren, schließlich handelte es sich hier um unser erstes großes Projekt, gelang es uns glücklicherweise diese am Schluss vollkommen zu beseitigen!

Beflügelt von so viel Lob und positiven Rückmeldungen sowohl von Seiten der Lehrkräfte als auch von Frau Flesch und den Zuhören (Kindern und Erwachsenen), werden wir bei der nächsten >Mission (Im-)Possible< wieder mit Feuereifer dabei sein!

Julia Baumeister, Daniela Otto

(Lesescout-Team „Twilight“, 10 b)



Antje Babendererde



im Dialog mit unserem Lesescout-Team
„Zauberzunge“
Wann? 23. März 2009
Wo? Aula des Gymnasiums Veitshöchheim



Antje Babendererde im Dialog mit dem Lesescout-Team „Zauberzunge“ – ein weiteres Highlight unserer Lesescouts!



Sie wollten es unbedingt: ein Interview machen mit der Jugendbuch-Erfolgsautorin Antje Babendererde: Lara Knüppfer und Amelie Schaumann aus der 10a, die sich als Lesescout-Team den Namen „Zauberzunge“ gegeben hatten.

Schon lange waren sie von den Büchern der Autorin aus Liebengrün in Thüringen ganz begeistert und hatten viele Fragen, die sie Frau Babendererde stellen wollten. Antje Babendererdes bisheriges Werk umfasst u. a. folgende Bücher: Libellensommer, Findet mich die Liebe? oder Der Wolfstraum, Der Gesang der Orcas, Zweiherz, Talitha Running Horse, Wundes Land, Lakota Moon, Der Walfänger. Im Deutschunterricht, der dem Lesevormittag mit Antje Babendererde voraus ging, waren die Schülerinnen und Schüler zum Teil bereits auf die Autorin und ihr Werk vorbereitet worden.

Endlich war es soweit: Am Mittwoch, den 23. März 2009, waren rund 170 Jugendliche in der Aula versammelt und hörten zunächst zur Einstimmung Gitarrenmusik, virtuos vorgetragen von Frederik Helbing (Klasse 10 c). Dann kam sie, die bekannte Autorin. Und sie war völlig natürlich und antwortete mit leicht Thüringer Färbung ganz offen und ohne Schnörkel auf die vielen Fragen der Zauberzungen. Hier nur ein Ausschnitt aus Amelies und Laras Interview mit Antje Babendererde:

Man wird ja nicht als Autorin geboren. Erzählen Sie uns doch etwas über Ihr Leben vor dem Schreiben!

Ich bin in Jena geboren, in Thüringen. Meine Schulzeit hab ich dann in Gotha verbracht, also Grundschule und Abitur. Und dann hab ich erst als Hortnerin gearbeitet, dann hab ich meine Töpferlehre gemacht und bin dann in das kleine Dorf Liebengrün gezogen, und ja dann kam die Wende und mit dem Töpfern das war nicht mehr so das Richtige. Ich fing dann wieder an zu schreiben. Geschrieben hab ich aber schon vorher, als ich so alt war wie ihr, Indianergeschichten, obwohl ich ja eigentlich nicht allzu viel über die Indianer wissen konnte, weil wir ja nicht nach Amerika fliegen konnten, aber ich hab es trotzdem gemacht, es waren dann so Fantasiegeschichten.

Und welche Art von Büchern hat Sie in unserem Alter interessiert?

Also ich hab da auch schon viele Indianerbücher gelesen, aber ansonsten Abenteuergeschichten, also Geschichten eigentlich aus der ganzen Welt.

Also haben Sie sich doch schon immer für Indianer interessiert? Woher kommt eigentlich das starke Interesse an Indianern?

Richtig erklären kann ich das nicht. Also das ist wirklich eine Kindheitsgeschichte. Als Kind hab ich dann eben Indianer gespielt. Auch noch als ich 14 war und die Anderen dann schon nach Jungs geschaut haben und in die Disco gegangen sind, hab ich oft im Wald in meiner Indianerhütte gesessen und selber Sachen eingebaut und einen kleinen Ofen gebaut und hab mir überlegt, wie ich in der Wildnis überleben könnte.

Als Sie dann angefangen haben zu schreiben, woher hatten Sie die ganzen Informationen über die Indianer?

Ernsthaft dem Schreiben zugewandt hab ich mich dann nach der Wende, ja und plötzlich waren dann auch wieder die Indianer da und ich hab dann versucht, wie auch immer an Informationen zu kommen, also mein Mann zum Beispiel hat einen Onkel in Kanada, da gingen dann auch immer Briefe hin und her mit ganz vielen Fragen, er hat mir dann auch Kassetten besprochen und ich hab versucht zu bekommen, was ich bekommen kann. Dann

kam das Internet. Und 1994 bin ich dann auch das erste Mal nach Amerika geflogen.

Und wie kamen Sie auf die Idee überhaupt ein Reservat zu besuchen?

Na, also ich saß zuhause und hatte dann schon sagen wir mal so ungefähr schon 800 Seiten und zwei Indianerromane geschrieben und bin noch nicht einmal dort gewesen. Und während des Schreibens wurde mir dann klar, wie ernst ich's eigentlich meine und dass ich nicht nur wie Karl May Geschichten erzählen will, sondern dass ich erstmal wissen will, was wirklich los ist. Und dann hat mein Mann das gemerkt und sagte zu mir: „In drei Teufels Namen, jetzt flieg halt hin!“ und das hab ich dann gemacht und bin das erste Mal wirklich neun Wochen im Indianerland unterwegs gewesen. Es war durchaus ein Kulturschock, also natürlich hab ich viel gelesen und auch nicht nur diese historischen Geschichten, und so verträumt war ich auch nicht, sondern ich wusste schon ungefähr, was dort wirklich los ist. Aber es war trotzdem ein Schock, es hat sich aber alles wieder gerade gerückt und als ich dann wiederkam, wusste ich, das genau ist es, darüber möchte ich schreiben.

Wie haben Sie denn mit den Indianern Kontakt aufgenommen, vor Ort erst oder schon hier in Deutschland? Und wie haben Sie es dann geschafft, das Vertrauen zu gewinnen?

Ich hatte schon vorher eine Liste mit Adressen von indianischen Strafgefangenen und habe dann verschiedenen Indianern geschrieben, und versucht so auch schon ein bisschen in Kontakt zu kommen. Leider schreiben Indianer wirklich nur, wenn sie im Gefängnis sitzen, also wenn sie dann draußen sind haben Sie für solche Sachen keine Zeit mehr. Und dann bin ich hingeflogen und bin direkt in die Indianerreservate und hab versucht Kontakt zu bekommen. Sie sind nämlich sehr gastfreundlich, entweder habe ich mit im Haus gewohnt oder im Zelt nebenan im Garten. Die Indianer im Reservat sind sehr arm. Dann ist das Auto plötzlich kaputt, aber irgendjemand muss ins Krankenhaus gefahren werden. Kaputtes Auto oder kein Benzinsgeld, da hab ich dann mitgeholfen.

Gibt es dort Strom und fließend Wasser?

Ja. Aber ich merk jetzt schon, wie ihr euch das vorstellt.

Dieses Amerika ist ja wirklich groß und es gibt 300 verschiedene Reservate, also in den USA, Kanada nicht mitgezählt, und überall leben die Indianer natürlich ganz anders. Die an der Küste leben, die haben natürlich alle Wasser und Strom, aber zum Beispiel die Prärieindianer, dort gibt's welche, die leben so abgeschieden in ihren Häusern, dass eben manche keinen Wasseranschluss und auch keinen Stromanschluss haben.

Also es ist noch so wie in den Büchern, mit den Zelten und Lagerfeuern?

Es ist durchaus noch so, aber das ist dann wirklich die romantische Seite. Aber die Indianer wollen sich das natürlich auch bewahren. Also im Sommer stehen dann auch die Tipis neben dem Haus und viele schlafen im Sommer einfach gerne da drinnen, weil es viel angenehmer ist, wenn unten der frische Wind durchbläst, als im Haus zu schlafen.

Haben Sie auf Ihren Reisen auch Freunde gefunden?

Ja, natürlich. (lacht) Mit dem Briefeschreiben hängt es doch immer noch ein bisschen, aber dank moderner Technik, also viele, viele Indianer haben jetzt auch Computer, da kann man sich ja doch mal schnell eine E-Mail schreiben.

Haben die Indianer Ihnen bereitwillig über ihre Kultur erzählt? Haben Sie Ihre Geschichten so von ihnen?

Ja, durchaus. Also natürlich muss ich zugeben, dass ich nicht dort hingeflogen bin, hab mich hingestellt und hab dann gesagt: „Hallo Leute! Erzählt mir mal ein bisschen was, ich möchte zuhause ein Buch über euch schreiben“, weil letztendlich ist es so, dass die Indianer das nicht mögen, wenn Weiße über sie schreiben, also sie mögen es schon im eigenen Land nicht, wenn weiße Amerikaner über sie schreiben. Aber ich bin, wie gesagt, erst einfach da gewesen. Ich hab mit ihnen zusammen gelebt und dann hab ich ihnen natürlich erzählt, dass ich hier für Jugendliche Bücher schreibe, dass ich erzählen möchte, wie es ihnen geht, damit ein Verständnis zustande kommt, und das war niemals ein Problem. Also, sie haben dann wirklich ganz bereitwillig erzählt. Also wirklich, das meiste hab ich erlebt oder ist mir erzählt worden.

Wann haben Sie dann wieder angefangen das Schreiben richtig professionell aufzunehmen?

Das war dann schon so nach meiner ersten Reise. Aber es hat dann ganz schön lange gedauert, bis ich den ersten Verlag gefunden habe; und die Geschichte mit den Jugendbüchern, das war dann 2003.

Was macht für Sie denn ein gutes Buch aus?

Oh, das muss spannend sein. Ich muss mich in die Figuren hineinversetzen können und ich freu mich zum Beispiel immer, wenn mir ein Buch erzählt, was mich eigentlich überhaupt nicht interessiert, eine Sache, wo ich mir denke: „Ach, das muss ich alles nicht wissen!“, aber das Buch schafft es, dass ich neugierig drauf werde, also es dann plötzlich spannend finde oder ohne dass ich es gemerkt habe, dabei noch was gelernt habe.

Wie bekommt man überhaupt einen Verlag?

Ja, das ist auch eine ganz schwierige Geschichte. Ich habe wirklich meine dicken 300 Seiten Manuskripte an X Verlage geschickt und dann kam der ablehnende Brief: passt nicht in unser Programm oder so, und

ich merkte, dass nur die erste Seite umgeklappt wurde. Kann man nicht viel machen. Ich war hartnäckig, also ich hab das immer und immer wieder versucht. Also ich bin auf die Buchmessen gefahren. Hab dann geschaut, würden meine Geschichten zu den Verlagen passen, und hab dann die Verleger direkt angesprochen. Aber es gehört auch viel Glück dazu.

Wie war die Zusammenarbeit bei „Die verborgene Seite des Mondes“ - hatten Sie hier völlig freie Hand?

Ja. Also da ist kaum was geändert worden. Es ist auch mein persönlichstes Buch, ich habe da zwar Figurenkonstellationen geändert und zwei, drei Figuren auch richtig erfunden, ansonsten ist aber fast alles passiert, und es gibt auch die Menschen.

Gibt es eigentlich für die Figuren im Buch Vorbilder?

Also gut, dann kann ich dazu ja schon mal ein bisschen was sagen, also ich bin ja bei einer indianischen Schriftstellerin gewesen, zwei Wochen lang, und habe dort



eine junge Frau kennen gelernt, Okaadaak. Wir haben uns sehr gut verstanden und sie hat zu mir gesagt, sie gehe hier weg, sie gehe nach Nevada auf eine Ranch, um zwei alten Leuten zu helfen. Sie sagte, komm mich doch besuchen. Und ich habe mir gedacht, die beiden Alten sind wirklich alt, ich wusste nicht wie lange es Okaadaak dort aushalten würde. Ich musste mich dann entscheiden, ob ich den Sommer dort verbringen wollte. Das habe ich dann auch gemacht.

Und all das was ich dort erlebt habe ist wirklich so eindrücklich gewesen, so furchtbar und wiederum auch so schön, dass es mich wirklich sehr beschäftigt hat.

Ich wollte dann eigentlich ein Buch für Erwachsene schreiben, weil es ein so ernstes Thema war, aber dann habe ich gemerkt, wie ich selber nicht damit zurechtkam, über Menschen zu schreiben, die wirklich leben, die mit demselben Problem kämpfen. Ich habe dann versucht die Figurenkonstellation zu ändern und beschlossen ein Jugendbuch daraus zu machen, weil ja auch die Jugendlichen wissen können, was dort los ist. Es gibt also

wirklich die beiden alten, die in meiner Geschichte die Großeltern sind. Und der Simon aus meiner Geschichte, das ist eigentlich meine Freundin Okaadaak. Aber das deutsche Mädchen und die Geschichte, dass der Sohn nach Deutschland verheiratet ist und eben die Tochter Julia hat, das ist wirklich erfunden.

Vielen Dank, dass Sie uns so bereitwillig Rede und Antwort gestanden haben!

Der zweite Teil des Vormittags war eine Lesung aus Antje Babendererdes neuem Buch. Schließlich signierte die Autorin mit viel Geduld noch stapelweise ihre Werke.

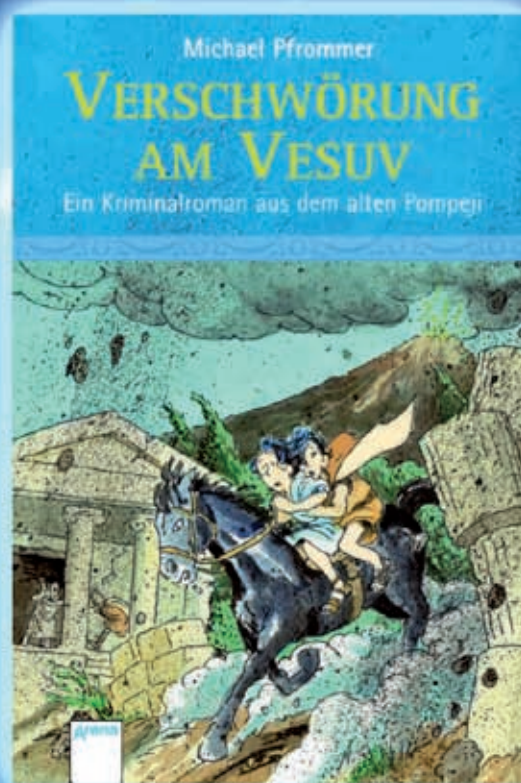
Alle waren sich einig, dass es ein toller Vormittag war und sie viel Neues über den Literaturbetrieb einerseits, über Indianer und die Autorin Antje Babendererde andererseits erfahren hatten. Ein herzlicher Dank an alle, die diese Veranstaltung ermöglicht haben!

Kirsten Hummel, Lara Knüpffer, Amelie Schaumann

„EINE UNWIRKLICHE DÄMMERUNG BRACH ÜBER DAS LAND HEREIN...“

Unser Projektpate Prof. Michael Pfrommer präsentiert

FAKTEN - FIKTION - HINTERGRÜNDE



WELTTAG DES BUCHES

GYMNASIUM VEITSHÖCHHEIM 23. APRIL 2009



MICHAEL PFROMMER

“VERSCHWÖRUNG AM VESUV”

23. APRIL 2009
GYMNASIUM VEITSHÖCHHEIM

Ein Projekt im Rahmen unseres „Lokal-regionalen Lesernetzwerks“

Projektteam:

Wolfgang Sagur, Gabriele Kleer (mit Klasse 5 a)

Anika Jahns (mit Klasse 6 b)

Jutta Merwald (Leitung, mit Klasse 7 a)

Lesescout-Teams “Whisper” und “Zauberzunge”

Wir danken dem Arena Verlag Würzburg und dem
Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken Ltd. OStD Rudolf Schmitt
für die großzügige Unterstützung

FAKTEN - FIKTION - HINTERGRÜNDE

präsentiert von Prof. Michael Pfrommer

„Egressis tecta consubstantis, insidens ibi miranda, insidens formidabilis patiensis, nam volucrisa ... circumspicam in planissimum campis, in contrarias partes agitantur ...“

(Pissinus d. J., Brief VI 20, 8) - Als wir die Häuser verlassen hatten, fielen wir stöhnend.

Da mussten wir allerlei Sonderbares und Bekümmertiges erleben. Denn die Wolken rollten hin und her, obwohl sie auf ganz ebenem Boden standen ...

In der nächsten Sekunde wölbte sich das Pflaster auf. Ein unwirkliches Dröhnen drang aus der Tiefe, ein Toben unbegreiflicher Kräfte. Der Donner war schredlicher und

unheimlicher als alles, was Julia je gehört hatte.“ (M. Pfrommer, Verschwörung am Vesuv)

“Nihil ... ex ... mente ... eructatur, crisis similitudinum et formam non nisi in angulo arboris primum piscus expressit. nam longissimo velle trunco elata in altum gustosissimum raris diffunditur ...“ (Pissinus d. J., Brief VI 16, 5 f.) - Es erhob sich eine Wolke aus einem

Berg, deren Gestalt am ehesten einer Finte ähnlich war. Denn sie stieg wie ein

Kieserbaum in die Höhe und verzweigte sich dann in eine Reihe von Ästen ...

„Erst jetzt bemerkte sie die monströse Feuersäule über dem Gipfel des Vesuv.

Sie schoss hoch in den Himmel, öffnete sich wie ein gigantischer Kelch und formte am Firmament eine Wolke, die so riesenhaft war, dass sie Pompeji und den ganzen

Erdbreis zu verhüllen schien.“ (M. Pfrommer, Verschwörung am Vesuv)

„Ausibus insalutis feminarum, infanctum gustatus, clamores virosque, alii parantes, alii libens, alii consuegus vocibus requisirebant, vocibus noscitant... insidi ad deos manus telere, plures suscipere iam deos illos aeternamque illam et novissimam noctem

manso interpretabantur. (Pissinus d. J., Brief VI 20, 14 f.) - Man hörte Frauen heulen,

Kinder jammern, Männer schreien. Die einen riefen nach ihren Eltern, die anderen nach

ihren Kindern, wieder andere nach ihren Mäusern oder Frauen und suchten sie an ihrer

Stimme zu erkennen ... Viele beteten mit erhobenen Händen zu den Göttern, noch mehr aber

erklärten, es gebe nirgendwo mehr Götter und die letzte, ewige Nacht sei über die Welt

herabgebrochen... Die Wolke breitete sich unterdessen immer weiter aus, kam näher und näher

und verdunkelte bereits die Sonne. Eine unwirkliche Dämmerung brach über das Land herein.

Schließlich wurde es Nacht.“ (M. Pfrommer, Verschwörung am Vesuv)

845 Begrüßung durch OstD Dieter Brückner

Grußwort des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken Ltd. OstD Rudolf Schmitt

Unser Projektpate Prof. Michael Pfrommer im Interview mit unseren Lesescouts

Michael Pfrommer: Der Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. – eine Katastrophe für Pompeji und Herkulaneum,

930 Pause ein Glücksfall für uns

945 Umsetzung der historischen Fakten in Fiktion: Vorstellung der „Verschwörung am Vesuv“ mit Lesung

1030 Pause

1045 Workshop I: Entwickeln eines historischen Romans
Workshop II: Basteln eines römischen Hauses

1230 Präsentation der Schülerprodukte

1250 Resümee und Verabschiedung

„Eine unwirkliche Dämmerung brach über das Land herein...“ ein hochexplosiver Welttag des Buches 2009!



Wie alles begann

Die Sache ist so einfach nicht: auf eine horizontale Vernetzung eine vertikale draufzusetzen! Mit anderen Worten: Was mit dem Lesenetzwirk im November 2008 begann, nämlich unsere Lesescouts in die Region auschwärmen zu lassen, dafür sollte nun gewissermaßen ein Padrone gefunden werden, ein Projektpate, und zwar am besten ein Mann der Feder. Dies wäre ein weiterer wichtiger Meilenstein, so dachte ich mir, um dem Projekt seinen „Sitz im Leben“ zu garantieren. Ein Autor musste also her – nur woher? Zumal das Ansinnen nicht eben unbescheiden war: Ein Autor sollte sich unserem Lesenetzwirk zur Verfügung stellen, der mit der Schule in Sachen Lese- und Schreibförderung kooperiert und wichtige Impulse für das literarisch-kulturelle Leben über die Schulgrenzen hinaus gibt. Und das Ganze für Gottes Lohn! Da war guter Rat teuer.

Mein Anliegen, bei Arena vorgebracht, rief zunächst kein überwältigendes Echo hervor. Doch im weiteren Verlauf nannte die Pressesprecherin, Frau Metzger, einen Autor, noch dazu einen akademisch gebildeten, der eventuell bereit wäre, sich auf eine solche Fahrt ins Ungewisse einzulassen: Professor Michael Pfrommer, seines Zeichens Autor und Archäologe. Und in der Tat: Er griff die Idee, sich auf Schülerinnen und Schüler einzulassen, und zwar über den Rahmen einer bloßen Lesung hinweg, begeistert auf, erkannte er darin

doch auch die Chance durch den direkten Austausch mit seiner Zielgruppe für sein literarisches Schaffen zu profitieren. Schnell hatte man sich auf die zentralen Essentials geeinigt. Der Welttag des Buches 2009 erschien uns besonders geeignet, den Projektpaten der Schulgemeinschaft und den Partnern des Lesenetzwirkes vorzustellen.

Die Konzeption dieses Welttags sollte nun einer ganzen Palette von Kriterien standhalten: Neben der persönlichen Begegnung und der Möglichkeit des Austauschs zwischen Projektpaten und Schülerinnen und Schülern war es Ziel, die Jugendlichen selbst tätig werden zu lassen. Außerdem galt es Unterrichtsinhalte durch den Profi zu vertiefen und zu verlebendigen. Zugleich hieß es im gleichen Atemzug „Bühne frei“ für die Lesescouts, die die Gelegenheit haben sollten, sich auf verschiedene Weise in Vorbereitung und Durchführung des Welttags einzubringen. Um dem Netzwerkgedanken Rechnung zu tragen, war von Anfang an geplant, auch externe Partner als Gäste einzuladen.

Zunächst musste sich allerdings ein Projektteam rekrutieren: Herr Sagur, Frau Kleer, Frau Jahns, Frau Hummel und die Klassen 5 a und 6 b waren mit von der Partie, nicht zu vergessen meine 7 a. Dank des Sponsorings durch den Arena Verlag konnten unsere Schülerinnen und Schüler tief in die antike Welt eintauchen, stand doch Michael Pfrommers Kriminalroman aus dem antiken Pompeji „Verschwörung am Vesuv“ für sie schon vorher auf dem Unterrichtsprogramm. Expertengruppen der Klasse 5 a informierten danach ihre Parallelklasse über die Früchte ihrer unterrichtlichen Arbeit, und die Klasse 7 a machte sich von Anfang an daran, in Teams Portfolios zu erstellen, die ein Höchstmaß an Kreativität, Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit verlangten. Die Lesescouts Sophie Becker, Tanja Henkel und Hannah Breunig bereiteten sich zudem auf ein Interview mit dem Projektpaten vor. Inzwischen feilten Autor und Projektleiterin am endgültigen Welttagsprogramm.

... und wie es ausging

Um's kurz zu machen: Das Konzept ist aufgegangen. In Anwesenheit unserer Schülerinnen und Schüler, außerdem von sechzig Viertklässlern der Veitshöchheimer und

der Günterslebener Grundschule sowie etlicher geladener Netzwerkpartner und einiger Eltern gelang es, am 23. April 2009, dem Welttag des Buches, mehrere Interessen zusammenzuführen. Unter dem Motto „Fakten – Fiktion – Hintergründe“ präsentierte unser Projektpate einer gebannten Zuhörerschaft sowohl die historischen Gegebenheiten zum Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. – als Katastrophe für Pompeji und Herculaneum, aber auch als Glücksfall für uns, die wir ohne dieses Ereignis nichts über diese antike Welt wüssten – als auch seine fiktionale Aufbereitung der Historie, wie sie die Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre der „Verschwörung am Vesuv“ kennengelernt hatten. Dabei war es sein besonderes Verdienst, den wissenschaftlichen Duktus adressatenspezifisch angepasst zu haben. Wie sonst wäre es zu erklären, dass vor allem die Grundschüler mit ihren Nachfragen kaum zu bremsen waren, als er das „explosive“ Bildmaterial anschaulich und spannend erläuterte?

In den nachfolgenden Workshops durften die Schülerinnen und Schüler sich schriftstellerisch erproben, indem sie nach bestimmten Vorgaben eine Fortsetzungsgeschichte zum Pfrommerschen Kriminalroman schrieben (drei exemplarische Produkte sind diesem Artikel angefügt). Außerdem gab es die Möglichkeit, eine römische Villa zu basteln, wie sie im Roman beschrieben wird. Dabei wurden die Workshop-Teilnehmer nicht nur von den Lehrkräften, sondern auch von den Lesescouts Sophia Gerlinger, Sabrina Braungardt, Christina Ebert, Hannah Breunig, Tristan Hillinger und Emila Ruppel unterstützt. In der abschließenden Phase wurden die besten Produktionen dem Plenum präsentiert und hier durften wir einen erstaunten Herrn Pfrommer erleben, der auf Grund seiner Erfahrungen im universitären Bereich

nicht recht daran geglaubt hatte, dass unsere Schülerinnen und Schüler überhaupt in der vorgegebenen Zeit etwas Brauchbares produzieren könnten.

Dass der Wohlfühlfaktor an diesem Tag nicht zu kurz kam, dafür sorgte ein sehr üppiges Kaltes Buffet, das von der Elternschaft der Klassen 5 a, b, 6 b und 7 a in höchst dankenswerter Weise gestellt und von den Lesescouts Katharina Wohlfart, Christina Strobel, Daniela Otto, Julia Baumeister souverän gemanagt wurde. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass unsere Schülerinnen und Schüler bei entsprechender Motivation über sich hinauswachsen können. Und die Projektleiterin ist daher durchaus geneigt der ihr unaufgefordert zugesandten E-Mail eines unserer Lesescouts Glauben zu schenken, die mehr sagt als tausend Worte: „Vielen Dank! Es hat uns Riesenspaß gemacht. Wir sind auf jeden Fall jederzeit wieder mit dabei!“

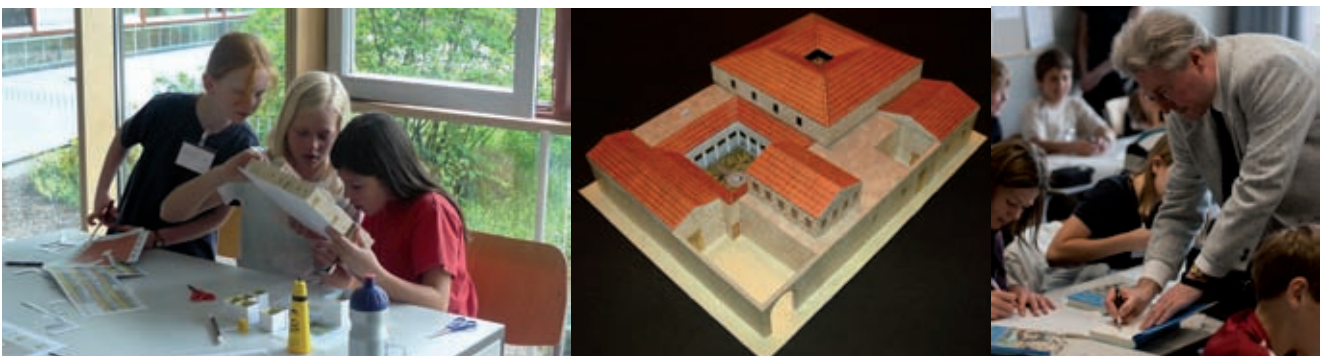
Jutta Merwald

Workshop zu Michael Pfrommers Kriminalroman aus dem alten Pompeji „Verschwörung am Vesuv“:

Entwickeln eines historischen Romans

... aus der Sicht des 14-jährigen Sklaven Nikos

...Obwohl der Garten, die Bäume und Julia mit Staub und Asche bedeckt waren, sah Julia immer noch wun-



derschön aus. Ihr Gesicht war staubbedeckt und von der Asche ganz schwarz. Doch dann rissen Rectinas Schreie mich aus meinen Gedanken. Plötzlich erkannte ich meine schreckliche Situation wieder und versuchte verzweifelt einen klaren Gedanken zu fassen. Als ich zu Julia hinüberblickte, beobachtete ich entsetzt, dass Tränen über ihre rußbedeckten Wangen liefen. Gerne hätte ich sie jetzt getröstet, aber die Schläge der Räuber gegen die Wände des FestsaaIs wurden von Sekunde zu Sekunde lauter. Nicht mehr lange und sie würden durch die Zimmer stapfen, um sich den Schatz zu sichern. Julia und ich mussten ihnen zuvorkommen. Ein blasser Schimmer der Fackeln der Räuber verbreitete sich schon bis hin zu uns in das Gartenperistyl. „Komm, Julia! Gib mir deine Hand! Wir müssen uns beeilen!“, keuchte ich, doch Julia sank erschöpft auf die Knie und schluchzte: „Ich kann nicht mehr! Geh du allein!“ „Nie-mals!“, entgegnete ich entschlossen. In diesem Moment krachten riesige Steinbrocken auf die Stelle herab, wo Julia gerade noch gestanden hatte, hätte ich sie nicht an mich gerissen. Erschrocken blickte sie zu mir auf, als wir die kreischende Stimme von Rectina hörten. Behutsam hob ich Julia hoch und trug sie so schnell und leise ich konnte zu Isidoros` Schlafkammer und setzte sie auf die Liege des Hausverwalters. „Rühr dich nicht von der Stelle bis ich wieder da bin!“ „Geh nicht!“, rief sie noch, doch ich wandte mich schon zum Gehen und kämpfte mich durch die Steintrümmer, die mir jetzt bis zur Hüfte reichten. Schleppende Schritte und ein schattenhafter Umriss, der an den Säulen entlang glitt, bestätigten meine schlimmsten Befürchtungen. Die Räuber waren also schon durch die Wände des FestsaaIs gedrungen. Jetzt hörte ich auch die anderen Räuber, die brüllend und fluchend durch die Gänge des ganzen Hauses irten. Wie

gelähmt stand ich da. Vor Angst unfähig mich zu rühren. Der Gedanke einem der Räuber in die Arme zu laufen, ließ mir einen kalten Schauer über den Rücken laufen. Ich keuchte - und jetzt auch vor Angst. Durch den Gedanken an Julia straffte ich mich und wandte mich zum Gehen. Der Schatz war mir jetzt völlig egal. Mein einziger Wunsch war es, Julia zu retten und zu beschützen. Denn jeder Gedanke an Julia wog schwerer als alle Angst auf der Welt ...

Eva Hutzel (7a), Naomi Popov (7a),

Hannah Breunig (9 c),

Melanie Jäger(“Main-Post”)

Das sichere Versteck

Es war kochend heiß und es regnete immer noch Asche vom Himmel. „Die Räuber sind vorerst beschäftigt, aber sie werden sich sicher befreien können, denn die Maler haben ihr Werkzeug dort zurückgelassen!“, keuchte Nikos, und zur Bestätigung seiner Worte klangen Hammerschläge durch die Dunkelheit. „Sie werden sicher unseren Schatz rauben wollen“, sagte Julia, „wir müssen ihn wegschaffen!“ Somit verließen sie das Gartenperistyl, in dem sie vorerst Schutz gesucht hatten. Plötzlich zuckte ein Blitz auf, als wollte er ihnen den Weg zeigen. „Halt! Das hat keinen Sinn! Lasst uns uns aufteilen!“, klang eine raue Männerstimme durch die Nacht. Ihnen stockte der Atem, als sie dies vernahmen. Für einen Moment hörten sie auf, sich durch die Asche zu schla-



gen. Dann sahen sie Lichter in ihrer Nähe aufblitzen. Fackeln! Schnell huschten sie in Julias Zimmer, das zum Glück in ihrer Nähe lag. Dann erblickten sie einige Räuber, die keine paar Meter neben ihnen vorbeiliefen. „Schnell! Wir müssen uns beeilen!“, flüsterte Nikos. Sie kamen langsam voran. Asche und Staub vernebelte ihnen den Weg. Endlich kamen sie zu dem Gang, der zur Wohnung des Hausmeisters führte, immer näher, als sie erneut ein geisterhaftes Flackern am Ende des Ganges wahrnahmen. Schnell drückten sie sich an die Wand, während die Lichter immer näher kamen. Julia hätte geschrien, wenn Nikos ihr nicht die Hand auf den Mund gepresst hätte. Die Räuber liefen vorbei, ohne sie zu bemerken. Sie blieben ganz still, bis die Bande um die nächste Ecke verschwunden war. Dann lösten sie sich von der Wand und betraten die Wohnung des Procurators. Die Schatzkammer lag nun direkt vor ihnen. Sie öffneten die Tür und wie durch ein Wunder wurde der Schatz nicht beschädigt. Schnell rafften sie alles zusammen und stopften es in einen Sack, der in der Ecke lag. Nikos warf sich den Sack über die Schulter und sie verließen den Raum. „Wohin damit?“, flüsterte Julia. „In den Keller“, antwortete Nikos. So machten sie sich auf den Weg dorthin. Sie begegneten vorerst keinem Räuber und Julia atmete etwas freier. Doch dann wehten Stimmen an ihr Ohr. Schnell betraten sie das kleine Bad, bis sich die Stimmen entfernten. „Der Keller muss hier irgendwo in der Nähe sein!“, flüsterte Julia. „Da! Ein Loch!“, schrie Nikos. Er hatte ganz vergessen leise zu sein. Schon hörten sie, wie sich hastige Schritte näherten. „Schnell! Durch das Loch!“ Als Julia hindurch geklettert war, sah sie, dass sie direkt im Keller gelandet waren. Schnell versteckte Nikos den Sack hinter einigen Kisten. „Wo sind sie?“, rief eine Stimme. Julia stockte der Atem. Doch als Nikos einen Blick in das Bad warf, sah er, dass es leer war. Die Räuber mussten fortgegangen sein, um woanders nach ihnen zu suchen. Jetzt entdeckten sie, dass einige Gesteinsbrocken ein Loch in die Wand gerissen hatten. Sie kletterten hindurch und fanden sich im Freien wieder.

„Adiumentum!“, schrie Julia. Schon galoppierte der Hengst auf sie zu. Sie stiegen auf und ritten hinaus in die dunkle Nacht.

Benedikt Böck und John Fritz, 6b

... aus der Sicht der 13-jährigen Römerin Iulia

... Plötzlich hörten wir ein Pochen. Ich flüsterte: „Nikos, hörst du das auch?“ Ich hörte seine leise, kratzige Stimme antworten: „Ja, das hört sich irgendwie an wie...“ Er sprach nicht weiter, aber ich ahnte schon, was er sagen wollte. Ich beendete seinen Satz: „... die Räuber, sie versuchen zu flüchten.“ Mir schossen zwei Dinge auf



einmal durch den Kopf. Erstens, dass wir uns höllisch beeilen mussten, um den Schatz, der in Isidoros Raum versteckt war, unter das Bad zu schaffen. Zweitens, dass dies wegen der Räuber sehr schwer wird. Nikos schien dasselbe durch den Kopf zu gehen, denn er rief mir leise zu: „Julia, wir müssen uns auf den Weg machen, am besten wir gehen durch eine der hinteren Säulen heraus und durch Helenas Zimmer zu Isidoros.“ Ich merkte, als er Helenas und Isidoros Namen nannte, dass seine Stimme leiser wurde und zitterte.

Also machten wir uns leise auf den Weg. Als wir an Helenas Zimmer vorbeigeschlichen waren, hielt ich die Luft an. Jetzt standen wir genau vor dem Festsaal, wo die Räuber gefangen waren.

Jetzt mussten wir besonders leise sein. Wir drückten uns auf Zehenspitzen an den Wänden entlang. Als wir endlich vorbei waren, atmete ich erleichtert auf. Nun hatten wir es fast geschafft. Wir mussten nur noch durch den kleinen Gang in Isidoros Zimmer. Als wir dort angekommen waren, kroch ich gleich unters Bett und schrie auf: „Nikos! Oh nein, das kann doch nicht wahr sein! Der Schatz ist nicht mehr da, es hat aufgehört zu pochen, die Räuber waren vor uns da.“

Als ich unter dem Bett hervor kam, stiegen mir Tränen in die Augen. Aber Nikos wollte nicht aufgeben. Er kroch nochmal unter das Bett. Ich hörte lange Zeit nur leises Gepolter. Dann aber hörte ich ihn leise lachen: „Julia, du

hast nur nicht richtig geschaut. Man muss nur ein Brett aus dem Boden hervorheben.“ Mir war die Erleichterung ins Gesicht geschrieben. Ich flüsterte: „Jetzt müssen wir nur noch durch den Stall ins Bad.“ Als wir beim Stall ankamen, schlich ich vorsichtig hinein. Ich hörte ein Wiehern und dachte: „Hoffentlich werden die Pferde nicht so laut.“ Ich ging weiter. Ich wollte gerade Nikos hinter mich her ziehen, aber griff ins Leere. Vor Schreck drehte ich mich ruckartig um, in dem Moment blitzte es. Ein kurzer Lichtschimmer, aber ich sah nichts. Nikos war weg.

Trotzdem ging ich weiter. Als ich aus dem Stall kam, traf ich Nikos. Ich umarmte ihn erleichtert. Wir rannten lautlos in den Küchengarten und schnell die Treppe zum Keller herunter. Ich zog eilig eine Latte heraus und versteckte das Silber. Wir liefen schnell wieder heraus. Plötzlich hörten wir Stimmen hinter uns. Ich warf einen Blick zurück. „Die Räuber!“, zischte ich. Wir rannten um unser Leben. Wir konnten nicht mehr, aber die Angst trieb uns an. Als wir endlich ins Freie herausgestürzt kamen, sah ich Adjumentum. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Wir sprangen auf und das Pferd galoppierte los. Als wir endlich in Sicherheit waren, ließen wir uns auf den Boden fallen. Außer Atem stöhnten wir: „Endlich geschafft!“

Anna Minnemann und Nina Wucherer, 5 a



Das Welttagsbuffet am 23. April 2009

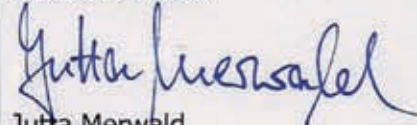
Sehr geehrte, liebe Eltern der Klassen 5 a, 5 b, 6 b und 7 a,

dass der Welttag des Buches 2009 ein Erfolg werden konnte, das haben wir nicht zuletzt Ihrer Unterstützung zu verdanken.

Heute nun möchte ich mich für die unglaubliche Resonanz bedanken, die Sie mit Ihrer Bereitwilligkeit, einen kulinarischen Beitrag für unser Kaltes Buffet zu leisten, am Donnerstag, den 23. April, gezeigt haben. Es war durch Ihr Engagement tatsächlich möglich, mit einem derart beeindruckenden und abwechslungsreichen Buffet für mehr als 170 Teilnehmer an der Veranstaltung aufwarten zu können, das bisher seinesgleichen sucht. Es mag daher kaum verwundern, dass sich unsere großen und kleinen Gäste sowie unsere Schülerinnen und Schüler sehr wohlgeföhlt haben.

Eine Schule, die mit einer derart solidarischen Elternschaft rechnen kann, darf sich überaus glücklich schätzen. Sie haben mehr als bewiesen, dass Sie den Gedanken unseres Lesenetzwerks mittragen. Dafür nochmals ein ganz großes Dankeschön! Es wäre sehr sympathisch, wenn ich auch in Zukunft bei Veranstaltungen dieser Art auf ein solch überwältigend positives Echo von Ihrer Seite zählen dürfte.

Herzliche Grüße



Jutta Merwald

Veitshöchheim, 23. April 2009

REGION WÜRZBURG

VBW TBI

"HAIN Post" v. 5.05.09



Autor Michael Pfrommer lauschte gespannt den ersten Romanversuchen der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim – und bescheinigte ihnen großes Talent. FOTO MELANIE JÄGER

Verschwörung am Vesuv

Workshop mit Autor Michael Pfrommer: Echte Schreibtalente im Gymnasium

Von unserem Redaktionsmitglied
MELANIE JÄGER

VEITSHÖCHHEIM Gespannte Ruhe in der Pausenhalle des Gymnasiums. Ein Zeitsprung steht an. Zurück, weit zurück. Bis ins Jahr 79 nach Christus. Ort des Geschehens ist nicht länger die moderne Pausenhalle, sondern das alte Pompeji. Der Vesuv wird ausbrechen, Tod und Leid in die Stadt bringen. Der Welttag des Buches verspricht spannend zu werden. Doch wo ist die Hauptperson des Tages, Autor Michael Pfrommer?

Licht fällt auf die Bühne. Drei junge Mädchen in hellen Gewändern wandeln umher, machen den Zeitsprung in die alte Welt optisch greifbar. „Herr Pfrommer, wo sind Sie?“, rufen sie in die Halle. Neugierig verdrängen die Kinder und Jugendlichen die Köpfe. Wo ist er, der bekannte Jugendbuchautor, der mit seinem Roman „Verschwörung am Vesuv“ schon für so manche zutragende Lesestunde gesorgt hat?

„Hier bin ich doch“, hört eine sonore Stimme und unter tosendem Applaus läuft Pfrommer nach vorne zur Bühne, lässt sich von den drei Lesecouts aus der 7. Klasse interviewen.

Geannt lauschen die Schülerinnen und Schüler des Veitshöchheimer Gymnasiums seinen Worten. Pfrommer, geboren 1954, plaudert mit leichten Worten über sein Leben, seine Arbeit als Archäologe und Privatdozent an der Universität Trier, über seine Ideen für Romane.



Faszination Pompeji: Im Veitshöchheimer Gymnasium bastelten die Schüler Nachbildungen herrschaftlicher Häuser. FOTO MELANIE JÄGER

Zum Schreiben sei er bei einer langen Reise vor bald 30 Jahren durch den Orient gekommen. Seine damalige Freundin, ebenfalls Archäologin, hätte gejamert, es sei nichts Lesbares mehr im Gepäck. Und ihn aufgefordert, gefälligst selbst etwas zu schreiben. Egal was, nur kein Science Fiction, habe sie befohlen. Pfrommer muss nun lachen. „Ich habe tatsächlich einen vollständigen Roman geschrieben. Mit Bleistift. Auf den Seiten eines Ringbuches. Was soll ich sagen? Natürlich war es ein Science-Fiction-Roman.“

Inzwischen hat sich der Professor für Archäologie mit Jugendromanen einen Namen gemacht, packt die Geschehnisse längst vergangener Epochen in spannende Geschichten,

setzt historische Fakten um in Fiktion. Veröffentlicht werden seine Werke im Arena-Verlag. Genau zu diesem Verlag hat Deutschlehrerin Jutta Merwald, die seit Jahren für das Gymnasium die verschiedensten Leseprojekte aus der Taufe hebt, einen guten Draht. So konnte sie auch Michael Pfrommer als Projektpaten für das Gymnasium Veitshöchheim mit ins Boot holen.

Der ist von dem Elan und der Professionalität in der Schule begeistert, bewundert das schiller nicht enden wollende Kuchenbuffet, das die Eltern extra für diesen Tag auf die Beine gestellt haben – und wird nicht müde, den Schülerinnen und Schülern, darunter eine Gastklasse der Grundschule, Fragen zum Ausbruch

des Vesuvs zu beantworten. Pfrommer zeigt anhand einer DVD-Einspielung, wie es damals gewesen sein könnte, als die Erde bebte, der Vulkan spuckte und Pompeji in Schutt und Asche versank.

Er erklärt die Bilder von den Überresten der Häuser und Straßen, die Abdrücke der Leichen im Gestein (sogar die Frisuren konnte man erkennen) – eben all das, was er als Archäologe schon gesehen und untersucht hat. „So faszinierend das ist, man darf darüber nicht vergessen, welch ein furchtbares menschliches Schicksal hinter diesem Vulkanausbruch steckt“, mahnt er.

In Workshops basteln die Schülerinnen und Schüler nach Anleitung Pfrommers ein römisches Haus, die anderen versuchen, einen historischen Roman zu entwickeln. Grundlage dafür ist Pfrommers „Verschwörung am Vesuv“.

Eine Stunde später fällt wieder Licht auf die Bühne. Wieder lauschen die Schülerinnen und Schüler in der Aula gebannt den Schilderungen. Diesmal aber nicht den Erzählungen von Michael Pfrommer, sondern denen der Mitschüler. Als Hannah die Liebesversion der Mädel aus der 7a vorliest, ist es muckmäuschenstill. Und als Autor Pfrommer am Ende seine ehrliche Bewunderung ausdrückt und von großem Talent spricht, strahlen die Augen der Mädchen.

Auch die anderen Beiträge der Schüler werden mit tosendem Applaus belohnt. Am Ende ist sich Pfrommer sicher: „Ich freue mich schon richtig auf weitere Projekte zusammen mit dieser Schule!“

BOCK AUF BUCH in Veitshöchheim

(gz) Über 150 Jugendliche ließen sich jüngst eine persönliche Clubkarte ausstellen, um zur Lektüre in den Ferien in der Bücherei im Bahnhof exklusiv Zugriff auf eigens angeschaffte Jugend-Bücher zu haben. Die Bücherei im Bahnhof ist eine von bayernweit 50 öffentlichen Bibliotheken, die sich in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium und der Hauptschule Veitshöchheim an dem erstmals bayernweit stattfindenden Sommerferien-Leseclub „Bock auf Buch“ beteiligt. Dies ist ein vom Bayerischen Bibliotheksverband initiiertes Leseförderprojekt und Ferienprogramm für Schüler der 5. bis 8. Klassen. Die Veitshöchheimer Bücherei schaffte eigens für diese Aktion 300 Jugend-Bücher an: Witziges und Spannendes, Fantasy und Bücher über Freundschaft und Liebe. Lesescouts des Gymnasiums stellten eine kleine Auswahl dieser Bücher vor: (von links) Hannah Breunig, Markus Schwerdtfeger, Sven Kreutzer, Lisa-Marie Schinagl, Julia Baumeister, Katharina Wohlfart, Daniela Otto und Emilia Ruppel.

Main Post v. 04.08.2009

„Schock Deine Eltern und Lehrer und lies ein Buch!“ Der Sommerferien-Leseclub ein voller Erfolg!



Immerhin: Fast 150 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 mit 8 unserer Schule haben uns geschockt und sind dieser provokativen Aufforderung der Veranstalter des Sommerferien-Leseclubs nachgekommen. Mehr als 700 Bücher haben sie im Laufe der Sommerferien gelesen und persönlich bewertet. Damit haben sie ohne Zweifel gezeigt, dass sie durchaus Bock auf Buch haben, so nämlich lautete das saloppe Motto dieses landesweiten Leseförderungsprojekts der Bayerischen Staatsbibliothek/Landesfachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen.

Zumal eine Fülle von verlockenden Preisen winkte: angefangen vom i-Pod, dem Schönen-Wochenende-Ticket, dem Bayerticket, einer Jugendherbergsübernachtung über Theaterkarten bis hin zu vielen Buchpreisen.

Nachdem die nicht unanstrengende Anwerbephase vorüber war, spürte man bei der Auftaktveranstaltung Anfang Juli des vergangenen Schuljahres deutlich, wie sehr es die Jugendlichen reizte, Clubmitglied zu wer-

den angesichts der verlockenden Gewinne, aber auch angezogen von den attraktiven Neuerscheinungen wie Brandon Mulls Fabelheim, Zizou Corders Lee Raven, Jeff Kinneys Gregs Tagebuch 3 u.v.m., die die „Bücherei im Bahnhof“ für den Lesehunger zur Verfügung stellte. Mehrere dieser Titel zu präsentieren, dieser Aufgabe hatten sich ohne Zögern unsere Lesescouts gestellt: Katharina Wohlfart, Hannah Breunig, Emilia Ruppel, Lisa-Marie Schinagl, Julia Baumeister, Daniela Otto, Sven Kreutzer, Markus Schwerdtfeger, Julian Scheuchenpflug. Sie spielten auch bei der Abschlussparty am 2. Oktober 2009 eine tragende Rolle.

Dass unsere Schulband, unter Leitung von Frau von der Goltz, und Christian König, unser Jonglierass, der Party unterhaltsame Akzente aufsetzten, darf hier nicht unerwähnt bleiben. Sie alle trugen mit ihrem Einsatz dazu bei, unsere Schülerinnen und Schüler Schulgemeinschaft in besonderer Weise spüren zu lassen.

Bis schließlich Bürgermeister Rainer Kinzkofer sich die Ehre gab, den von den Lesescouts ermittelten Gewinnern die heißersehten Preise zu überreichen. Ein Sonderpreis ging ohne Zweifel zu Recht an Franziska Mack (7 b), die das Kunststück fertigbrachte, in weniger als sieben Wochen 42 Bücher zu lesen. Als Paradebeispiel in Sachen Lesemotivation soll sie im Folgenden selbst zu Wort kommen dürfen.

Nicht zu vergessen die erfreuliche Kooperation mit der Eichendorff-Schule, die ihre Aula für die Auftaktveranstaltung für uns öffnete und deren Arbeitsgemeinschaft Funny Kitchen das Catering bei der Abschlussparty am 2. Oktober 2009 übernahm. Frau Martha Winter, der Stellvertretenden Schulleiterin, und ihren aktiven Schülerinnen und Schülern gebührt hier unser ausdrücklicher Dank.

Zu guter Letzt sei die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Frau Elisabeth Birkhold, der Leiterin der Bücherei, hervorzuheben. Sie hat das Potenzial der ortsansässigen Schulen erkannt und sich als echte Partnerin in puncto Leseförderung über die Schularten hinaus erwiesen.

Jutta Merwald

Ein Sommer der Bücher – die Bock-auf-Buch-Aktion



Dafür war bei jeder Ausleihe ein Feedback-Bogen dabei, auf dem man das Buch mit Schulnoten bewerten sollte. Für mich stand jedenfalls schnell fest, dass ich an der Aktion teilnehmen würde, da mich die neuen Bücher interessierten und ich zudem noch keine großen Pläne für die Sommerferien hatte.

Die Entscheidung habe ich nicht bereut, im Gegenteil: Ich habe wäh-

rend der Sommerferien sehr viele gute Bücher gelesen, nur zwei haben mir überhaupt nicht gefallen.

Als besonderer Anreiz fand auch ein Gewinnspiel statt, bei dem ein i-Pod, Wochenendtickets der Deutschen Bahn und vieles mehr verlost wurden. Angenehm war auch, dass alle Bücher neu waren, also nicht beschädigt oder gar unvollständig. Da auch einige meiner KlassenkameradInnen am Start waren, konnten wir uns über le-

senwerte Bücher austauschen. Ein weiterer Pluspunkt war natürlich auch die Nähe zum Geisbergbad, weil ich von dort aus die Bücherei gut erreichen konnte, so kam es dann auch öfters vor, dass ich mir früh ein Buch ausgeliehen hatte und es am Abend wieder abgab. Die Büchereiangestellten fragten jedes Mal nach, worum es ging, was mir besonders gut gefallen hatte etc.

Dies war gut, denn so können Schriftsteller und Verlage Bücher verbessern und weiterhin gute Bücher veröffentlichen.

Wenn dieses Jahr die Bock-auf-Buch-Aktion wieder stattfindet, werde ich auf jeden Fall gerne nochmals teilnehmen und freue mich schon auf viele neue Bücher.

Doch die Wahrheit war, wie keiner erwartet hatte: In der Bücherei am Bahnhof wurde extra für uns Club-Mitglieder ein Raum mit komplett neuen Büchern eingerichtet, die man zum Teil noch nicht mal in der Buchhandlung kaufen konnte. Diese Bücher durften auch wirklich nur die Club-Mitglieder ausleihen.

Zudem bekam man die Möglichkeit, diese Bücher zu bewerten und Kritik, Lob und Anregungen zu äußern.

Zudem bekam man die Möglichkeit, diese Bücher zu bewerten und Kritik, Lob und Anregungen zu äußern.

Zudem bekam man die Möglichkeit, diese Bücher zu bewerten und Kritik, Lob und Anregungen zu äußern.

Franziska Mack, 7 b

Kurz & bündig

144 Fünft- bis Achtklässler lasen über 700 Bücher



Die „Bock auf Buch“-Aktion in der Bücherei im Bahnhof in Veitshöchheim war ein voller Erfolg: 144 Teilnehmer nahmen daran teil – 107 vom Gymnasium Veitshöchheim, 14 von der Hauptschule, zwei von der Rupert-Egenberger-Schule und 21 von Schulen aus der Region. Und es waren ebenso viele Mädchen wie Jungen. Interessant dabei: Die Mädchen haben in der gleichen Zeit doppelt so viele Bücher gelesen. Die fleißigste Leseratte war Franziska Mack, die jeden Tag in die Bücherei kam, um zwei Bücher auszuleihen und so insgesamt mit 42 in den Ferien gelesenen Büchern einen Rekord aufstellte. Sie bekam als Anerkennung einen mit Büchern gefüllten Rucksack von Bürgermeister Rainer Kinzkofer überreicht (Bildmitte). Urkunden gab es für zehn Schüler, die mehr als zehn Bücher gelesen hatten. Über 80 Schüler lasen mehr als drei Bücher. Die Sechstklässler waren mit 52 Teilnehmern am lesefreudigsten. Am meisten gelesen wurden Fantasy-Bücher (333) vor Büchern über Freundschaft und Liebe (238) und Kämis (184). Die erstmals in den Sommerferien veranstaltete Aktion diente dazu, Kinder und Jugendliche gerade in der Ferienzeit zum Lesen zu animieren. Die Bücherei hatte zur Aktion für Schüler der fünften bis achten Klassen für 3500 Euro 300 ausgewählte Bücher angeschafft – zusätzlich zu den schon in der Kinder- und Jugendabteilung vorhandenen über 6500 Medien. Und jeder der 144 Schüler nahm an einer Auslosung teil: Jakob Zenner gewann einen iPod (gesponsert von der Energieversorgung), Simon Eckart und David Koska eine Übernachtung samt Familie in einer bayerischen Jugendherberge (Sponsor Deutsches Jugendherbergswerk), Katja Kircher ein Bayerticket und Fabio Götz ein Schönes Wochenende-Ticket (Sponsor DB Regio), Julia Spanheimer und Julius Klant je zwei Theaterkarten (Sponsor Mainfrankentheater). Weitere Preise gab's von der Metzgerei Flach, VR-Bank, Sparkasse Mainfranken, Mainbuch und von der Regierung von Unterfranken. Der Arena-Verlag hatte zudem 200 Jubiläumsbücher und der Verlag Random House 40 Jugendbücher gespendet. GZ / FOTO GÜRZ





4. August 2009 - Nr. 177

Gymnasium zum Anfassen



VEITSHÖCHHEIM (gmv) Zu einem besonderen Vormittag hatten acht Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim die Klasse 3a der Grundschule Zell mit Konrektorin Maria Stumpf eingeladen. Das Lesescout-Team „Die Olchis“, Hannah Breunig und Emilia Ruppel, hatte im Rahmen des am Gymnasium etablierten „Lokal-regionalen Lesenetzerks“ schon im Vorfeld enge Verbindung zur Zeller Grundschule. Jetzt galt es,

die „Kleinen“ einmal in die eigene Schule zu holen. Unterstützt wurden sie durch das Lesescout-Team „Eclipse“: Christina Ebert, Sophia Gerlinger, Sabrina Braungardt, Tristan Hillinger, Katharina Wagner, Eva Heller. Geboten wurden Spiele, Geschichten hören und selbst erzählen, eine Buchstabenrallye durch das fremde Schulhaus und eine Bücher-rallye in der Veitshöchheimer „Bücherei im Bahnhof“. FOTO SCHULE

Vorschau auf die Lesecafés am Welttag des Buchs 2010 zum Thema „Lesen ist männlich!“



lesen

erleben

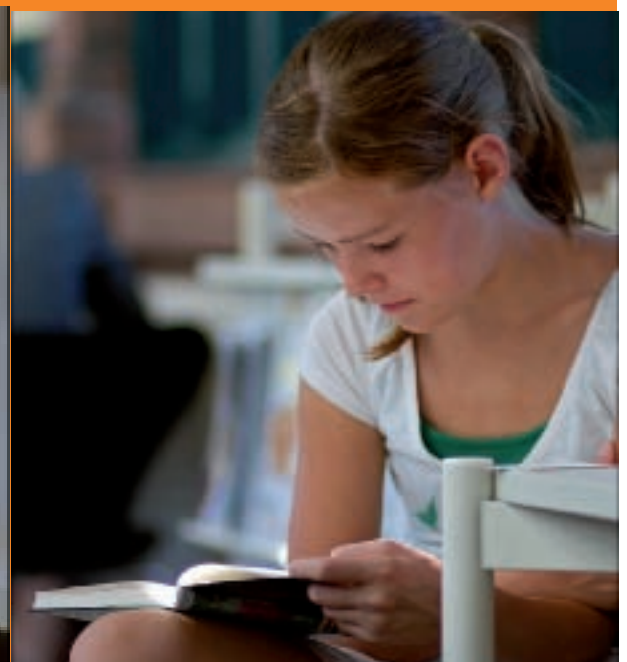
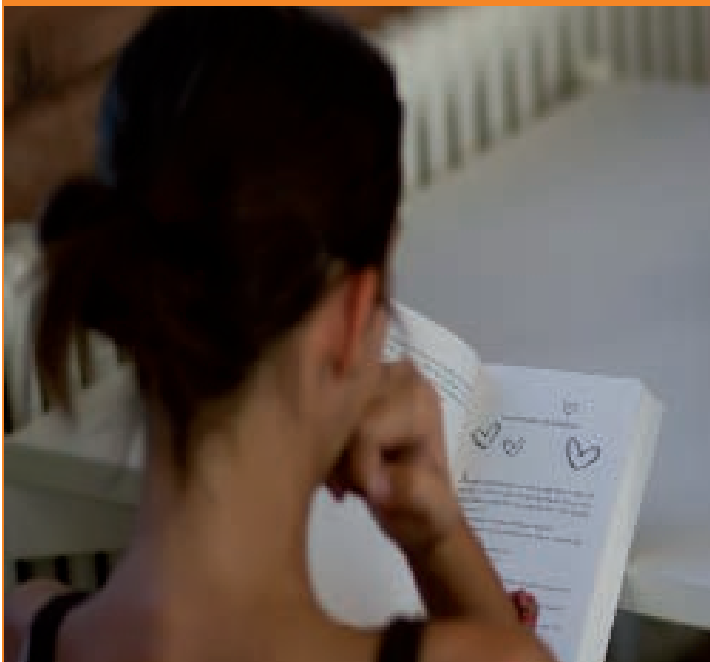
erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil II Projektphase Schuljahr 2009/2010



Bücher als Türöffner – eine eigene Bibliothek für die Lesescouts

„Du öffnest die Bücher und sie öffnen dich“, so der kirgisische Schriftsteller Tschingis Aitmatov. Damit es dazu kommen kann, bedarf es naturgemäß einer wichtigen Kleinigkeit, nämlich der Bücher selbst. Davon haben wir am Gymnasium Veitshöchheim nun nicht gerade wenige, doch für die Botschafter des Buches, unsere Lesescouts, sah es vor diesem Schuljahr nicht ganz so rosig aus. Um sich für ihre Aktionen in den Kindergärten und Grundschulen mit attraktivem Lesestoff zu versorgen, mussten sie entweder auf die Bestände der jüngeren Geschwister zurückgreifen oder sich auf den Weg in die Veitshöchheimer Bücherei machen.

Seit Oktober 2009 hat sich hier etwas Entscheidendes geändert: Unsere Scouts können jetzt eine kleine Bibliothek ihr Eigen nennen. In großzügiger Weise hat der Arena Verlag über hundert Titel von Kinderbüchern gestiftet und damit abermals ein Zeichen gesetzt, wie ernst er seine Rolle als externer Partner unseres Lesernetzwerks nimmt. „Ich finde es wunderbar, wie aktiv und engagiert ihr seid“, so Albrecht Oldenbourg, Geschäfts-

führer des Arena Verlags, bei der Übergabe der Bücher. Kein Wunder, dass er dafür den begeisterten Beifall der Lesescouts erntete. Sie haben jetzt nicht nur Zugriff auf die neuesten Titel der Kinderliteratur, zugleich ist die Vorbereitung im Team wesentlich dadurch erleichtert, dass dieselben Bücher in drei- bis vierfacher Ausgabe vorliegen.

Wenn derart glänzende Rahmenbedingungen vorhanden sind, dann sind die Scouts auch in der Lage, immer wieder das einzulösen, was sie nach den Worten unseres Schulleiters Dieter Brückner in seiner Dankesansprache sind, nämlich „unsere besten Visitenkarten, die wir als Schule nach draußen abgeben können.“ Denn, so „der Chef“ weiter, „es wird geschätzt, was ihr macht. Und das, was ihr macht, ist unbezahlbar. Denn ihr investiert in andere und in die Schule das Wertvollste, was man hat – nämlich Zeit.“

Jutta Merwald



09 - Nr. 227

LANDKREIS WÜRZBURG

Main Post v. 02/10/09

Eine lebendige Verbindung

„Lesescouts“ am Gymnasium Veitshöchheim erhalten eine Bibliothek

Von unserem Mitarbeiter
GIDEON ZORYIKU

VEITSHÖCHHEIM Begeisterung fürs Lesen wecken, ist erklärtes Ziel der „Lesescouts“ am Gymnasium Veitshöchheim. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, hat der Arena Verlag in Würzburg eine Bibliothek für die Lesescouts gespendet.

„Unser Bestreben ist, den Spaß am Lesen und den Umgang mit Büchern bei Kindern zu fördern“, sagte Geschäftsführer Albrecht Oldenbourg bei der Übergabe der Bücher. Lesen solle in jeder Familie möglich sein, so Oldenbourg. Auch deshalb unterstütze der Arena Verlag den Einsatz der Lesescouts in Kindergärten und Schulen im Umland. An die Schüler gewandt sagte er: „Ich finde es wunderbar, wie aktiv und engagiert ihr seid.“

Durch die Ausstattung der Schulbibliothek mit neuer attraktiver Literatur für Vorschulkinder und Grundschüler in drei- oder vierfacher Ausführung bleibt den Schülern der Gang in die öffentliche Bücherei erspart. Für ihre Einsätze in Kindergärten und Schulen der Region haben die Lesescouts bisher die Veitshöchheimer Bücherei im Bahnhof genutzt oder auf eigene häusliche Bestände zurückgegriffen. Doch „in einer normalen Bibliothek bekommt man die Ausgabe nicht drei- oder vierfach – da sind Extrabestellungen nötig“, sagte Projektleiterin Jutta Merwald. Der Arena-Verlag, der ein



Freuen sich über ihre neue Bibliothek, die Lesescouts des Veitshöchheimer Gymnasiums. FOTO GIDEON ZORYIKU

wichtiger externer Partner des Lokalregionalen Netzwerkes sei, bringe sich vorbildlich ein, lobte sie.

Im Rahmen des Projekts wurden 39 Schüler zu Lesescouts ausgebildet. Am 19. und 20. November wird deren Zahl weiter ansteigen, denn an diesen beiden Tagen findet ein weite-

res Lesescout-Seminar für mehr als 20 Schüler statt. Auf die Lesescouts ist Schulleiter Dieter Brückner besonders stolz. „Ihr seid unsere besten Visitenkarten, die wir als Schule draußen abgeben können.“ Durch die Art und Weise, wie die Schüler mit anderen Menschen umgehen,

Zeit mit ihnen verbringen, schafften sie „eine lebendige Verbindung“ zur Schule und sogar zur Gemeinde. Brückner: „Es wird geschätzt, was ihr macht. Und das, was ihr macht, ist unbezahlbar. Denn ihr investiert in andere und in die Schule das Wertvollste, was man hat – nämlich Zeit.“

Unser Lesescout-Seminar: Zweite Staffel!



Buchvorstellung, Sprachtraining, Essen und natürlich Lesen statt Schule. So sah der Tagesplan am 19. und 20. November 2009 für 30 Mädchen und Jungen der Klassen

6 – 10 beim Lesescout-Seminar aus. Für diese zwei Tage kam aus Erfurt Monika Eger, die Vorsitzende des Friedrich Boedecker Kreises in Thüringen, zu uns nach Veitshöchheim. Und für uns hieß es - auf ins Rathaus statt in die Schule, wo uns Frau Merwald und Frau Eger schon freudig erwarteten.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es auch schon richtig los. Als Lesescouts hatten wir natürlich alle vor, nach diesem Seminar in Grundschulen oder Kindergärten zu gehen, um den Kindern dort das Lesen ein bisschen näher zu bringen und sie für Bücher zu begeistern. Deshalb sollten wir jetzt lernen, was man so alles mit Büchern anstellen kann, außer sie nur zu lesen. Aber dafür war ja eben Frau Eger da.

So haben wir verschiedenen Büchern, die vorher abgeklebt wurden, ihre Titel zugeordnet oder mussten alte Märchen wieder aus unseren Köpfen kramen und dann Märchenfiguren erraten. Natürlich gab es auch eine Buchvorstellung, aber selbst da es noch, etliches Neue zu lernen. So ist es z.B. lustig zu seinem Buch einen Lesekoffer zu packen, wobei man zu jeder Textstelle einen Gegenstand mitbringt und der Koffer während der Buchvorstellung langsam aus- bzw. eingepackt wird. Da machte es auch nichts, dass das Buch eigentlich für Drittklässler war, solange man es richtig rüberbringt, kann man uns offensichtlich für viel begeistern. Als Frau Eger dann später aber noch mit einem Bilderbuch ankam, waren wir doch etwas skeptisch. Wie soll denn ein

Buch komplett ganz ohne Text spannend genug sein, um uns zu interessieren? Was sollen wir denn damit? Solche Gedanken schossen uns durch den Kopf. Aber na gut, wenn Frau Eger meint, probieren wir es halt. Und was kam raus? Die sogenannten Spurenbilderbuchbücher sind cool! Anstatt vorzulesen, mussten wir die Geschichte selbst erzählen; und es gab unglaublich viele Kleinigkeiten in den Bildern, sodass die Sache gar nicht so einfach war, wie wir geglaubt hatten, aber auf jeden Fall lustig.

Zusätzlich fand am Freitag dann noch ein Lesetraining mit Herrn Lazarus statt: Hier erfuhren wir etwas über die Wichtigkeit von Betonung, Geschwindigkeit und wie man am besten Spannung aufbaut. Wer das nicht so gut kann, sollte einfach jemand anderen lesen lassen oder sich ein Buch suchen, das sowieso schon total spannend ist.

Natürlich darf bei so viel tatkräftigem Lernen und Spielen auch die Verpflegung nicht fehlen. So haben wir uns diese beiden Tage von unserem selbst zusammengetragenen Büfett ernährt, welches aus Brezeln, Baguette und gaaaannzz viel Kuchen bestand. Also waren wir gut versorgt.

Die Wochen nach dem Seminar ging es dann auch schon sofort los und wir wurden in Gruppen in die verschiedenen Kindergärten und Grundschulen geschickt. Inzwischen waren wir schon öfters unterwegs und haben durch das Gelernte hoffentlich auch vielen Kindern Bücher etwas näher gebracht.

Zusammenfassend fand ich das Lesescout-Seminar sehr interessant und empfehlenswert. Es hat viel Spaß gemacht und man hat Bücher einmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Außerdem hat das Seminar eine wichtige Grundlage für meine jetzige Arbeit in der Grundschule bereitet, die mir die Vorbereitung wesentlich einfacher macht, da ich im Seminar viele kreative Ideen für Spiele und die Gestaltung von Buchvorstellungen bekommen habe. Ich denke, dass alle, die Freude an Büchern haben und auch mal gerne vor einer Klasse stehen, viel Spaß als Lesescouts haben; das Lesescout-Seminar ist dafür in jedem Fall der perfekte Einstieg.

Carolin Schaum, 9 a

Unsere neuen Lesescout-Teams im Schuljahr 2009/2010



Team „Wüstenblume“

Janina Götz – Lea Herrmann – Jakob Nowak
– Lukas Schad

„Team mit Biss“

Dominika Meusert – Johanna Sack – Elisabeth Rudi

Team „Dark Daughters“

Rebecca Hirsch – Carolin Schaum

Team „Harry Potter“

Lynn Volpert – Anika Wucherer

Team „Pippi Langstrumpf“

Anisha Iqbal – Lena Seubert

Team „Madita“

Jana Filbig – Anna Kilian

Team „Lakota Moon“

Kira von Bosse – Saskia Schiebler – Jasmin Steiper

Team „Witches“

Franziska Mack – Stefanie Hartmann
– Christina Steindl

Team „Leselöwen“

Regina Schinagl – Corinna Vogg

Team „Die Olchis“

Maria Ruppel – Katharina Wagner – Emilia Ruppel

Team „Leseratten“

Mia Simon – Annika Hofmann

Team „Zamonia“

Nora Vogg – Lisa-Marie Schinagl

Team „Tinkerbelle“

Vinetta Richter – Katharina Fili



Wi, 23. M. 09

LANDKREIS WÜRZBURG

09 - Nr. 272

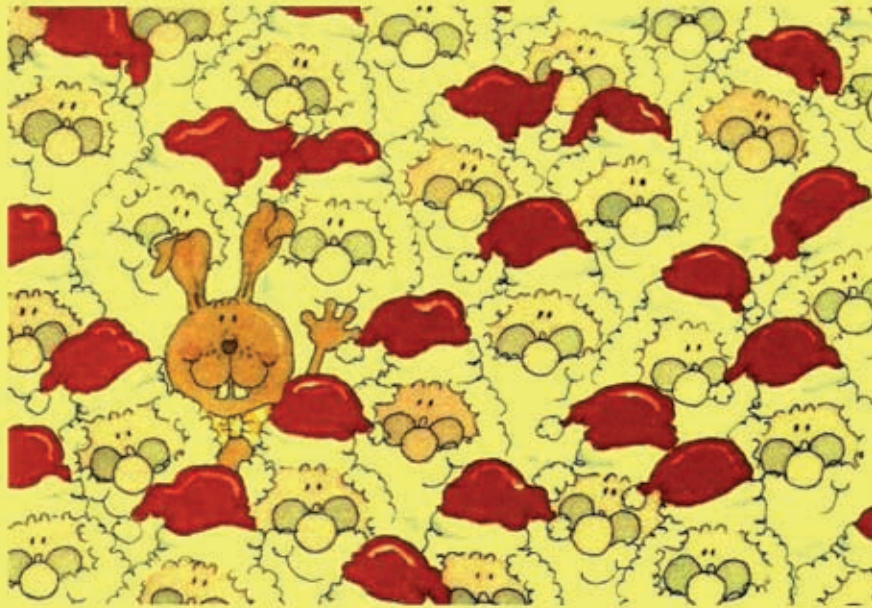
31 neue Lesescouts an zwei Tagen ausgebildet



VEITSHÖCHHEIM (gz) 31 Sechst- bis Zehntklässler des Gymnasiums Veitshöchheim tauschten freiwillig ihr Klassenzimmer mit dem Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses, um zwei Tage lang jeweils von 8 bis 16 Uhr eine Ausbildung zum Lesescout zu absolvieren. Damit startete das im Vorjahr gegründete Lesernetzwerk des Gymnasiums erfolgreich in die zweite Staffel. Dem Netzwerk gehören 16

Kindergärten, Volksschulen und Altenheime der Region, vor allem auch die Veitshöchheimer Bücherei im Bahnhof und die Main-Buchhandlung an. Projektinitiatorin und -leiterin ist Oberstudienrätin Monika Eger (links). Sie wird unterstützt von Jutta Merwald und Lehrerin Kirsten Hummel. Bürgermeister Rainer Kinzkofer bedankte sich bei ihnen für das Engagement.

FOTO DIETER GURZ



Adventliche Lesung

am 4. Dezember 2009
für alle Schülerinnen und Schüler
der fünften Klassen unseres Gymnasiums


mit

Herrn OStD Dieter Brückner

Lesescout-Team „Die Olchis“

Lesescout-Team „Zamonia“

Lesescout-Team „Whisper“



Eine lustige Buchvorstellung
und gruselige Spiele vom
Lesescoutteam <<Die Olchis>>

Wo? In der Buchhandlung
mainbuch (VHH)

Wann? Samstag, 19. Dezember
von 10 bis ca. 12 Uhr

Alle Kinder von 8 bis 10 Jahren
und ihre Eltern sind herzlich eingeladen

„Gespenstische“ Lesung mit Unni Lindells „Bella Buuuh“



Hund, Stuhl, Bettchen, Wäschekorb. Ganz normale, alltägliche Dinge. Doch was haben sie in einem BUCH-Laden verloren?! Dieser Frage hatten sich auch die Kinder zu stellen, die sich am Samstag, den 19. Februar 2009, dazu aufgerafft hatten, um zehn Uhr in der Frühe in mainbuch einzuschneien und drei Mädels vom Gymnasium Veitshöchheim ins Schwitzen zu bringen. Na toll. Und was jetzt? - Naja, versucht einfach mal, eine Geschichte zu erzählen, die euch zu den Gegenständen einfällt. Die drei Moderatorinnen lächeln verschmitzt, als sich die Kinder noch schüchtern umschauen und sich ein bisschen tiefer in die Sitzsäcke kuscheln. Aber langsam kommt der Stein ins Rollen und schließlich hat jeder etwas gesagt, was ihm so durch den Kopf gespenstert ist.

Apropos GESPENSTER – was haben eigentlich die ganzen Gegenstände mit dem Gespensterkind Bella Buuuh zu tun, der Protagonistin aus dem Buch, das vorgestellt werden soll? - Das seht ihr gleich! Die genannten Sachen kommen nämlich an bestimmten Stellen in dieser Geschichte vor. - Wie wär's denn eigentlich, wenn wir euch zuerst von Bellas Familie und der 'Wo-

mit-alles-angefangen-hat-Stelle' erzählen? Aber sicher! Alle sind ruhig und gespannt, was auf sie zukommen wird, als die Lesescouts die Textpassagen vorlesen. Was? Gespensterkinder müssen auch in die Schule und die erwachsenen Gespenster auf die Arbeit? - Natürlich. Außerdem wird man auch bestraft, wenn man zu frech in der Schule war und muss dann jemanden zur Strafe erschrecken gehen – bzw. fliegen. Habt ihr alle auch gut zugehört? Denn jetzt ermitteln wir den „Bestaufpasser“. Als Belohnung bekommen alle Lebkuchen, denn alle haben sehr gut aufgepasst und auf die kniffligen Quizfragen die Antworten gewusst. Sogar für Gespenster-Fremdwörter wie uggig (gruselig, ‚schön‘, ‚hässlich‘ oder ‚megastark‘) wurden richtige Übersetzungen gefunden. Auf einmal schwebt – wer hätt's gedacht? - Bella Buuuh höchstpersönlich durch die Türe, beantwortet die zahlreichen Fragen zu ihrem Leben und liest sogar aus ihren Abenteuergeschichten etwas vor. Als Auflockerung am Ende dient noch das Weihnachtsrätselspiel 'Wer bin ich?', bei dem auch Bella mitmacht und alle zum Lachen bringt.

Beim Abschied bitten die Kleinen noch um weitere solcher Buchvorstellungen durch das Lesescout-Team „Die Olchis“ in Zukunft. Die drei Schülerinnen atmen erleichtert auf, dass sie die zwei Stunden der Lesung erfolgreich und ohne größere Probleme hinter sich gebracht haben, und nehmen auch die liebevoll zusammengestellte Belohnung von Frau Flesch, die das Team tatkräftig unterstützt und die Buchhandlung für ein paar Stunden bereitgestellt hatte, dankbar entgegen. Die Vorbereitungen waren natürlich mühevoll, aber es hat sich gelohnt, da die Kinder sehr dankbar für die Buchvorstellung waren und die drei Mädels auch an ihrer Selbstpräsentation arbeiten konnten.

Maria Ruppel, 7b

Katharina Wagner, 10c

Emilia Ruppel, 10c

2009 – Nr. 300

LANDKREIS WÜRZBURG

Gruseliges und Lustiges vom kleinen Gespenst Bella Buuuh



VEITSHÖCHHEIM (gz) Das Lesescout-Team „Die Olchis“ vom Veitshöchheimer Gymnasium begeisterten in der Veitshöchheimer Buchhandlung „mainbuch“. Dort präsentierten sie acht- bis zehnjährigen Zuhörern die Erlebnisse des kleinen Gespensts „Bella Buuuh in der Nachtschule“. So heißt die Arena-Neuerscheinung der norwegischen Autorin Unni Lindel. Die Lesescouts Katharina Wagner, Emilia und Maria Ruppel nahmen die Kinder mit auf Bella Buuuh's abenteuerliche Reise nach Paris, wo sie im Louvre einem unglaublichen Geheimnis auf die Spur kommt. Zuvor mussten die kleinen Zuhörer aber erst einige Gegenstände in der Buchhandlung finden, die im Buch eine

Rolle spielen, wie beispielsweise ein Weichspüler, ein Nagel, ein Ticket oder ein Hund mit Schlappohren. Bis schließlich Maria Ruppel als Bella Buuuh auftrat und ihre Geschichte selbst zum Besten gab. Ein Quiz, bei dem die jungen Leser beweisen konnten, wie gut sie bei der Sache waren, und ein lustiges Weihnachtsspiel bildeten einen gelungenen Abschluss. Das einhellige Urteil der Kinder auf die Frage, wie ihnen die Vormittagsstunden mit den Lesescouts gefallen habe, lautete jedenfalls: „Obercool!“ Im Bild zu sehen sind (von links) die Lesescouts Katharina Wagner, Maria Ruppel als Bella Buuuh und Emilia Ruppel.

FOTO DIETER GÜRZ

Das Jahr der Herausforderungen für die Lesescouts

Dieses Jahr stand uns Lesescouts eine besonders große Aufgabe und Herausforderung bevor: Wir schlüpfen selber regelmäßig in die Rolle von Lehrkräften und spürten mal am eigenen Leib, was es heißt, Verantwortung für kleine Kinder zu übernehmen. Denn einmal alle drei Wochen warteten um 14.20 Uhr schon 16 Kinder der 2. Klasse vor der Ignatius-Gropp-Grundschule Güntersleben auf ihre privaten Lesescouts, genauer gesagt auf das Team „Die Olchis“. Die hatten nämlich beschlossen, mit lesebegeisterten Kindern die Dienstagnachmittage in diesem Schuljahr zu verbringen.

Sofort ging's rein ins Schulhaus und ran an die Arbeit: Wiederholung der letzten Stunde (natürlich ohne Noten!), Ideenvorschläge von den Teilnehmern aufgreifen und eventuell umsetzen und das vorbereitete Programm für den Tag bis 16.00 Uhr durcharbeiten. Wir haben Geschichten gelesen, Bücherkoffer ausgepackt und ganz viele (Lese-)spiele gespielt. Auch ein paar exotische Dinge waren dabei: Eine kurze Lektüre wurde gelesen, ein Film gedreht und eine Lesenacht veranstaltet, die wir in der Turnhalle verbrachten. Uns ist klar geworden, wie schwierig es ist, ständig die Aufmerksamkeit von 30 Paar Augen und Ohren auf uns zu ziehen und dabei selber nicht den Faden zu verlieren. Es gab natürlich immer ein paar Komplikationen: ein paar Hampelmänner, die einfach nicht stillsitzen wollten, weswegen sie mit einer von uns zur 'Strafe' Stühle hochstellen mussten und anschließend in einer Kleingruppe Märchen vorgelesen bekamen. Und dann waren da natürlich auch mal nervige Zickereien zwischen den Mädels. Aber es

fand sich stets eine Lösung für das Problem; wir sind ja schließlich drei Tage lang im Lesescout-Seminar so ausgebildet worden, dass wir auf manches gefasst waren. Insgesamt können wir sagen, dass eigentlich alles wunderbar und nach unseren Vorstellungen geklappt hat und die Kleinen nicht ohne etwas Neues gelernt zu haben in die Sommerferien gegangen sind. Die Kreativität der Kinder wurde von uns durch das Geschichten schreiben und Bilder malen gefördert, aber wir haben auch sehr viel Wert auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstdarstellung gelegt, z. B. indem wir sie oft vor den Gleichaltrigen erzählen ließen. Damit die Kinder ein bisschen von der 'Redekunst' aus unserem Kurs mitnehmen, haben wir sogar Stimmübungen gemacht. Am wichtigsten war uns jedoch, das Lesen zu üben, was eigentlich auch der Sinn unseres Jahresprojekts war. Selbstverständlich war es anstrengend und zum Teil sehr kompliziert, immer alles perfekt durchorganisiert zu haben und praktisch das Oberhaupt in der Versammlung zu sein. Dabei wollten wir jedoch keinesfalls die zu autoritäre Lehrerposition einnehmen, sondern vor allem Beratungs- und Vertrauensperson sein. Stolz blicken wir auf die vergangene Zeit zurück, in der auch wir viel gelernt haben, und freuen uns über den großen Erfolg.

Emilia Ruppel, 10 c, im Namen der „Olchis“



Ein Projekt unserer Reihe

Konzepte zur Leseförderung

Organisationsteam:
Dieter Brückner, Schulleiter, Jutta Merwald, Projektinitiatorin,
Barbara Benda, Wolfgang Cimander, Markus Gläbel, Claudia Hagan,
Thomas Lazarus, Jochen Schmitt

Wir danken den Vätern unserer Schülerinnen und Schüler, den Kolleginnen und Kollegen und den Lesescouts für die Leitung der Lesecafés, Helmut Riedl, Markus Gläbel und Britta Schmidt mit ihren Teams für die mediale Begleitung.

Wir danken dem Förderverein unserer Schule, dem Arena Verlag Würzburg, Bayern liest e.V., Landrat Eberhard Nuß, Prof. Michael Pfrommer, Wolfgang Argauer, Falken-Apotheke Veitshöchheim, Erhard Mehlig, Main Center Veitshöchheim, sowie dem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken Ltd. OstD Rudolf Schmitt für die großzügige Unterstützung.

WELTtag des BUCHES SUMMERFEST VORLESSTÜNDEN MITTSCHÜCHERIM
 23. April 2010

8:10 - 9:15H **LESEN IST MÄNNLICH!**
 Moderation: Theresa Gütting, Kollegstufensprecherin, und Lukas Krenz, Schülersprecher
Podiumsveranstaltung zum Thema
 Peter Krones, Leitender Redakteur der Main-Post
 Prof. Michael Pfrommer, Archäologe und Autor
 Torsten Siche, Autor

9:15 - 9:45H **PARSE: WELTtag-PAKET**
 Moderation: Dieter Brückner, Schulleiter
 Susanne Clay, Autorin
 Dr. Gunther Schunk, Sprachwissenschaftler und
 Mitautor von "Asterix uff Meefränggisch"

9:45 - 11:00H **LESE-CAFÉ**
 Moderation: Lehrkräfte

11:00 - 11:30H **PARSE**
 Moderation: Väter

11:30 - 13:00H **WORKSHOPS**

Workshop 1: E-Books
 Das Buch als Datei
 Moderation: Main-Post daily-X

Workshop 2: Von der Konzeption zum Produkt
 Das Medium Buch
 Moderation: Von der Idee zum Produkt Cover-Gestaltung

Workshop 3: Comics
 50 Jahre „Asterix“
 Moderation: Schreibwerkstatt

Workshop 4: Filmisches Lesen
 Der Film zum Buch
 Moderation: Coaching

Workshop 5: Wörterbücher
 Das Schul-Schimpfwörterbuch
 Moderation: Antolin

Workshop 6: Abenteuer, „Drehbuch“
 James Bond
 Moderation: Stimmführung und Vortrag

Workshop 7: Mit Lesen punkten!

Der Welttag des Buches 2010 - ein Welttag für alle!

Ein Welttag für alle sollte es sein, ein Welttag für alle wurde es: 30 Lesecafés für die Unter-, Mittel- und Oberstufe garantierten Hörgenuss pur, Auseinandersetzung mit Literatur, kritische Reflexion und ein Forum für den Austausch zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen, der in den Mühlen der alltäglichen Zwänge nicht selten versackt. 12 Workshops gaben anschließend unseren Mittelstufenschülerinnen und -schülern Gelegenheit, selbst „Hand anzulegen“, sei es unter kundiger Anleitung bei der Gestaltung von Buchcovern, dem Erstellen eines Schul-Schimpfwörterbuches, einem Asterix-Comic, in der Schreibwerkstatt von daily-X u.v.m. Für unsere „Kleinen“ der 5. und 6. Klassen stellten unsere Kunstlehrkräfte mit Papier schöpfen und scriptorium ein eigenes Programm bereit. Unsere Oberstufe dagegen widmete sich derweil mit ihren Kursleitern dem Themenkreis rund um das Buch und das Lesen. Aber unsere Aktivitäten spielten sich nicht nur innerhalb der Schulmauern ab: So machten einige die Stadtbücherei Würzburg und die mittelalterliche Schreibstube im Mainfränkischen Museum unsicher und zwei 10. Klassen wandelten gar auf den Spuren des Buchdrucks im Mainzer Gutenberg-Museum.

Als unser Schulleiter Dieter Brückner mir Anfang des Schuljahres 2009/10 sein Anliegen unterbreitete, in den UNESCO-Welttag, den unsere Schule seit dem Jahr 2003 immer mit einer besonderen Veranstaltung begeht, die ganze Schulgemeinschaft mit einzubinden, war ich zugegeben mehr als skeptisch. Der logistische Aufwand erschien mir naturgemäß noch wesentlich größer als je zuvor, ganz zu schweigen von der dafür unabdingbaren Erweiterung des Ideenpools. Hinzu kam die Frage, die ein staatliches Unternehmen wie unseres immer belastet: Wer soll das bezahlen? Dennoch: Diese Großveranstaltung versprach, sowohl neue Medien wie auch Projektunterricht miteinander verbinden zu können, exakt jene Grundpfeiler des Unterrichts, die der Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken, Rudolf Schmitt, als unser Kerngeschäft postuliert. Dass dieser Tag nicht zu einer bloßen Schaufenster-Veranstaltung wurde, sondern in der Tat Event-Charakter mit Tiefendimension erlangte, will man der positiven Resonanz Glauben schenken, das ist dem Zusammenwirken vieler Kräfte zu verdanken, die vereinzelt Zweifler endgültig ins Abseits stellten. Daher will ich, bewusst mit der

üblichen Konvention brechend, meinen Beitrag nicht mit Danksagungen an die Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen schließen, sondern im Gegenteil, ihn damit beginnen. Unserer besonderer Dank für das Gelingen der Welttagsveranstaltung gebührt:

- unseren Schülervätern, die sich auf das Wagnis einließen, als Akteure der Lesecafés fremdes Terrain zu betreten und mit unseren Schülerinnen und Schülern in den Dialog zu treten: Prof. Dr. Broll, Marc Doßler, Ernst Joßberger, Torsten Flesch, Reiner Flöhl, Holger Fragmeier, Wolfgang Gmeiner, Jens Hoffmann, Christian Krenz, Martin Menner, Thomas Müller, Heiko Richter, Dr. Uwe Sack, Rüdiger William Stevens, Simon Wagner, Bernhard Weidner,
- unseren Lehrkräften, die ebenfalls die Leitung eines Lesecafés übernahmen, ladies first: Kirsten Hummel, Margret Simmelbauer, Claudia Wührl, Christoph Dirsch, Harry Hirsch, Axel Schubert,
- Gunnar Leuner, der neben einem Lesecafé sich auch noch des Antolin-Workshops annahm,
- unserer Kollegiatin Alice Weiglein, die ihren eigenen Roman vorstellte,
- Markus Gläsel, der mit seinem Grundkurs Deutsch die Welttags-online-Zeitung auf den Weg brachte,
- Britta Schmidt, die mit ihrem Team das Geschehen filmisch dokumentierte, der Schulband unter der Leitung von Wolfgang Cimander für den musikalischen Rahmen,
- Lukas Krenz, unserem Schülersprecher, Theresa Gütling, unserer Kollegstufensprecherin, die beide souverän die Podiumsdiskussion zum Thema „Lesen ist männlich?!“ zu Beginn der Welttagsveranstaltung moderierten,
- Emilia Ruppel (10 c) und abermals Lukas Krenz (9 a), die als Teamleiter der Lesescouts in beispiellosem Engagement die Vorbereitungen zum Welttagsevent unterstützten,
- Daniel Ebenbeck (9 a) und vor allem Adrian Issing (K 12), der nicht auf die Uhr schaute, wenn es darum ging, technische Feinheiten in letzter Minute umzusetzen,

- den Lesescouts der Klassen 7 mit 13 und den Kollegiatinnen und Kollegiaten des Leistungskurses Deutsch K 12, die für die Atmosphäre in den Lesecafés Sorge trugen und unsere dort agierenden Schülerväter und AutorInnen betreuten,
- last but not least, dem Organisationsteam des Welttags selbst, ohne das die Veranstaltung nicht denkbar gewesen wäre:
- Barbara Benda für die Koordination des Unterstufen-Programms,
- Claudia Hagan für die organisatorische Schützenhilfe und das technische Know how,
- Jochen Schmitt und Wolfgang Cimander, die es möglich machten, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihre Lesecafés und Workshops über das Internet wählen konnten,
- Thomas Lazarus für die Zusammenarbeit und die Vorbereitung seines Leistungskurses Deutsch,
- Helmut Riedl, der die Veranstaltung fotografisch begleitete,
- der K 12 um Ann-Sophie Grimm für die Organisation des Welttag-Bufferfs
- und all jenen Kolleginnen und Kollegen, die mit motivierenden Worten das Unternehmen unterstützten und sympathisch-unkompliziert, flexibel reagierten, wenn es darum ging, Engpässe zu überwinden.

„Lesen ist männlich?!-

„... denn Lesen tut gut!“



so singen die Wise guys, während sie Schiller als verstaubten Klassiker und Vertreter einer überholten

Leit(d)kultur brandmarken. Was könnte besser als Einstieg in die Podiumsdiskussion zum provokativen wie trotzigen Welttags-Motto „Lesen ist männlich?!-passen - bei einer Veranstaltung, bei der alles mögliche geboten war, auf jeden Fall keine literarischen Ladenhüter! Die illustre Runde um die Autoren Susanne Clay, Torsten Siche, Alexander Rösler, den Sprachwissenschaftler Dr. Gunther Schunk, den Leitenden Redakteur der Main Post Peter Krones und unseren Schulleiter kam denn tatsächlich auch in ein angeregtes Gespräch über das unterschiedliche Leseverhalten der Geschlechter, die divergierenden Leseinteressen, die Bedeutung von Comics bei der Steigerung der Lesemotivation, den Stellenwert der elektronischen Medien in der Lesebiographie der Heranwachsenden, die Zielgruppe der Zeitungsmacher, die passgenaue Arbeit der Lektoren und Autoren im Hinblick auf die Bedürfnisstruktur ihrer Leserschaft und nicht zuletzt die Aufgabe der Schule im Bezug auf die behutsame Lenkung der Lesesozialisati-on ihrer Schutzbefohlenen.



*Peter Krones,
Leitender Redakteur
der MAIN POST*

Aber weshalb die ganze Diskussion, mag sich manch einer gefragt haben, der die nun schon seit längerem währende bildungspolitische Debatte um die Interdependenz zwischen Leistungsvermögen und Lesekompetenz nicht verfolgt hat.

Fakten und Hintergründe

Dass Mädchen mehr lesen als Jungen, das dürfte nicht weiter erstaunen, ist doch die Anfälligkeit der Jungs für digitale Medien weithin bekannt. Dass nur 10 Prozent

der Jungen überhaupt noch Interesse für Bücher zeigen, muss dagegen alarmieren, vor allem wenn man einen Blick auf die Schulleistungsvergleichsstudien der letzten Jahre wirft. Die Leistungsbilanz der Jungen auf dem Gebiet des Lese- und Textverständnisses bleibt stets weit hinter der der Mädchen zurück. Das nimmt nicht wunder, zumal eine Interdependenz von Leseinteresse und Leseleistung heute nicht mehr in Frage gestellt wird.

Erklärungsmodelle, weshalb gerade in der männlichen Sozialisation der erste Leseknick beim Übergang von der späten Kindheit zur Pubertät derart dramatisch ausfällt, gibt es einige: Eines der überzeugendsten ist jenes, das Lesen als weibliche Kulturpraxis betrachtet, mit der Jungen ab einem Zeitpunkt, zu dem es gilt, eine eigene männliche Identität zu entwickeln, mehr oder minder unbewusst brechen. Es sind die Frauen, die die zentrale Rolle in der frühkindlichen Vorlesepraxis spielen: die vorlesende Mutter zu Hause, die Erzieherin im Kindergarten, die Grundschullehrerin, die für den frühen Schriftsprachenerwerb verantwortlich ist. Stets bleibt somit infolge der Feminisierung des Erziehungswesens im Bewusstsein der heranwachsenden Jungen das Lesen eine spezifisch weibliche Tätigkeit.

Will ein Junge nun seiner männlichen Geschlechterrolle gerecht werden, so muss er sich umso vehementer gegen all das wehren, was er als in erster Linie der weiblichen Welt zugehörig kennengelernt hat. Es ist das Lesen, vor allem der fiktionalen Literatur, das auf diesem Altar männlicher Identitätsfindung geopfert wird.

Männliche Initiation findet vornehmlich über die digitalen Medien statt. Die Beliebtheit, der sich Bildschirmspiele aller Art erfreuen, ist nicht zuletzt dem Umstand zuzuschreiben, dass es meist die Väter selbst sind, die ihre Söhne in diese Welt einführen. Elektronische Medien, also Bildschirm- und PC-Spiele, so konstatieren Mediennutzungsstudien der letzten Jahre, befriedigen die Interessenlage männlicher Heranwachsender weit mehr als die fiktionalen Stoffe des Buchmarktes. Zu wenige attraktive männliche Identifikationsobjekte scheint der Buchmarkt zur Verfügung zu stellen; zu viele davon befriedigen außerdem vorrangig den pädagogischen Blick der Erwachsenen auf die sich suchenden Jungen, nicht aber die Bedürfnisse der Rezipienten selbst, die der

Jungen. Dies mag zum Teil zutreffen, aber ist es nicht vielfach schlichtweg so, dass wir als für die Lesesozialisation Verantwortliche das Angebot von vorneherein eingrenzen auf das aus unserer Sicht literarisch Wertvolle? Was den rigiden Kriterienkatalogen literarischer Standards nicht entspricht, rangiert gar zu schnell unter dem Verdikt wenig wertvoll bis hin zu Schrott und wird auf die rote Liste verbannt. Eine geschlechtsspezifische Leseförderung, wie sie nun schon seit geraumer Zeit auf der bildungspolitischen Agenda steht, sollte auf eines jedoch tunlichst verzichten, nämlich den literarisch versierten Erwachsenen zum Maß aller Dinge zu erheben und den sich im literarischen Selbstfindungsprozess befindlichen Jugendlichen aus dem Blick zu verlieren.

'Doing gender' als Konsequenz



Dr. Gunther Schunk und Theresa Gütling

Will ein geschlechtersensibles Vorgehen bei der Förderung der Lesemotivation Erfolg haben, so muss neben dem grundlegenden Gebot *doing gender* vielerlei beachtet werden. Für die Entwicklung der Konzeption des Welttags 2010 hatte ich als Projektinitiatorin spezielle folgende Konstanten der Leseforschung im Auge, die auf Lesecafés wie Workshops zurückwirkten:

1. Die Rolle der Vermittler der Lesekultur muss zunehmend anders besetzt werden, nämlich verstärkt männlich: Deshalb haben wir am Welttag des Buches die Väter ins Boot geholt und sie ermuntert, mit der Jugend über Literatur in Kontakt zu treten. Es ist der lesende und vorlesende Vater, der als Vorbild fungieren kann. Dies gilt in gleicher Weise für die Lehrkräfte, die die Schüler im Alltag als Physiker, Mathematiker, am Welttag aber auch als Leser erleben durften. Hinzu kommt die Tat-

sache, dass wir diesmal mit Alexander Rösler, Torsten Siche, Michael Pfrommer und Andreas Venzke bewusst Autoren eingeladen hatten, die mit ihren Büchern insbesondere die Interessenlage einer männlichen Klientel bedienen.



Andreas Venzke, Autor

2. Eine Leseförderung, die mit aller Macht auf das Buch als das allein seligmachende Medium pocht, wird in unserem multimedialen Zeitalter zwangsläufig Schiffbruch erleiden. Das eine tun und das andere nicht lassen, das scheint Gebot einer zeitgemäßen Leseförderung zu sein: Interaktive Programme im Verbund mit Printmedien, die neue Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen, das wird vor allem den Präferenzen der Jungen weit mehr entgegenkommen. Den PC gegen das Buch ausspielen, eine solche Strategie kann nicht einmal mehr bei ernstzunehmenden Wertkonservativen punkten. Dieser Prämisse war am Welttag die Ausrichtung der Workshops geschuldet, die zum einen ein erweitertes Verständnis von Lesen und Literatur in Anspruch nahmen, indem sie Film und E-Books zum Thema hatten, zum anderen unseren Schülerinnen und Schülern Einblicke in die kreative Welt der Buchproduktion erlaubten, die ohne moderne Medien nicht mehr denkbar ist (Workshops am Welttag 2010: Von der Konzeption zum Produkt: Das Medium Buch, E-Books: Das Buch als Datei, Das Schul-Schimpfwörterbuch, Cover-Gestaltung, Antolin: Mit Lesen punkten!, Filmisches Lesen)

3. Die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen, indem man ihre Interessen und Rezeptionsunterschiede ernst nimmt, heißt: Angebote machen, die uns Erwachsenen mit ausgereifter Lesebiographie eigentlich widerstehen. Mit anderen Worten: Expositorische Texte der verschie-

densten Art, Comics, Fantasy, Science fiction können durchaus als Einstiegsdroge im Sinne einer stufenweisen Einführung in die Lesekultur genutzt werden.

(Workshops am Welttag 2010: 'James Bond' oder das Abenteuer 'Drehbuch', Schreibwerkstatt, daily-X, Comics: 50 Jahre Asterix). Von entscheidender Bedeutung ist ja nur, die Jugendlichen nicht dort stehen zu lassen. Mit diesem Votum für eine Ausweitung des literarisch Vertretbaren sind naturgemäß erhöhte Anforderungen an die Pädagogen verbunden. Sie sind es, die die Angebote sichten und auf ihre Tauglichkeit als Sprungbrett auf dem Weg in die anspruchsvolle Literatur prüfen müssen. Dieser erweiterte Literaturbegriff war es denn auch, der den Vorlesenden am Welttag fast völlig freie Hand ließ, was die Auswahl der Lektüre anbelangte. Denn wie unser Schulleiter am Ende der Podiumsdiskussion resümierte: „Richtig oder falsch gibt es beim Lesen nicht; erlaubt ist, was gefällt.“



Dieter Brückner, unser Schulleiter

Nach guter Tradition sollen nun im Folgenden noch zumindest einige unserer Schülerinnen und Schüler das letzte Wort haben.

Jutta Merwald, Projektinitiatorin

Stimmen unserer Schülerinnen und Schüler zum Welttag des Buches 2010

Schreibwerkstatt: Von der Idee zur Geschichte – Oder: Die häufigsten Fragen rund ums Schreiben
geleitet von Susanne Clay, Autorin



Als ich in diesem Workshop stand, wusste ich noch nicht, was mich erwartete.

Doch mir wurde schnell klar, dass Susanne Clay uns erklären wollte, was beim Vorbereiten des Plots eines Buches zu beachten ist. Ich war fasziniert, wie sich ein(e) Autor(in), bevor er/sie überhaupt anfängt zu schreiben, Gedanken macht. Der Plot beinhaltet sowohl Anfang als auch Ende des Buches. Doch nicht nur das kann man darin finden. Alle Personen, Orte und andere wichtigen Handlungen stehen darin. Susanne Clay arbeitete mit uns immer an Beispielen. Eines davon war, dass wir mit ihr darüber redeten, wie man eine Geschichte, in der sich eine Nonne in einen Banker verliebt, aufbauen könnte. Es war eine Diskussion, bei der sich jeder beteiligen konnte, um seine eigenen Ideen einzubringen oder Fragen zu stellen.

Allzu schnell waren diese zwei Schulstunden zu Ende. Doch bevor der Gong zum Ende kündete, konnten wir unsere Fantasie spielen lassen. Wir sollten einen kleinen Abschnitt, in dem ein Gefühl wie Furcht oder Hoffnung verdeutlicht wird, bildlich niederschreiben. Susanne Clay meinte, dass dies eine der schwersten Sachen des Schreibens sei.

Ich fand diesen Workshop sehr interessant und hilfreich für junge Schreiber. Es ist sehr spannend zu erfahren, wie ein(e) Autor(in) ein Buch schreibt!

Benedikt Böck (7. Kl.)

Daily-X

geleitet von Anita Schöppner, Chefredakteurin

Sehr viel Spaß hatten wir im daily-X-Workshop, da wir unter anderem die Möglichkeit hatten, in Kleingruppen über ein freigesähltes Thema wie z. B. Sport, Musik, Ferien und Freundschaft einen Artikel zu verfassen oder eine Umfrage durchzuführen. Dabei stand uns die Chefredakteurin Anita Schöppner jederzeit mit ihrer offenen Art tatkräftig zur Seite. Das Interview, das zwei Lesescouts mit der Autorin Susanne Clay führten, erschien sogar in der Main Post. Insgesamt also ein voller Erfolg!

Lukas Krenz, Anisha Iqbal, Max Melzer, Ralf Zehnter, Dominik Hohmann, Lena Seubert, Carolin Schaum, Rebecca Hirsch (9. Kl.)

Comics: 50 Jahre Asterix

geleitet von Dr. Gunther Schunk, Sprachwissenschaftler und Mitautor von Asterix uff Meefränggisch“

„Grunzverreck!“, das war das erste Wort, das Herr Dr. Schunk zu uns sagte. Zuerst unterhielten wir uns über den mainfränkischen Dialekt. Herr Dr. Schunk erzählte uns über die Entstehung des ersten Asterix Comics uff Meefränggisch „Dour de Frangn“. Dann gab er uns vorgedruckte Comicseiten, auf denen wir die Sprechblasen füllen sollten. Dabei kamen auch einige lustige und gute Ideen heraus. Außerdem kündigte er an, dass weitere meefränggische Gschichtle folgen werden. Er erklärte uns, wie er und seine Kollegen auf Stadtnamen und Bezeichnungen für Gegenstände gekommen sind. Zum Beispiel: Castellum Schnüdelum = (Wild)Schweinfurt; Schwarzkiddel = Wildschwein; Oppidum Brädum

= Marktbreit; Veitsbachus = Veitshöchheim. Insgesamt ein super Workshop!

Abdurrahman Bilican und Lukas Krämer (7. Kl.)

Wir fanden den Workshop äußerst interessant, da Herr Schunk, der an der Übersetzung der Comics mitgewirkt hat, seine Erfahrungen sehr anschaulich dargestellt hat. Das Wissenswerteste war wohl zu erfahren, wie viel Arbeit in einem solchen Comic steckt. Und das haben wir selbst erlebt ...

Michael Neugebauer, Tim Sendner, Simon Berger, Lukas Herbst (9. Kl.)



Johannes Friesenegger, Schauspieler, und Team

Von der Konzeption zum Produkt: Das Medium Buch

geleitet von Judith Blümcke, Arena Verlag

In diesem Workshop konnten wir einen guten Einblick in die Produktionsschritte gewinnen, die ein Buch bei seinem Entstehen durchlaufen muss. In einem interessanten Vortrag brachte uns Judith Blümcke, eine Mitarbeiterin des Arena Verlags, die Arbeitsabläufe in einem Verlag näher. Als nächstes wurde uns ein Film über den Beruf eines Illustrators gezeigt, bevor wir uns in Arbeitsgruppen Marketing-Strategien für ein neues Buch ausdenken mussten. Der Workshop war insgesamt gesehen sehr erfolgreich.

Benedikt Kuhn, Christoph Hirt, Tobias Zürrlein (9. Kl.)

Covergestaltung: Von der Ideenfindung über Scribble, Layout bis zum fertigen Buch-Cover

geleitet von Bettina Lawrenz, Autorin und Grafikerin

Wir wurden von einer professionellen Grafikerin begrüßt, die uns mit einer Power-Point-Präsentation und vielen Beispielen das Thema näher brachte. Anschließend sollte jeder Teilnehmer ein Scribble (= Vorzeichnung) anfertigen, um die nötige Inspiration für sein endgültiges Cover zu bekommen. Danach ging es an das fertige Cover. Schade nur, dass am Ende zu wenig Zeit blieb, das Cover zu perfektionieren und eventuell mit PC-Programmen zu bearbeiten! Hoffentlich haben wir dazu nochmal die Gelegenheit!

Jonas Dierl, Dominik Stark (9. Kl.)

E-Books: Das Buch als Datei

geleitet von Daniela Kern, Annette Schäfer, Arena Verlag

Es war interessant zu sehen, wie sich die Technik entwickelt. Wir konnten selbst testen, wie man mit einem E-Reader umgeht, und uns auf das eigene Handy eine Leseprobe laden. Wir können uns gut vorstellen, dass sich die elektronischen Bücher für den freizeithlichen Gebrauch durchsetzen werden, sie jedoch nicht für die Schule oder den Beruf geeignet sind. In der Schule würden die modernen Bücher zu Unaufmerksamkeiten führen, da die Schüler lieber am E-Book spielen als dem Lehrer zuzuhören. Für ältere Leute wäre es durchaus sinnvoll, da man den Text mit einer einfachen Fingerbewegung vergrößern kann.

Daniel Ebenbeck, Florian Dopf (9. Kl.)

Das Schul-Schimpfwörterbuch

geleitet von Michael Schober, Autor und Illustrator



Das war ein sehr ansprechender Workshop, da man einen guten Einblick in die Arbeit eines Buchillustrators bekam. Die Arbeitsaufträge machten sehr viel Spaß, weil man selbst ausgedachte, lustige Alliterationsschimpfwörter zeichnen sollte, wie z. B. die „aggressive Abfall-Anakonda“ oder den „schwulen Sadomaso-Seehund“ wobei man auch ein elektronisches Zeichentablett verwenden durfte. Dabei lernte man auch, wie man aus einfachen geometrischen Figuren plastische Körper zeichnen kann. Alles in allem war dies ein sehr ansprechender und gut gestalteter Workshop!

Nicolaj Sabrowske, Constantin Wentzek, Timo Wagenblast (9. Kl.)

Lesecafés

Juma Kliebenstein, Der Tag, an dem ich cool wurde
vorgestellt von Marc Doßler

23. April 2010, der Tag der Herausforderung für die Lesescouts und die Väter, das erste Lesecafé zu gestalten. Um 9:30 Uhr musste alles bereit stehen: Kaffee fertig, Vater empfangen, teilnehmende Schüler müssen da sein. Und dann ging es los!

Der Vater, Marc Doßler, stellte sich vor und schon fing er an, das Buch „Der Tag, an dem ich cool wurde“ vorzulesen. Es wurde gelacht, gekichert und Fragen gestellt, denn wer kann sich ein Lachen verkneifen, wenn die eigene Mutter im Schlafanzug in die Schule kommt? Der

Spaß am Buch steckte jeden an. Marc Doßler war sehr offen und beantwortete jede Frage, wie zum Beispiel, warum er sich dieses Buch ausgesucht hat oder ob er bei einem solchen Projekt noch einmal mitmachen würde. Ein gelungener Tag!

Stefanie Hartmann, Maria Ruppel, 7. Kl.

Kai Mayer, Die fließende Königin

vorgestellt von Jens Hoffmann

Ich fand das Buch sehr schön... Herr Hoffmann hat uns erst eine Zusammenfassung vorgelesen. Das Ende hat er natürlich nicht verraten. Die Idee mit der Zusammenfassung gut, weil man dann den ungefähren Ablauf wusste. Toll war auch, dass Herr Hoffmann das Buch am Ende verlost hat. Ich fand es sehr interessant und würde es auch lesen.

Laura Oechsner, 5. Kl.

Mich hat das sehr überzeugt. Ich hab ja bald Geburtstag und möchte mir das Buch zum Kindergeburtstag wünschen.

Emilie Lurz, 5. Kl.

Claudia Wührl, Cybercat

vorgestellt von Claudia Wührl

Ich fand es toll, dass die Autorin ihr Buch selbst vorgestellt hat. Sie konnte das ganze Buch fast auswendig und hat sehr lebendig vorgelesen. Das Buch ist so anschaulich geschrieben, dass man dachte, man wäre selbst dabei. Ich finde das Buch sehr spannend! Ich bin zwar eigentlich gar kein Fantasyfan, aber dieses Buch würde ich gerne lesen.

Lena Marie Stark, 5. Kl.



Torsten Siche, Autor

Stieg Larsson, Verblendung

vorgestellt von Thomas Müller

Als wir hörten, dass beim diesjährigen Welttag des Buches Lesecafés stattfinden würden, die von je zwei Lesescouts geleitet werden sollten, entschieden wir uns sofort für das Buch *Verblendung* von Stieg Larsson. Wir hatten schon sehr viel darüber gehört, da auch der dazugehörige Film mit zu den Bestsellern zählt. Wir fieberten dem Welttag des Buches recht aufgeregt entgegen, weil es zuvor einige hitzige Diskussionen gab, ob es denn sinnvoll sei, so ein Buch in der Unterstufe vorzustellen. Doch der Schülervater Thomas Müller löste dieses Problem sehr geschickt, indem er nicht so stark auf den Inhalt des Buches einging, sondern mehr den Schreibstil Stieg Larssons erklärte. Dieser, so Müller, sei ein sehr lebendiger und ausdrucksstarker, so dass beim Lesen das Gefühl entstehe, man sei mitten im Geschehen. Dadurch ist es auch verständlich, dass sein Exemplar sich schon in mehrere Teile aufgelöst hat, da Thomas Müller nächtelang in dem spannenden Schmöker gelesen hatte.

Uns hat der Vortrag sehr gut gefallen, und wir hoffen, dass ein ähnliches Projekt wieder stattfinden wird!

Christina Steindl, Franziska Mack, 7. Kl.

Die Schulgemeinschaft dankt den Sponsoren der Welttagsveranstaltung 2010

Arena Verlag Würzburg

Sparkasse Mainfranken Würzburg

Bayern liest e. V.

Mediengruppe Main-Post Würzburg

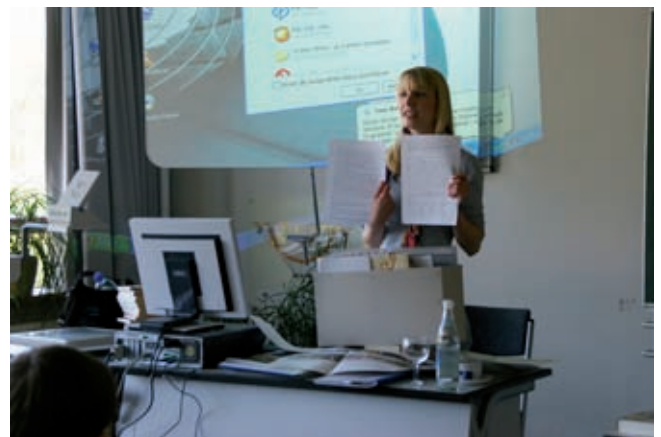
Vogel Business Media Würzburg

Landrat Eberhard Nuß

**Familie Aßmann, Hotel-Gasthaus Gemütlichkeit
Veitshöchheim**

Wolfgang Argauer, Falken-Apotheke Veitshöchheim

Erhard Mehlig, Main Center Veitshöchheim



Judith Blümcke, Arena Verlag

Lesecafés Unterstufe

Lfd. Nr.	Autor/Autorin	Titel	Thematik	präsentiert von
U1	David Klass	Du bist der Nächste	Gewalt an Joes Schule: Wer den Jungs aus der Fußballmannschaft nicht gehorcht, kommt auf „die Liste“ und muss mit knallharter Bestrafung rechnen. Als die Schulleitung reagiert, gerät die Situation außer Kontrolle.	Simon Wagner
U2	Juma Kliebenstein	Der Tag, an dem ich cool wurde	Urkomische Situationen zum Weglachen: Wie Martin und Karli ihre eigene „So werde ich cool“-Liste abarbeiten, um mit Lukas und seinen „FabFive“ mithalten zu können	Marc Doßler
U3	Hermann Melville	Moby Dick	Die wahnsinnige Jagd des Walfangschiffes „Pequod“ nach einem weißen Wal: Mit blindem Hass verfolgt der einbeinige Kapitän Ahab den weißen Pottwal „Moby Dick“, der ihm einst das Bein abgerissen hat ...	Heiko Richter
U4	Claudia Wühl	Cybercat	„Miau, es ist gewiss nichts Gewöhnliches, dass ... ein Kater ... zur Feder greift ...“, so beginnt Katzenautor Safran seine Geschichte: Aus altem Adel stammend lenkt er seit Jahren diplomatisch zu aller Zufriedenheit die Geschicke der Familie Blumauer, bis eines Tages Cybercat cool aus dem world wide web ins Zimmer schwappt und alles durcheinander rüttelt. Ein Kampf bis aufs Messer bahnt sich an ...	Claudia Wühl
U5	Kai Meyer	Die Fließende Königin	Eine spannende Fantasy-Geschichte, die in Venedig spielt. Die Stadt steht für die ganze heutige Welt; sie ist von höllischen Mächten bedroht, dass sie dennoch gerettet wird, das verdankt sie der „Fließenden Königin“, die sich des Mädchens Merle für ihre Zwecke bedient.	Jens Hoffmann
U6	C.S. Forster	Fähnrich Hornblower	Bleich und seekrank meldet sich im Jahr 1794 der junge Fähnrich Horatio Hornblower an Bord eines englischen Kriegsschiffes zum Dienst. Entgegen allem Anschein entwickelt er sich rasch zum Seehelden, der die aussichtslosesten Situationen meistert. Doch dann gerät er vor Cadix in spanische Kriegsgefangenschaft ...	Bernhard Weidner
U7	Stieg Larsson	Verblendung	An seinem 82. Geburtstag erhält Henrik Vanger ein anonymes Paket. Inhalt: eine gepresste Blüte hinter Glas. Schon 43 Jahre vorher hatte ihm seine Lieblingsnichte das gleiche geschenkt. Dann verschwand sie spurlos. Vanger will jetzt endlich ihren geheimnisvollen Tod aufklären. Ein von ihm engagierter Journalist und eine blitzgescheite Ermittlerin stoßen auf immer grauenvollere Facts ...	Thomas Müller

Lesecafés Mittelstufe

Lfd. Nr.	Autor/Autorin	Titel	Thematik	präsentiert von
M8	Rainer M. Schröder	Das Geheimnis des Kartenmachers	Spannender Abenteuerroman aus der Zeit des Mittelalters mit dem 16-jährigen Caspar Sebald, der eine ungewöhnliche Gabe hat. Diese veranlasst den Kupferstecher Wolkenstein, den Jungen in seine Dienste zu nehmen. Doch woran arbeitet der Meister eigentlich in seiner geheimen Kammer?	Gunnar Leuner
M9	Andreas Venzke	Leben für den Frieden: Berühmte Menschen gegen Krieg und Gewalt im Porträt	Was haben Albert Einstein, Nelson Mandela, Martin Luther King und viele andere Friedensstifter gemeinsam? Sie alle kämpften gegen Krieg und Unterdrückung. Dreizehn berühmte Menschen werden hier lebendig. Jede Darstellung besteht aus zwei Teilen, einer 'hautnahen', als führe der Autor ein persönliches Gespräch mit ihm, und einer sachlich-historischen aus der Distanz.	Andreas Venzke
M10	Susanne Clay	Cybermob: Mobbing im Internet	Die erste Mail hält Carmen noch für einen dummen, unverschämten Witz. Schließlich hat sie niemandem etwas getan. Bei der zweiten Mail ist sie sich nicht mehr sicher. Was danach kommt, bedeutet nur noch Angst, Scham und Ohnmacht, bis der Unbekannte einen verhängnisvollen Fehler macht ...	Susanne Clay
M11	Simon Singh	Fermats letzter Satz	Die abenteuerliche Reise eines großen mathematischen Rätsels, das nach 350 Jahren endgültig gelöst werden konnte.	Christoph Dirsch
M12	Torsten Siche	Von oben betrachtet sehen Hunde harmlos aus	„Manchmal musst du deinen Platz behaupten ... Dann bleibt dir nichts anderes übrig als zurückzuschlagen. (...) Sonst bist du kein Mensch mehr, kein Mann, sonst bist du auf ewig der, der alles mit sich machen lässt.“ - Hendrik liebt Elena. Elena liebt Sultan. Und Hendrik lernt, auf seine Weise für seine Liebe zu kämpfen.	Torsten Siche
M13	Gerald Kahan	Einsteins Relativitätstheorie zum leichten Verständnis	Eine faszinierende Reise in die Gedankengänge Einsteins: Ein echter Lesegenuss für jedermann, wenn man bereit ist, gewohnte Denk- und Betrachtungsweisen der Dinge über Bord zu werfen und Neues zuzulassen.	Axel Schubert
M14	Sherman Alexie	Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers	Arnold Spirit, genannt Junior, beschließt mit 14 sein Reservat zu verlassen, um auf eine High School der Weißen zu gehen. Er wird dadurch zum Outcast zwischen zwei Kulturen. Trotzdem stellt er fest: „Ich würde immer ein Spokane-Indianer bleiben. Aber ich gehörte genauso dem Stamm der amerikanischen Einwanderer an. Und dem Stamm der Basketballspieler. Und dem Stamm der Leseratten.“	Kirsten Hummel
M15	Alexander Rösler	Ich bin nur mal kurz mein Glück suchen: Neues vom Taugenichts	Der 17-jährige Robert beobachtet seinen Vater beim samstäglichem Rasenmähen. Gleich hinter den frisch verputzten Fertiggaragen seiner sauberen kleinen Heimatstadt beginnen Wald und Felder, die schöner sind als jede Rasenkante. Robert macht sich auf ins wahre Leben und damit auf den Weg ins Ungewisse...	Alexander Rösler

M16	Andreas Schlüter	Abgezockt!	Spannender Krimi aus der Sicht des 14-jährigen Opfers und des 16-jährigen Täters: Schauplatz Berlin 2001. Bertram und sein Freund Egmont werden auf dem Schulweg von Peter überfallen. Dieser kassiert Egmonts Fahrrad. Bereits am nächsten Tag bedroht er Bertram und fordert von ihm Geld. Doch Bertram will nicht so ohne Weiteres zahlen.	Margret Simmelbauer
M17	Verschiedene Autoren	Naturwissenschaftliche Bücher - „in erlesenen Auszügen“	Phänomen 'Bücher-Hopping': Warum naturwissenschaftlich interessierte Menschen selten mit einem Buch auskommen	Harry Hirsch
M18	Alice Weiglein	Das schwarze Sandkorn	Der Polizist Paul und seine Ehefrau Stacie leben mit ihren beiden Töchtern in einer deutschen Kleinstadt. Plötzlich wird der Ort von einer Mordserie erschüttert. Das Leben der Familie gerät schließlich in dem Wirrwarr aus der Jagd nach dem Verbrecher und dem Kampf gegen einen sich ansiedelnden Chemiekonzern völlig aus den Fugen ...	Alice Weiglein
M19	Willi Fähmann	Der lange Weg des Lukas B.	Um 1870 bricht Lukas Bienmann zusammen mit seinem Großvater aus einem kleinen Dorf in Ostpreußen nach Amerika auf. Dieser will dort das Geld verdienen, das zur Deckung der Schulden seines verschwundenen Sohnes nötig ist. Schon auf dem Schiff entdeckt Lukas Spuren seines Vater. Er beschließt, ihn zu suchen ...	Reiner Föhl



Lesecafés Oberstufe

Lfd. Nr.	Autor/Autorin	Titel	Thematik	präsentiert von
O20	Michael Pfrommer	Der letzte Dschihad	Thriller: Vom Weltuntergang träumten schon viele. Aber könnte man unsere Welt so vollständig zerstören, dass sie nie existiert hat? –Nein? – Und wenn ihr euch irt ...?	Michael Pfrommer
O21	Michael Pfrommer	Der eiserne Kreuzzug	Fantasy: Es begann alles auf einer einsamen Landstraße und niemand ahnte, dass es überhaupt begonnen hatte. Alles, was im Mondlicht zurückblieb, war ein blutiges Schwert ...	Michael Pfrommer
O22	William Kotzwinkle	Fan Man	Ein völlig durchgeknallter Typ, ein Messie in New York, und seine Idee, auf irrwitzige Weise einen Chor von Teenies zusammenzustellen	Martin Menner
O23	Jens Söring	Ein Tag im Leben des 179212	Ein autobiographischer Roman, aber was für einer! Der Autor Jens Söring selbst sitzt seit 1988 wegen zweifachen Mordes lebenslanglich in den USA im Knast. Ohne Aussicht auf Begnadigung ...	Christian Krenz
O24	Dietrich Schwanitz	Der Campus	Dieser Roman eroberte schnell die Bestsellerlisten und ist inzwischen auch erfolgreich verfilmt. Schwanitz, eigentlich Professor für Anglistik in Hamburg, führt den Hochschulbetrieb aus der Insidersicht satirisch vor, brilliant und geistreich.	Prof. Dr. Rainer Broll
O25	Anthony McCarten	Englischer Harem	Der in London lebende Sam Sahar, ein iranischstämmiger Muslime, wird zu Unrecht der Polygamie verdächtigt, als er seine dritte Ehefrau, die 21-jährige Tracy kennenlernt. Islamische Heiratspraxis und unsere westlich geprägten Vorurteile prallen auf witzig-unterhaltsame Weise aufeinander.	Thorsten Flesch
O26	A.J. Jacobs	Britannica & ich: Von einem der auszog, der klügste Mensch der Welt zu werden	Allgemeinwissen humorvoll verarbeitet. Ein Zeitungsredakteur, Mitte 30 und schon fast ausgebrannt, nimmt sich vor, die komplette „Encyclopaedia Britannica“, das sind 33 000 Seiten, zu lesen. Er bewältigt das Mammutprojekt tatsächlich in 15 Monaten. Was er dabei „lernt“ und mitbekommt, wird dem Leser höchst „amusing“ präsentiert.	Rüdiger William Stevens
O27	Pascal Mercier	Nachtzug nach Lissabon	Ein Lateinlehrer wird plötzlich zum Aussteiger: Er fährt nach Portugal um dort einen portugiesischen Schriftsteller kennen zu lernen, dessen Texte ihn ungeheuer beeindruckten. Im Verlauf dieser Spurensuche entsteht vor dem Leser das Bild eines faszinierenden Menschen in all seiner Widersprüchlichkeit.	Wolfgang Gmeiner
O28	Ephraim Kishon	Der Blaumilchkanal	Ein aus der Klinik entfloherer Irre reißt mit einem Presslufthammer die Hauptverkehrsstraße von Tel Aviv auf. Die in Bürokratie erstarrte Stadtverwaltung vermag das nicht zu verhindern. Als der Verrückte bis ans Meer aufgegraben hat und aus der Hauptstraße ein Wasserkanal wird, feiert der Bürgermeister dummstolz das Werk als Startschuss für ein „Venedig des Nahen Ostens“.	Dr. Uwe Sack
O29	Eckart von Hirschhausen	Die Leber wächst mit ihren Aufgaben	Der Autor kennt sich aus im Leben, nichts Menschliches ist ihm fremd. Mit diagnostischem Blick entdeckt er das Komische in Medizin und Alltag und kommt zu erstaunlichen Ergebnissen: Kindern muss man Gemüse verbieten, die Bahn ist eine buddhistische Sekte und die Löcher im Käse machen dick. Kurz: Das Buch ist eine humorvolle, ansteckend lustige Lebenshilfe.	Ernst Joßberger
O30	Sidney Shelton	Im Schatten der Götter	Mary Ashley, Amerikas Botschafterin hinter dem Eisernen Vorhang, setzt sich voller Idealismus für eine Friedenspolitik zwischen ihrem Heimatland und Rumänien ein. Doch ihr Traum von einer besseren Welt ist den Drahtziehern des internationalen Terrorismus ein Dorn im Auge. Ein Killer wird auf sie angesetzt ...	Holger Fragmeier

Workshops am Welttag des Buches

Nr.	Titel	Thematik
W1	Von der Konzeption zum Produkt: Das Medium Buch	<p>Alles beginnt mit einer Idee. Bis diese Idee jedoch mit schön gestaltetem Cover in den Regalen der Buchläden steht, muss sie viele Barrieren überwinden. Kaum einer weiß wie viele Menschen tatsächlich an der Entstehung eines Buches beteiligt sind und wie viele Entscheidungen gefällt werden müssen. Was passiert auf diesem langen Weg? Wie arbeitet ein Verlag? Wie entsteht ein Buch?</p> <p><i>geleitet von Judith Blümcke, Arena Verlag</i></p>
W2	Schreibwerkstatt Von der Idee zur Geschichte – Oder: Die häufigsten Fragen rund ums Schreiben	<p>Jeder, der sich irgendwann entschließt, einen Text, eine Geschichte zu schreiben, kommt oft auch einmal an den Punkt, an dem er erkennen muss, dass es mehr braucht als Papier, Stift oder ein funktionierendes Laptop, um eine Geschichte von einem Anfang zu einem Ende zu bringen.</p> <p>Fragen wie: <i>Ich hab' eine Idee, aber wie bau' ich daraus eine richtige Handlung?</i> <i>Wie entwickel' ich Spannung?</i> <i>Wie gelingt es, eine Figur lebendig zu machen?</i> muss sich jeder Autor neben vielen anderen stellen.</p> <p>Häufig haben gerade junge Autoren jedoch auch Fragen wie: <i>Ist das, was ich schreibe, gut?</i> <i>Will das jemand lesen? Soll ich das jemandem zeigen?</i></p> <p>In der Schreibwerkstatt soll auf solche und auf viele andere Fragen rund um das Thema Schreiben eingegangen und diese mit einigen kleinen Schreibübungen vertieft werden. Eigene Texte sind willkommen, aber keine Notwendigkeit.</p> <p><i>Die Schreibwerkstatt wendet sich an alle Schreibinteressierten, aber auch an Leseratten und Neugierige, die wissen möchten, wie ein Text entsteht und wie die Autorin Susanne Clay ganz persönlich an ihre Romane herangeht.</i></p> <p><i>geleitet von Susanne Clay, Autorin</i></p>
W3	Das Schul-Schimpfwörterbuch	<p>Schimpfen erlaubt! Wir entwickeln gemeinsam ein "Schul-Schimpfwörterbuch" von A bis Z.</p> <p>Wir arbeiten in kleinen Gruppen und "erfinden" erst die Schimpfwörter und dann zeige ich Euch, wie man sie leicht und witzig darstellen kann. Ihr braucht nur einen Bleistift mitbringen und natürlich viele gute Schimpfwörter. Aber das sollte ja kein Problem sein, oder?</p> <p><i>geleitet von Michael Schober, Illustrator und Autor</i></p>
W4	„James Bond“ oder das Abenteuer „Drehbuch“	<p>Vom Roman zum Erfolgsfilm am Beispiel von <i>James Bond - Casino Royale (mit Film-ausschnitten)</i></p> <p>Ein Roman entsteht nicht zufällig und ein Drehbuch schon gleich gar nicht, denn ein Spielfilm kostet viele Millionen. Deshalb ist ein Drehbuch auch so etwas wie eine Schlacht mit dem Publikum – der Autor verliert viele und gewinnt nur wenige.</p> <p>Doch wie schreibt man überhaupt ein Drehbuch?</p> <p><i>geleitet von Prof. Michael Pfrommer, Autor und Archäologe</i></p>

W5	Daily-X	<p>Was muss in die Zeitung? Stell Dir vor, Du könntest deine eigene Zeitschrift herausgeben. Was müsste da drin stehen? Was würde auch andere Jugendliche interessieren? Und wie würdest du den Artikel schreiben? – Wie aus einer Idee ein spannender Artikel wird, der es dann vielleicht auch noch auf die daily-X-Seite schafft, erfährst Du in diesem Workshop! Wenn Du eine Fotokamera hast, dann bring sie mit ...</p> <p><i>geleitet von Anita Schöppner, Chefredakteurin von daily-X</i></p>
W6	Comics: 50 Jahre Asterix	<p>Asterix hat im letzten Jahr 50. Geburtstag gefeiert. Zeit für Euch, sich auch einmal an einem eigenen Asterix-Comic zu probieren. Wie die drei Bände "Asterix uff Meefränggisch" entstanden sind, wie man überhaupt in einen Dialekt übersetzt und wie es gelingt, Sprechblasen zu "befüllen", das zeige ich Euch hier.</p> <p><i>geleitet von Dr. Gunter Schunk, Mitautor von "Asterix uff Meefränggisch"</i></p>
W7	<p>Cover-Gestaltung</p> <p>Von der Ideenfindung über Scribble, Layout bis zum fertigen Buchcover</p>	<p>Ihr seht ein Buch, es zieht Euch irgendwie magisch an, Ihr müsst es einfach in die Hand nehmen und näher betrachten...</p> <p>In so einem Fall hat das Cover seinen Zweck erfüllt, Aufmerksamkeit erregt und neugierig gemacht auf den Inhalt.</p> <p>Warum? Was ist so besonders daran? Habt Ihr Euch auch schon mal gefragt, wie das ein oder andere Buchcover eigentlich gemacht wurde? Dann seid Ihr bei diesem Workshop genau richtig, denn Ihr bekommt Einblicke in die grafische Trickkiste und gestaltet selbst ein Cover. Filzstifte mitbringen!</p> <p><i>geleitet von Bettina Lawrenz, Autorin und Illustratorin</i></p>
W8	E-Books: Das Buch als Datei	<p>Handy, E-Reader, MP3-Player – es gibt viele Arten, ein Buch zu lesen. Einen Überblick über den Buch- und E-Book-Markt, Formate und Zukunftsperspektiven für gedruckte und elektronische Bücher erhältst Du hier. Wie sieht ein E-Book aus, wenn es fertig ist? Dies zeigen wir anhand von E-Books und Handybüchern. Handys mitbringen!</p> <p><i>geleitet von Daniela Kern und Annette Schäfer, Arena Verlag</i></p>
W9	Antolin - Mit Lesen punkten!	<p>Du möchtest mit Deinen gelesenen Büchern punkten? Dann bist Du bei www.antolin.de genau richtig! Hier kannst Du auf einem eigenen Internet-Konto für alle richtigen Antworten zu einem Buch nach dem Multiple-Choice-Verfahren Punkte sammeln. Antolin enthält Quizfragen zu über 140 000 Kinder- und Jugendbüchern ebenso wie zu wichtigen Neuerscheinungen auf Englisch, Französisch und Türkisch. Diese breit gefächerte Angebot wird täglich um weitere 14 Titel ergänzt. Du kannst also fast sicher sein, dass auch Fragesätze für Bücher, die Du gelesen hast, dabei sind.</p> <p><i>geleitet von Gunnar Leuner</i></p>
W10	<p>„Filmisches Lesen“ - Der Film zum Buch: „Der Junge im gestreiften Pyjama“</p>	<p>Hier kannst Du zwischen zwei Verfilmungen von weltbekannten Bestsellern wählen, die in den deutschen Kinos im Jahr 2009 anliefen, und Dir im anschließenden Gespräch ein eigenes Urteil bilden.</p> <p><i>geleitet von Claudia Hagan</i></p>
W11	<p>„Filmisches Lesen“ - Der Film zum Buch: „Der Vorleser“</p>	<p>Hier kannst Du zwischen zwei Verfilmungen von weltbekannten Bestsellern wählen, die in den deutschen Kinos im Jahr 2009 anliefen, und Dir im anschließenden Gespräch ein eigenes Urteil bilden.</p> <p><i>geleitet von Jutta Merwald</i></p>
W12	Coaching für Lesescouts und andere Interessierte	<p>Wer Zuhörer in seinen Bann ziehen und begeistern will, der muss wie ein Schauspieler die Kunst des interpretierenden Vortrags beherrschen. Atmung, Stimmentfaltung und Artikulation sind dabei ebenso wichtig wie die Fähigkeit, sich in den Text einzufühlen. Komm vorbei und probier's mal!</p> <p><i>geleitet von Johannes Friesenegger, Theaterpädagoge und Schauspieler</i></p>

Welttag des Buches 2010 und jeder ist dabei!

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

am diesjährigen Welttag des Buches, 23. April, haben wir uns etwas ganz Besonderes ausgedacht. Neu ist: Ihr seid alle dabei und der ganze Schultag wird sich einzig und allein um Bücher und um das Lesen drehen.

Da es immer noch vor allem Jungs sind, die glauben, dass Lesen uncool ist und eher etwas für Mädchen, haben wir den Welttag unter das Motto „Lesen ist männlich?!“ gestellt. Was das soll? Nun, vielleicht war bisher ein Grund, weshalb einige Jungs das Lesen kalt ließ, dass sie nie das richtige Buch erwischte haben. Deshalb bieten wir Euch am Welttag 30 Lesecafés und 12 Workshops an, die auch die Jungen unter Euch interessieren dürften. Eine Übersicht über das **Gesamtprogramm** findet Ihr auf unserer Homepage, in Eurem Klassenzimmer und auf der Schautafel der Lesescouts im 1. Stock.

Lesecafés: 9.45 11.00 Uhr **Was sind Lesecafés?**

In unseren Lesecafés für die Unter-, Mittel- und Oberstufe stellen Autoren und Autorinnen, etliche Eurer Väter und Lehrkräfte Bücher vor, die sie selbst geschrieben haben oder aber die sie selbst cool finden. Was Ihr dabei sollt? - Euch einfach darauf einlassen, bereit sein zuzuhören, mitzudenken, nachzufragen und mit zu diskutieren. Jede/Jeder von Euch darf an diesem Tag *zwei Lesecafés* besuchen, die *jeweils 30 Minuten* dauern. Ihr habt die Wahl! Näheres dazu findet Ihr auf der Rückseite dieses Briefes.

Und was ist mit den Workshops? **Workshops: 11.30 13.00 Uhr**

„Workshop klingt nach Arbeit, ist auch so! Macht aber garantiert Spaß! Denn wenn Ihr Euch das Angebot anschaut, werdet Ihr feststellen, dass da ganz spannende Themen dabei sind, die man nicht alle Tage geboten bekommt.

Jede Schülerin/Jeder Schüler der **Klasse 7 bis 9** darf sich *einen Workshop* aussuchen, die alle in irgendeiner Weise mit dem Medium Buch zu tun haben. Näheres zur Wahl der Workshops findet Ihr ebenfalls auf der Rückseite dieses Briefes.

Noch etwas Wichtiges!

Die Klassen 5 c, 6 a, 6 b, die Q 11 und K 12 werden in den ersten und letzten beiden Stunden des Welttags sich mit eigenen Projekten dem Thema Literatur widmen. In den Lesecafés sind alle dabei und natürlich auch beim **Welttag-Buffer (9.15 9.45 Uhr)**, das sich sicher keiner/keine von Euch entgehen lassen möchte.

So jetzt aber studiert mal in aller Ruhe die Rückseite dieses Briefes, damit bei der Wahl Eurer Lesecafés und Workshops nichts schief geht.

Viel Spaß dabei wünschen

Veitshöchheim, 17.03.10

gez. Wolfgang Cimander Jutta Merwald Jochen Schmitt



Du entscheidest, bei welchem Lesecafé bzw. Workshop du dabei sein wirst:

- Informiere dich zunächst über das Angebot an Lesecafés und Workshops anhand der Übersichten in deinem Klassenzimmer, auf der Schautafel der Lesescouts im 1. Stock oder auf unserer Homepage. Suche dir **drei Lesecafés deiner Jahrgangsstufe (Unter-, Mittel- oder Oberstufe)** aus und merke dir am besten die zugehörigen Nummern.
- Falls du die 7. bis 9. Jahrgangsstufe besuchst, kannst du außerdem noch **drei Workshops** auswählen, von denen du an **einem** teilnimmst.
- Im Internet kannst du ab **Montag, 22.03.**, auf der Seite <http://www.gymnasium-veitshoechheim.de/welttag> deine Wahl abgeben (bei Problemen an Herrn Cimander oder Herrn Schmitt wenden).
- Zu welchen Lesecafés bzw. zu welchem Workshop du zugeteilt wurdest, erfährst du voraussichtlich ab dem 14. April auf der gleichen Seite oder später durch Aushang in der Aula.
- Die letzte **Möglichkeit** für die Abgabe deiner Wahl ist am **Freitag, 26.03.10, um 13.00 Uhr.**

Gymnasium
WeiskirchenStaatliches
naturwissenschaftlich-
technologisches und
sprachliches Gymnasium

**An die
Väter unserer Schüler und Schülerinnen**

Planungen für den Welttag des Buches, 23. April 2010 – „Lesen ist männlich?!“

Sehr geehrte, liebe Väter unserer Schülerinnen und Schüler,

Sie werden sich wahrscheinlich wundern, dass dieser Elternbrief ausdrücklich an Sie adressiert ist. Der Grund ist folgender: Wie Sie wissen, nutzen wir seit Jahren den „Welttag des Buches“ für besondere Aktionen. Für unsere nächstjährige „Welttagsveranstaltung“ möchten wir nun Sie, die Väter unserer Schülerklientel, als „Mitstreiter“ gewinnen. Unter dem provokativen Motto „Lesen ist männlich?!“ soll dieses Mal die gesamte Schulgemeinschaft einbezogen werden.

Hintergrund für diese thematische Schwerpunktsetzung ist der bekannte und durch zahlreiche Studien belegte Sachverhalt, dass die Jungen in der Pubertät in ihrem Lesekonsum und damit in ihrer Lesekompetenz weit hinter den Mädchen zurückbleiben. Eine Ursache dafür ist: Jungen erleben von klein auf vornehmlich Frauen als (Vor-) Leserinnen und Lesen wird von ihnen somit als spezifisch weibliche Freizeitbeschäftigung erfahren. Dies führt ab dem 12./13. Lebensjahr vielfach zu einem sog. „Leseknick“, indem sich viele Jungen gänzlich von dem bisher als weiblich vermittelten Kulturgut Buch ab- und sich den audiovisuellen und digitalen Medien zuwenden.

Experten der literarischen Sozialisation und Leseforschung empfehlen als Ausweg, die Leselust und Lesefähigkeit der Jungen über das männliche Vorbild wieder zu wecken. Das heißt, Männer sollten von ihnen als Lesepartner und lesende Vorbilder wahrgenommen werden. Wer wäre besser als Sie, liebe Väter, für diese Rolle geeignet?

Unsere Großveranstaltung am 23. April sieht „Lesecafés“ vor, die von Autoren, Lehrkräften und Ihnen, den Schülervätern, geleitet werden. Es wäre schön, wenn sich möglichst viele von Ihnen bereit fänden, die Leitung eines solchen Lesecafés zu übernehmen. Für Sie würde das bedeuten, dass Sie ein Buch Ihrer Wahl aus dem fiktionalen oder nichtfiktionalen Bereich vorstellen, einige Leseproben geben und im Idealfall mit den Zuhörern über das Buch und das Lesen allgemein ins Gespräch kommen. Sie werden es mit nicht mehr als 30 Schülern/-Innen zu tun haben. Die Lesecafés finden zwischen ca. 9.30 h und 11.00 h im 30-Minuten-Takt statt.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und bitten Sie den unten stehenden Abschnitt bis zum **Montag, 21. Dezember**, über Ihren Sohn/Ihre Tochter an die Klassenleitung zurückzugeben, damit wir planen können.

Mit herzlichen vorweihnachtlichen Grüßen


Dieter Brückner, Schulleiter


Jutta Merwald, Projektinitiatorin

Mein Sohn/Meine Tochter besucht die Klasse.....
Ich wäre bereit, am Welttag des Buches, 23. April 2010, ein Lesecafe zu leiten, und zwar für

- die Unterstufe
- die Mittelstufe
- die Oberstufe
- Ich kann am Welttag des Buches nicht aktiv teilnehmen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Als Vater am Welttag des Buches 2010

Als einer der „lesenden Väter“ erklärte ich mich bereit, am Welttag des Buches im Gymnasium Veitshöchheim ein Lesecafé zu übernehmen. Die Gründe hierfür waren, dass ich selbst leidenschaftlich gerne lese und wieder einmal als nun im Ruhestand lebender Hochschullehrer Kontakt zu jungen Menschen und zukünftigen Studenten haben wollte. Die Auswahl des vorzustellenden Buches bereitete mir allerdings zunächst einiges Kopfzerbrechen, denn es sollte einerseits von der Thematik her für Schüler/innen der Oberstufe interessant, aber andererseits nicht zu belehrend sein. Nach langem Nachdenken entschloss ich mich dann für das Bestsellerbuch „Der Campus“ von Dietrich Schwanitz. Eingekleidet in eine sehr witzig/satirisch dargestellte Geschichte um einen Universitätsprofessor setzt sich darin der Autor kritisch mit der Institution „Universität“ auseinander. Da ich ebenfalls fast mein gesamtes Arbeitsleben an der Universität verbrachte, konnte ich hier meine eigenen Erfahrungen mit in das Lesecafé einbringen.

Bestens betreut von zwei Schülerinnen der Oberstufe aus dem Leistungskurs Deutsch präsentierte ich nach kurzer Vorstellung meiner Person und der des Autors den Inhalt des Buches, wobei es mir offensichtlich gelang, die Aufmerksamkeit der anwesenden Schüler/innen zu gewinnen, denn niemand verließ den Raum. Erfreulich war dann insbesondere die anschließende rege Diskussion mit den Teilnehmern des Lesecafés über die in dem Buch angesprochenen Probleme der heutigen Universität. Dabei konnte ich natürlich mit eigenen Erfahrungen und Eindrücken wesentlich mit zur Thematik beisteuern. Bedingt durch die knapp bemessene Zeit konnten allerdings nur einige wenige Punkte

angesprochen werden. Insgesamt aber brachten diese beiden Veranstaltungen für mich eine sehr positive Erfahrung im Umgang mit Schülern.

Da auch eine Reihe interessanter Workshops angeboten wurde, suchte ich mir zwei davon aus, um einen Eindruck von den Aktivitäten und der Mitarbeit der Schüler/innen zu gewinnen. Im Workshop „Von der Konzeption zum Produkt: Das Medium Buch“ sollten die Schüler/innen in Kleingruppen Vorschläge erarbeiten, wie man z.B. ein Buchprojekt bei einem Verlag interessant machen könnte, wie für ein Buch geworben werden sollte usw. Dabei kamen viele kreative Impulse und Vorschläge zum Vorschein, was von der Leiterin des Workshops aus dem Arena-Verlag auch entsprechend gewürdigt wurde. Der Workshop „E-Books: Das Buch als Datei“ befasste sich mit der Frage, ob elektronisch aufbereitete Bücher in Form von Dateien auf einem PC, Notebook usw. die auf Papier gedruckten Bücher ersetzen können. Die Antworten hierzu waren wie erwartet different. Schade, dass einige sehr wenige Schüler überhaupt kein Interesse am Medium Buch hatten und Lesen als reine Zeitverschwendung betrachteten. Die gemeinsame Diskussion mit der Workshopleiterin aus dem Arena-Verlag zeigte dann auf, welche wichtige Rolle den Eltern zukommt, Kinder zum Lesen zu animieren.

Zusammengefasst war der Vormittag ein sehr gutes Beispiel dafür, wie durch eine gemeinsame Initiative von Lehrern und Schülern der „Welttag des Buches“ überaus interessant gestaltet werden kann. Darüber hinaus war er für mich eine Bereicherung durch den Kontakt mit jungen Menschen und deren Vorstellungen und Ideen.

Prof. Dr. med. Rainer Broll



Als Lehrerin am Welttag des Buches

„Hättest Du Lust ein Lesecafé zu leiten?“ lautete Frau Merwalds Frage im Vorfeld zum Welttag des Buches 2010.

Na klar, Lesen, Vorlesen – welche Freude! Natürlich stimmte ich sofort zu. Nur: welches Jugendbuch sollte ich nehmen? Ich hatte mich mit Einverständnis meines 13-jährigen Sohnes auf *Der Kartenmacher* von Rainer M. Schröder geeinigt. Doch, man glaubt es kaum: bei der Fülle der Titel, aus denen wir „Vorleser“ wählen können, haben doch tatsächlich ein Vorleser-Kollege und ich genau dasselbe Buch gewählt. Das ging natürlich gar nicht. Nun war guter Rat teuer – was sollte ich stattdessen vorlesen? Frau Wühl half mir sehr mit ihrer Empfehlung für ein Lesecafé – ihr Vorschlag war ein voller Erfolg!



„Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers“ von Sherman Alexie ist ein klasse Buch, weil es die richtige Mischung aus Ironie, Humor und tragischer Lebensgeschichte bereit hält. Man muss lachen, man ist überrascht, man ist entsetzt – alles gleichzeitig oder kurz nacheinander. Dass man außerdem etwas über die nicht gerade paradiesischen Zustände in amerikanischen Indianerreservaten erfährt, ohne dass dabei die moralische Brechstange zum Einsatz kommt, ist dem Buch hoch anzurechnen und macht es für Jugendliche interessant.[...].“

In zwei Runden las ich den jeweils ungefähr 15 Schülerinnen und Schülern denselben Text vor, zeigte das Foto des Autors, berichtete ein wenig von der Situation dieses uns eher unbekanntes *Native American*-Stammes der Spokane-Indianer- und versuchte, meine Begeis-

terung für den Text auf die vor mir sitzenden Schüler zu übertragen. Ungute Bedingungen (die meisten hatten sich eigentlich für andere Bücher in anderen Lesecafés interessiert) konnten umgeschwenkt werden: die Zuhörer waren interessiert, lachten oder fühlten mit dem Ich-Erzähler Arnold Spirit, genannt Junior, auch ein Neuntklässler wie die meisten meiner Zuhörer, und ich habe den Eindruck, dass ihnen die Ausschnitte wirklich gut gefallen haben. So zumindest das mehrheitliche Feedback. Jeweils am Ende der Vorleserunde entspannt sich eine lebhafte Diskussion sowohl um die jugendnahe Sprache als auch um die vielschichtige Geschichte an sich. Einige - vor allem die Jungs! - verlangten nach mehr und hätten gerne gleich selbst weiter gelesen. Ein schöner Erfolg! Das Buch steht inzwischen in der Bücherpyramide für alle zugänglich. Mir hat dieses Lesecafé großen Spaß gemacht!

Kirsten Hummel



Der Welttag – ein echtes Abenteuer für mich!

„Hast du Lust am diesjährigen Welttag die Podiumsdiskussion zu moderieren?“ -

Dass mit der Zusage auf dieses Angebot viel Arbeit verbunden war, war mir – ehrlich gesagt - anfangs nicht ganz klar. So viel Arbeit kann doch so eine Podiumsdiskussion nicht machen. Ein bisschen Infos zu den Teilnehmern sammeln und ein paar Fragen vorbereiten. Das war's!?

Doch so einfach war's dann doch nicht:

Zuerst stellte sich heraus, dass dieses „Paar Infos Sammeln“ gar nicht so leicht ist, denn aus einem riesigen Berg von Informationen das Richtige herauszufischen, ist nicht so einfach, wie ich es mir vorgestellt hatte. Glücklicherweise hat uns (also Theresa und mir) Frau Merwald einen Fragenkatalog zusammengestellt, so dass wir uns nicht alles selber ausdenken mussten.

Doch mit der Zusage zur Podiumsdiskussion war ich auch in die Vorbereitungen des Welttages eingespannt und die hatten es in sich.

Am Tag vor der Veranstaltung haben wir, also einige Schülerinnen und Schüler und Frau Merwald, von früh bis spät die letzten Arbeiten erledigt.

So wurden in der Bibliothek von Rebecca und Carolin Plakate für die Lesecafés gemalt, Namensschildchen geschrieben, der Ablauf geklärt, Stellwände gestaltet, Videos bearbeitet, Urkunden für die Mitwirkenden laminiert ...

In der Mittagspause bauten dann die Lesescouts die Klassenzimmer zu Lesecafés um. Am Nachmittag stand vor allem die Aula im Fokus: Stühle wurden aufgestellt, die Bühne mit dem Triptychon und den Polsterteilen bestückt, Plakate aufgehängt. (Man denkt gar nicht, wie viel Kleinigkeiten noch zu tun waren). Außerdem haben wir auch noch erfahren, dass Herr Pfrommer, Pate unseres Lesenetzwerkes, aus gesundheitlichen Gründen leider nicht kommen konnte. Und gerade auf ihn hatten wir bei der Podiumsdiskussion gebaut ...

Am Welttag des Buches kam ich um ca. 7.50 Uhr in die Schule. Erst mal hieß es, Podiumsteilnehmer begrüßen und zur Ruhe kommen.



Am Anfang der Diskussion war ich noch etwas aufgeregt, was sich aber bald aufgrund der netten Podiumsteilnehmer und einem entspannten Publikum legte. Die Diskussion lief meiner Meinung reibungslos, da immer Gesprächsstoff vorhanden war (manchmal auch nicht zum Thema direkt =). Insgesamt eine tolle Diskussion! Es hat mir wirklich Spaß gemacht, sie zusammen mit Theresa zu moderieren.

Die folgenden Lesecafés, die ich besuchte, haben mir auch sehr gut gefallen. Außerdem habe ich von Schülern nur Positives gehört, was mein Vater, der selbst ein Lesecafé leitete, bestätigte.

Ich hatte die Möglichkeit in alle Workshops einen Blick zu werfen, wobei ich mich am längsten im daily-X-Workshop unter der Leitung von Anita Schöppner, Redakteurin der daily-X-Abteilung der Mainpost, aufhielt.

Einige Umfragen bzw. ein Interview zweier Schülerinnen wurden sogar veröffentlicht.

Um 13.00 Uhr war dann schon alles wieder vorbei und der Tag meiner Meinung nach ein voller Erfolg! Insgesamt kann ich sagen: Die Vorbereitungen haben mir wirklich viel Spaß gemacht und ich habe dabei viel gelernt. Meine Angst vor vielen Leuten zu reden hat sich minimiert und ich habe gemerkt, was alles dazugehört, ein Projekt erfolgreich zu gestalten und wie viel Arbeit an Frau Merwald hing, damit der Welttag des Buches ein Erfolg wurde.

Lukas Krenz, Schülersprecher / Lesescout



**in anerkennung
ihres engagements
zum thema "Lesen ist männlich"**

URKUNDE

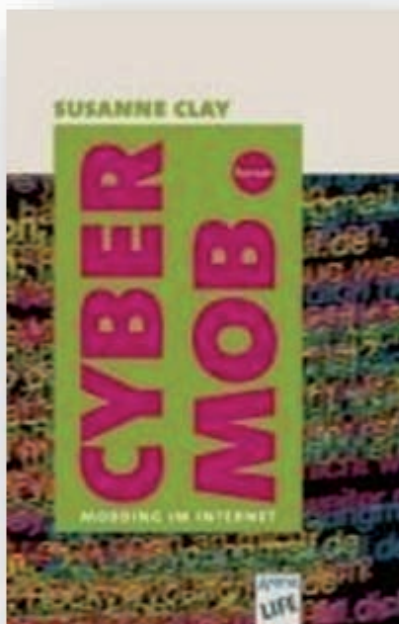
verleihen wir ihnen

die
"GOLDENE LESERATTE"
des gymnasiums veitshochheim

dieter brückner
SCHULLEITER

Jutta merwald
PROJEKTINITIATORIN

Rezension zu Susanne Clays *CYBER MOB. – Mobbing im Internet (2010)*



Ein Unbekannter schreibt Carmen Mails. Richtig gemeine Mails. „Du bist fett. Du bist hässlich. Keiner will dich. Du hast es nicht verdient zu leben!“

Natürlich, Carmens Leben ist nicht perfekt. Sie ist nicht so dünn und beliebt wie ihre Freundin Nelli, aber sie hat doch nichts getan, um solche Mails zu verdienen. Oder? Carmen weiß nicht mehr weiter. Sie ist verzweifelt, hat Angst und weiß nicht, an wen sie sich wenden soll. Schließlich könnte der Unbekannte jeder sein. Trost findet sie allein in ihrem geliebten Hund Mikko, aber langsam bekommen auch ihre Eltern und Freunde mit, dass etwas nicht stimmt, und Carmen merkt, dass sich verkriechen nichts bringt und sie nur eine Chance hat, den Unbekannten zu finden, wenn sie es über sich bringt, jemandem von den Mails zu erzählen. Doch selbst dann bleibt immer noch die Frage: Wie schafft man es einen Unbekannten im Internet zu finden? Jemand, der fest entschlossen ist, unerkannt zu bleiben, wie eine fiese Kakerlake, die sich um jeden Preis in ihrem Loch verkriecht?

Ich dachte erst mal: Mobbing im Internet? Noch so ein Problembuch – Stimmt eigentlich! Aber obwohl es viele solcher Bücher gibt, ist dieses doch wieder ganz anders. Carmens Geschichte ist sehr real erzählt und aus der Ich-Perspektive geschrieben, sodass man sich, im Gegensatz zu so manchem anderen Buch, extrem gut in die Hauptperson hineinversetzen kann und einem selbst klar wird: Dieses Mädchen ist ganz normal. Wie ich. So etwas kann auch mir passieren! Besonders die verwirrten Gefühle und die Verzweiflung der Opfer bringt Susanne Clay sehr überzeugend rüber. Obwohl sich das Buch am Anfang ein bisschen zieht, finde ich doch das Ende dann klasse. Und es ist besonders toll, dass dieses nicht eines von den Büchern ist, die man liest, sich denkt, das ist schon tragisch, was da passiert, es dann aber sofort wieder vergisst. Vielmehr beschäftigt man sich nach dem Lesen immer noch intensiv damit und setzt sich mit dem Thema auseinander. Im Großen und Ganzen also ein super Buch, dass echte Leseratten nicht verpassen sollten.

Vorgestellt von

Carolin Schaum, 9a



Ab wann spricht man von Mobbing? Die Schülerinnen Rebecca Hirsch (links) und Carolin Schaum vom Gymnasium Veitshöchheim haben die Autorin Susanne Clay interviewt. FOTO: MARKUS GLÄSSEL

Mobbing per E-Mail

"Main Post" v. 28.04.10

Schülerinnen befragen die Autorin Susanne Clay über ihren neuen Roman „Cybermob“

Das Interview führten
REBECCA HIRSCH und **CAROLIN SCHAUM**

Ihre Bücher handeln von Gewalt in der Familie, Alkoholsucht, Drogen und Mobbing. Die Autorin Susanne Clay setzt sich in Ihren Romanen stets mit Problemen von Jugendlichen auseinander. So auch in ihrem aktuellen Buch „Cybermob“. Am vergangenen Freitag, dem Welttag des Buches, war Susanne Clay zu Besuch im Gymnasium Veitshöchheim bei Würzburg. Die Schülerinnen Rebecca Hirsch und Carolin Schaum aus der Klasse 9a haben sie interviewt.

FRAGE: Ihr neuester Roman behandelt das Thema Cybermobbing. Wie sind Sie darauf gekommen?

SUSANNE CLAY: Zum einen spreche ich mit meinem Verlag immer ab, was im Moment aktuell ist, zum anderen arbeite ich auch selber mit Schülern zusammen und verfolge so, was da gerade Thema ist. Ich habe in einem Kurs einen Jungen gehabt, der von zwei Schülern geflogen ist, weil er gemobbt hat. Er hat ziemlich krasse Internet-Mobbing-Aktionen gestartet. Was mich daran am meisten erschreckt hat, war das fehlende Unrechtsbewusstsein. Er war sogar stolz darauf. Ich hab mich dann mit der

Klasse über ein halbes Jahr hinweg mit dem Thema auseinandergesetzt: Wie fühlt man sich als Opfer? Wie wird man zum Täter? Welche Motivation steckt dahinter, so etwas zu tun? Das alles fand ich spannend genug, um darüber einen Roman zu schreiben.

Sie hatten also reale Vorbilder für Ihre Romanfiguren?

CLAY: Ja, für den Täter hab ich ein reales Vorbild gehabt, der später das Buch auch gelesen hat. Zu der Zeit, als ich anfing, mich mit dem Thema näher zu beschäftigen, ging gerade ein Fall durch die Presse: Megan, ein amerikanisches Mädchen, hatte sich umgebracht, weil sie im Internet gemobbt wurde. Ich bin jetzt nicht so der Internetfreak, aber da wollte ich wissen, was in solchen E-Mails drinsteht. Wie es ein Täter ohne Gesicht schafft, einen Menschen so zu verletzen, dass er sich komplett zurückzieht und sich dann sogar umbringt.

Warum wird in Ihrem Roman ein Mädchen zum Opfer und nicht ein Junge?

CLAY: Die Sicht, aus der Carmen erzählt, ist eine ganz persönliche. Ihre Verletzungen und Ängste gehen ganz tief in ihre Seele. Was ich während meiner Recherchen über Internetmobbing gelernt habe, ist, dass

die Opfer auch eine Opfermentalität haben, dass sie Breitseiten bieten. Außerdem bin ich ja eine Frau. Ich kann mich tausendmal leichter in die Ängste und Sorgen eines Mädchens hineinversetzen, als in die eines Jungen. Ich kann mir durchaus vorstellen als 16-Jährige vorm Spiegel zu stehen und mich superhässlich zu finden – auch wenn alle anderen es vielleicht ganz anders sehen –, aber ich weiß nicht in dieser Tiefe, was einem Jungen so Angst macht.

Carmen bekommt über einen längeren Zeitraum mehrere Mobbing-Mails. Ab wann redet man eigentlich von Cybermobbing?

CLAY: Das hab ich auch Betroffene gefragt. Ich wollte wissen, ob es schon Mobbing ist, jemanden als „blöde Kuh“ oder „dumme Zicke“ zu bezeichnen. Diese üble Nachrede, die es ja schon immer gab. Auch ohne Internet. Ab wann wird Geklatsche, Getratsche oder Ausgrenzung zu Mobbing? Ich glaube, das definiert das Opfer für sich. In dem Moment, indem man sich als Opfer erhält und sich zurückzieht und nicht mehr darüber reden kann, in dem Moment fängt das Mobbing an. Die Schwachstellen, die die Täter finden, sind ganz unterschiedlich. Man kann auch jemandem, der sehr

selbstbewusst ist, irgendwann tierisch auf die Pelle rücken und ihn verletzen. Aber jemand mit starkem Selbstbewusstsein kann deutlich mehr wegstecken, als das jemand mit schwachem Selbstbewusstsein kann.

Am Ende des Buches ruft Carmen zusammen mit ihren Freunden das Projekt „Mob Cops“ ins Leben. Wie sind sie auf die Idee gekommen, dass so etwas helfen könnte?

CLAY: Ich hab darüber mit verschiedenen Polizisten gesprochen. Aber auch mit Lehrern und mit Schulleitern. Im Grunde hab ich dieses Modell entworfen und sowohl die Polizisten, als auch die betroffenen Schulen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, gefragt, ob so etwas denkbar wäre. Dann hab ich das den Opfern vorgestellt, mit denen ich Kontakt hatte. Und die haben alle gesagt: ja. Wenn es so etwas gäbe, dann könnte ich eine Mail dorthin schicken, ohne dass mein Name genannt ist. Und niemand erfährt das je. Denn das ist immer wieder ein typisches Verhalten: ich will nicht, dass es jemand liest. Aber wenn man bei so einer Gruppe wäre, die das anonym recherchiert, dann würde ich das melden. Und damit ist Mobbingtätern die Grundlage entzogen.

Unser besonderes „Bonbon“ für die Lesescouts – das KnK-Zertifikat:

Der Kompetenznachweis Kultur – ein Zeugnis der besonderen Art

Geschafft! Unsere ersten beiden Schülerinnen halten es in Händen, das heiß ersehnte Zertifikat, den so genannten Kompetenznachweis Kultur. Es ist ein Zeugnis der besonderen Art und ein besonderer Tag, denn dieser Bildungspass der Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) wird zum ersten Mal an einem bayerischen Gymnasium verliehen. Heranwachsende, die sich im kulturellen Bereich in außergewöhnlichem Maße engagiert haben, können eigens dafür ausgebildete KnK-BeraterInnen damit auszeichnen und sie dadurch unserer Anerkennung und Wertschätzung versichern. Darüber hinaus ist der Kompetenznachweis Kultur aber auch von ganz lebenspraktischem Nutzen: Verantwortliche für Personalentscheidungen interessieren sich zunehmend für den Menschen, d. h. die Persönlichkeit, die sich hinter den Ziffernoten verbirgt. Der Kompetenznachweis Kultur erhellt eben dies: Er gibt Auskunft darüber, welche Schlüsselqualifikationen – Sach- und Selbstkompetenz sowie Sozial- und Methodenkompetenz – ein Bewerber mitbringt (www.kompetenznachweiskultur.de).

Dieses Pilotprojekt, das im Rahmen unseres Lokal-regionalen Lesenetzwerks als „Gratifikation“ für unsere Lesescouts ins Leben gerufen wurde, setzt neue Maßstäbe, was den Blick auf unsere Kinder und Jugendlichen betrifft: Hier geht es nicht darum, Schwächen aufzuspüren und schonungslos zu dokumentieren, sondern Stärken zum Durchbruch zu verhelfen, ja sie überhaupt erst einmal zu entdecken: ein fast seismographisches Tun.

Christina Ebert (K 13) und Emilia Ruppel (10 c) strahlen bei der Verleihung um die Wette; 50 Stunden außerunterrichtlichen Engagements als Lesescout liegen hinter ihnen, 50 Stunden, in denen sie viel und vor allem anderes gezeigt haben, als vorbereiteten Lernstoff zu präsentieren bzw. ihren Lehrkräften in zähen Rechenschaftsablagen Rede und Antwort zu stehen. Hier ging es um Schlüsselkompetenzen: neue zu entwickeln und vorhandene weiter auszubauen, das ist Ziel des Nachweisverfahrens, dessen sich meine Kollegin Kirsten Hummel und ich als zertifizierte KnK-Beraterinnen angenommen haben. Und damit nähert sich der Bildungspass eben jenen Qualitäten, wie sie mit der Einführung

der neuen gymnasialen Oberstufe auch in den Zeugnissen der P-Seminare Eingang finden werden.

Und es ist diese ganz andere Art der Schülerinnen-Lehrerinnen-Begegnung, die beide Seiten im Verlauf zu schätzen gelernt haben. Eine neue Erfahrung war und ist es, der partnerschaftliche Dialog über die beobachteten Stärken, die unsere Scouts in den Veranstaltungen in und außerhalb unserer Schule gezeigt haben: Die Lehrkraft, die die belastende Notenbrille abnehmen und einen wohlthuenden Blick hinter die vordergründige Schülerexistenz tun kann, die Schülerin, die die Lehrerin eben nicht als taxierendes Medium der pädagogischen Bürokratie erlebt, sondern hoffentlich als wohlmeinende Beraterin und Förderin. Schubladendenken, ade! Hier steht die junge Heranwachsende im Mittelpunkt, und die ist zu mehr imstande, als wir zweifach examinier-ten Schulmeister im alltäglichen Unterrichtsgetriebe oft wahrzunehmen vermögen.

Dass es sich um ein Zeugnis der besonderen Art handelt, offenbart sich auch darin, dass KnK-Beraterin und Jugendliche sich darüber abstimmen, was in das Zeugnis aufgenommen wird. Die Heranwachsenden haben mitzureden, welche individuellen Stärken man ihnen attestieren soll, und sie sind selbst aufgefordert, sich durch eigene Reflexionen wörtlich in den Zeugnistext einzubringen.

Unseren beiden Lesescouts Emilia und Christina konnten wir eine ganze Palette von Schlüsselkompetenzen bescheinigen: Von der Einsatzbereitschaft und Organisationsfähigkeit über die Eigenständigkeit, Kreativität und kommunikative Kompetenz bis hin zu Team- und Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Selbstdisziplin.

Emilia besuchte mit ihrem Team „Die Olchis“ regelmäßig die Zeller Grundschule, stellte ein eigenes Leseförderprogramm für die Kinder der Ignatius-Gropp-Schule in Güntersleben auf die Beine und brachte sich bei Buchpräsentationen in der Buchhandlung und an unserer Schule erfolgreich ein. Christina war in der benachbarten Rupert-Egenberger-Schule und im Kindergarten Sankt Martin aktiv. Sie resümiert: „Durch die Projekte, die ich

veranstaltet und bei denen ich mitgewirkt habe, habe ich erfahren, wie viel Spaß es den Kindern gemacht hat und wie viel Freude ich vermitteln konnte, obwohl viele Kinder vorher eher skeptisch gegenüber den Projekten waren.“ Beide Mädchen haben Veranstaltungen in der Bücherei im Bahnhof mitgeprägt und die letzten beiden Großprojekte zum Welttag des Buches im Jahr 2009 und 2010 mitgetragen.

Beide Mädchen sind im Verlauf ihrer Tätigkeit als Lesescout mit den wechselnden Herausforderungen buchstäblich gewachsen. So legte z. B. Emilia, die in der Vorbereitungsphase zum Welttag des Buches 2010 eine führende Rolle als Teamchefin der Lesescouts innehatte, besonderen Wert auf diese Feststellung: „Ich habe gemerkt, dass ich mir jetzt zutraue, auch große, verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen und gut auszuführen. (...) Nach dem Welttag des Buches war mir klar, wie schwierig es ist, ein so großes Event zu organisieren, damit alles perfekt läuft. Ich war sehr glücklich und auch stolz auf mich, dass ich bei den Vorbereitungen mitgeholfen habe und es ein Erfolg war.“ Ähnliches bestätigt auch Christina für ihre Person: „Ich fühle mich sicherer, auch in Lebensbereichen, in denen ich nicht gedacht hätte, dass ich mich irgendwann trauen würde, über meinen eigenen Schatten zu springen.“

Die Bescheinigung der eigenen Stärken im „Kompetenznachweis Kultur“, die in unseren herkömmlichen Zeugnissen meist viel zu wenig gewürdigt werden, schafft zweifellos Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und befördert damit die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, so dass im Zertifikat für Emilia Ruppel (es sei beispielhaft zitiert) mit Fug und Recht stehen kann: „Insgesamt war es eine Freude, Emilias Weiterentwicklung mitzuverfolgen; sie hat fest vor, dem pädagogischen Bereich, in dem sie nun viele Erfahrungen sammeln und Erkenntnisse gewinnen durfte, treu zu bleiben. Emilia selbst zieht nach ihrer aktiven Zeit als Lesescout folgendes Fazit: 'Jetzt weiß ich, was es bedeutet, Lehrerin zu sein, und wie viel Zeit es braucht, um auch nur eine Stunde vorzubereiten.' Die Ausprägung von kultureller Kompetenz ist bei Emilia mit Händen zu greifen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für ihre persönliche und berufliche Zukunft.“

Jutta Merwald, KnK-Beraterin



Kompetenznachweis Kultur

für

Emilia Ruppel

*27.01.1994 in Nerjungri, Russland

Projekt „Lesescouts im Lokal-regionalen Lesenetzwerk“

Kurzbeschreibung

Das Gymnasium Veitshöchheim ist Zentrale und Ideenpool eines im November 2008 gegründeten „Lokal-regionalen Lesenetzwerks“, dem inzwischen 17 verschiedene Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (Grundschulen, Kindergärten, Buchhandlung, Büchereien) der Region angehören. Konstitutives Element dieses Netzwerks sind die 60 zu sog. „Lesescouts“ ausgebildeten Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 – 13, die als Voresepaten, Lesementoren und Lesecoaches außerhalb, aber auch innerhalb der eigenen Schule agieren.

Aktivitäten: Die Lesescouts besuchen Grundschulklassen sowie Kindergartengruppen und bieten Veranstaltungen in der Buchhandlung und in der Bücherei vor Ort an. Zudem befördern sie das literarische Leben an der eigenen Schule, indem sie selbst szenische Lesungen, Interviews mit geladenen Autoren initiieren sowie z. B. besondere literarische Ereignisse wie den „Welttag des Buches“ mitgestalten.

Ziel: Übergreifendes Ziel des Projekts ist es, Leseförderung über die Grenzen der eigenen Schule hinweg anzuregen und Kinder und Jugendliche selbst als „Botschafter des Buches“ auftreten zu lassen: Heranwachsende sollen Andere an ihrer Begeisterung für Bücher teilhaben lassen und ihnen vermitteln, welche Bereicherung des persönlichen Alltags das entdeckende Lesen verspricht. (siehe www.virtuelle-schule.de link:Specials/Lesen)

Leitung: Jutta Merwald, OstRin am Gymnasium Veitshöchheim

Besondere Schlüsselkompetenzen

Emilia Ruppel ist seit Gründung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks im Schuljahr 2008/09 in- und außerhalb unseres Gymnasiums mit großem Engagement als Lesescout tätig. Dabei hat sie sich vor allem als besonders **einsatzfreudig, flexibel, team- und kritikfähig** ebenso wie **kommunikativ und kreativ** gezeigt. Hervorzuheben ist außerdem **ihre beachtliche Begeisterungs- und Organisationsfähigkeit** sowie ein hohes Maß an **Selbstdisziplin und Verantwortungsbereitschaft**.

Datum / Unterschrift / Stempel der Einrichtung

Gymnasium Veitshöchheim

Tel. 09 31 / 61 94 70 • Fax 6 19 47 35

Der Kompetenznachweis Kultur ist ein von der Bundesvereinigung Kultureller Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) in Verbindung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) entwickeltes Qualitätskonzept erstellt worden. Der Kompetenznachweis Kultur wird vergeben für die aktive, kontinuierliche Teilnahme an Maßnahmen der kulturellen Bildungsarbeit und dokumentiert die hierbei gezeigten Schlüsselkompetenzen. Zum Nachweis dieser Kompetenzen wurde ein eigenes Verfahren entwickelt, das in Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt wird. Der Kompetenznachweis Kultur wird nur von entsprechend qualifizierten Fachkräften vergeben.

Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung der Bundesvereinigung Kultureller Kinder- und Jugendbildung e.V.

Prof. Dr. Max Fuchs (Vorsitzender BKJ)



Kompetenznachweis Kultur

für

Emilia Ruppel

Emilia hat sich in ihrer Eigenschaft als Lesescout in das Projekt des Lokal-regionalen Lesenetzwerks seit seiner Gründung im November 2008 auf vielfältige Weise eingebracht. Gleich nach einer zweitägigen Ausbildung zum Lesescout zu Beginn des Schuljahres 2008/09, in die auch ein Stimm- und Vorlesetraining integriert war, hat sie sich federführend an mehreren Veranstaltungen in und außerhalb unseres Gymnasiums beteiligt.

Bei den externen Partnern des Lesenetzwerks engagierte sie sich z. B. bei zwei Veranstaltungen in der örtlichen Bücherei („Komm mit als Hexe, Prinzessin oder Pirat auf abenteuerliche Reise durch die Welt der Bücher“, Sommerferienleseclub: „Bock auf Buch!“), bei einer Buchpräsentation in der hiesigen Buchhandlung (Unni Lindell, Bella Buuu), darüber hinaus regelmäßig als Lesescout in der Grundschule Zell am Main im Jahr 2009 und in der Ignatius-Gropp-Grundschule Güntersleben mit einem nachmittäglichen Leseförderprogramm im Jahr 2010.

Außerdem bereicherte sie das schulische Leben durch ihre Mitwirkung bei der Gestaltung eines Schultags am Gymnasium für eine Klasse aus der Grundschule Zell am Main (Projekt „Lesescouts in action“, Juli 2009), das auch dem Konzept „Übergänge gestalten“ des Bayerischen Kultusministeriums Rechnung trug. Aktiv brachte sie sich ebenfalls beim Adventlichen Lesen für die fünften Klassen im Rahmen unseres Langzeitprojekts „Offene Bibliothek“ (Dezember 2009) und bei der Vorbereitung und Begleitung des schulischen Großprojekts am Welttags des Buches im April 2010 ein.

In allen diesen Tätigkeitsfeldern waren bei Emilia **Einsatzbereitschaft, Begeisterungs- und Organisationsfähigkeit** waren bei Emilia unverkennbar, sobald ihr eine Projektidee unterbreitet wurde. Sie hat stets sofort ihre volle Unterstützung zugesagt und auch bereits in den Anfangsgesprächen erfreulich konkrete Vorschläge eingebracht, wie man z. B. die Faschingsveranstaltung in der Bücherei gestalten oder aber eine Buchpräsentation in der Buchhandlung anlegen könnte. Terminabsprachen erledigte sie sehr verlässlich und stellte gewissenhaft die Kontakte zu den Grundschullehrkräften her. Hervorzuheben sind außerdem Emilias **Eigenständigkeit und Kreativität**, wie sie ihr etwa bei dem Leseförderprogramm in der Grundschule Güntersleben abverlangt wurden. Emilia war nie um Ideen verlegen, wenn es darum ging, ein Buch möglichst attraktiv zu präsentieren, affektive Motivatoren zu nutzen und Kinder durch Lese- und Buchstabenspiele aktiv in das Geschehen einzubinden. Zugute kam ihr hierbei zweifellos auch ihre ausgeprägte **Offenheit und kommunikative Kompetenz**, die sie im Verlauf ihrer Tätigkeit als Lesescout mehr und mehr ausbauen konnte: *„Am Anfang hatte ich etwas Probleme auf die Kinder zuzugehen, wusste nicht recht, wie man mit ihnen umgeht, was man mit sehr aktiven Kindern macht, doch jetzt macht mir das keine Schwierigkeiten mehr.“*



Kompetenznachweis Kultur

Emilia Ruppel

für

Wenn im Verlauf der Praxisphase unvorhergesehene Situationen eintraten und die Umsetzung der exakten Planung nicht möglich schien, hielt Emilia nicht krampfhaft an ihrem Konzept fest, sondern bewies ein Höchstmaß an **Flexibilität und Improvisationsfähigkeit**. Dass sie sich der Bedeutung dieser Kompetenzen durchaus bewusst ist, wird in ihren eigenen Worten deutlich: *„Das Improvisieren ist sehr oft gefragt, nicht nur für einen Lesescout, auch im Alltag spielt es zumindest für mich eine wichtige Rolle, also war das eine weitere 'Übungschance', diese Fähigkeit zu verbessern und anzuwenden, wodurch ich jetzt sagen kann, dass es mir nun leichter fällt und in vielen Situationen hilft.“*

Sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung von Veranstaltungen war Emilias augenfällige **Team- und Kritikfähigkeit** zu beobachten. So gelang es ihr innerhalb kürzester Zeit, sich ein gut funktionierendes Team aufzubauen. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn sie nicht über ein wohlthuendes Maß an Kooperationsbereitschaft verfügte und die Bereitschaft erkennen ließe, persönliche Belange dem Gelingen des Gesamtprojekts unterzuordnen. Sie selbst beschreibt ihre Entwicklung in diesem Bereich folgendermaßen: *„Ich habe gelernt, mich in einer Gruppe einzuarbeiten, auch auf Andere zu hören und ihre Interessen zu berücksichtigen.“*

Dass Emilia bei der Vorbereitung von Veranstaltungen nichts dem Zufall überließ, spricht für ihre **Verantwortungsbereitschaft und Selbstdisziplin**. So übernahm sie in der Vorbereitungsphase zum Welttag des Buches 2010 eine führende Rolle als Teamchefin der Lesescouts, was ihr half, Selbstvertrauen zu gewinnen: *„Ich habe gemerkt, dass ich mir jetzt zutraue, auch große, verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen und gut auszuführen.“* Selbst als die Vorbereitungszeit und der Vorbereitungsaufwand für die Welttagsveranstaltung den üblichen Rahmen sprengten, ist sie nicht müde geworden, alles bis ins Kleinste zu bedenken und umzusetzen: *„Nach dem Welttag des Buches habe ich gemerkt, wie schwierig es ist, ein so großes Event zu organisieren, damit alles perfekt läuft. Ich war sehr glücklich und auch stolz auf mich, dass ich bei den Vorbereitungen mitgeholfen habe, und es ein Erfolg war.“*

Insgesamt war es eine Freude, Emilias Weiterentwicklung mitzuverfolgen; sie hat fest vor, dem pädagogischen Bereich, in dem sie nun viele Erfahrungen sammeln und Erkenntnisse gewinnen durfte, treu zu bleiben: *„Jetzt weiß ich, was es bedeutet, Lehrerin zu sein, und wie viel Zeit es braucht, um auch nur eine Stunde vorzubereiten.“*

Die Ausprägung von kultureller Kompetenz ist bei Emilia mit Händen zu greifen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für ihre persönliche und berufliche Zukunft.

22.06./10 *Jutta Juersald*
 Kultur / Unterrichts-Stempel der Einzelschule
KUK-Reaktion

Max Fuchs
 Prof. Dr. Max Fuchs (Vorsitzender BKJ)

Gymnasium Veitshöchheim

Tel. 09 31 / 61 94 70 • Fax 6 19 47 35

Günterslebener Straße 45

97209 Veitshöchheim

Der Kompetenznachweis Kultur ist nach dem von der Bundesvereinigung Kultureller Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) in Verbindung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) entwickelten Qualitätskonzept erstellt worden. Der Kompetenznachweis Kultur wird vergeben für die aktive, kontinuierliche Teilnahme an Maßnahmen der kulturellen Bildungsarbeit und dokumentiert die hierbei gezeigten Schlüsselkompetenzen. Zum Nachweis dieser Kompetenzen wurde ein eigenes Verfahren entwickelt, das in Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt wird. Der Kompetenznachweis Kultur wird nur von entsprechend qualifizierten Fachkräften vergeben.

Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Als KnK-Beraterin unterwegs ...

Was tut so eine diplomierte KnK-Beraterin eigentlich?

Kurz gesagt: Ich begleite und beobachte Schülerinnen auf ihrem Weg zum Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ und bespreche mit ihnen ihre Tätigkeit sowie ihre Entwicklung als Lesescouts.

Im Sommer des letzten Schuljahres konnten Frau Merwald und ich in einer feierlichen Zeremonie in Anwesenheit von Herrn Brückner und den Müttern der beiden Mädchen Emilia Ruppel und Christina Ebert (letztere hat gerade ihr Abitur gemacht) die ersten KnK-Nachweise unserer Schule überreichen, bislang ein Novum an bayerischen Gymnasien.

Mit Christina war ich regelmäßig in der Veitshöchheimer Förderschule sowie im Kindergarten St. Martin in Veitshöchheim unterwegs. Weitere Aktionen der Lesescouts sind Aktionen in der Bücherei im Bahnhof, am Welttag des Buches, in der örtlichen Buchhandlung und unzählige andere Events. Fast fertig auf dem Weg zum Diplom ist inzwischen Marina, die ich vor allem in der Evangelischen Kindertagesstätte Menschenskinder begleiten konnte. Für meine neu im Verfahren aufgenommenen Scouts Sophie und Corinna gehe ich mit Sophie dienstags in den evangelischen und mit Corinna donnerstags – jeweils vierzehntägig – in den katholischen Kuratie-Kindergarten. Soweit die Theorie, nun kommt ein bisschen Praxis zur Veranschaulichung:

Es ist Dienstag, 14 Uhr: Treffpunkt bei den „Menschenskindern“ in Veitshöchheim. Die Lesescout-Team „Whisper“, bestehend aus Sophie und Marina, mittlerweile 9. Klasse, sind schon da – und haben sich vorab intensive Gedanken gemacht, was sie heute der kleinen vorlesehungrigen Schar von ungefähr sechs Kindergartenkindern an Lesefutter kredenzen.

Souverän haben die beiden jungen Damen vorher mit dem Kindergarten den Termin vereinbart. Die Lesescouts sind dort mittlerweile eine „Institution“ und haben dienstags ihren festen Raum – den Nebenraum der blauen Gruppe. Ihre Ankunft wird schon freudig erwartet – eine Erzieherin bringt die sechs bis sieben ausgewählten Kinder. Die Begrüßung der Lesescouts durch die Vier- bis Sechsjährigen ist herzlich – das Vorlesen ist eine höchst willkommene Aktion, die die Kinder bereits seit zwei Jahren wirklich genießen. Nun setzt sich die

kleine Gruppe auf ihre Stühlchen, nimmt von mir KnK-Beraterin keine sonderliche Notiz - und los geht's.

Die Kinder dürfen das erste Buch, mit dem Sophie und Marina ihre Stunde beginnen, selbst auswählen. Mehr oder weniger demokratisch entscheiden sie sich für eins der gezeigten Bilderbücher. Sophie und Marina wechseln sich nach kurzen Abschnitten beim Vorlesen ab. Sie lesen „interaktiv“ vor, d.h., sie besprechen das Vorgelesene manchmal abschnitt-, manchmal seitenweise mit ihren kleinen Zuhörern: „Was denkt Ihr, warum er/sie das jetzt macht? Hast Du eine Idee, Constantin?“ Sie beantworten jeden Zwischenruf, kommentieren jede Bemerkung oder gehen liebevoll auf jede Frage ein. Da sie bereits seit zwei Jahren als Lesescouts tätig sind, haben sie schon viel Erfahrung. Sie können die Kinder gut einschätzen. Professionell korrigieren sie durch korrektes Wiederholen grammatikalisch falsche Sätze oder berichtigen sanft die falschen Wörter. Aber ohne erhobenen Zeigefinger, alles ganz natürlich. Wenn sich die Kinder um die nächste Geschichte oder wer als erstes antworten darf streiten, besänftigen sie durch eine kluge, deeskalierende Vorgehensweise. Es ist eine Freude mit anzusehen, wie souverän sie die kleine Gruppe lenken. Allen macht diese knappe Stunde großen Spaß. Manchmal bringen die Lesescouts auch etwas zu basteln mit. Dann wird erst vorgelesen und dann eifrig etwas zur Geschichte und Jahreszeit Passendes gewerkelt. Sophie und Marina helfen den Kindern, verknoteten Bändchen, schneiden Diffiziles aus und begleiten die Kinder beim Tun.

Und dann bekommt jede und jeder ein dickes Lob für solch ein gelungenes Bastelwerk! Glücklicherweise eilen die Kinder mit den gehörten Geschichten und dem Selbstgebastelten in ihre Gruppen zurück und präsentieren alles den Erzieherinnen.

Aber jetzt möchte ich den geneigten Lesern und Leserinnen nicht vorenthalten, was Marina Klüpfel über ihre zwei Jahre als Lesescout resümiert:

„Seit etwas mehr als zwei Jahren gehen Sophie und ich jetzt schon regelmäßig in den Kindergarten „Menschenskinder“, um den Kindern dort etwas vorzulesen und etwas mit ihnen zu basteln. Es kommen zwar meist dieselben Kinder, aber wir sehen auch immer wieder

neue Gesichter. Und egal, ob die Kinder das erste Mal dabei sind, oder schon öfter dabei waren, es macht ihnen und auch uns immer sehr großen Spaß, zusammen spannende Geschichten zu lesen und schöne Dinge zu basteln. Wir freuen uns jedes Mal, wenn wir wieder in den Kindergarten kommen, um dort vorzulesen.“

Ich möchte noch erwähnen, was mich bei unserem dialogischen Prozess mit meiner ersten KnK-Schülerin Christina am meisten erstaunt hat, da ich es nicht erwartet hatte. Nicht nur meine KnK-Schülerin hat sich entwickelt und in der Zeit als Lesescout enorm dazu gelernt und gewonnen, ich darf sagen, auch ich habe von ihr viel lernen dürfen.

Ganz so, wie es das Verfahren für das KnK-Zertifikat vorgibt, möchte ich hier eine weitere kleine Szene versuchen zu illustrieren, die eine der tollen Kompetenzen Christinas, die Eingang in das Zertifikat fanden, sichtbar macht:

Wir sind im Kindergarten St. Martin. Es gibt eine Art Hochbau aus Holz, man kann es sich so ähnlich wie ein

Baumhaus im Raum vorstellen. Dort oben sitzt Christina umringt von mindestens fünf oder sechs kleinen Lesezwergen. Ganz ruhig sitzen sie alle gemeinsam. Christina liest eine Geschichte vor. Ruhig, deutlich und mit leiser Stimme, ganz fließend. Die Kinder lauschen gebannt. Ab und zu unterbrechen sie, um eine Frage zu stellen oder eine eigene Erfahrung einzuwerfen. Christina geht auf alles ein. Auf jedes Kind. Ruhig, sicher. Sie ist ganz bei sich. Bei den Kindern. Liebevoll und zugewandt. Wunderbar einfach. Die Lesung fokussiert die Aufmerksamkeit der sonst so wepsigen Kleinen und ist eine wahre Schatz-Insel im trubeligen wirbeligen Kindergarten-Alltag. Von unten beobachte ich die Szene und bin begeistert.

Fazit: Ich erlebe viel Schönes, Bestärkendes und bin sehr gerne als KnK-Beraterin unterwegs!

Kirsten Hummel



MP 29.06.10

Stärken sichtbar machen

Veitshöchheimer Gymnasialen erlangen das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM „Ich bin sehr stolz auf Euch“, mit diesen Worten überreichte Schulleiter Dieter Brückner das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ (KnK) an die Abiturientin Christina Ebert und die Zehntklässlerin Emilia Ruppel. Die Beiden sind die ersten Gymnasialstinnen in Bayern, die diesen sogenannten Bildungspass erlangten, der ihnen ein außergewöhnliches kulturelles Engagement außerhalb des Unterrichts und hierbei erlangte Schlüsselqualifikationen bescheinigt.

„Das Zertifikat schließt eine Lücke in der Dokumentation einer persönlichen Laufbahn.“

Dieter Brückner
Schulleiter

Das Zertifikat wurde von der Bundesvereinigung kultureller Kinder- und Jugendbildung (BKJ) mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt mit dem Ziel, auch „nicht-formelle Bildung“ zu bewerten und zu zertifizieren und hier ein funktionierendes Nachweisverfahren zu praktizieren.

Die Veitshöchheimer Schule ist noch das einzige Gymnasium in Bayern, das seinen Schülern die Möglichkeit eröffnet, einen solchen individuellen Bildungspass zu erwerben.

Dazu hatten sich die Deutschlehrerinnen Jutta Merwald und Kirsten Hummel 2008 beim BKJ zu KnK-Beraterinnen ausbilden lassen. Dies berechtigt sie, die Qualifikation an Schüler zu verleihen, die sich mindestens 50 Stunden außerunterrichtlich engagiert haben.

In Anwesenheit der beiden Mütter würdigten nun die Lehrkräfte in der Bibliothek der Schule gemeinsam mit dem Direktor in feierlicher Form den eininhalb Jahre langen intensiven Einsatz von Christina Ebert und Emilia Ruppel als Lesescouts im Rahmen

des Lokal-regionalen Lesernetzwerks. Das Langzeitprojekts hatte Oberstudienrätin Jutta Merwald 2008 am Gymnasium Veitshöchheim initiiert.

Beide Schülerinnen hatten sich nach einer zweijährigen Ausbildung zum Lesescout zu Beginn des Schuljahres 2008/09, in die ein Stimm- und Vortragstraining integriert war, bis heute federführend an zahlreichen Veranstaltungen in und außerhalb des Gymnasiums beteiligt.

Merwald: „Wenn Jugendliche sich so wie diese beiden als Lesementoren und Vortragspaten, kurzum als Lesescouts aktiv bei den Partnern unseres Lesernetzwerks, sprich in Kindergärten, Grundschulen und Büchereien einbringen, dann wissen sie, wie man literarische Texte adressatenspezifisch präsentiert, wie man ein Publikum fesselt, wie man eine Veranstaltung organisiert und leitet, wie man im Team effektive Ergebnisse erlangt.“ Die beiden Ausgezeichneten hätten dadurch Schlüsselkompetenzen wie Sach- und Selbstkompetenz ebenso wie Sozial- und Methodenkompetenz erlangt, die in allen Lebensbereichen von großer Bedeutung seien. Mit dem KnK könne nun das Gymnasium Fähigkeiten unter anderem wie Kreativität, Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Gestaltungskraft, Offenheit, Empathie und Reflexionsvermögen dokumentieren und sichtbar machen.

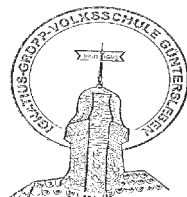
Der übergebene Bildungspass mache die Stärken der beiden Jugendlichen sichtbar und bestätige ihnen die erworbenen Schlüsselqualifikationen, die sonst in dem üblichen Ziffernoten-Zeugnis nicht gewürdigt würden. Dies sei für die Schüler besonders bei der Bewerbung für eine Lehrstelle interessant, da viele Arbeitgeber aussagekräftige Belege über Fähigkeiten der Bewerber haben wollten, die in den Abschlusszeugnissen nicht zum Tragen kämen.

Schulleiter Brückner ist überzeugt: „Das Zertifikat schließt eine Lücke in der Dokumentation einer persönlichen Laufbahn.“ Es zeige auf, was man jenseits der Schule mit Freude und Engagement gelernt hat.



Ausgezeichnet: Christina Ebert (Dritte von links) und Emilia Ruppel (Dritte von rechts) erhielten als erste Gymnasialstinnen in Bayern einen Kompetenznachweis in Kultur. Es freuten sich mit ihnen (von links) Deutschlehrerin Kirsten Hummel, Christina Eberts Mutter, Schulleiter Dieter Brückner, Emilia Ruppels Mutter und Deutschlehrerin Jutta Merwald. FOTO: —

Stimmen unserer externen Partner



Ignatius-Gropp-Volksschule Güntersleben
Grundschule
Schulstr.2
97261 Güntersleben



Besuch aus dem Veitshöchheimer Gymnasium

Seit zwei Jahren werden die Klassen der Ignatius-Gropp-Volksschule Güntersleben in regelmäßigen Abständen von den Lesescouts des Veitshöchheimer Gymnasiums besucht. Zu Beginn waren unsere Kleinen sehr gespannt, als zum Beispiel der Besuch der „Olchis“ oder der „Tinkerbells“ angekündigt wurde. Ob es diese Figuren wohl doch in Wirklichkeit gibt, fragten sich einige Schüler und Schülerinnen. Viele Vermutungen kreisten durch die Klassen.

Mit vielen kreativen Ideen motivierten die Mädchen des Gymnasiums unsere Kinder zum Lesen von Geschichten und Büchern. Für jeden Besuch ließen sie sich etwas Neues einfallen.

Im zweiten Jahr hofften auch schon die anderen Klassen auf einen Besuch aus Veitshöchheim. Zur Adventszeit hatten dann unsere Schüler und Schülerinnen der vierten Jahrgangsstufe das Glück. Das Team „Tinkerbell“ (Vinetta Richter und Katharina Fili aus der 9. Klasse) bereitete unsere Kinder schon auf Weihnachten vor. Nach dem Besuch wurden eifrig Bücher ausgeliehen und auch ausgetauscht. Die Motivation den Übertritt an das Veitshöchheimer Gymnasium zu schaffen war hoch – verbunden mit dem Versprechen, dass sie dann auch Lesescouts werden möchten.

Ein besonderes Highlight boten dann die drei Schülerinnen, Emilia Ruppel, Katharina Wagner (beide 10. Klasse) und Maria Ruppel (7. Jahrgangsstufe) unserer Schule an:

Mit Kindern der zweiten Jahrgangsstufe arbeiteten sie am Nachmittag im Rhythmus von drei Wochen mit Büchern, übten Vorlesetechniken und bauten damit eine hohe Lesemotivation auf.

Der Abschluss dieser regelmäßigen Leseaktion wird dann eine Lesenacht in der Schule sein. Dies ist unter den 15 Kursteilnehmern bereits großes Thema und mit sehr viel Vorfreude verbunden.

Auch aus den Kreisen der Elternschaft ist nur Begeisterung und Anerkennung für diese ehrenamtliche Arbeit zu spüren.

Immer wieder hatten wir auch die Gelegenheit mit einer vierten Klasse das Gymnasium zu besuchen und an unterschiedlichen Aktionen teilzunehmen. Für viele unserer „übertrittswilligen“ Schüler konnten wir so auf einfachem Weg Hemmschwellen und Ängste abbauen. Die vielfältigen Kontakte gaben ihnen immer wieder auch Motivation zum Lernen und Üben.

Nun hoffen die Lehrkräfte sowie die Schulleitung der Grundschule Güntersleben, dass dieser erfolgreiche und gewinnbringende Kontakt zwischen den beiden Schularten bestehen bleibt und wir noch lange Lesescouts aus Veitshöchheim begrüßen dürfen.

Ein herzliches Dankeschön geht von unserer Seite an Frau Merwald, die sich stets eifrig um die Lesescouts kümmert und den Kontakt mit unserer Schule hält.

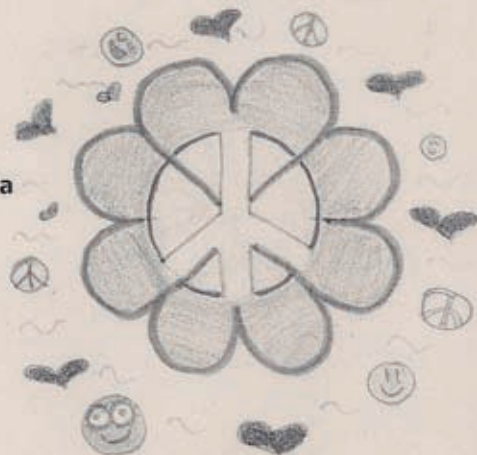
Im Namen des gesamten Teams der Ignatius-Gropp-Volksschule Güntersleben

Christine Dusolt, Rektorin

Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim
Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

den 12.07.2010

An
Frau Raab
und die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 a
Ignatius-Gropp-Volksschule
Schulstr. 2
97261 Güntersleben



Liebe Frau Raab,

liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 a,

wir, die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim, möchten Euch herzlich einladen unsere Schule zu besuchen, und zwar am **Dienstag, den 27. Juli 2010**. Spannende und lustige Geschichten, Spiele rund ums Buch, eine Rallye und ein Buffet warten auf Euch! Wir sind ab 8.00 Uhr für Euch da!

Wenn es möglich ist, dann kommen wir vor Euch vorbei und stellen uns vor, damit Ihr überhaupt wisst, mit wer werdet. Inzwischen kann Eure Lehrerin oder der Leiterin des Lesenetzwerks, bespreche

Viele liebe Grüße

Eure Veitshöchheimer Lesescouts

Jutta Merwald



Die Lesescouts und die Bücherei im Bahnhof: eine wegweisende Verbindung!



Als ich im November 2008 zur Gründungsversammlung eines lokal-regionalen Lesenetzwerks am Gymnasium Veitshöchheim eingeladen wurde, bin ich dieser Einladung sehr gern nachgekommen. Denn auch der Bücherei im Bahnhof ist daran gelegen, Lesekompetenz und Lesemotivation zu steigern.

Ein reizvoller Ansatz, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, war und ist der Einsatz der Lesescouts: Kinder und Jugendliche sollen Gleichaltrige oder Jüngere an ihrer Begeisterung für Bücher teilhaben lassen und ihnen vermitteln, welche Bereicherung das Lesen sein kann.

Der erste Einsatz der Lesescouts „Kafkas Puppen“ beim Adventlichen Basteln, Vorlesen und Spielen war ein überwältigender Erfolg. Die hochmotivierten und gut vorbereiteten Lesescouts haben einen guten Draht zu den Kindern gefunden und die Freude war bei allen Beteiligten groß.

Inzwischen sind die vorweihnachtlichen Aktionen genauso wie die Faschingstermine „Durchstarten in die Faschingsferien“ schon fast „Tradition“ und ein beliebter Programmpunkt im Veranstaltungsangebot der Bücherei.

Nicht vergessen werden soll aber auch der Einsatz beim Sommerferien-Leseclub 2009 „Bock auf Buch“. Hier haben die Lesescouts auch einen Teil zum Erfolg beigetragen, indem sie unter anderem bei der Eröffnungsveranstaltung mit Witz und Charme verschiedene Bücher vorgestellt und Lust aufs Lesen gemacht haben.

Wir hoffen, die Lesescouts bleiben weiterhin so aktiv und damit eine Bereicherung für unsere Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Leseförderung.

Elisabeth Birkhold, Leiterin der Bücherei im Bahnhof



Mittwoch, 23. Dezember 2009 – Nr. 296

LANDKREIS WÜRZBURG

Kinder hatten Spaß am Lesen

Weihnachtszauber des Gymnasiums in Veitshöchheim



Beim Weihnachtszauber in der Bücherei im Bahnhof in Veitshöchheim konnten Kinder den Geschichten der Lesescouts, hier Sophia Gerlinger, lauschen. FOTO ELISABETH KERN

VEITSHÖCHHEIM (elk) Schon vor über einem Jahr startete das Gymnasium Veitshöchheim das „Lokalregionale Lesenetzwerk“. Ziel ist es, durch Lesescouts, ausgebildete Gymnasialschüler, Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln. Dazu wurden die Lesescouts, die Kindergärten oder Grundschulen besuchen, in einem zweitägigen Seminar geschult. „Die Leselust kann durch Schüler viel besser vermittelt werden, da der Altersunterschied nicht so groß ist wie zum Lehrer“, so die Projektleiterin des Lesenetzwerks, Jutta Merwald.

Etwa 20 Einrichtungen aus der Region nehmen an dem Lesenetzwerk teil. 60 Lesescouts gibt es. „Die Schü-

ler lernen auch viel“, meint Merwald, „wie man mit Kindern umgeht, wie man Bücher vorstellt und für die Veranstaltungen wirbt.“

Zum Lesenetzwerk gehört die Bücherei im Veitshöchheimer Bahnhof. Hier wurde der „Weihnachtszauber“ für Kinder von fünf bis zehn veranstaltet. Theresa Gutling, Sophia Gerlinger, Sabrina Braungardt und Christina Ebert lasen aber nicht nur vor. Aus den Büchersäcken durften die Kleinen Symbole ziehen, die mit Weihnachtsgeschichten aus aller Welt zu tun hatten. Nach dem Vorlesen wurden Weihnachtskarten gestaltet, Mandalas gemalt und ein Weihnachtsrätsel gelöst.

Mit den Lesescouts
des Gymnasiums Veitshöchheim
durchstarten
in die Faschingsferien

- Wann? am Freitag, 12.02.10, 16.00 – ca. 18.00
- Was? Bücherrallye, Geschichten, Spiele und mehr
- Wo? „Bücherei im Bahnhof“ in Veitshöchheim

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind Plätze ab sofort unter folgender Telefonnummer reservierbar.

Kostümiert in die Bücherei

VEITSHÖCHHEIM (02) Die Veranstaltung der Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim in der „Bücherei im Bahnhof“ war ausgebaut. Die Scouts Theresa Gutling, Emilia Ruppel, Sophie Becker, Marina Klöpffel, Lisa-Marie Schinagl und Katharina Füll gaben den zu dieser Jahreszeit zahlreich kostümierten Sechs- bis Zehnjährigen Lesesippchen eine Bücherrallye brichte zusätzlichen Spaß. So galt es beispielsweise das schwerste Buch in der Bücherei aufzufinden (den Brockhaus mit 2203 Gramm). Am Ende gab es nur Gewinner.

FOTO DIETER GÜZ

HERZLICHE EINLADUNG

an alle Osterhasenfreunde



**Magst du Ostern?
Willst du viel Spaß haben?
Willst du Geschichten, Spiel und Spannung erleben?
Bist du zwischen 6 und 10 Jahre alt?**

**Dann komm am 26.03.2010 von 16 bis 18 Uhr
in die Bücherei im Bahnhof in Veitshöchheim. Die
Lesescouts des Gymnasiums erwarten dich mit
Spiel, Spaß und Überraschungen. Für Verpflegung
ist natürlich auch gesorgt!**

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl bitten wir um
Voranmeldung in der Bücherei, Telefonnummer: 09 31/9 80 08 25

Mit der Clubkarte lesen was geht

Lesescouts machen Lust aufs Lesen bei der Auftaktveranstaltung zum Sommerferien-Leseclub

VEITSHÖCHHEIM (gz) Mit dem Motto „Lesen was geht“ geht der Sommerferien-Leseclub nach „Bock auf Buch“ im Vorjahr in die nächste Runde. Animiert durch die Lehrerinnen Martha Winter (Hauptschule), Jutta Merwald (Gymnasium) und Petra Walpuski (Rupert-Egenberger-Schule) versammelten sich zur Freude von Elisabeth Birkhold, der Leiterin der Gemeindebücherei, 144 Schüler in der Aula der Grundschule.

Wie Birkhold bei der Vorstellung des Projektes den Kindern erklärte, können sich alle in der Bücherei eine persönliche Clubkarte ausstellen lassen. Diese eröffne ihnen im Königspavillon als „Clubraum“ exklusiven Zugriff auf eigens für diese Aktion angeschaffte Bücher. Wer mindestens drei Bücher liest und bewertet, erhält bei der Abschlussparty am 24. September eine Urkunde. Zu dem kann jeder bei einer Tombola sein Glück versuchen (Preise sind ein iPod touch oder eine Eintrittskarte für die Bavaria



Leseclub-Aktion: Die Gymnasiums-Lesescouts Janina Götz, Rebecca Hirsch, Carolin Schaum, Regina und Lisa-Marie Schinagl, Emilia Ruppel, Franziska Mack und Corinna Vogg machten bei der Auftaktveranstaltung des Sommerferien-Leseclubs Veitshöchheim in der Grundschulaula mit ihren Kurzreferaten Appetit auf neue Bücher.

FOTO: DIETER GÜRZ

Filmstadt in München, ein Bayernticket, eine Saisonkarte für das Geisbergbad und viele Bücher. Sponsoren der Aktion sind die Sparkasse Mainfranken, Die Energie, DB Regio Unterfranken, Bavaria Filmstadt, Arena-Verlag und cbj- und cbt-Verlag der Verlagsgruppe Random House.

Lust aufs Lesen machten zudem die Lesescouts des Gymnasiums, indem sie eine kleine Auswahl der neuen Bücher des Leseclubs vorstellten.

Regelrecht gestürmt wurde dann die Bücherei, als die Schüler sich ihre kostenlosen Clubausweise holten und Bücher aussuchten. So ist die Hoffnung berechtigt, dass sich viele Kinder auch außerhalb der Schulzeit für das Lesen begeistern werden.

An dem von der Staatlichen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen heuer im zweiten Jahr konzipierten Sommerferien-Leseclub zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen beteiligten sich landesweit 80 öffentliche Bibliotheken.

15.10.2010

VBW TBB WÜS - Seite 35

LANDKREIS WÜRZBURG

187 Leseratten machten mit



VEITSHÖCHEM (gz) Schock deine Eltern und Lehrer und lies ein Buch! Diesen Appell ihrer Lehrer nahmen sich in Veitshöchheim in den Sommerferien 187 Fünft- bis Achtklässler zu Herzen. Sehr zur Freude der Buchereileiterin Elisabeth Birkhold schmökerten sie in über 1000 Büchern. 70 Prozent der

Bücher und mehr ausgeliehen hatten, zu einer kleinen Party in die Bücherei im Bähnthor eingeladen. Vom Gymnasium sorgte die Schülerband für Stimmung und kongleure der Gruppe „Drunter und Draußen“ begeisterten mit Akrobatik. Auch Bürgermeister Rainer Kinzkofer zollte den „Bücherwürmern“ seine Anerkennung und übergab

sich Katharina Schmitt mit 36 und Julia Martin mit 34 ausgeliehenen Büchern. Sie erhielten jeweils einen vollen Bücherkoffer. Voller Lob war das Orsoberthaupt auch über die Lesescouts des Gymnasiums. Diese betätigten sich bei der Party zunächst als Glückfeen, in dem sie aus den 187 Teilnehmerkarten die Gewinner der ausgeschriebenen Preise

eines Erwachsenen besuchen. Weiter gewinnen Jannik Schanz, ein Bayernticket, und Vanessa Fromkorth eine Saisonkarte 2011 für das Sommerferien-Club-Aktion. 80 Bibliotheken mit Für die Veitshöchheimer Buchereileiterin Birkhold übertraf die erneut hohe Beteiligung (im Vorjahr machten 144 Kinder mit) alle Erwartungen. Sie sprach von einer gelungenen und

Freundschaft und Liebe. Bayernweit machten am Leseförderprojekt der Bayerischen Staatsbibliothek, der Sommerferien-Club-Aktion, 80 Bibliotheken mit Für die Veitshöchheimer Buchereileiterin Birkhold übertraf die erneut hohe Beteiligung (im Vorjahr machten 144 Kinder mit) alle Erwartungen. Sie sprach von einer gelungenen und

Ein Freundschaftsband: Gymnasium - Hauptschule

Die Hauptschule Veitshöchheim möchte sich bei allen Lesescouts sehr herzlich bedanken, die unsere Schüler im vergangenen Schuljahr in ihre Aktionen mit einbezogen haben. Unser besonderer Dank gilt Frau Merwald, die durch ihr Engagement diese Kontakte möglich machte und immer unterstützte.

So erhielten am Freitag, dem 5. Februar 2010, die beiden 5. Klassen der HS Veitshöchheim Besuch von sechs Schülerinnen des benachbarten Gymnasiums. Die neu ausgebildeten Lesescouts der 7. Klasse stellten sich vor.

Zunächst teilte sich das Team in zwei Gruppen, für jede Klasse eine. Dann ging es in den Klassenzimmer auch schon los. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde gleich das Lesebarometer abgelesen. Bei diesem Spiel stellte sich schnell heraus, dass viele Schüler der fünften Klasse Abenteuerbücher lieben und gerne im Bett schmökern.

Als nächstes wurde aus einem spannenden Buch vorgelesen. Es spielte zur Zeit des Vesuvausbruches. Kinder und Diener im Hause eines römischen reichen Mannes erlebten ein spannendes Abenteuer. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer war gefragt. Nur so konnte man die Zwischenfragen beantworten und den richtigen Gegenstand in die Schatzkiste zurücklegen.

Viel zu schnell ertönte der Stundengong. Unsere Gäste beschenkten uns noch mit einem Lesezeichen und versprachen, bald wieder zu kommen.

„Bücher im Wind“, so heißt eine Aktion der Stiftung Lesen zum Welttag des Buches. Für den 23. April, den Welttag des Buches, sollte in der Gutenbergstadt Mainz das längste „Bücherfreundschaftsband“ entstehen. Eine kilometerlange Girlande aus selbst erstellten Buchcovern sollte die Parkbäume in Mainz rund um den Sitz der Stiftung Lesen am Römerwall schmücken.

Frau Merwald vom Gymnasium in Veitshöchheim hatte die gute Idee, dass sich doch Schüler der Hauptschule und des Gymnasiums gemeinsam an dieser Aktion beteiligen sollten. Frau Winter, die Klassenleiterin der Klasse 5b, war dazu gerne bereit. So trafen sich am Freitag, dem 19. März, ab 11:30 Uhr Schüler beider Schulen. Jeweils die halbe Klasse der 7b aus dem Gymnasium besuchte die Hälfte der Schüler der 5b in der Hauptschule.

Die andere Hälfte bereitete im Gymnasium ihre Buchcover vor. Dabei entdeckte man den einen oder anderen Bekannten in der anderen Schulklasse, tauschte Ideen aus und half sich gegenseitig beim kreativen Gestalten. Am Ende versammelten sich alle Schüler und die beteiligten Lehrerinnen vor dem Gymnasium zum großen Schlussfoto.

Diese Aktion war von großem Erfolg gekrönt: Das Band, das aus allen bundesweit eingesandten Buchcovern gebildet wurde, erreichte eine Länge von 39,1 Kilometern.

Das war ein gelungener Schüleraustausch. Hoffentlich klappt so etwas mal wieder.

In der nächsten Zeit werden uns die Lesescout wieder unterstützen: ein weiteres Vorlesen in den Klassenzimmern der Hauptschule ist geplant, darauf freuen wir uns schon alle.

Vielen Dank für Ihren Einsatz, liebe Frau Merwald, und ein ehrliches „Macht weiter so!“ an alle Lesescouts!

Für die Hauptschule Veitshöchheim

Martha Winter, Konrektorin

Ein Freundschaftsband aus Büchern

Kooperation zwischen Gymnasium Veitshöchheim und Eichendorff-Hauptschule



VEITSHÖCHHEIM (gz) Waren es nun „Der Kampf um Troja“, „Die Bruderschaft vom Heiligen Gral“ oder „Lola in geheimer Mission“, in einer bisher in Bayern wohl einmaligen Kooperation gestalteten Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim und der Eichendorff-Hauptschule gemeinsam Cover ihrer Lieblingsbücher.

Hintergrund ist die Teilnahme am Wettbewerb „Bücher im Wind“ der „Stiftung Lesen“. Am 23. April, dem Welttag des Buches, soll in Mainz das „längste Bücher-Freundschaftsband der Welt“ entstehen, eine kilometerlange Girlande aus selbst erstellten Buchcovern, die Parkbäume in Mainz rund um den Sitz der Stiftung Lesen am Komerwall schmücken.

Es ist das „Lokal-regionale Lesernetzwerk“ des Gymnasiums Veitshöchheim, das zwei Schulen unterschiedlichen Typs enger zusammenführte. Zunächst war es das Lesescout-Team der Klasse 7 b des Gymnasiums, das die Klasse 5 a Hauptschule besuchte. Jetzt fanden sich auf Initiative der Deutschlehrerin des Gymnasiums Jutta Merwald diese zwei Klassen zur gemeinsamen Arbeit zusammen. Die Hauptschulkonrektorin Martha Winter war sofort von Merwalds Idee begeistert, Cover der Lieblingsbücher zu gestalten und aus ihnen ein Bücher-Freundschaftsband zu knüpfen.

Bunte Kooperation: Stolz präsentieren Gymnasiasten und Hauptschüler die in gemischten Zweiertams für die Aktion „Bücher im Wind“ der Stiftung Lesen erstellten Cover ihrer Lieblingsbücher.

FOTO: DIETER GURZ

Zu diesem Zweck wurden beide Klassen geteilt und jede Lehrkraft arbeitete in ihrem Umfeld mit einer gemischten Gruppe aus Gymnasiasten und Hauptschülern, die sich in Zweier-Teams an die Arbeit machten. „Eine bessere Gelegenheit, um über die Bücher miteinander ins Ge-

spräch zu kommen und damit auch voneinander zu lernen, kann es kaum geben“, resümiert Merwald. „Ziel des Projekts ist mehr, als nur die nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Schulen zu pflegen.“ Wer miteinander arbeite, wer ins Gespräch komme, lerne vom an-

deren und nehme sein Gegenüber anders wahr. Auch Winter bestätigte, dass beide Seiten voneinander profitieren. Am Schluss war man sich einig, dass dies nicht die letzte schulartübergreifende Begegnung gewesen sein soll.

Freitag, 26. März 2010 - Nr. 71

lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzw des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil III Projektphase Schuljahr 2010/2011



Reflexionstagung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks am Gymnasium Veitshöchheim

Zeit: Mittwoch, 27.10.2010, 16.00 – 18.30 Uhr

Ort: Mehrzweckraum des Gymnasiums Veitshöchheim

Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung

(Jutta Merwald, Projektleiterin)

TOP 2 „Kein Mensch wird lesend geboren“

(Referat: Prof. Dr. Peter Conrady, Universität Dortmund)

TOP 3 Erste Projektbilanz: 2008 – 2010

(Jutta Merwald)

TOP 4 Bericht der Lesescouts „Die Olchis“

über ihre Einsätze in den Grundschulen Zell am Main und Güntersleben

(Hanna Breunig, Emilia und Maria Ruppel

- anschließend Erfahrungsaustausch -

TOP 5 Kaffeepause

Ausstellung des Arena Verlags Würzburg

TOP 6 Der Kompetenznachweis Kultur – ein Zeugnis der besonderen Art

(Kirsten Hummel)

TOP 7 Bericht der Lesescouts „Whisper“

über ihre Einsätze in der Evang. Kindertagesstätte Menschenskinder

(Sophie Becker, Tanja Henkel, Marina Klüpfel)

- anschließend Erfahrungsaustausch -

TOP 8 Bericht über Erfahrungen und Vorhaben unseres Projektpaten

(Prof. Dr. Michael Pfrommer)

TOP 9 Schlusswort

(Dieter Brückner, Schulleiter)

1. Reflexionstagung:

„Lokal-regionales Lesenetzwerk“
am Gymnasium Veitshöchheim

27. Oktober 2010



Leinen los! – Zur 1. Reflexionstagung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks Gymnasium Veitshöchheim



Im Oktober 2010 war es endlich soweit: Zeit, erste Bilanz zu ziehen, nach fast zwei Jahren Lesescout-Projekt. Unsere Netzwerkpartner ließen sich nicht lange bitten, als es galt, sich an unserer Schule über ihre Erfahrungen mit den Lesescouts und der Zusammenarbeit mit dem Gymnasium auszutauschen. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch ein einleitendes Referat von Prof. Dr. Peter Conrady, Literaturwissenschaftler und Sprachdidaktiker an der Universität Dortmund. Sein Vortrag zum Thema „Kein Mensch wird lesend geboren“ geriet zu einem flammenden Plädoyer für eine altersgerechte Erziehung und Bildung unseres Nachwuchses. Conrady begrüßte die Initiative unserer Schule, durch die Konstituierung eines Lesenetzwerks für eine kontinuierliche und anregende Sprachumgebung der Kinder Sorge zu tragen und durch die ineinandergreifende Zusammenarbeit der verschiedensten Institutionen die Sprachentwicklung und die Sozialentwicklung, die Hand in Hand gehen, gezielt zu fördern.



Im Anschluss daran lieferte die Projektleiterin einen Rechenschaftsbericht (siehe nachfolgend Projektstatus und Ausblick) über die letzten beiden Jahre ab und eröffnete gleichsam den Erfahrungsaustausch zwischen den externen Partnern. Die überaus positive Resonanz auf die Lesescouts brachte die Leiterin des Kath. Kindergartens Bilhidis-Angelika Vey-Rossellit auf den Punkt, als sie meinte, dass es ihre Zöglinge von Mal zu Mal kaum erwarten könnten, dass die „großen Kinder“ wieder kämen. Viel Lob erhielten unsere Scouts u. a. auch von Sabine Krug, Leiterin der Kath. Kindertagesstätte Menschenskinder, die die Bereitschaft der Schülerinnen, sich nach einem anstrengenden Schultag noch im Kindergarten einzubringen, ganz besonders zu würdigen wusste. Dass die Lesescouts in der benachbarten Rupert-Egenberger-Schule mehr als willkommen seien, betonte Lehrerin Ingeborg Zöller-Blatz; hier falle das Leseförderprogramm und die individuelle Zuwendung auf fruchtbaren Boden. Martha Winter, Konrektorin der Mittelschule in Veitshöchheim, sprach sich für weitere schulartübergreifende Aktionen mit den Scouts aus, denn es gebe keine bessere Gelegenheit, Vorurteile auszuräumen, als über Bücher miteinander ins Gespräch zu kommen und damit gemeinsam unterwegs im Leben zu sein. Aber nicht nur das Zusammentreffen von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schularten wirkt sich gewinnbringend für beide Seiten aus, die Lesescouts bauen ebenso Brü-

cken zur älteren Generation, wie Olga Schömig, Leiterin der Seniorentagesstätte Güntersleben, hervorhob.

Besonders wohlwollend wurden schließlich die Vorträge der beiden Lesescout-Teams „Die Olchis“ (Hannah Breunig, Emilia und Maria Ruppel) und „Whisper“ (Sophie Becker, Marina Klüpfel) aufgenommen, die über ihre Einsätze und Aktionen sowie ihre dabei gewonnenen Erfahrungen an den Grundschulen Zell, Güntersleben sowie der Evang. Kindertagesstätte MenschensKinder berichteten. Über ihre Tätigkeit als Kompetenznachweis-Kultur-Beraterin referierte schließlich ausführlich Kirsten Hummel, bevor Prof. Michael Pfrommer, Altertumswissenschaftler und Autor, seine Erfahrungen in der Rolle als Projektpate resümierte und den Teilnehmern der Veranstaltung weitere Vorhaben in puncto literarisches Leben in Aussicht stellte. Unserem Schulleiter Dieter Brückner gebührte das Schlusswort: Er hob nicht nur die Bedeutung des Lesescout-Projekts für die Schu-

le hervor - zehn Prozent der Schülerschaft seien in das Projekt involviert -, sondern sprach außerdem von einer „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten.

„Wenn wir unsere Eltern dazu bewegen könnten, ihren Vorschulkindern täglich nur 15 Minuten vorzulesen, könnten wir die Schulen revolutionieren,“ erklärte einst die Leiterin der Chicagoer Schulbehörde, Ruth Love, angesichts der zunehmenden Schwächen in der Lesekompetenz amerikanischer Schulkinder. Mit unserem Projekt füllen wir mancherorts zweifellos eine Leerstelle, nämlich dort, wo Kinder ihr Elternhaus – aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr als Hort der ersten Begegnung mit dem geschriebenen Wort erleben dürfen. Zuhören fordert Konzentration und Phantasie, Mitfabulieren die Freude am Umgang mit Sprache und die Fähigkeit, dem Gesprochenen und Geschriebenen einen ästhetischen Genuss abzugewinnen.

Jutta Merwald, Projektleiterin



Projektstatus und Ausblick

1. Binnenstruktur: Interne Rückkopplungen

1.1 Unsere Lesescouts – Ausbildung und Zusammensetzung

Seit November 2008 wurden 69 Schülerinnen und Schüler zu Lesescouts ausgebildet, die in zwei- bis fünfköpfigen Teams als Vorlesepaten, Lesementoren und Lesecoaches, wobei die Grenzen stets fließend sind, in unterschiedlicher Intensität in 18 Erziehungs- und Bildungsreinrichtungen der Region und in Projekten an der eigenen Schule tätig gewesen sind.

Während die Lesescouts der 1. Staffel noch den Jahrgangsstufen 7 bis 13 entstammten, wie es im Projektplan intendiert war, speisten sich die der zweiten Staffel aus den Klassen 6 bis 10. Die Öffnung der Ausbildung für die 6. Klassen im Schuljahr 2009/10 war zunächst einem Schreibfehler in der Ausschreibung geschuldet und schließlich dem Drängen zweier Sechstklässerinnen, am Lesescout-Seminar teilnehmen zu dürfen. Nachdem diese mit großem Eifer und Erfolg dann tatsächlich ein ganzes Schuljahr wöchentlich ihren „Dienst“ im Kindergarten Erdenstern in Güntersleben absolvierten, erschien es legitim, in Zukunft auch den Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen die Chance zu eröffnen, sich zu Lesescouts ausbilden zu lassen.

Für das Lesescout-Seminar 2010 liegen derzeit mehr Meldungen vor, als das Seminar sinnvollerweise bewältigen kann, wenn es inhaltlich und methodisch effizient gestaltet werden soll. Inzwischen wurde der Bewerberkreis auf 32 Teilnehmer eingegrenzt, und zwar 9 SchülerInnen aus der 6. Klasse, 10 aus der 7. Klasse, 5 aus der 8. Klasse und 8 aus der 10. Klasse. Der relativ große Altersunterschied der Teilnehmer erscheint nur auf den ersten Blick problematisch: Es hat sich in den beiden bereits abgehaltenen Seminaren gezeigt, dass gerade in der Bandbreite der verschiedenen Reifegrade und Lesebiographien der Teilnehmer ein besonderer Reiz liegt und die Inhalte des Seminars sowie die Methodik der Referentin den Bedürfnissen gerade angesichts der großen Spanne der Altersgruppen entgegenkommen. Ein Lob gebührt hier Frau Monika Eger, unserer Referentin aus Thüringen, für ihre ausnehmend hohe pädagogische und fachliche Kompetenz!

Als überaus positiver Trend ist das zunehmende Interesse der Jungen an der Lesescout-Tätigkeit: Von den 69

Lesescouts der Schuljahr 2008/09 und 2009/10 waren lediglich neun Jungen, während wir für die dritte Staffel bereits 16 Jungs mit im Boot haben. Sie sind es, auf die die Grundschüler in unseren Partnerschulen sehnlichst warten, erleben doch gerade diese Kinder, dass Lesebegeisterung vornehmlich weiblich vermittelt wird.

1.2 Engagement: Bisherige Aktionen unserer Lesescouts

1.2.1 Je nach zeitlichem Deputat und Belastbarkeit gehen unsere Lesescouts ihrer Tätigkeit in den Kindergärten und Kindertagesstätten, den Schulen rechts und links des Mains sowie den Seniorenheimen nach.

Hervorzuheben ist neben vielen Aktionen der kleinen und großen Scouts insbesondere das Engagement eines Teams in Güntersleben im Schuljahr 2009/10, das im dreiwöchigen Abstand ein nachmittägliches Programm für lesechwache Kinder in der Ignatius-Gropp-Schule angeboten hat. Außerdem sind die intensiven Kontakte zur benachbarten Rupert-Egenberger-Schule zu erwähnen. Hier sind die Lesescouts als **Botschafter des Buches**, die Lesefreude vermitteln und als Mentoren den Leselernprozess unterstützen, immer gern gesehene Gäste.

1.2.2 Neben ihren Einsätzen in den Schulen und Kindergärten initiieren die Lesescouts immer wieder **größere Events** für Kinder zwischen vier und zehn Jahren in der ortsansässigen **Bücherei und Buchhandlung**, die im Vorfeld im Gemeindeblatt und in den Geschäften beworben und insgesamt sehr gut angenommen werden. Geeignete Anlässe sind die Vorweihnachts-, Faschings- und Osterzeit. Für die Nachmittagsveranstaltungen in der Veitshöchheimer „Bücherei im Bahnhof“ schließen sich in der Regel zwei oder mehr Teams zusammen, die je nach Altersstufen geteilte Gruppen betreuen und den kleinen Gästen ein buntes Programm bieten. Dabei warten die Scouts mit der Vorstellung von Geschichten, Lese- und Buchstabenspielen, Bücherrallyes und -rätseln, Bastelarbeiten und natürlich kleinen kulinarischen Leckereien auf.

1.2.3 Doch die Lesescouts unserer Schule besuchen nicht nur die externen Partner vor Ort, sondern laden sie auch in die eigene Schule ein und vermitteln tatsächlich „denen da draußen“ das Gefühl, ein **Gymnasium zum Anfassen** zu sein. Ob Kinder der Förderschule

zur gemeinsamen Weihnachtslesung gebeten werden, eine Klasse der Grundschule zum Welttag des Buches oder ein gemeinsames Projekt mit der 5. Klasse der benachbarten Mittelschule in Angriff genommen wird; es ist unser Bestreben als Zentrale und Ideenpool des Lesenetzwerks und offene Schulgemeinschaft unsere Türen zu öffnen und hinter die Kulissen schauen zu lassen. Aufregend ist es für die Kinder, die bereits in ihrem Klassenzimmer über einen längeren Zeitraum von den Lesescouts besucht wurden, wenn sie zu einem Vormittag ans Gymnasium geladen werden; so geschehen im Rahmen der Projekttag im Juli 2009 und 2010. Gerade für die Kinder im Grundschulalter sind die großen Lesescouts aus dem Gymnasium Leitfiguren, auf deren unmittelbares schulisches Umfeld sie neugierig und gespannt sind. Zugleich wird der Prozess des Kennenlernens vertieft, werden Barrieren abgebaut, Fremdes wird als weniger bedrohlich erlebt. Im Idealfall ist es ein „Zusammenrücken“, das vielfältige Synergieeffekte freisetzt.

1.2.4 Doch wir haben unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur als Vorlesepaten und Lesementoren außer Haus gewonnen, vielmehr sind sie als **Lesecoaches**

„im Haus“, d. h. an unserem Gymnasium, immer wieder im Einsatz. Bereits unsere erste Staffel hat sich in die **adventliche Lesung**, die seit 2008 im Dezember für die neuen Fünftklässer stattfindet, ebenso wie die Schulleitung in erfreulicher Weise eingebracht. Im Rahmen der Lesung tragen die Scouts zudem dafür Sorge, dass unser **Langzeitprojekt „Offene Bibliothek“** sich immer wieder von unten verjüngt. Im Anschluss an die Lesungen dürfen unsere „Neuen“ unter Führung der Scouts ihre der Schulgemeinschaft gestifteten Lieblingsbücher in die Bücherpyramide einstellen und haben damit zugleich ihr Eintrittsbillet für die Nutzung der Bibliothek. Entscheidend ist jedoch, dass sie im Sinne der Corporate Identity das Gefühl vermittelt bekommen, von nun an dazuzugehören, haben sie doch den Mitschülerinnen und Mitschülern einen wichtigen Teil von sich überlassen.

Sich als integraler Bestandteil der eigenen Schule zu begreifen, dazu gehört für unsere Lesescouts auch, dass sie bei dem alljährlichen **Informationsabend** für die übertrittswilligen Viertklässer „ihr“ Gymnasium präsentieren. Ob sie die kleinen Besucher auf ihrem Weg durch das Schulhaus im Freiraum in die Welt der Phan-



tasie entführen oder im Mehrzweckraum mit ihnen Lesezeichen basteln, bei jeder dieser Aktionen erlebt sich im Wir-Gefühl der agierende Heranwachsende als jemand, auf den es ankommt.

Eine tragende Rolle spielten die Lesescouts auch beim **Welttag des Buches** im Jahr 2009 und 2010. Unter dem Motto „Fakten, Fiktion, Hintergründe“ entführte unser Projektpate Prof. Dr. Michael Pfrommer in die Welt des antiken Pompeji. Der Schulgemeinschaft vorgestellt wurde er in einem Interview, das drei unserer eifrigsten Lesescouts führten. In den anschließenden Workshops, in denen entweder nach dem Initialimpuls von Herrn Pfrommer eine abenteuerliche Geschichte im Anschluss an seinen Roman „Verschwörung am Vesuv“ weitergesponnen wurde oder aber das Haus der Romanheldin nachgebaut wurde, waren ebenfalls Lesescouts im Einsatz, die die Sechst- und Siebtklässer bei ihrer Projektarbeit nach Kräften unterstützten.

Das größte Aufgebot an Lesescouts sah der diesjährige Welttag des Buches mit dem Rahmenthema „Lesen ist männlich?!“ In den 30 Lesecafés waren jeweils zwei Lesescouts nicht nur für das Wohl des vorlesenden Autors/der Autorin, Schülervaters oder des Lehrers/der Lehrerin zuständig, sondern das Team übernahm auch die Aufgabe, Impulse für das Gespräch zwischen der Zuhörerschaft und dem Vorlesenden zu setzen.

1.2.5 Dass sie Lust am Lesen wecken wollen, das haben die Lesescouts nun schon zum zweiten Mal in Folge bei der aktiven und zahlenmäßig starken Mitgestaltung der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung des **Sommerferienleseclubs** („Bock auf Buch!“ 2009/„Lesen, was geht!“ 2010) bewiesen. Von Jugendlichen, die sich der Schulgemeinschaft als begeisterte LeserInnen präsentieren, dürfte gewiss mehr als eine Initialzündung für die Lesesozialisation des Einzelnen ausgehen.

1.3 Projektertrag für das schulische Binnenklima und darüber hinaus

Ein Leseförderungsprojekt dieses Ausmaßes wird sich an vielfältigen Faktoren messen lassen können: Welchen

Ertrag liefert es für den Adressatenkreis, die Kinder vom Kindergartenalter bis zum Abschluss der Grundschulzeit, welchen für die Mitschülerinnen und Mitschüler der Lesescouts? Welche Auswirkungen zeitigt es schließlich bei den Vermittlern einer lebendigen Lesekultur selbst?

Ob sich unsere Leseförderungsmaßnahmen auf den Bücherkonsum der Drei- bis Zehnjährigen auswirken, lässt sich schwer in Zahlen messen. Registriert werden können wiederholte **Rückmeldungen von Elternseite**, und zwar in der Regel der Mütter, denen es ein Anliegen ist, das Engagement der Lesescouts zu würdigen, und die sich nach einzelnen Titeln der von den Scouts bei ihren Aktionen vorgestellten Büchern erkundigen. Offenbar ist also dieses oder jenes vorgestellte Buch nicht selten Thema im Familienkreis und wirkt somit über die konkrete Vorlesesituation in Kindergarten und Grundschule hinaus. Damit scheint ein Langzeitziel des Projekts erreicht, nämlich über die konkrete Vorlesesituation in Kindergarten und Schule hinauszuwirken. Erfreulich ist bei dieser Beobachtung vor allem, dass die Eltern die Leseinteressen der Kinder wahrnehmen und im günstigsten Fall zu befriedigen suchen. Damit wäre zumindest ein wichtiger Leseimpuls seitens des Elternhauses gegeben, der laut der Ergebnisse der Studie („Leseverhalten in Deutschland“) der Stiftung Lesen aus dem Jahr 2008 nicht die Norm ist. Dort konstatierten 45 % der 14- bis 19-Jährigen, als Kind nie ein Buch geschenkt bekommen zu haben.



Darüber hinaus steht fest: Die Lesescouts sind keine Ladenhüter geworden, sie werden immer wieder nachgefragt; am Ende eines Besuches erleben sie häufig die drängende Frage der kleinen Zuhörer, wann sie denn wieder kämen. Enge Bindungen an die Großen aus dem Gymnasium können an der zunehmend vertraulichen Umgangsart der Kleinen mit den Scouts abgelesen werden.

An dieser Stelle wird bereits deutlich, dass das Projekt ein Geben und Nehmen im schönsten Wortsinn bedeutet. Die Wertschätzung seitens der Kleinen tut wiederum den Heranwachsenden gut, das Gefühl, etwas wirklich Sinnvolles zu tun, erhöht ihr Selbstwertgefühl, und das erscheint umso bedeutsamer, als sie sich meist in der sensiblen Phase der Pubertät bzw. der Adoleszenz befinden. Hinzu kommen die Erträge für die **Entwicklung der Lesescouts** selbst: Das beachtliche soziale Engagement unserer Schülerinnen und Schüler, die sich als Lesescouts betätigen, die Notwendigkeit, Zeit zu opfern für andere und kreatives Potenzial zu entfalten, die Herausforderung, sich mit Texten intensiv auseinanderzusetzen und allmählich ein Adressaten- und Qualitätsbewusstsein zu entfalten, darüber hinaus die Erfahrung, im Heraustreten aus der Masse der Schülerschaft sich in einer führenden Rolle erleben zu dürfen - all das bleibt gewiss nicht ohne Folgen für die Aktiven selbst. Von Eltern der Lesescouts ist vermehrt zu hören, dass für die Tochter bzw. den Sohn seit ihrer Tätigkeit als Scout das Lesen wieder verstärkt in den Fokus gerückt ist. Lehrkräfte beobachten im regulären Unterricht immer wieder eine zunehmende Sicherheit bei der Präsentation von erarbeiteten Ergebnissen vor einem Plenum.

Ein **Schulklima**, in dem das Buch eine ganz selbstverständliche Rolle einnimmt, führt zweifellos zu einer wachsenden Bereitschaft, sich auch außerhalb der Schule dieser Freizeitaktivität zu widmen. Ein erster Indikator mag die Zahl der Teilnehmer am Sommerferienleseclub sein, für den ich jetzt bereits zwei Jahre hintereinander ein Drittel der Unter- und Mittelstufe gewinnen konnte. Vermehrt übernehmen auch hier die Lesescouts im Vorfeld die Rolle der Werbenden.

Sichtbares Zeichen für das außergewöhnliche Engagement der Lesescouts und ihren Zuwachs an den sog. Soft Skills ist das inzwischen an zwei Schülerinnen ver-

liehene **Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“** der Bundesvereinigung für Kinder- und Jugendbildung (Bkj). Momentan stecken fünf weitere Aspirantinnen mitten im Nachweisverfahren, weitere Anfragen mussten auf Grund der zeitlichen Belastung der KnK-Beraterinnen vorerst vertröstet werden.

In einem Schulklima, das u. a. getragen ist von einer lebendigen Lesekultur, kann literarisches und soziales Leben gedeihen und das Schulprofil weiter geschärft werden.

2. Außenwirkung: Externe Rückkopplungen

Aufmerksamkeit und Wertschätzung hat das Projekt inzwischen von verschiedenen Seiten erfahren dürfen:

Zu nennen ist an dieser Stelle zunächst einer unserer wichtigsten externen Partner, der Arena Verlag Würzburg, der bereits vor der Gründung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks die schulischen Konzepte zur Leseförderung hilfreich begleitet hat. Ihm haben wir unsere eigene Lesescout-Bibliothek zu verdanken, die inzwischen durch das Geschenk eines Bücherkoffers der DB ergänzt wurde. Hervorzuheben sind außer Frage die überaus großzügigen Buchspenden des Arena Verlags anlässlich der verschiedenen Lesungen. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Mitarbeiterinnen des Arena Verlags in den vorbereitenden Planungen zum Welttag des Buches 2010 nicht lange bitten ließen und sich bereitwillig als Experten in in Sachen E-Books und Buchherstellung in die Workshop-Phase einbrachten.

Seit langem erfreuen wir uns auch der Verbindung zu unserem Projektpaten Prof. Dr. Michael Pfrommer und seiner wohlwollenden aktiven Kooperation und „mentalen“ Unterstützung.

Zu nennen ist ebenfalls die Gemeinde Veitshöchheim, vertreten durch ihren Bürgermeister Rainer Kinzkofer, der sich selbst in Sachen Leseförderung engagiert und unbürokratisch logistische und konkrete Unterstützung gewährte. Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle auch das Landratsamt, der Elternbeirat und der Förderkreis unserer Schule, die stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Initiatorin haben.

Last but not least, ist dem bis August 2010 amtierende Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfran-



3. Resümee und weitere Perspektiven

Am 18./19. November 2010 wird nun das dritte Lesescout-Seminar im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses abgehalten, und von den Teilnehmern mit Spannung erwartet. Im Unterschied zu den Vorjahren wird der Part Sprecherziehung, der im ersten Seminar von einem Schauspieler und im zweiten von einem Regisseur geleitet wurde, aus dem zweitägigen Programm herausgenommen, da ihm, wie die Erfahrung gelehrt hat, ein wesentlich größerer zeitlicher Rahmen zustehen sollte. Geplant ist Sprecherziehung als eigene Veranstaltung zeitnah zum Seminar abzuhalten.

Vor dem eigentlichen Seminar findet zum ersten Mal eine Schnupperphase statt, d. h., angehende Lesescouts begleiten die inzwischen eingespielten Teams bei ihren Besuchen.

ken, Ltd. OStD Rudolf Schmitt zu danken, der die Förderwürdigkeit des Projekts von Anfang an erkannte und ab dem zweiten Projektjahr die Tätigkeit der Initiatorin durch Anrechnungsstunden würdigte. Außerdem darf sich die Projektbeschreibung auf der Virtuellen Schule präsentieren und der Ministerialbeauftragte hat ein eigenes Wiki für die Lesescouts eingerichtet.

Nicht unerwähnt bleiben sollte hier, was der Abschlussbericht der externen Evaluation im Schuljahr 2009/2010 feststellt, dass das „über die Grenzen Veitshöchheims bekannte Lesenetzwerk mit den zahlreichen Projekten ... in besonderem Maße zur Verankerung des Gymnasiums als Schulstandort“ beitrage.

Zu guter Letzt wäre das Projekt ein Luftschloss ohne die externen Netzwerk-Partner selbst, die unsere Lesescouts mit offenen Armen empfangen, die Schüler und Schülerinnen sich zunächst einmal ausprobieren ließen und ihnen im Verlauf richtungsweisend zur Seite standen. Ihnen ist zu danken für das positive, ehrliche Interesse ebenso wie für offenes Feedback, das half „Fehler“ auszumerzen.

Abgesehen von den regelmäßigen Einsätzen bei den externen Partnern werden die Scouts erstmals im Rahmen des Veitshöchheimer Weihnachtsmarktes mit einer Veranstaltung für Kinder von vier bis acht Jahren zum Thema „Märchen und mehr“ im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses aufwarten. Geplant ist, für diesen und andere Einsätze ein „Märchenzelt“ zu erwerben, das eine intime Vortragatmosphäre gewährleistet. Für die finanzielle Unterstützung ist bereits jetzt Bürgermeister Kinzkofer, dem Förderkreis unseres Gymnasiums und dem Landkreis Würzburg zu danken.

Ferner beabsichtigt der Regionalsender TV-touring demnächst einen Beitrag über unser Lesenetzwerk und die Lesescouts zu senden.

Eine zusätzliche besondere Rolle werden die Lesescouts auch in Zukunft spielen, wenn unser Gymnasium den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu Beginn des Schuljahres 2011/12 erworben hat. Die Selbstverpflichtung, pro Schuljahr ein Projekt zum Themenkreis Rassismus und Diskriminierung zu veranstalten, wird sicher an der Präsentation von historischen und aktuellen Texten nicht vorbeikommen.

Wie es um den weiteren Bestand des Projekts bestellt sein wird, lässt sich im Grunde erst dann sagen, wenn feststeht, inwieweit alle Beteiligten bereit sind, sich für dessen Erhalt einzusetzen. Im Grunde steht das Projekt in jedem Schuljahr von neuem auf dem Prüfstand, denn ohne Förderung von den verschiedensten Seiten wären die Ressourcen aller Beteiligten wohl schon erschöpft. Ohne eine Schulleitung, die das Unternehmen bereitwillig und interessiert unterstützt, indem sie souverän bürokratische Hürden beiseite schiebt, wenn es etwa darum geht, die Lesescouts auch während der regulären Unterrichtszeit für ihre Einsätze freizustellen, hätten wir schon längst aufgeben müssen. Ohne Lehrkräfte, die ihrerseits die Bedeutung der von Laien gestalteten Aktionen für die Akteure selbst sowie für den nachwachsenden Adressatenkreis erfasst haben, wäre das Projekt schon längst ins Schlingern geraten. Ohne die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich immer wieder bereitwillig einzubringen, hätte wir längst die Segel streichen können.

Und schließlich – in aller Bescheidenheit sei's angemerkt: Ohne Einsatzwillen, Motivationskraft und Begeis-

terungsfähigkeit der im Projekt involvierten Lehrkräfte würde unser Schiff unweigerlich in einer Flaute vor sich hindümpeln.

Seit dem Schuljahr 2010/11 steht nun erfreulicherweise auch offiziell Kirsten Hummel, Englisch- und Französischlehrerin unseres Gymnasiums, der Projektinitiatorin zur Seite. Wie lange unser Atem reicht, das wird von der Förderung und materiellen wie ideellen Unterstützung abhängen, die wir erfahren.

Stand: Oktober 2010

Jutta Merwald



Herzstück sind die Lesescouts

Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim ein beispielloses Erfolgsmodell

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim besteht seit knapp drei Jahren und gilt als beispielloses Erfolgsmodell. Projektleiterin ist Jutta Merwald. Jüngst wurde das Netzwerk einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Inzwischen zählen zum Lesenetzwerk 18 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Herzstück des Projekts sind die Lesescouts. Die Schülerinnen und Schüler werden in zweitägigen Seminaren im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses von Merwald und ihrer Kollegin Kirsten Hummel ausgebildet. So lernen die Schüler wie man sein Publikum fesselt oder eine Veranstaltung organisiert und leitet. Vor zwei Jahren waren es 39 Jugendliche aus den Klassen sieben bis 13, ein Jahr später 30 Lesescouts aus den Klassen sechs bis zehn. In der dritten Staffel sind es heuer 32 Jugendliche.

Die Lesescouts sind in benachbarten Schulen, Kindergärten, der Bücherei und der Buchhandlung vor Ort tätig. Die jungen „Botschafter des Buches“ fördern zudem das literarische Leben am Gymnasium, indem sie selbst szenische Lesungen, Interviews mit geladenen Autoren initiieren und den Welttag des Buches mitgestalten.

Mit dem Altertumswissenschaftler Professor Michael Pfrommer konnte Merwald einen historischen Romanautor als Paten des Lesenetzwerkes an Bord holen. Der 56-Jährige ist Professor am Archäologischen Institut und Forschungszentrum Griechisch-Römisches Ägypten der Universität Trier. Als neues Projekt will er durch „Learning by Doing“ mit Schülern ein Kinderbuch schreiben, ihnen dazu eine grobe Handlungsskizze vorgeben, die sie dann durch Stichwörter ausfüllen. Er hofft, dass daraus eine Geschichte entsteht.

Beim Veitshöchheimer Weihnachtsmarkt sollen die Scouts in einem Märchenzelt lesen, das Schulförderkreis, Landkreis und Gemeinde sponsert. Schulleiter Dieter Brückner unterstützt das Projekt. Er räumt der Projektleiterin und Schülern Freiräume ein.

Wie Angelika Vey-Rossellit vom Bihildis-Kinderhaus berichteten die



Lesescouts am Gymnasium Veitshöchheim: Maria und Emilia Ruppel und Hanna Breunig, die sich „Die Olchis“ nennen, berichten über ihre Erfahrungen in den Grundschulen Zell am Main und Güntersleben.

Partnervorteiler des Netzwerkes über gute Erfahrungen mit den Lesescouts. Die Kinder könnten die Vorlesestunden kaum erwarten. Menschenskind-Leiterin Sabine Krug zollt den Lesescouts ihre Hochachtung, dass sie nach einem anstrengenden



Partnervorteiler des Netzwerkes über gute Erfahrungen mit den Lesescouts. Die Kinder könnten die Vorlesestunden kaum erwarten. Menschenskind-Leiterin Sabine Krug zollt den Lesescouts ihre Hochachtung, dass sie nach einem anstrengenden

Partnervorteiler des Netzwerkes über gute Erfahrungen mit den Lesescouts. Die Kinder könnten die Vorlesestunden kaum erwarten. Menschenskind-Leiterin Sabine Krug zollt den Lesescouts ihre Hochachtung, dass sie nach einem anstrengenden

Mittelschul-Konrektorin Martha Winter war voll des Lobes über die schulartübergreifende Begegnung bei der Aktion „Bücher im Wind“ am Welttag des Buches, bei der Klassen aus beiden Schulen gemeinsam von ihren Lieblingsbüchern Cover bastelten. Eine bessere Gelegenheit, um über Bücher miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und damit gemeinsam unterwegs im Leben zu sein, könne es nicht geben.

„Es hat mir viel gebracht, vor Menschen zu stehen.“

Emilia Ruppel,

Lesescout am Gymnasium Veitshöchheim

Büchereileiterin Elisabeth Birkhold berichtete, dass die beim Sommerferienclub von den Lesescouts vorgestellten Bücherscheinungen für viele Kinder etwas Besonderes waren. Ingeborg Zöller-Blatz von der Rupert-Egenberger-Schule freute sich, dass Lesescouts auch ihre För-

derschüler einbeziehen. Dass Generationen durch Lesescouts näher rücken, erzählte Olga Schömig von der Senioren-Tagespflege Sankt Gregor in Güntersleben. Dieses neue Angebot werde sehr gut aufgenommen.

Die beiden Neuntklässlerinnen Sophie Becker und Marina Klüpfel besuchen seit zwei Jahren als Lesescouts „Whisper“ die Evangelischen Kindertagesstätte Menschenskind.

Die Lesescouts Hanna Breunig, Emilia und Maria Ruppel, die sich „Die Olchis“ nennen, berichteten über ihre Einsätze in den Grundschulen Zell am Main und Güntersleben. Wie Emilia sagte, habe sie als Lesescout viel gelernt. „Es hat mir viel gebracht, vor Menschen zu stehen.“ Sie sei dadurch viel selbstbewusster geworden.

Schüler, die sich mindestens 50 Stunden außerunterrichtlich engagieren, können den Kompetenznachweis Kultur (KnK), ein Zeugnis der besonderen Art erlangen. Kirsten Hummel: „Dieser Bildungspass macht die Stärken von Jugendlichen sichtbar und bestätigt ihnen die erworbenen Schlüsselqualifikationen, die sonst in dem üblichen Ziffernoten-Zeugnis nicht gewürdigt werden.“

Hummel und Merwald sind seit 2008 berechtigt, diese Qualifikation an Schüler zu verleihen. Die Zehntklässlerin Maria Ruppel war eine der ersten in Bayern, die diesen Bildungspass erlangte. Weitere fünf Schüler stehen laut Hummel in der Warteschleife.

Lesenetzwerk

Partner des Lesenetzwerkes am Veitshöchheimer Gymnasium sind in der Gemeinde die Grundschule, die Eichendorff-Mittelschule, die Rupert-Egenberger-Schule, die fünf örtlichen Kindertagesstätten, das Caritas-Seniorenheim, die Bücherei im Bahnhof und die Buchhandlung mainbuch, sowie außerhalb die Grundschulen im Dürnbachgrund, Güntersleben, Zell und Margetshöchheim, Kindergärten in Rimpfar und Güntersleben sowie die Seniorentagesstätte Güntersleben, der Arena Verlag Würzburg und der Förderverein am Gymnasium Veitshöchheim.

„Main Post“ v. 14. 11. 2010

Unsere externen Partner haben das Wort: Wirklich eine Bereicherung

für unseren Deutschunterricht stellen die regelmäßigen Besuche der Lesescouts des Veitshöchheimer Gymnasiums dar. Dass sich die „Großen von oben“ immer wieder nicht nur mit Büchern bepackt auf den Weg in verschiedene Grundschulklassen machen, ist keinem von uns entgangen. Dass wir, nun Klasse 2d, schon im Schuljahr 2009/2010 die um einige Köpfe größeren Gymnasiasten in unserem Klassenzimmer hautnah erleben durften, war jedoch eine besondere Freude.

Schon als auf dem Schild vor unserer Tür noch 1d stand, konnten wir den Mittwoch oft kaum erwarten. Das „Team mit Biss“ machte wirklich den Mund auf und wir staunten immer wieder über das, was Johanna Sack, Dominica Meusert und Elisabeth Rudi aus ihren Taschen packten. Nicht nur die spannenden Geschichten, die sie uns vorlasen, bewirkten, dass uns bald vor Staunen der Mund offen stand, sondern auch all die Dinge, mit denen die drei Mädchen die Geheimnisse hinter den Buchstaben lebendig werden ließen. Da gab es Bewegungsspiele, lustige Ratespiele und Gegenstände, durch die wir immer mitten ins Geschehen hineingenommen wurden. Besonders toll war es, wenn wir, die gerade das Lesen lernten, schon aktiv sein konnten, ohne jedes Wort verstehen und entziffern zu müssen. Hilfreich war hierbei beispielsweise ein Schatzkoffer, aus dem wir Dinge herausziehen durften, die gerade in der Geschichte benannt wurden. Was war das für ein Spaß, wenn jeder der Erste damit sein wollte, seine Hand dort hinein zu stecken, um sich ein Stück Geschichte zu ergattern.

Manchmal wurde es laut, gab es Streit und einmal flossen sogar Tränen. Doch die Lesescouts waren nicht nur Meister der Bücher. Es gelang ihnen auch immer wieder, die Rasselbande zu bremsen, anzuhalten und zur Ruhe zu bringen. Auf diese Weise konnte das Team dann meist bald mit seinem Vorhaben fortfahren. Zum Schluss lag dann die Geschichte zum Anfassen und Anschauen ausgebreitet vor uns auf dem Tisch. Was man so alles aus den Blättern, die zwischen zwei dicken, bunten, kartonierten Papieren klemmen, herausholen kann....! Nicht schlecht! Ob es sich vielleicht doch lohnt, die Fibel etwas flotter zu studieren?

Angetrieben von der Lust, sich selbst auf die Jagd nach spannenden Texten zu machen, landete bald jeder von uns im Laufe der Wochen bei seinem Lieblingsbuch. Zum Welttag des Buches am 23. April 2010 fertigten wir sogar ein selbstgemaltes und beschriftetes Cover unseres jeweiligen Lieblingsbuches an.

Und wer hätte es gedacht? Einige der Bücher, aus denen uns die Mädchen im ersten Schuljahr vorgelesen hatten, standen in der zweiten Klasse prompt zu Weihnachten schon auf dem Wunschzettel ans Christkind. Das hatte nicht einmal die Lehrerin geschafft. Der Umstand war einzig den eifrigen Lesescouts zuzuschreiben. Dass es von diesen noch mehr gab, erlebten wir, als wir nicht mehr die Jüngsten im Schulhaus der Grundschule waren.

In der zweiten Klasse hielt nämlich das Team „Mickey Mouse“ Einzug in das Klassenzimmer am Aquarium. Von nun an besuchten uns neben der treuen Johanna Sack auch Maria Ruppel, Franziska Mack und Niklas Schwestka. Das Gerücht, dass Lesen nur etwas für Mädchen sein soll, hatte damit nun wirklich ein Ende. Viele Dienstage, an denen gelesen, gespielt und gebastelt wurde, ließen unsere Schulvormittage zu einem spannenden, bunten Miteinander werden.

Manchmal vergaßen wir beinahe, dass unsere Besucher selbst noch Schüler waren, die wertvolle Zeit investierten, um diese lebendigen Stunden ideenreich und liebevoll zu gestalten. Es kostete sie oftmals nicht nur Vorbereitung dessen, was uns dargeboten wurde, sondern auch Nach- und Aufbereitung des eigenen, versäumten Unterrichtsstoffes. Denn auch wenn Lesescouts Beachtliches fertig bringen (sogar als Nikoläuse und Osterhasen bei uns auftauchen und mit uns basteln) – eines können sie noch nicht: an zwei Orten gleichzeitig sein. So begriffen wir, dass alle Treffen leider auch ein Ende haben und unsere Lesebegleiter zurück in die eigene Schule gehen mussten.

Im April gab es eine besondere Überraschung: Eine Büchersuchaktion, bei der mit Ostereiern gepunktet wurde, jagte die Klassen 1b und 2d – von zahl-



Wir durften begreifen, dass die Entstehung dieses tollen Filmes eine komplexe Sache ist. Schreiben und Lesen sind dabei elementarer Bestandteil. Letzteres haben wir in den beiden zurückliegenden Jahren gelernt. Ohne die Lesescouts an unserer Seite hätten wir nur halb so viel Lust und Spaß gehabt, das oft mühsame Unternehmen „Lesen lernen“ in Angriff zu nehmen und durchzuhalten.

Es hat sich gelohnt. Davon haben uns Elisabeth, Dominica, Johanna, Franziska, Maria und Niklas überzeugt. Dass es ihnen gestattet war, diese wertvolle Mitarbeit zu leisten, dafür möchten wir Frau Merwald, unter deren „Fittichen“ das ganze

reichen Lesescouts angetrieben – durch die Bücherei am Bahnhof. Doch damit war der Zug noch lange nicht abgefahren:

Die Lesescouts werden nämlich am 8. Juni mit uns einsteigen. Geplant ist eine gemeinsame Fahrt nach Bamberg, in die Stadt des bekannten Kinderbuchautors Paul Maar. Und das kam so: Wir lesen seit Januar im Unterricht begeistert dessen Bücher. Durch die Auseinandersetzung mit den darin enthaltenen lustigen Reimen angespornt, schreiben wir unsere eigenen Gedichte. Diese liegen inzwischen nicht nur bei Paul Maar auf dem Schreibtisch, sondern sind – dank Frau Birkholds Sinn für Kindertexte – in der Bücherei zu lesen. Die Scouts sind „mit ins Boot gestiegen“. Durch ihre Mithilfe ist uns der Inhalt des bekannten Maar-Titels „Sams“ nicht mehr fremd. In regelmäßigen Abständen bringen sie uns nun die Geschichten des kleinen Rothaarigen und dessen Papa Taschenbier nahe und so rudern wir gemeinsam dem mainaufwärts gelegenen Event entgegen.

Für uns liegt dieser erlebnisreiche Tag noch in der Zukunft, aber im Juli wird das Kinoerlebnis „Sams“ mit anschließendem Ausfindigmachen der Drehorte in Bamberg schon Vergangenheit sein. Und wer anders als die treuen Lesescouts sollte uns dorthin begleiten?

Unternehmen erblüht, ganz herzlich danken. Ein besonderer Dank gilt auch Frau Hummel, deren Unterstützung wir in der Bücherei im Bahnhof hautnah erlebten, Frau Birkhold, die immer offen für Zusammenarbeit ist, (... und Arbeit kann sehr laut werden zwischen all den leisen Büchern ...) und nicht zuletzt dem Direktor des Gymnasiums, Herrn Brückner, der die Lesescouts immer wieder so großzügig an uns freigibt ...

Nun bleibt uns die Vorfreude auf weitere gemeinsame Erlebnisse; und wenn Paul Maar sein Versprechen wahr macht, dann dürfen wir – bald die Klasse 3d – ihn zusammen mit den Lesescouts im nächsten Schuljahr bei uns begrüßen.

Für die Grundschule Veitshöchheim

Patricia Hoffmann-Velte, Lehrerin

„Wann kommen sie wieder?“ – die Lesescouts vom Gymnasium Veitshöchheim



Das Jahresmotto der Rupert-Egenberger-Schule Veitshöchheim, Schule zur Lernförderung des Landkreises Würzburg, lautet in diesem Schuljahr „Sinnvolle Freizeitgestaltung“. Neben der Beschäftigung mit dem richtigen Umgang von Medien aller Art, haben wir auch einen Schwerpunkt auf das „Lesen fördern“ gelegt. Deshalb liegt es nahe, dass wir als Außenstelle Veitshöchheim das Angebot zur Leseförderung von den Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim sehr gerne annehmen.

Ungefähr einmal im Monat kommen eine Gruppe von derzeit drei bis vier Schüler/-innen einer 11. Klasse, Janina Götz, Lea Herrmann, Anne Sophie Blatz, Jacob Nowak, Maximilian Dahlenburg, und zwei Teams einer 9. Klasse, Kira von Bosse, Jasmin Stieper, Saskia Schiebler, Elisa Blank und Ricarda Kollera in die Klassen 2 und 3/4 der Rupert-Egenberger-Schule. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich immer sehr, wenn Besuch von unseren Nachbarn kommt. Gut vorbereitet und hochmotiviert erscheinen die Lesescouts mit dem

roten Bücherkoffer und einigen Spielen, die die Konzentration beim Zuhören und Vorlesen fördern.

Das Angebot der mitgebrachten Bücher ist sehr vielfältig und umfangreich. Während die Jungen viel Spaß an Piraten- und Detektivgeschichten haben, zeigen Mädchen mehr Interesse an Freundschafts- und Tierbüchern. In kleinen Gruppen aufgeteilt beginnt dann die Vorlesestunde. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie viel Mühe sich alle Beteiligten geben. Jeder darf einen kleinen Abschnitt vorlesen und gibt dann das Buch an seinen Nachbarn weiter. In der Klasse ist es dann ganz still, denn auch den Schülern, die langsamer oder leise vorlesen, wird mit Geduld zugehört. Es gibt in diesen Stunden keine Unruhe, weil alle ein gemeinsames Interesse und Ziel verfolgen.

Besondere Bedeutung hat natürlich auch das Vorlesen durch die Lesescouts. Wenn alle im Stuhlkreis sitzen, hören die Schüler/-innen aufmerksam zu und zeigen

erstaunlich viel Ausdauer, Durchhaltevermögen und Disziplin. Wenn der ausgewählte Text das altersentsprechende Niveau hat, können die Schüler/innen den Inhalt des Vorgelesenen gut zusammenfassen oder mit eigenen Gedanken die Geschichte weiter erzählen. Gut angenommen werden auch illustrierte Bücher. Die Kinder sprechen offen und lebhaft über das Gelesene oder Gesehene und trainieren damit auch gleichzeitig ihren Sprachausdruck und ihre Fantasie. Die Lesescouts geben dabei wertvolle Gedankenhilfen und beziehen die Schüler/innen mit Blickkontakt, Gestik und Mimik mit ein. Außerdem geben sie uns gute Tipps für die Gestaltung von Vorlesestunden. Auch Sprachspiele, Rätselreime und Gedichte werden von den Schüler/innen sehr geschätzt. Besonders beliebt sind Schnellsprechsätze und „Zungenbrecher“.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die sich die Zeit nehmen, um uns zu besuchen. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zur

Förderung unserer Schüler geleistet. Besonderer Dank geht an Frau Merwald, die mit ihrem Engagement auf sehr eindrucksvolle Art und Weise die Freude am Lesen nicht nur allen beteiligten Schülern, sondern auch den Erwachsenen näher bringt.

Ingeborg Zöller- Blatz, Rupert- Egenberger-Schule, Außenstelle Veitshöchheim



Schreiben als Abenteuer

Ein kleiner Blick in Vergangenheit und Zukunft

Prof. Dr. Michael Pfrommer



Mein Besuch in Veitshöchheim anlässlich des Welttages des Buches 2009 gehört definitiv zu den aufregendsten und aufschlussreichsten, die ich als Autor je erleben durfte. Der Kontakt wurde damals von Frau Jutta Merwald vermittelt und als wir uns verabredeten, hatte ich keine Ahnung, was mich erwartete.

Eigentlich wurde es gar keine richtige Lesung, weil sich mein junges Publikum verständlicherweise viel mehr für den Ausbruch des Vesuv, als für mein kleines Pompejibüchlein interessierte (Verschwörung am Vesuv, Arena Verlag 2008). Meine Zuhörer fragten mir so lange Löcher in den Bauch, bis der gesamte Zeitplan zusammenbrach. Ich dachte mir schon damals, dass solches Interesse meinen Studenten an der Universität auch ganz gut zu Gesicht gestanden hätte.

Doch diese spannende Stunde war für mich persönlich nur die Overtüre, denn danach hatte ich zusammen

mit Frau Merwald sozusagen einen Feldversuch ausgeheckt. Wir wollten die Schüler bitten, uns nun selbst ein kleines Abenteuer zu schreiben. Es sollte an meinen Pompejiroman und seine Hauptpersonen anschließen.

Was ich nie gedacht hätte, wurde in zwei Stunden Wirklichkeit. Wir erhielten tatsächlich eine ganze Reihe von Kurzgeschichten, die nicht nur außerordentlichen Respekt verdienen, sondern auch für den Autor extrem faszinierend waren und noch heute sind. Schon als die ersten Essays auf dem Podium verlesen wurden, dämmerte mir, dass mein Roman etwas ‚theoretisch‘ ausgefallen war und dass die Bildungsbegeisterung des gelehrten Archäologen und seines Verlages ziemlich in die Irre geführt hatte. Was wir da gedruckt hatten, ging leider an der Lebenswirklichkeit des kleinen Publikums vorbei, was mir eine junge Leserin auch ganz ungeniert verdeutlichte.

In dieser Stunde wurde mir zum ersten Mal bewusst, wie sehr sich die Gefühlswelt junger Menschen seit meiner eigenen Jugend verändert hatte (ich bin 56). Mit einem Wort: man beschenkte mich mit einer perfekten Stoffkritik.

Konsequenterweise brüte ich seither über Möglichkeiten, diese Erfahrung in neue Romane einzubringen. Aber noch mehr fasziniert mich die Chance, das nächste Mal einen Roman mit Schülern zu schreiben, mir erzählen zu lassen, was sie interessiert und was sie langweilig finden, wofür sie sich begeistern und wovon sie träumen. Vielleicht erfahre ich sogar etwas über ihre Alpträume und Ängste, ihre Wünsche und Ziele.

Glücklicherweise fand ich auch hier im Gymnasium Veitshöchheim in Gestalt von Frau Merwald eine Partnerin, die sich tatsächlich auf ein solches Wagnis einlassen will. Ich hoffe also sehr, dass sich auch die Schülerinnen und Schüler für dieses Experiment begeistern lassen.

Unser Abenteuer wird uns allerdings diesmal nicht ins antike Pompeji führen, sondern ins finstere Mittelalter, zu Rittern und Schurken, zu Hexen und Magiern und natürlich zu jungen Menschen, die sich den Mächten der Finsternis entgegenstellen. Hoffentlich!

Mit Leseleine und Bücherkoffer



von Thüringen bis Bayern: In Veitshöchheim werden junge Lesetalente gesucht

Bereits zum dritten Mal seit 2008 wird im November im Veitshöchheimer Rathaus ein Seminar stattfinden, das sich zum Ziel gesetzt hat, Lesescouts auszubilden. Dazu der folgende Bericht der Seminarleiterin:

VEITSHÖCHHEIM. Spurensuche im Unterfränkischen. Gefahndet wird nicht nach künftigen Fußballgrößen und nicht nach Popstars. Auch nicht nach der Heidi Klum von morgen. Im Rathaus von Veitshöchheim nehmen junge Lesetalente ihre Fährte auf. Sie heißen Scouts und wollen ihre Begeisterung für Bücher an andere Schüler weitergeben.

Diese Form der Förderung der Lesemotivation basiert auf einer Grundidee der Stiftung Lesen aus Frankfurt. Sie wird in verschiedenen Bundesländern von Multiplikatoren getragen und so an Schülergenerationen vermittelt.

In Thüringen gibt es die Arbeit mit Lesescouts seit 2003. Projektleiterin ist Monika Eger, Deutschlehrerin am Erfurter Heinrich-Mann-Gymnasium und Vorstandsvorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises für Thüringen. Seit 2008 engagiert sich auch das Gymnasium Veitshöchheim bei dieser Leseinitiative. Den Kontakt zu Monika Eger hat Jutta Merwald, ihres Zeichens Deutschlehrerin am Gymnasium in Veitshöchheim, über das Thüringer Kultusministerium geknüpft. Monika Eger erinnert sich noch gut an die erste Fahrt nach Unterfranken: „Bepackt mit Lesekoffern, Büchern und Lesezeichen fuhr ich im November 2008 nach Veitshöchheim, geplagt von der Frage, wie Schüler eines anderen Bundeslandes auf mich und meine Aktion wohl reagieren würden.“ Eine weitere Befürchtung wurde gleich nach der Ankunft zerstreut, die Frage: Braucht man für die Verständigung zwischen Thüringern und Bayern einen Dolmetscher? Klare Antwort: Nein!

In einer kleinen Vorstellungsrunde konnte jeder Seminarteilnehmer sagen, was es Wissenswertes über ihn zu erfahren gibt. Die Schüler kamen aus verschiedenen Klassenstufen und kannten sich manchmal nur von der Pause auf dem Schulhof.

Das „Lesebarometer“ maß Lektürevorlieben, Lieblingsplätze beim Schmökern oder auch bevorzugte Tageszeiten beim Lesen. Favoriten dabei waren „abends im Bett“, „Krimis“ oder bei den Mädchen „Pferdebücher“ und „Liebesromane“. Die jungen Männer griffen schon damals lieber zur „Sportzeitschrift“ oder lasen „auf der Toilette“. Nur beim Autofahren gefiel es niemandem so gut. Der Magen mag es nicht.

Bei dieser Aufwärmung wurde viel gelacht und so mancher war erstaunt darüber, was, wo und wann gelesen wird.

Im „Bücherkoffer“ verbargen sich Utensilien zu einem Jugendbuch, die sich mit ausgewählten Textstellen verbinden ließen. Hier waren ein wenig Fantasie und natürlich gute Vorlesekenntnisse gefragt.

Bei der „Leseleine“ galt es, den Buchcovern den richtigen Titel zuzuordnen. Das wurde erschwert durch die Tatsache, dass sowohl auf der Vorderseite als auch am Buchrücken die Titel der Bücher mit Malerkrepp abgeklebt waren. Was offenbart ein Buchcover über den Inhalt? Immer galt, dass man sich gegenseitig beraten durfte, sich helfen und natürlich auch gemeinsam an die Lösung der Aufgabe gehen konnte.

Bevor die Schüler selbst in Gruppen eine solche Leseleine durchführten, wurde genau besprochen: Worauf muss man achten? Welche Bücher eignen sich für dieses Spiel und welche vielleicht nicht ganz so.

Nach zwei arbeitsreichen Tagen wurde Resümee gezogen. Wo könnte ich als „Lesescout“ tätig werden? Wer hilft mir? Und natürlich: Was hat mir das Seminar gebracht? Das Interesse war geweckt, fast alle Schüler sprühten vor neuen Ideen.

Übrigens: „Lesescout“ wird man nicht durch die Teilnahme am Seminar. Das hat man auch schon den Anwärtern für das kommende Seminar mit auf den Weg gegeben. „Lesescout“ wird man erst durch die eigene Aktivität. Eben durch Spurensuche.

Monika Eger

Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2010/2011



TeilnehmerInnen am Lesescout-Seminar: 3. Staffel!

Mit der Thüringer Referentin Monika Eger (h. 2. v. l.), der Projektleiterin Jutta Merwald (h. 2. v. r.), ihrer Kollegin Kirsten Hummel (h. 3. v. l.)

Team „Whisper“

Sophie Becker – Marina Klüpfel

Team „Die Olchis“

Hannah Breunig – Emilia Ruppel

Team „Kafkas Puppen“

Theresa Gütling – Lisa-Marie Schinagl

Team „Wüstenblume“

Janina Götz – Lea Herrmann – Jacob Nowak

Anne Blatz

Team „Dark Daughters“

Rebecca Hirsch – Carolin Schaum

Team „Wüstenblume“

Stefanie Hartmann – Dominika Meusert – Christina Steindl

Team „Lakota Moon“

Kira von Bosse – Saskia Schiebler – Jasmin Steiper

Team „Leselöwen“

Regina Schinagl – Nora Vogg

Team „Hobby Reader“

Gunnar Artner – Jana Filbig – Kilian Höfling
– Anna Kilian

Team „Witches“

Franziska Mack – Maria Ruppel
Johanna Sack – Niklas Schwestka

Team „Tintenherz“

Elisa Blank – Dominik Gottier
– Ricarda Kollera

Team „Die Checker“

Christina Busack – Maximilian Dahlenburg
– Lukas Krenz – Daniel Kudwien – Anke Niewelt
– Sebastian Roth

Team „Die drei Fragezeichen“

Simon Balling – Julius Bernhard –
Leonhard Katzowitch – Felix Steinruck

Team „Die drei Ausrufezeichen“

Juliana Eck – Emilie Lurz – Fabiene Müller

Team „Die fantastischen Drei“

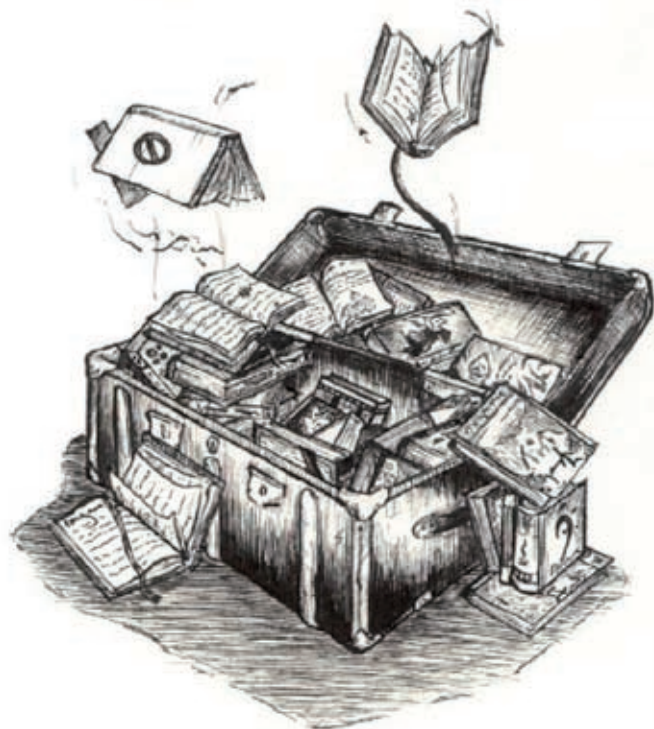
Laura Oechsner – Katharina Schmitt
– Charlotte Stephan

Team „Lilli Langstrumpf“

Richard Baudach – Veronika Krumm
– Birte Wöstheinrich

Team „Skogland“

Tanja Balling – Jakob Lehner
– Anna Minnemann – Nina Wucherer



1010 - Nr. 279

LANDKREIS WÜRZBURG "MAIN Post" v. 01.12.10

Jungs haben mächtig aufgeholt

Dritte Lesescout-Staffel in Veitshöchheim ausgebildet - Appetit auf Bücher machen

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Erstmals ist es gelungen, ebenso viele Jungen wie Mädchen als Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim zu gewinnen. 16 der 32 Neuen, die zwei Tage lang unter Führung der Thüringer Referentin Monika Eger, der Projektleiterin Jutta Merwald und ihrer Deutschlehrerin-Kollegin Kirsten Hummel ausgebildet wurden, sind Jungen.

Offenbar scheinen die schulischen Konzepte zur Leseförderung allmählich auch bei den Jungen, die gerade mit Beginn der Pubertät häufig zu echten Lesemuffeln werden, Früchte zu tragen, frohlockt die Projektleiterin. Der Zuwachs an männlichen Lesescouts sei umso wichtiger, als diese von den Buben in den Kindergärten und Grundschulen begeistert begrüßt würden.

Der Bedarf der kleinen Jungen an männlichen Vorbildern sei gerade angesichts der Tatsache, dass die Erziehung und Bildung „fest in weiblicher Hand sind“, enorm hoch. Denn sie könnten über ihr Beispiel auch die Jungen ins Boot holen, wenn es darum geht, neben der Spielkonsole und dem Joystick öfter mal auch zum Buch zu greifen.

Dass den Jungen die zweitägige Ausbildung zum Scout genauso viel Spaß machte wie den Mädchen war dabei unübersehbar. Ihr Interesse an technischen Daten wurde beispielsweise durch Schätzspiele befriedigt, die Monika Eger eigens für sie ins Programm genommen hatte. Da interessierte erst mal nicht die eigentliche Geschichte, also der Inhalt des Buches, sondern Fragen nach dessen Seitenzahl, Umfang oder Gewicht. Aufgabe war es dann, mit Lineal und Waage die Schätzergebnisse der



Wettkampfstimmung: Wie dick? Wie lang? Wie breit? Wie schwer? Die Schätzspiele rund ums Buch begeisterten nicht nur die Mädchen der dritten Staffel der Veitshöchheimer Lesescouts.

FOTO: DIETER GÜRZ

Teams zu überprüfen. Wer dem richtigen Ergebnis am nächsten kam, kassierte entsprechend Punkte.

Diese Art des „Zockens“ begeisterte die Jungs. Kommentare wie „echt krass“ und „übercool“ waren keine Seltenheit. Über Spiele wie diese, so die einhellige Meinung der männli-

chen Lesescouts, werden auch leseunlustige Jungen in den Schulen Appetit bekommen, sich mit Büchern etwas näher zu beschäftigen. Projektleiterin Merwald: „Der Weg zur Leseratte ist damit nicht vorgezeichnet, aber die Scouts haben zumindest als Spurensucher in Sachen Buch die richtige Fährte gelegt.“

Ihre Feuerprobe müssen die neuen Scouts auf dem Veitshöchheimer Weihnachtsmarkt bestehen. Unter dem Motto „Die eiligen drei Könige oder Märchen & mehr“ wollen sie an den Adventssonntagen im neu erworbenen Märchen-Zelt Kinder von vier bis acht Jahren in die Welt der Fantasie entführen.

Unser Projekt im Regionalfernsehen



Dienstag, 30. November 2010 08:45

Lesescouts machen Kindern Lust auf's Lesen

Eine konsequente Leseförderung hat sich das lokal-regionale Lesenetzwerk vorgenommen. Entstanden ist die Idee im Jahr 2008, seitdem bildet man am Gymnasium Veitshöchheim sogenannte Lesescouts aus. Diese junge „Botschafter des Buches“ gehen regelmäßig auch in Grundschulen des Landkreises, um dort die Schüler für das Lesen zu begeistern. Wir haben sie einmal nach Zell begleitet.

Die Lesescouts Emilia Ruppel und Hanna Breunig haben den 26 Drittklässlern der Grundschule Zell einen Koffer mitgebracht. Darin verbergen sich bestimmte Gegenstände. Ein Stofftier, der Eiffelturm und ein Taschentuch sind darunter. In Kleingruppen sollen sich Kinder nun zu diesen Dingen eine Geschichte ausdenken. Eifrig und mit viel Phantasie steigen die Jungen und Mädchen auf diese Herausforderung ein und formulieren eine kurze Erzählung, Dass dabei kein literarisch wertvoller Text herauskommt- ist in diesem Fall zweitrangig – Hauptsache, die Kinder beschäftigen sich mit Wörtern und Texten so bekommen sie eine neue Motivation – zum Lesen.

Weniger Zeit für Bücher

„Lesen ist die Schlüsselfunktion für alle Bereiche, es ist die Schlüsselkommunikation in unserer Gesellschaft“, erklärt Klassenleiterin Maria Stumpf, die die Lesescouts regelmäßig nach Zell einlädt. Die Zeit, die Kinder mit einem Buch verbringen, hat in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen, weiß die Pädagogin aus ihrer langjährigen Erfahrung – das Buch muss sich der Konkurrenz von Fernsehen oder Computer stellen – und dabei schneidet es allzu oft schlecht ab, es wird zwar noch gelesen, aber schneller und oberflächlicher.

Über 100 Lesescouts ausgebildet

Das war nur ein Grund für Projektleiterin Jutta Merwald vom Gymnasium Veitshöchheim, das Lesenetzwerk 2008 zu begründen. Inzwischen besteht es seit fast 3 Jahren und ist in ganz Bayern vorbildlich - Über 100 Lesescouts hat man schon ausgebildet – sie sind regelmäßig in etwa 30 Einrichtungen in Würzburg und Umgebung tätig – vom Kindergarten bis zum Seniorenheim – – Zeit für eine erste Bilanz: „Das Buch wird nicht aussterben, aber entscheidend an dieser Idee ist es, dass ich Jugendliche zu Vermittlern mache, indem ich sie mit hineinnehme in die Klassen. Das kommt wesentlich besser an, als wenn ich mit pädagogischem Zeigefinger dastehe und sage: Ihr sollt mehr lesen!“, so Projektleiterin Jutta Merwald.

Vorlesen über das Grundschulalter hinaus

Um Kindern Lust aufs Lesen zu machen, braucht es aber außer der Unterstützung in der Schule auch Hilfe aus dem privaten Umfeld - daher sollten Eltern oder Großeltern solange es geht vorlesen – auch über das Grundschulalter hinaus – denn ansonsten besteht die Gefahr, dass im Jugendalter die Motivation zum Lesen – vor allem bei den Jungen - abbricht. Nicht nur die Kinder profitieren von der Leseförderung. Auch die Lesescouts selbst haben viel von dieser Tätigkeit – sie lernen frei vor einer Gruppe zu sprechen oder Veranstaltungen zu organisieren.

Wer die Lesescouts einmal in Aktion erleben möchte, der kann das noch im Advent tun. Am 3. und 4. Adventssonntag lesen sie beim Veitshöchheimer Weihnachtsmarkt in einem eigenen Märchenzelt vor.

Marlene Farrenkopf, TV-touring

Wir – die Lesescouts – im Fernsehen!



Zell am Main. 30. November 2010. Ununterbrochenes Gekicher, ein erhöhter Pulsschlag! Ist doch auch irgendwie verständlich. Schließlich wird man nicht jeden Tag gefragt, ob man bei einer normalen Lesescout-Aktion gefilmt werden dürfe. Von wem? - Ein Team des Regionalsenders TVtouring will über das Veitshöchheimer Lesenetzwerk berichten und natürlich über uns, die Lesescouts in action.

Regelmäßig geht unser Team „Die Olchis“ - bestehend aus uns Q11-lerinnen Hannah Breunig und Emilia Ruppel – seit nun mehr zwei Jahren in die Grundschule Zell oder Güntersleben, liest dort den Zweit- oder Drittklässlern vor oder spielt besondere lesefördernde Spiele mit ihnen, die wir uns damals im allerersten Lesescout-Seminar 2008 aneignen durften.

Heute nun sind wir in der Grundschule Zell am Main, und zwar in der Klasse der Konrektorin, Frau Maria Stumpf. Nun ist es soweit: Kamera läuft! Action! Große Aufregung! Schließlich sind nicht jedes Mal bei unseren Einsätzen die Kameras auf uns und die Kleinen gerichtet. Zuerst müssen wir versuchen, die aufgeregten Drittklässler zu beruhigen, indem wir ihnen erklären, dass sie sich von der laufenden Kamera und den Fachleuten drum herum nicht ablenken lassen sollen. Nach dem Motto: Alles wird gut!

Am Anfang müssen selbst wir uns allerdings zusammenreißen, nicht andauernd in die Kamera zu blicken, denn das Gerät zieht den Blick magisch an. Nach wenigen Minuten und etwas Gewöhnung klappt es wunderbar. Die Kamera gehört fast dazu und wir halten ganz lässig und entspannt unsere vorbereitete Stunde.

Die Kinder sind hellauf begeistert; unser Bücherkoffer u.a. mit Stofftier, Eiffelturm und Taschentuch bestückt, Gegenstände, zu denen sich die Kinder zunächst in Kleingruppen eine Geschichte ausdenken sollen, kommt gut an. Alle melden sich fleißig, erfüllen, die von uns gestellten Aufgaben und haben – wie wir es schon von ihnen kennen – eine Menge Spaß. Die Stunde verstreicht im Nu, selbst die kleinen Holperer, die zum Lesescout-Alltag dazugehören, werden mit Lässigkeit überspielt.

Danach werden wir zwei und die Klassenleiterin auch noch einzeln interviewt.

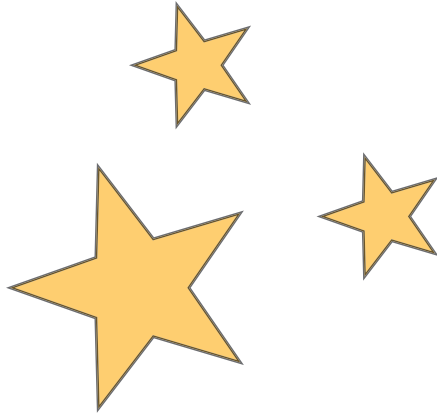
Doch auch das ist schnell vorbei und schon warten wir gespannt ein paar Tage auf den ausführlichen TVtouring-Beitrag der Redakteuerin und Moderatorin Marlene Farrenkopf.

Tadaaaaa – endlich ist der große Tag da: Wir sehen uns im Fernsehen!

Und man kann schon sagen, schaut eigentlich ziemlich professionell aus, was wir da so machen. Wenn man sich selbst auf der Mattscheibe sieht, erkennt man sein eigenes Gesicht kaum wieder. Die Mühen haben sich auf jeden Fall gelohnt und wir zwei können uns stolz selbst beim Vorlesen zuhören. Wie Frau Farrenkopf in ihrem Beitrag hervorgehoben hat, haben wir es geschafft, dass die Kinder mit viel Eifer und Phantasie bei der Sache gewesen seien, sich mit Sprache und Texten beschäftigt und so neue Motivation zum Lesen bekommen hätten.

Überhaupt gebührt ein riesengroßes Dankeschön dem professionellen TVtouring-Team, das uns an jenem Tag gefilmt und interviewt hat. Das Team besteht aus drei Personen, die wir dann auch etwas kennenlernen durften: supernette und auch witzige Leute. Durch sie bot sich uns die Chance, das Lesescout-Projekt noch mehr zu verbreiten, den TVtouring-Zuschauern hoffentlich näher zu bringen und uns als Regionalfernsehsternen zu zeigen.

Emilia Ruppel, Hannah Breunig, Q11



*Die „eiligen“ drei Könige
oder
Märchen und mehr“*



präsentiert von den

Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim

für alle Kinder von 4 bis 8 Jahren

Wann? 1., 3. und 4. Adventssonntag,

15.00 – 17.00 Uhr

Wo? Im Märchenzelt, Sitzungssaal des

Rathauses Veitshöchheim

„Die eiligen drei Könige oder Märchen & mehr“ im Märchenzelt



Kissen, Sitzsäcke, Süßigkeiten, kuschelige Decken, leise Adventsmusik, geheimnisvolle Beleuchtung und natürlich eine Menge Bücher: So war unser brandneues Märchenzelt ausgestattet, das an den Adventssonntagen 2010 von Frau Merwald, Frau Hummel und den Lesescouts im Veitshöchheimer Sitzungssaal extra für unsere Aktion „Die eiligen drei Könige oder Märchen & mehr“ aufgebaut wurde, um für die Kinder von vier bis acht Jahren eine ganze besondere Leseatmosphäre zu schaffen.

Märchen aus aller Welt wollten wir Lesescouts den Kleinen präsentieren. Zum Glück befand sich das Märchenzelt gleich neben dem Weihnachtsmarkt, denn so konnten interessierte Kinder gemütlich den Geschichten zuhören, während ihre Eltern ungestört Geschenke für sie einkauften.

Heute war nun waren wir, das Team „Mickey Mouse & Co. (Maria Ruppel, Franziska Mack, Niklas Schwestka), im Einsatz: Zunächst gab es eine kleine Vorstellungsrunde, bei der jeder seinen Namen nennen und sein Lieblingsbuch kurz erläutern sollte. Gleich danach durften sich die Kinder auf die Suche nach allen möglichen Bildern machen, die wir im Märchenzelt gut versteckt hatten. Dabei wurde viel gelacht, und als auf einem Bild der gestiefelte Kater abgebildet war und man sagen sollte, wie das Märchen zu dem jeweiligen Bild heißt, wurde ihm einmal sogar der Name „Pechkatze fand Schuhe“ gegeben.

Als nächstes stand die Lesung einer Geschichte auf dem Plan. Hierzu hatte unser Team einen besonderen Koffer mitgenommen, um das Ganze besonders interessant zu gestalten, indem wir die Kinder miträsteln ließen. In diesem sogenannten 'Bücherkoffer' hatten wir Gegenstände gepackt, die einen Bezug zu der vorgelesenen Story hatten, wie z.B einen Tannenzweig, der Symbol für den Tannenbaum war. Die Kinder lauschten gebannt, und als wir ihnen später zu dem Vorgelesenen Fragen stellten, hatten sie stets eine Antwort parat. Natürlich wurde auch zwischendurch immer wieder genascht, denn wer kann der Versuchung widerstehen nicht auch etwas zu essen, wenn es gerade in der Geschichte um eine leckere Weihnachtsgans geht?!

Zum Schluss durften die Kleinen noch Mandalas mit Weihnachtsmotiven ausmalen oder einfach nur in die Bücher „reinschnuppern“. Auch wir Lesescouts hatten dabei sehr viel Spaß und freuten uns über die zahlreichen kleinen Leseratten, die an unserer Aktion teilnahmen. Am Schluss waren wir uns alle einig, dass so ein Märchenzelt eine super Anschaffung ist, für die wir uns beim Förderkreis, bei Bürgermeister Kinzkofer und dem Landkreis Würzburg bedanken möchten. Bei der adventlichen Lesung für die Fünftklässer war das Zelt dann in der Aula unserer Schule aufgebaut. Und unser Team war natürlich auch hier wieder voll dabei!

Maria Ruppel, 8 b

Lesescouts weihen in beeindruckender Weise

Märchenzelt ein

von Dieter Gürz

Es waren die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim, die Kinder von vier bis acht Jahren am Adventssonntag im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses auf die Reise der sogenannten „eiligen drei Könige“ mitnahmen. Deren Kamele sind es, die in dem neuen Buch „Die eiligen drei Könige“ von Renus Berbig die Irrfahrt der Heiligen aus dem Morgenlande durch die heutige Vorweihnachtszeit und unsere Konsumgesellschaft vorführen und witzig kommentieren. Zwar blinken und strahlen den Königen an allen Ecken Sterne bzw. sternähnliche Lichter entgegen, aber der zum Heiland weisende ist nicht darunter. Bis sie am Ende doch noch vom „Stern“ eines Flughafens in die Maschine nach Bethlehem geleitet werden, und das auch noch als Kunden von „Stern Reisen“. Der kindliche Freude am Erraten des jeweiligen Adventsrätsel sind dabei keine Grenzen gesetzt. Und so war es kein Wunder, dass die Lesescouts Sophie Becker, Marina Klüpfel, Gunnar Artner, Kilian Höfling, Anna Kilian und Jana Filbig bei den kleinen Gästen mit der Fortsetzungsgeschichte gut ankamen, zumal mit dem neuen Märchenzelt der Lesescouts, das vom Förderkreis des Gymnasiums Veitshöchheim, der Gemeinde und dem Landkreis gesponsort wurde, ein idealer Rahmen gegeben war, um es so richtig weihnachten zu lassen. Das Zelt, das in Zukunft als intimer Vortragsraum mit ganz besonderer Atmosphäre für die Lesescouts in und

außerhalb der Schule dienen soll, brachte bei seiner Premiere nicht nur die Kinderaugen zum Leuchten. Der Vorhang zum Märchenzelt wird sich noch zweimal bei der Veitshöchheimer Altortweihnacht öffnen: am 3. und 4. Adventssonntag von 15.00 bis ca. 17.00 Uhr. Neben den Kindern sind auch erwachsene Märchenfreunde bei freiem Eintritt zu den halbstündigen Vorlese-Einheiten willkommen.

Veitshöchheim News Blog v. 23.Nov. 2010



Donnerstag, 23. Dezember 2010 - Nr. 297

LANDKREIS WÜRZBURG

MAIN POST

Ein Schulleiter im Märchenzelt



VEITSHÖCHHEIM (gz) Dieter Brückner, Schulleiter des Gymnasiums Veitshöchheim, war wieder mit von der Partie, die adventliche Lesung für die Fünftklässler auszurichten. Neu war der Veranstaltungsort – das Märchenzelt der Lesescouts in der Aula. Hier las Brückner heitere und hintergründige Geschichten aus

dem Arena-Band „Ich hör dir zu und denk mir was“. Das Konzept, Schulleitung und Lesescouts in einer gemeinsamen Lesung zu vereinen, ging auf „Wir haben echtes Glück, das unser Chef sich nicht lange bitten lässt, wenn es darum geht, unseren Nachwuchs für Literatur zu begeistern“, freute sich Lesescout-Pro-

jektleiterin Jutta Mervald. Doch nicht nur die Fünftklässler profitierten an diesem Tag von der Lesung, die ganze Schulgemeinschaft hatte etwas davon. Die Gymnasialen stifteten ihre Lieblingsbücher für die „Offene Bibliothek“ der Schule, die inzwischen über 900 Titel umfasst.

FOTO: DIETER CLÜNZ

Jugendliche stärken – Kompetenzen sichtbar machen: Der Kompetenznachweis Kultur

Drei unserer Lesescouts erhielten im Mai 2011 den „Kompetenznachweis Kultur“!

Für ihr außerordentliches Engagement als Lesescouts erhielten drei sehr aktive Schülerinnen unserer Schule im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 10.5.2011 ihr Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ von Herrn Brückner überreicht. Wir sind stolz auf sie! Die Ausgezeichneten sind Theresa Gütling, die soeben ihr Abitur bestanden hat, Marina Klüpfel, 9c, und Sophie Becker, 9b. Herzlichen Glückwunsch!

„Der Kompetenznachweis Kultur entwickelt nicht meine Stärken, aber er hält sie schriftlich fest; es ist toll, einen Nachweis über das zu haben, was wir hier die ganze Zeit machen!“

Anne, 17 Jahre

Selbst wenn jene Anne nicht als Lesescout an unserem Lokal-regionalen Lesenetzwerk teilgenommen hat - auch sie hat ein 50-stündiges KnK-Qualifikationsverfahren durchlaufen und ihr treffendes Zitat könnte genauso gut von einer unserer Lesescouts stammen.

Kinder und Jugendliche zeigen bei uns ihre ganz eigenen Stärken. Das können wir als begleitende Lehrkräfte und Kompetenzberaterinnen beobachten. Es wurden gute Werkzeuge entwickelt, die Kompetenzen der Schülerinnen individuell zu erfassen und mit einem persönlichen Zeugnis sichtbar zu machen: mit dem „Kompetenznachweis Kultur“, kurz KnK. Für die begleitende Lehrkraft bzw. in unserem Fall für uns Kompetenznachweis Kulturberaterinnen Frau Merwald und mich schärft das Kompetenz-Verfahren den Blick für die Wirkungen unserer Arbeit in diesem Bereich.

Bereits optisch ist der KnK ein außergewöhnliches Dokument - schon die auffällige und schön gestaltete, bunte Mappe, in die das umfangreiche Zertifikat eingelegt wird, ist besonders und hebt sicherlich dessen Besitzerin bei der Auswahl um eine Stelle oder einen Praktikumsplatz eines Tages aus der Masse der Bewerber hervor. Derlei extracurriculare Dokumente zählen momentan v. a. noch im Ausland, zunehmend jedoch auch bei uns als geschätzte zusätzliche und aussagekräftige Information zu den anderen üblichen Zeugnissen. Die attestierten

Schlüsselkompetenzen verbessern so die Chancen der Schülerinnen beim späteren Eintritt in die Arbeitswelt.

Als bisher einziges Gymnasium in Bayern bieten wir unseren Lesescouts die Möglichkeit, dieses Zertifikat der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) als besondere Auszeichnung für ihr außer- und innerschulisches Engagement zu erwerben.

Nähere Informationen zum „Kompetenznachweis Kultur“ und zum „Lokal-regionalen Lesenetzwerk“ finden sich unter www.gymnasium-veitshoechheim.de → Aktivitäten → Kompetenznachweis Kultur und www.gymnasium-veitshoechheim.de → Lesenetzwerk.

Vgl. auch die Informationen der BKJ Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., deren Informationsmaterial auch diesem Artikel zugrunde liegt.

Kirsten Hummel



91111-POST
18.05.2011

Herausragende Qualitäten gezeigt

Bildungspass „Kompetenznachweis Kultur“ für drei Veitshöchheimer Gymnasiastinnen

VEITSHÖCHHEIM (gz) Aufwändig war es für alle, die Schülerinnen ebenso wie für die Lehrkräfte Jutta Merwald und Kirsten Hummel. Als Kompetenznachweis-Kultur-Beraterinnen mussten die Lehrerinnen die Entwicklung von Sophie Becker, Marina Klüpfel und Theresia Güntling über zwei Jahre verfolgen. Diese hatten sich seit der Gründung des Lokal-regionalen Lesernetzwerks im Jahr 2008 als Lesescouts in außergewöhnlichem Maße engagiert.

Nun konnte Oberstudiendirektor Dieter Brückner den Schülerinnen das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ überreichen. Noch immer ist das Landkreisgymnasium das einzige Gymnasium in Bayern, das diesen Bildungspass der Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) an Schüler vergibt. Der Pass setzt voraus, dass die Schüler im kulturellen Rahmen über 50 Stunden aktiv waren.

Den drei jungen Frauen werden in dem Pass Sozial- und Methodenkompetenzen bescheinigt. Das Zertifikat habe sie, so der Schulleiter, aus der „Masse der Bewerber“ auf dem Arbeitsmarkt heraus. Und Lehrerin

Jutta Merwald ergänzte: „Etwas Aussagekräftiges über die persönliche, zwischenmenschliche und instrumentelle Handlungskompetenz eines Bewerbers erfahren zu können, ist in jedem Fall hilfreich.“ Organisa-

tionstalent, Team- und Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Empathie, das seien einige der herausragenden Qualitäten gewesen, mit denen die drei Jugendlichen im Laufe ihrer Lesescout-Tätigkeit

inner- und außerhalb der Schule punkten konnten.

Sophie Becker (Klasse 9b) ist als Schülersprecherin vielfältig aktiv und war gemeinsam mit Marina Klüpfel (9c), inzwischen Fulbright Stipendiatin, in der Veitshöchheimer Kindertagesstätte Menschengraben über zwei Jahre jede Woche im Einsatz. Außerdem haben beide Mädchen sich auch bei den vielen innerschulischen Aktivitäten zur Leseförderung als Lesecoaches mit Begeisterung eingebracht. Dies gilt auch für die ehemalige Kollegstufen-sprecherin und Abiturientin Theresia Güntling, die jungst ihr Reifezeugnis erhielt. Sie bedankte sich dafür, dass es am Gymnasium Veitshöchheim die Möglichkeit gebe, einen solchen Bildungspass zu erwerben.

Wie Brückner erläuterte, lege dabei die Lehrkraft ihre sonst übliche Rolle als Beurteiler ab und fungiere vor allem als Berater und Coach, die die Entwicklung des Heranwachsenden begleite und fördere. Auch für Lehrerin Kirsten Hummel war dieser dialogische Prozess bereichernd. Es sei dies eine Beziehung auf Augenhöhe.



Zertifiziert: Oberstudiendirektor Dieter Brückner (hinten links) überreichte den Schülerinnen (von links, vorn) Sophia Becker, Theresia Güntling und Marina Klüpfel das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ im Beisein der Lehrerinnen Kirsten Hummel und Jutta Merwald (rechts). FOTO: DIETER GÜNZ

Mit „Superhenne Hanna“ und der „Osterhasen-Story“ in der Bücherei im Bahnhof – oder die vergebliche Suche nach Plastikeiern

Wir schrieben Montag, den 11. April 2011, als zehn Lesescouts und 46 Erst- und Zweitklässler der Grundschule Veitshöchheim sich ganz unter dem Motto „Ach, du dickes Ei!“ in der Bücherei am Bahnhof trafen. Für mich sollte es ein besonderer Tag werden, denn erstens erfuhr ich meine Abitur-Ergebnisse, zweitens war dies die letzte Veranstaltung, mit der ich als Lesescout das Verfahren zum „Kompetenznachweis Kultur“ abschloss.

Auch wenn Ostern noch in weiter Ferne schien, stellte uns Frau Birkhold - wie schon so oft - ihre Bücherei zu Verfügung, um den Kindern unter einem Thema, mit dem alle in diesem Alter etwas anfangen können, den Spaß am Lesen näherzubringen.

Als nach und nach immer mehr Grundschüler gegen 14.00 Uhr in (und sofort auch durch) die Bücherei stürmten, wurde schnell klar, dass dieser Nachmittag nicht ganz unanstrengend werden würde. Bis tatsächlich alle Kinder, die sich im Vorfeld angemeldet hatten, bei uns eingetroffen waren, versuchten wir, die anderen mit Spielen zu beschäftigen. Doch das stellte sich, genauso wie das anschließende gemeinsame Foto, mit 46 Kindern, die sich nach einem Schultag nichts mehr wünschen als durch die Gegend zu rasen, Quatsch zu machen und zu spielen, als ganz schöne Geduldsübung für die restlichen Beteiligten heraus. Zum Glück hatten wir Unterstützung von Frau Merwald, Frau Hummel und Frau Warrings, die als Autoritätspersonen hin und wieder eingreifen mussten.

Damit wir besser auf die Kinder eingehen konnten, teilten wir sie in vier Gruppen auf. Jeweils zwei oder drei von uns verkrochen sich mit einem elf- bis zwölköpfigen Grüppchen in eine Ecke der Bücherei. Hier durften die Kinder erst einmal erzählen, wie sie zuhause Ostern feiern, was sie sich vom Osterhasen wünschen und was sie schon für lustige Sachen bei der Eiersuche erlebt haben. Danach gaben wir Tilde Michels „Osterhasen-Story“ zum Besten und Felix Mitterers Geschichte von „Superhenne Hanna“, die in einer aufregenden Aktion Dutzende ihrer Mitschwestern aus einer Hühnerfabrik befreit. Übrigens alles Bücher, die uns der Arena Verlag eigens für diese Veranstaltung gestiftet hatte.

Im Anschluss daran kam der Teil, dem die Kinder schon am meisten entgegenfieberten: Die Eiersuche! Überall in der Bücherei waren Plastikeier versteckt, die die Kinder in Fünfer-/Sechsergruppen in sammeln sollten. Wir hatten ihnen versprochen, dass sie für je ein Ei ein Schokoladenpendant dazu erhalten würden. Die eigentliche Oster-Rallye rund um Bücher, die parallel dazu stattfinden sollte, ging angesichts der vergeblichen Suche und den kleinen Streitereien über Eierdiebstähle beinahe unter. Mit unserer Hilfe, schafften es die Grüppchen dann doch, sich den Fragebögen zu widmen und diese weitestgehend richtig zu beantworten. Erstaunlich war, dass manche Kinder tatsächlich Schwierigkeiten hatten, Lotta von der Krachmacherstraße der Autorin Astrid Lindgren zuzuordnen,“ oder ihr Kreuzchen bei der Frage „Wen liebt Ben?“ nicht bei „Lisa“ oder gar seinem „Hund Socke“ zu machen, sondern bei „Anna“.

Nach der Siegerehrung, bei der die drei stärksten Teams mit einem kleinen Preis ausgezeichnet wurden, wäre eigentlich geplant gewesen, die gesammelten Plastikeier durch Schokolade einzutauschen. Weil einige Kinder aber deutlich weniger Eier gefunden hatten als andere und wir eigentlich wollten, dass alle diesen Tag in guter Erinnerung behalten würden, entschieden wir uns die Schokoladeneier gerecht unter allen Grundschulern aufzuteilen.

So gingen zwar anstrengende, aber auch amüsante zwei Stunden ziemlich schnell vorbei.

Ich hoffe, den Kindern hat der Tag viel Spaß gemacht und wir konnten bei dem ein oder anderen Begeisterung fürs Lesen wecken. Denn auch für uns war diese Bücherei-Aktion eine wertvolle Erfahrung. Auch wenn wir die Veranstaltung genau geplant hatten, ist einiges anders gelaufen als erwartet. So haben wir gemerkt, wie wichtig es ist, auf andere einzugehen und zu improvisieren, um so das Beste auch aus schwierigen und ungewohnten Situationen herauszuholen.

Theresa Gütling, G9-Abiturientin

„Ach, du dickes Ei!“ – Lesescouts des Gymnasiums begeistern mit Osteraktion Grundschüler in der Bahnhofsbücherei

von Dieter Gürz



Da staunten die erste und zweite Klasse der Eichendorff-Schule Veitshöchheim nicht schlecht, als sich an einem Montag die Tore der Bücherei im Bahnhof nur für sie öffneten. Möglich gemacht hatte dies eine Osteraktion der Lesescouts des Veitshöchheimer Gymnasiums, zu der die Schülerinnen und Schüler von Frau Hoffmann-Velte (1 b) und Frau Warrings (2 d) geladen waren. „Nachdem die Grundschule Veitshöchheim einer unserer achtzehn Partner des Lesenetzwerks des Gymnasiums Veitshöchheim ist, war die Idee, gezielt zwei Klassen, die regelmäßig Besuch von den Lesescouts bekommen, etwas Besonderes zu bieten. Die Leitung der Aktion liegt diesmal in den Händen unseres derzeit „dienstältesten“ Lesescouts, der Abiturientin Theresa Gütling, die damit das Prüfungsverfahren für den Bildungspass „Kompetenznachweis Kultur“ abschließt“, so Jutta Merwald, Projektleiterin des Netzwerks. Die beiden Grundschullehrerinnen waren denn der Einladung auch gerne gefolgt. Und nachdem jeder kleine Gast sein Namensschild in Eiform entdeckt hatte, ging es auch gleich weiter mit der „Osterhasenstory“, in der

die Hasen beschließen, sich nur noch auf das Bemalen der Eier zu beschränken und den Hennen die leidige Pflicht des Eierlegens zu überlassen. Begeistern konnten die Lesescouts auch mit Felix Mitterers Geschichte von der „Superhenne Hanna“, die unverdrossen den Plan verfolgt, ihre Artgenossen aus der Legefabrik zu befreien.

Die Eisenbahn im Büchereigarten mit dem Hofgartenschloss im Hintergrund bildeten die idyllische Kulisse für das Erinnerungsfoto der Osteraktion, zu denen die Lesescouts des Gymnasiums Erst- und Zweitklässler der Eichendorff-Grundschule geladen hatten.

Doch es blieb nicht nur beim Zuhören und der gespannten Erwartung, ob es Hanna tatsächlich gelingt, die leidenden Hühner aus den Fängen des geldgierigen Fabrikanten loszueisen. Nach so viel Geschichten rund ums Ei hieß es: Entdeckungsreise durch die Bücherei! Eine Osterhasen-Rallye führte die Kinder durch die vielen Regale, und damit auch nicht nur von Station zu Station, bei denen knifflige Fragen zu beantworten waren, sondern vorbei an bemalten Hühnereiern und leckeren Köstlichkeiten aus Schokolade, die es nur zu finden galt. Welches Team die meisten Rätsel richtig beantwortet und die dicksten Eier gefunden hatte, das ermittelten die Lesescouts am Ende. Und zum Schluss gab es nur Sieger und einen Applaus für die Lesescouts, denen es hoch anzurechnen ist, wie Frau Hoffmann-Velte bemerkte, dass sie sich diesmal einen ganzen Nachmittag für die Kinder Zeit genommen hatten.

Veitshöchheim News Blog v. 11. April 2011

MAIN-
167 POST 22.07.11

LANDKREIS WÜRZBURG



Das Interesse ist erfreulich groß: Über 200 Schüler kamen zur Auftaktveranstaltung des Sommerferienleseclubs nach Veitshöchheim. Vor der Masse der Schüler stellten sich die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim zusammen mit Lehr- und Büchereikräften zum Gruppenbild. FOTO: DIETER GÜRZ

Lesekick statt Leseknick

Über 200 Schüler kamen zur Auftaktveranstaltung des Sommerferienleseclubs

VEITSHÖCHHEIM (gz) Bereits zum dritten Mal heißt es für alle Elf- bis Vierzehnjährigen des Gymnasiums Veitshöchheim, der Eichendorff-Mittelschule und der Rupert-Egenberger-Förderschule „Lesen, was geht!“, denn das ist das Motto des Sommerferienleseclubs.

Damit die Aktion der Staatlichen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen bei den Schülern ankommt, braucht es das Engagement der Lehrkräfte: In diesem Jahr warben Martha Winter, Stellvertretende Schulleiterin der Eichendorff-Mittelschule und Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesernetzwerks, im Verbund mit den Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim über 200 Lesewillige.

Mit Titeln wie „Jungs auf Skype“

(Bäbel Körzdörfer), „Hugos geniale Welt“ (Sabine Zett) oder „Wie überlebe ich meinen Freund und er mich“ (Francine Oomen), die von den Lesescouts in amüsanten Form bei der Eröffnungsveranstaltung in der Aula der Eichendorffschule präsentiert wurden, kann ab sofort die Lesewut um sich greifen.

Dass die Begeisterung der Lesescouts Lukas Krenz (10. Klasse), Maria Ruppel, Corinna Vogg, Franziska Mack und Niklas Schweska (alle 8. Klasse) für die von ihnen vorgestellten Neuerscheinungen ansteckend wirkte, zeigte sich kurz darauf. Gerade diese Bücher wanderten in Windeseile über den Tresen der Veitshöchheimer Bücherei, den Startplatz des Sommerferienleseclubs.

Und wie jedes Jahr gibt es für die

Teilnehmer Preise zu gewinnen: Ein i-Pod-touch und Eintrittskarten für ein Bundesligaspiel der Bamberger Brose Baskets sind die Trümpfe des Leseförderungsprojekts. Je mehr Bücher gelesen und dazugehörige Bewertungskarten abgegeben werden, desto höher die Chance, bei der Auslosung am Ende zu gewinnen.

„Wichtig ist vor allem, dass wir dem sogenannten zweiten Leseknick, der im Alter von elf Jahren einsetzt und immerhin jeden siebten Jungen erwischt, wirkungsvoll gegensteuern und alles daran setzen, einen Lesekick auszulösen“, betonte Jutta Merwald vom Gymnasium Veitshöchheim.

Elisabeth Birkhold, Leiterin der Bücherei im Bahnhof, und ihr Team trugen den Ansturm der Leseratten auf den Königspavillon, der in den

Ferienwochen sozusagen als Clubraum zur Verfügung steht, mit Gelassenheit. Die Schüler ließen sich hier ihre Clubausweise ausstellen und suchten sich schon mal Lektüre aus der großen Zahl der eigens für diese Aktion angeschafften Bücher.

Interaktiv auf dem Weblog

Gespannt ist die Büchereileiterin auf die Kommentare der Lesewütigen über die Bücher auf dem Weblog zum Sommerferienleseclub, der erstmals eigens für die Clubmitglieder eingerichtet wurde. Diese interaktive Möglichkeit, sich über Gelesenes auszutauschen, Merwald und Birkhold jedenfalls sind sich sicher: „Wer bloggen, posten und gewinnen kann, für den ist Lesen auch außerhalb der Schulzeit echt angesagt.“

Die Grenzen im Kopf sind längst überwunden

Fruchtbare Partnerschaft zwischen Rupert-Egenberger-Schülern und dem Gymnasium Veitschöchheim

VEITSHÖCHHEIM (g2) Am Ende dieses Schuljahres waren Rupert-Egenberger-Schüler im Rahmen der Projekttagge zu Gast im Gymnasium. Unter dem Motto „Märchenhaftes“ durften sie sich einen Vormittag lang wie Prinzen und Prinzessinnen fühlen und von den Lesescouts verwöhnen lassen.

Kinder der Klasse 2 von Ursula Reichert und der Jahrgangsbereitenden Klasse 3 und 4 von Ingeborg Zoller-Blatz ließen sich zum Schluss an einer reich gedeckten Tafel nieder. Zuvor waren sie bereits mit Kita von Bosse in die Geschichte vom Hans im Glück eingetaucht und hatten eine Buchstabenralle durch das Schulhaus zu bestehen, der kleine Moritz sogar im Rollstuhl.

Null Problem, meinen Kita, Jasmin und Saskia, die engagierten Mädchen aus der 9 b des Gymnasiums, die einmal mehr bewiesen haben, dass Hürden dafür da sind, genommen zu werden.

Es war im Jahr 2004, als eine „Stationen-Lesereise“ am Welttag des Bu-



Besuch zum Schuljahresende: Schüler der Rupert-Egenberger-Schule waren zu Gast am Veitschöchheimer Gymnasium und hatten jede Menge Spaß. FOTO: DIETER GÜRZ

Seitdem hätten sich die Kontakte vertieft, denn das damalige Konzept, auf das Buch als Mittler für die unmittelbare Begegnung beider Parteien, zu setzen, habe sich bestens bewährt.

Wie Merwald in all den Jahren zuvor und auch jetzt bei den den Projekttagen feststellen konnte, sehen die Kinder dort dankbar für jede Zuwendung, jede Unterstützung. Sie würden der Faszination für Geschichten, dem Spiel mit Worten bis heute regelmäßig erliegen, wenn wie derzeit die Lesescout-Teams „Lacola Moon“ (Kira von Bosse, Jasmin Stepper, Saskia Schiebeler) und „Tintenherz“ (Elisa Blank, Ricarda Kollera, Dominik Gottler) bewaffnet mit einem Bücherkoffer, vielen kreativen Entfällen und einer gehörigen Portion guter Laune die Klassen besuchen.

„Es gibt in diesen Stunden keine Unruhe, weil alle ein gemeinsames Interesse und Ziel verfolgen. Wenn alle im Stuhlkreis sitzen, hören die Schüler aufmerksam zu und zeigen

erstauulich viel Ausdauer, Durchhaltevermögen und Disziplin“, bestätigt Ingeborg Zoller-Blatz, Lehrerin an der Rupert-Egenberger-Schule.

Ihre Kinder seien aber nicht nur dankbare Zuhörer und betrachten die Lesescouts als Vorbilder. Wie Zoller-Blatz hervorhebt, würden die Kinder offen und lebhaft über das Gelesene oder Gesehene sprechen und damit auch gleichzeitig ihr Sprachvermögen und ihre Fantasie trainieren.

Die Lesescouts würden dabei wertvolle Gedankenhilfen geben und die Kinder mit Blickkontakt, Gestik und Mimik mit einbeziehen. Auch Sprachspiele, Rätselreime und Gedichte würden ihre Schüler schätzen.

Für Kirsten Hummel, Kollegin am Gymnasium, ist es ein Geben und Nehmen auf beiden Seiten. Denn auch die Scouts vom Gymnasium profitieren für ihre Persönlichkeitsentwicklung von dieser Partnerschaft.

Hau. Post v. 29.07.11

lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

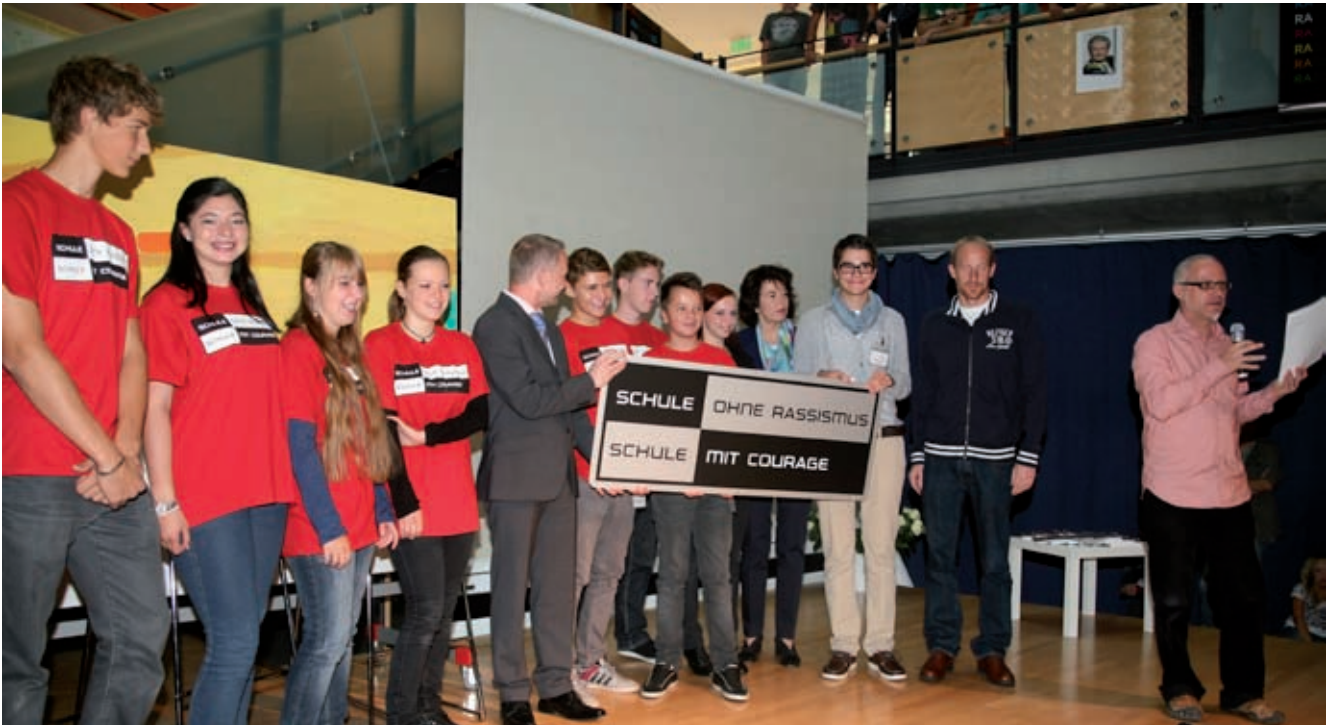
Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil IV Projektphase Schuljahr 2011/2012



Das Gymnasium Veitshöchheim – eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ – und die Lesescouts sind wie immer dabei!



Wie bei der Reflexionstagung im Oktober 2010 ausgeführt, agieren die Lesescouts nicht nur als Vorlesepaten und Lesementoren außerhalb unseres Hauses, sie sind vielmehr auch als Lesescoaches immer dann im Haus selbst gefragt, wenn Literatur als Vermittlerin der verschiedensten Inhalte auf dem Programm steht. Ein Projekt wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, das als Beitrag zur Schulkultur zu verstehen ist, bietet hierfür naturgemäß ein reiches Betätigungsfeld.

Die 1988 in Belgien entwickelte Idee, Schulen zu motivieren, in ihrem Lebensumfeld gegen diskriminierende Tendenzen anzugehen, wird in unserer Region vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage getragen. Der Titel „SoR – SmC“ ist dabei nicht als Auszeichnung zu verstehen, sondern als Selbstverpflichtung der jeweiligen Schulgemeinschaft, initiativ zu werden und Verantwortung zu übernehmen, wenn es darum geht, den schulischen Lebensraum von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt frei zu halten.

Am Gymnasium Veitshöchheim verdankt das Projekt „SoR – SmC“ seinen Ursprung einer Einheit im Deutschunterricht meiner 9. Klasse zum Thema „Zivilcourage – Theorie und Praxis“ im Schuljahr 2009/10. Im Ver-

lauf von zwei Jahren gelang es, eine produktions- und handlungsorientierte Unterrichtseinheit über die Sensibilisierung und Mobilisierung der Schulgemeinschaft in eigens entwickelten Zivilcourage-Trainingsphasen, die Konstituierung eines Arbeitskreises in ein jahrgangsstufenübergreifendes Schulprojekt überzuführen. Dem aus der ehemaligen Klasse 9 a sich etablierenden Arbeitskreis, bestehend aus elf engagierten Schülerinnen und Schülern, darunter einigen Lesescouts und mir, oblag es schließlich einen Aktionstag vorzubereiten, der mit der Titelverleihung in Anwesenheit der ganzen Schulgemeinschaft und einiger Prominenz eröffnet wurde. Als Schirmherrn des Projekts konnten wir nämlich im Vorfeld Sigmund Gottlieb, den Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, und Thomas Lurz, den Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises, gewinnen.

Am 16. September 2011, dem Tag des feierlichen Festakts, wurde der Zielsetzung entsprechend nicht nur der Titel verliehen, sondern die ganze Schule setzte sich an diesem Tag mit den Themen Rassismus, Diskriminierung, Mobbing und Zivilcourage auseinander. „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“



Verleihung am 16. September 2011

– im Zeichen dieses Mottos wurde für die Jahrgangsstufen 5 – 10 jeweils ein eigenes adressatenspezifisches Programm entwickelt. Während die Aktiven des Arbeitskreises „SoR – SmC“ für die Neulinge der Schulgemeinschaft, die Fünftklässer, ihre Zivilcourage-Trainings durchführten, widmeten sich die Lesescouts ganz den Schülerinnen und Schülern der 6. Jahrgangsstufe. Als interkulturelle Botschafter des Buches präsentierten sie Michael G. Bauers „Nennt mich nicht Ismael!“ (2009), das, oftmals als Anti-Mobbing-Anleitung empfunden, sich in die übergreifende Thematik des Tages aufs Sinnvollste einfügte.

Aktiv wurden die Lesescouts ebenfalls in der Podiumsrunde zum Thema „Zivilcourage“ für die Oberstufe unserer Schule. Sigmund Gottlieb, der zuvor aus seinem Buch „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen“ (2011) gelesen hatte, stellte sich anschließend in einer Podiumsrunde den Fragen der Arbeitskreismitglieder und dem seit der Geburtsstunde des Lesenetzwerks engagiert tätigen Lesescout-Team „Die Olchis“.

Außerdem hatten wir Experten der unterschiedlichsten Sparten eingeladen: Menschen, die etwas bewegen, die sich für andere uneigennützig engagieren und ohne die viele erfreuliche und segensreiche Entwicklungen in unserer Gesellschaft undenkbar wären. Ob es Vertreter von Greenpeace waren, die unseren Siebtklässlern zeigten, wofür sie „brennen“ und wie sie sich für unsere Umwelt einsetzen, oder Aktive von Amnesty International, die in Workshops zum Thema „Menschenrechte“ unseren Achtklässlern bewusst machten, wie sehr diese überall auf der Welt noch mit Füßen getreten werden, sie alle geben der Wehrlosigkeit von Natur und Mensch eine Stimme. Die Neuntklässer lernten wiederum ganz konkret in Film- und Tondokumenten Sophie Scholl als historisches Beispiel für einen Menschen mit Zivilcourage kennen.

Und eine Begegnung der ganz besonderen Art erwartete an diesem Tag unsere Zehntklässer, nämlich mit Menschen, für die Rassismus vielfach leider noch immer eine alltägliche Erfahrung ist. Einige Asylbewerber aus

der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Veitshöchheimer Straße in Würzburg, die inzwischen Auffangbecken für über 450 Menschen aus 43 verschiedenen Nationen ist, hatten sich bereit gefunden, uns am Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ über die Verhältnisse, in denen sie früher in ihren Heimatländern lebten und derzeit bei uns leben, aufzuklären.

Geladen hatten wir, um nur den prominentesten der Flüchtlinge in unserer Nachbarschaft zu nennen, allen voran Addis Mulugeta, einen 28-jährigen Journalisten aus Äthiopien, Chefredakteur des Magazins „Heimfocus – Voice for Refugees“ und Träger des Würzburger Friedenspreises 2011, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern und seiner leidenschaftlich engagierten Mentorin Eva Peteler, ohne die diese Begegnung überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Sie alle bereicherten diesen Aktionstag, damit das Wort „Asyl“ nicht nur eine Leerformel im Sozialkundeunterricht bleibt, sondern mit Leben gefüllt wird. Auch der Asylseelsorger Rainer Behr und die Vertreter des Asylarbeitskreises der Katholischen Hochschulgemeinde erklärten sich dankenswerterweise bereit, uns Einblick in ihre Arbeit vor Ort zu geben. Nur durch die Information aus berufenem Munde, nur durch die Begegnung von Angesicht zu Angesicht, so die Überzeugung der Aktiven dieses besonderen Tages, werden wir die Mauern in den Köpfen zum Wanken und schließlich zu Fall bringen können.

Als Geste des Dankes war die Aktion „Heimcafé“ zu verstehen: Alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft

hatten wir dazu aufgerufen, für das Heimcafé in der Gemeinschaftsunterkunft, das Treffpunkt für Asylbewerber und Ort der Begegnung mit Einheimischen ist, etwas zu spenden. Willkommen waren neben Kartenspielen, Obst, Nüsse, Kuchen, Kekse, Kaffee, schwarzer Tee. Die zahlreichen Spenden wurden in unserem Märchenzelt entgegengenommen, das in der Aula aufgebaut war und als Info-Stand des Aktionstages diente.

Eine solche Aktion, bei der Menschlichkeit und Teilnahme unmittelbar umgesetzt werden, war als Beginn eines Miteinanders und eines regen Austauschs intendiert. Für uns sollte dieser Aktionstag am 16. September Initialzündung sein für vielfältige Begegnungen mit dem auf den ersten Blick „Fremden“, das unsere Zivilcourage braucht, um endlich ankommen zu können.

„Nur wenn man jemandem direkt ins Gesicht blickt, wenn man seine Stimme hört und seine Hand hält, begreift man sein einmaliges Wesen und seine Bedürfnisse - und ändert vielleicht sein vorgefasstes Bild von ihm, seine Haltung und seine Entscheidungen“, so formulierte es unser Gast Addis Mulugeta. Überzeugt von diesem Gedanken ergriffen wir bereits in der letzten Schulwoche des Jahres 2011 die Gelegenheit, die Verbindung zu den Menschen in der GU zu intensivieren. Wir beschlossen, Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft zu einer Weihnachtsfeier zusammen mit der ganzen Schulgemeinschaft in unsere Aula einzuladen. Das war kein leichtes Unterfangen, doch über den Kontakt mit der Caritas-Flüchtlingsberatungsstelle gelang es, unse-



re mehrsprachige Einladung in die richtigen Hände zu bringen: Mehr als 50 Menschen, Frauen und Männer mit ihren Kindern im Alter von drei bis 16 Jahren fanden sich schließlich in unserer Schule ein. Getreu dem Motto „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“, das uns seit dem Aktionstag begleitete, hatten wir Ende November zusätzlich einen Klassenwettbewerb ausgelobt, bei dem Geldspenden und Spielzeug für unsere Gäste gesammelt werden sollten.

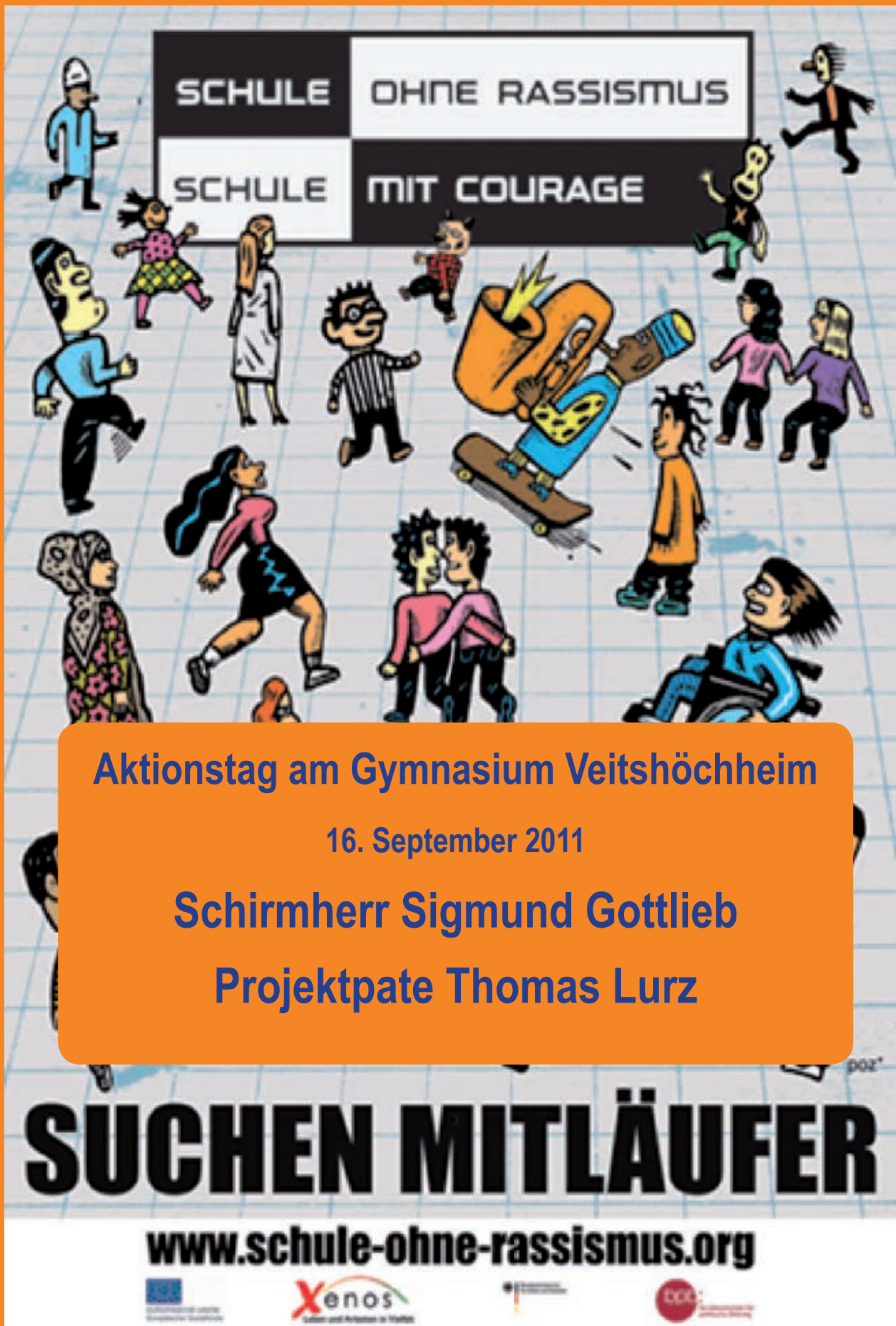
Und wer wäre bei den Vorbereitungen und der Durchführung dieses außergewöhnlichen Nachmittags neben den Aktiven des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mehr gefordert gewesen als unsere Lesescouts? Hatte das Märchenzelt ohnehin bereits am Vormittag Schulleitung und Scouts als heimeliger Treffpunkt für die adventliche Lesung gedient, so war es am Nachmittag Rückzugsort für Lesescouts und Flüchtlingskinder. Sie staunten über die Geschichten, wie Weihnachten in den verschiedensten Ländern gefeiert und waren Feuer und Flamme, als sie die zugehörigen Symbole im prall gefüllten Bücherkoffer aufzufinden hatten. Dass von Heranwachsenden präsentierte Geschichten den interkulturellen Brückenschlag besonders

beflügelten, zeigten die Reaktionen der Gäste. „Wann darf ich wiederkommen?“, fragte die kleine Sima beim Abschied und gewann damit die Herzen aller. An diesem Nachmittag, so war man sich einig, hat sich etwas bewegt und etwas verändert. Der Blick auf das „Fremde“ ist ein anderer geworden, getreu dem Motto „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“.

Verantwortung zu übernehmen, rüchhaltlos einzutreten für die gute Sache erfordert Mut. Doch wo, wenn nicht in der schulischen Gemeinschaft, wird man Heranwachsenden die Bedeutung von Zivilcourage vermitteln können, die, wie es der Mainzer Kardinal Karl Lehmann einmal in seiner Weiße-Rose-Gedächtnisvorlesung im Audimax der Universität München formuliert hat, „das Gegenteil von Bequemlichkeit, Servilität, Konformismus, Opportunismus und Heuchelei“ ist.

Jutta Merwald





Aktionstag am Gymnasium Veitshöchheim
16. September 2011
Schirmherr Sigmund Gottlieb
Projektpate Thomas Lurz

SUCHEN MITLÄUFER

www.schule-ohne-rassismus.org



Aktionstag

16. September 2011

SCHULE

OHNE RASSISMUS

SCHULE

MIT COURAGE

Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Teil I: 8.00 – 9.15 h Veranstaltung für die ganze Schulgemeinschaft (Aula)

- Rassismus, Diskriminierung, Zivilcourage – auch bei uns?!
- Begrüßung – *Schulleiter Dieter Brückner*
- Grußwort: *Landrat Eberhard Nuss*
- Titelerleihung „SoR – SmC“ - *Landeskoordinator Stefan Lutz-Simon*
- Interview mit Projektpaten Thomas Lurz, *Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises*
- Songs gegen Rassismus - *Rapper Jonas Hampl und Marc Käfer*

Teil II: 9.30 – 12.45 h Veranstaltungen für die Unter- und Mittelstufe (Jgst. 5 – 10)

II.1: Jgst. 5 – 8: 9.30 – 11.00 h (Klassenzimmer)

[zeitgleich: Gottesdienst für Jgst. 9 – 12]

Thema „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“

Jgst. 5

- aktiv*coaches* des AK „SoR - SmC“: Zivilcourage-Training

Jgst. 6

- Interkulturelle Kinderliteratur – *Lesescout-Teams „Whisper“, „Lakota Moon“, „Mickey Mouse“, „Die Olchis“*
- Zivilcourage in Aktion: Interaktive Quizshow

Jgst. 7

- Greenpeace für Greenhorns: Workshops zum Thema „Aktiv für die Umwelt“ – *Julian Bruhn, Angelika Bengl, Anja Endres*

Jgst. 8

- Amnesty International: Workshops zum Thema „Menschenrechte“ – *Dietlinde Weinberger, Mirjam Falge*

Teil II: 9.30 – 12.45 h Veranstaltungen für die Unter- und Mittelstufe

II.2: Jgst. 9 – 10: 11.15 – 12.45 h (Klassenzimmer) –

[zeitgleich: Gottesdienst für Jgst. 5 – 8]

Thema „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“

Jgst. 9

- „Kommilitoninnen! Kommilitonen!“ - Sophie Scholl: Zivilcourage am historischen Beispiel
- Zivilcourage-Test
– Dr. Rainer Bach, Esma Krauß, Sandra Rollmann

Jgst. 10

- Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg: Begleitetes Leben in der Fremde – Eva Peteler, Ärztin, Herausgeberin der Zeitschrift „Heimfocus“
- „Im fremden Land“ – Asylbewerber erzählen - Addis Mulugeta, Träger des Würzburger Friedenspreises 2011
- „Manchmal sind Menschen für Menschen da - Asylbewerber in unserer Nachbarschaft“ – Rainer Behr, Asylseelsorger
- Einblicke in die Arbeit des Asyl-Arbeitskreises der KHG – Mirjam von Bibra, Simone Weininger, Marielle Probst

Teil III: 11.15 – 12.45 h Veranstaltung für die Oberstufe (Aula)

Thema „Zivilcourage“

Jgst.
11/12

- Einführung des Schirmherrn Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens – SMV-Sprecher Lukas Krenz, Sophie Becker
- Lesung aus „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen“ - Sigmund Gottlieb
- Podiumsrunde - Schirmherr Sigmund Gottlieb und Vertreter des schulischen Arbeitskreises "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"

Teil IV: ab ca. 12.45 h Ausklang für die ganze Schulgemeinschaft (Aula)

- Songs gegen Rassismus – Rapper Jonas Hampl und Marc Käfer

Aktionstag

16. September 2011

SCHULE

OHNE RASSISMUS

SCHULE

MIT COURAGE

Rahmen der Gesamtveranstaltung

Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

- „Menschenrechte hautnah“ – Wanderausstellung von Jugendlichen für Jugendliche der Jugendstiftung Baden-Württemberg
- „Türkische Bibliothek“ - Wanderausstellung der Robert-Bosch-Stiftung und der Stiftung Lesen
- Aktionsbanner **Q-rage**: „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“
- Aktion „Heimcafé“ im Märchenzelt



Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Lukas Krenz, SMV-Sprecher, Jutta Merwald, OstRin, Angelica Coll, Maximilian Dahlenburg, Daniel Ebenbeck, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Michael Neugebauer, Stefan Nohe, Sebastian Roth, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark

Wir danken allen **Mitwirkenden des Aktionstages** für ihr uneigennütziges Engagement:

Thomas Lurz, Projektpate, Sigmund Gottlieb, Schirmherr des Projekts „SoR – SmC“
Stefan Lutz-Simon, SoR – SmC-Landeskoordinator Bayern-Nord

Jonas Hampl und Team

Addis Mulugeta, Würzburger Friedenspreisträger 2011

Eva Peteler, Herausgeberin der Zeitschrift „Heimfocus“, Gemeinschaftsunterkunft Würzburg

Mirjam von Bibra, Simone Weininger, Marielle Probst, Asylkreis der KHG

Rainer Behr, Pastoralreferent, Asylseelsorger der Diözese Würzburg

Dietlinde Weinberger, Mirjam Falge, Amnesty International

Thomas Haselmann, Röntgen-Gymnasium Würzburg

Julian Bruhn, Anja Endres, Angelika Bengl, Greenpeace-Gruppe Würzburg

Lesescouts Sophie Becker, Kira von Bosse, Tanja Henkel, Franziska Mack, Dominica

Meusert, Maria Ruppel, Saskia Schiebler, Niklas Schwestka, Jasmin Steiper

Technik-Team um Alexander May

Wir danken dem **Förderkreis** unserer Schule für die großzügige Unterstützung.

Mehr als Schulwissen vermitteln

Veitshöchheimer Gymnasium nimmt am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ teil

Von unserer Mitarbeiterin
LUISA KIESEL

VEITSHÖCHHEIM Schirmherr war BR-Chefredakteur, Pate der Schwimmweltmeister Thomas Lurz. Mit interessanten Gästen, viel Information, aber auch unterhaltsam feierte das Gymnasium Veitshöchheim die Teilnahme an einem wichtigen Projekt: Die Schule darf jetzt den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ führen.

Die Veranstaltung begann mit dem Song „Gib dem Hass keine Chance“ der saarländischen Schülerband „Farbenblind“. Anhand einiger kurze Filme und Ausschnitte wurde eindrücklich gezeigt, zu welchen drastischen Folgen Mobbing führen kann. Schüler des Veitshöchheimer Gymnasiums eröffneten dann die Veranstaltung, in dem sie den Leitslogan „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in acht verschiedenen Sprachen vortrugen.

Eigeninitiative

Direktor Dieter Brückner war stolz, dass die Schüler dieses Projekt in Eigeninitiative auf die Beine gestellt hatten. Schließlich möchte er seine Schüler nicht nur in in den schulisch relevanten Fächern ausbilden, sondern auch zu verantwortungsvollen Menschen erziehen. Auch betonte er, dass diese Veranstaltung kein einmaliges Event bleiben werde, sondern Impulse für das weitere Schulleben setze.

Die stellvertretende Landrätin Elisabeth Schäfer hielt eine kurze Ansprache: „Wenn viele kleine Menschen, an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, verändert sich die Welt“, zitierte sie ein Sprichwort und lobte so den Einsatz der engagierten Schüler.

Nach diesen Reden, begann die feierliche Titelverleihung durch Stefan Lutz-Simon von der Jugendbildungsstätte Unterfranken. Dort waren 15 Schüler des Gymnasiums zu so genannten Aktivcoaches ausgebildet wurden. In der zweitägigen Schulung lernten sie grundlegendes über Projektarbeit. Außerdem beschäftigten sie sich mit weiteren ausgewählten Themen, wie Migration, Identität oder Sexismus.



Titelverleihung: In einer feierlichen Zeremonie wird dem Veitshöchheimer Gymnasium das Aushängeschild für ihre Schule übergeben. Pate Thomas Lurz (rechts) und Schulleiter Dieter Brückner (links) freuen sich mit den Schülern. FOTO: LUISA KIESEL

Danach begann für sie jedoch die eigentliche Arbeit, denn sie mussten ihre Mitschüler und Lehrer von dem Projekt überzeugen. In Gruppen zogen sie dafür durch die Klassen, veranstalteten dort Spiele, zeigten Filme und klärten über das Thema auf. Mit Erfolg, denn bei der nachfolgenden Unterschriftenaktion die nötig ist, um Mitglied des Netzwerkes zu werden, stimmten über 70 Prozent der Schüler- und Lehrerschaft dafür.

Selbstverpflichtung

Somit konnte das Veitshöchheimer Gymnasium zu einer „Schule mit Courage“ werden. Lutz-Simon betonte, dass dies keine Auszeichnung für bereits Geleistetes sei, sondern eine Selbstverpflichtung für

Gegenwart und Zukunft. Die Schüler erklären sich mit ihrer Unterschrift bereit, genau hinzuschauen und sich einzusetzen, damit sich etwas zum Positiven verändere und in ihrer Schule keine Diskriminierung herrsche, sowie einmal im Jahr an das Projekt zu erinnern. Das Gymnasium ist die 959. Schule in Deutschland und die 125. in Bayern, die sich dieser Aufgabe stellt.

Der Würzburger Schwimmweltmeister Thomas Lurz stand dem Gymnasium als prominenter Pate zur Seite. Ihm selbst ist Zivilcourage ein wichtiges Anliegen. Er erklärte, dass im Leben wie im Sport Fairness wichtig und unerlässlich sei. Nach der Eröffnungsveranstaltung stand

er den Schülern noch für ein Autogramm zur Verfügung.

Das Eröffnungsprogramm schlossen die drei Rapper Jonas Hampel, Marc Käfer und Sebastian Merg ab. Danach ging es für die einzelnen Klassen zu ihren Kursen.

Thema Zivilcourage

Gäste wie Greenpeace und Amnesty International informierten die Schüler in Workshops zum Thema Zivilcourage. Addis Mullogeta, ein Flüchtling aus Äthiopien, der für sein Engagement, die Kluft und die Spannung zwischen Deutschen und Asylbewerbern zu mindern, mit dem Würzburger Friedenspreis ausgezeichnet worden war, erzählte etwas zum Thema „Leben in der Fremde“.

In den fünften Klassen versuchten die Aktivcoaches die Schüler zum Thema Courage zu informieren. Mit kleinen Filmen und Spielen zeigten sie, wie man sich gegen Mobbing wehren und sich für seine Mitmenschen einsetzen kann. Schirmherr der Veranstaltung war Sigmund Gottlieb der Chefredakteur des Bayerischen Rundfunk las für die Oberstufe aus seinem Buch „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen“. Anschließend konnten die Schüler ihm Fragen stellen und mit ihm diskutieren.

Abschließend bedankten sich die Schülersprecher bei allen Ehrengästen und überreichten ihnen den aktuellen Jahresbericht ihrer Schule sowie symbolisch eine weiße Rose.

Nr. 296

LANDKREIS WÜRZBURG "MAIN POST" v. 23.12.11

Eine besondere Bescherung

Gymnasiasten gestalteten einen Adventsnachmittag für Flüchtlingsfamilien

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Nach dem Motto „Menschen bewegen – Menschen verändern Menschen“ hatte der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Gymnasiums Veitshöchheim Flüchtlingsfamilien aus der in der ehemaligen Emery-Kaserne in Würzburgs Stadtteil Dürrbachau untergebrachten Gemeinschaftsunterkunft (GU) zu einer vorweihnachtlichen Feier in die dekorierte Schulaula eingeladen.

Diese Idee wurde während eines Seminars der Schülermitverwaltung (SMV) geboren. Die Arbeitskreismitglieder Angelica Coll, eine Gastschülerin aus Kolumbien, und Schülersprecher Lukas Krenz hatten bereits zu Beginn des Schuljahres die GU besucht und sich mit Addis Mulugeta, dem Würzburger Friedenspreisträger 2011, sowie dem Asylkreis der Katholischen Hochschulgemeinde in Verbindung gesetzt. Sie erfuhren dabei, wie es ist, in einem fremden Land anzukommen und nicht willkommen zu sein. Dies bewegte die Beiden so sehr, dass sie den Wunsch hatten, den Menschen der GU einen adventlichen Nachmittag zu bereiten. Für dieses Vorhaben begeisterten sie auch die SMV-Sprecherinnen Sophie Becker und Tanja Henkel und Arbeitskreis-Leiterin Jutta Merwald.

Spielzeug und Kinokarten

Um vor den Heimbewohnern nicht mit leeren Händen dazustehen, wurde jede Klasse aufgerufen, Geldspenden und Spielzeug zu sammeln. Fast 900 Euro kamen zusammen. Sie wurden investiert in Streifenkarten, damit die GU-Bewohner, die mit 40 Euro Taschengeld im Monat auskommen müssen, mit ihren Kindern öfter mal in die Stadt fahren können.

Und so freuten jüngst die Familien aus Afghanistan, Aserbaidschan, Persien, dem Iran und anderen Ländern über die Streifenkarten und die Kin-



Willkommen bei uns: Nicht nur die Kinder waren begeistert vom adventlichen Nachmittag in der Schulaula, den der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Gymnasiums Veitshöchheim Flüchtlingsfamilien als ein weihnachtliches Zeichen des Willkommen-Seins bereitete.

FOTO: DIETER GÜRZ

der über das Spielzeug, das Nikolaus Philip Kollroß, Weihnachtsengel Klara Becker und die AK-Aktiven Angelica Coll, Lukas Krenz, Sophie Becker, Regina Semke, Marie Klein, Pauline Herbert, Dorothea Blatz, Michelle Skodowski, Jakob Uhle, Felix Seese und Marcel Heyden verteilten. Die über 14-jährigen Jungen und Mädchen aus der GU erhielten von den Gymnasiasten Kinogutscheine, die sie gemeinsam einklösen wollen. So soll die interkulturelle Begegnung weitergetragen werden.

Eine solche Initiative war auf viele Helfer angewiesen. Das Oberpleichfelder Busunternehmen Klaus Oftering ermöglichte mit Fahrer Klaus Kuhn die Gratisfahrt der GU-Bewohner nach Veitshöchheim und zurück zur Gemeinschaftsunterkunft.

Und was wäre eine solche Weihnachtsfeier ohne Baum? Am Gymnasium Veitshöchheim hatte man zur Feier sogar zwei: Einer wurde von der Elternbeiratsmutter Helga Hilbig samt Weihnachtsschmuck gestellt, der andere kam kostenlos von der Veits-

höchheimer Gärtnerei Schmelzeisen. Das Buffet war den Gaben der gesamten Schulgemeinschaft zu verdanken.

Für Unterhaltung war ebenfalls gesorgt: Neben den Musikern und Lesescouts der Schule, die ihr Bestes gaben, durften die Kinder basteln und sich mit Jongleur Timo Wagenblast selbst im Jonglieren versuchen.

So war die Stimmung unter den Gästen und ihren Gastgebern offen, entspannt und herzlich. „Eine tolle Sache“, freute sich der stellvertretende Schulleiter Michael Schmitt.

„Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“

am 5. Oktober 2011, 9.45 – 11.45 Uhr

– eine Aktion des Lokal-regionalen Lesenetzwerks Veitshöchheim

„Keiner verlässt heute diese Veranstaltung ohne ein Buch mitzunehmen. Ja, ihr habt richtig gehört. Auch eure Klassenlehrerin bekommt eines. Wenn Ihr mal keine Lust auf Unterricht habt, dann könnt Ihr sie bitten, Euch aus der Drontensaga vorzulesen. Ja, und Ihr selbst bekommt eines geschenkt. Aber so einfach ist es nun doch nicht.

Eigentlich ist das Ganze ein Geschäft. Ihr müsst uns nämlich etwas versprechen. Und das hat etwas mit dem Namen unserer Aktion zu tun. 'Nimm und lies!':

Dass wir sie so nennen, das hat einen ganz besonderen Grund, ... und der ist schon fast 2000 Jahre alt. Damals lebte ein junger Kerl, der alles cool fand, was Spaß machte. Aber irgendwann hatte er die Nase voll davon, ja, sowas gibt's, und es wurde ihm langweilig. ... und er wollte mit seinem Leben was Sinnvolleres anfangen als immer nur cool sein und Spaß haben. Und als er so herumhing und nicht recht wusste, was er jetzt machen sollte, da hörte er plötzlich eine Stimme von irgendwoher rufen: 'Nimm und lies!' Er schlug ohne viel zu überlegen das Buch auf, das er vor sich liegen hatte und bisher gar nicht beachtet hatte. Und er begann da zu lesen, wo er es zufällig aufgeschlagen hatte ... und er las und las und konnte gar nicht mehr aufhören. Und plötzlich bekam sein Leben einen Sinn, und er wusste jetzt: 'Ein Buch, das ist es! Ein Buch ist wie ein Schlüssel zum neuen, zum echten Leben.'

Und da wurde aus dem jungen Augustinus, so hieß er nämlich, ein wunderbarer, großartiger Mensch. Er ist ein Bischof und sogar ein Heiliger geworden, aber das braucht ihr natürlich nicht werden. Nimm und lies! - Dies soll für Euch ebenfalls eine Hilfe sein, in euer neues Schülerleben hineinzuwachsen und hineinzufinden,“ so erläuterten die Lesescouts Maria Ruppel und Lukas Krenz im Dialog den mehr als 200 großen und kleinen Gästen das Motto der Aktion „Nimm und lies!“ - Bücher

bauen Brücken“ des Gymnasiums Veitshöchheim, der Zentrale des Lokal-regionalen Lesenetzwerks.

Hintergrund dieser Aktion am 5. Oktober 2011 war die Überlegung, alle Erstklässer des Schuljahres 2011/12 im Landkreis Würzburg, ihre Klassenlehrkräfte und die Rektoren/Rektorinnen, deren Schulen dem Lesenetzwerk angehören, zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzubringen. Dabei hatten wir verschiedene Ziele im Auge: Einerseits wollten wir den Netzwerkgedanken stärken und die Bedeutung des Leselernprozesses vor allem auch mit Blick auf die Aufgabe des Elternhauses betonen, andererseits wollten wir die Kinder dafür sensibilisieren, welchen Stellenwert das Lesen in ihrem Leben einnehmen kann und welche Freude Bücher bereiten. Die Lesescouts als Mittler zwischen dem Kindergarten erwachsenen ABC-Schützen und der Grundschule hatten hierbei eine tragende Rolle. Sie sollten nicht nur das Interesse und die Motivation der Kinder fördern, sich das Lesen so schnell wie möglich anzueignen, sie durch ihr Vorbild mitziehen, sie zum Buch „bringen“, sondern auch den Part der Mentoren übernehmen, sobald die jungen Leser erste Bekanntschaft mit dem Decodieren von Texten gemacht haben würden. Demzufolge kündigten die Scouts in ihrer Eröffnungsansprache an: „Und wenn wir dann im Dezember oder aber zu Beginn des neuen Jahres eure Klasse besuchen, dann lesen nicht wir euch vor, sondern ihr uns. Bis dahin habt Ihr es sicher geschafft, lesen zu lernen. Versprochen????????????“

Dass die Kinder sich nur zu gerne auf ein solches „Geschäft“ einlassen wollten, bewiesen die stürmischen Beifallsbekundungen an dieser Stelle.

Für die Übergabe der Buchgeschenke musste nun noch ein passender Rahmen gefunden werden:



Was lag da näher, als einen Autor zu bitten, der vor allem die Erstleser als Zielgruppe auserkoren hat? Die Wahl fiel auf den vielseitigen Volkmar Röhrig, den Autor etlicher der bei Kindern so beliebten „Baumhausgeschichten“. Er veranstaltete eine Lese-Abenteuer-Reise durch die Welt der Buchproduktion und seine eigenen Titel. Erst danach verteilten die Lesescouts die Buchgeschenke: Jede Klassenlehrerin erhielt einen Titel der Drontensaga, die von Thomas Struchholz, Autor und Vorsitzender des Förderkreises am Gymnasium Veitshöchheim, gestiftet wurden, jeder Erstklässer „Die schönsten ABC-Geschichten“ von Maria Seidemann. Der Arena Verlag, unersetzlicher Partner des Lesenetzwerks, hatte sich hier abermals als großzügiger Sponsor gewinnen lassen.

Einen offiziellen Charakter erhielt die Veranstaltung, als sich die Projektleiterin im Vorfeld um zwei prominente Schirmherren bemühte: Der Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken, Ltd. OStD Gert Weiß, und der Schulamtsdirektor Günter Mensch waren gerne bereit, diese Rolle zu übernehmen. Dass Schirmherrn nicht immer nur ihre schützende Hand über ein Event halten, es vielmehr auch tatkräftig unterstützen, bewies beispielhaft Herr Mensch, dessen Verhandlungsge-

schick es zu verdanken war, dass der Transport der Schülerinnen und Schüler nach Veitshöchheim und zurück problem- und kostenlos vonstatten ging.

Dass eine solche Veranstaltung in Zukunft einen festen Platz im schulischen Kalender der Netzwerkpartner einnehmen könnte, diese Ansicht hatte nicht nur der Ltd. OStD Gert Weiß in der Vorbereitungsphase geäußert. Die überschwänglichen Reaktionen der Kinder auf die Lesescouts in ihren Klassen und ihre Begeisterung für das Medium Buch, wovon auch die Klassenlehrerinnen inzwischen zu berichten wissen, dürfte dies gerechtfertigt erscheinen lassen. „Nimm und lies!“, und davon konnten sich die Lesescouts inzwischen bei ihren Besuchen überzeugen – diese Aufforderung, die dem Hl. Augustinus, dem Gestrachelten und Lebensüberdrüssigen, einst entgegenschallte, die Kinder unserer Partnerschulen haben sie aufs Schönste befolgt.

Jutta Merwald

Veitshöchheim, Dezember 2011

Das Schulumt als Schirmherr: Welch eine Welt ...

hat sich uns als Kind schon eröffnet, wenn wir zunächst über das Bilderbuch und später über geschriebene Texte unseren Horizont ständig erweitert haben. Bücher haben uns neben Eltern und Erziehungsinstitutionen einen Zugang zur Welt und eine erweiterte Weltsicht eröffnet, von der wir bis ins Alter profitieren.

Welcher Zugang zur Welt über die Bücher eröffnet sich unseren Kindern und uns Erwachsenen heute. Bildbände in höchster Qualität, spannende Reiseerzählungen, Romane, Novellen, Sachbücher, Sammlungen von Kurzgeschichten

In unserer digital determinierten Welt haben Bücher Gott sei Dank immer noch einen hohen Stellenwert, die Frankfurter Buchmesse bezeugt dies jedes Jahr.

Kindern die Welt der Bücher zu erschließen, ist eine pädagogische Maxime, die allen für die Erziehung unserer Jugend Verantwortlichen als selbstverständliche Aufgabe zuwächst.

Mit der Aktion "Nimm und lies! - Bücher bauen Brücken" haben das Gymnasium in Veitshöchheim und benach-

barte Grundschulen einen sehr guten Weg beschritten, um die Schulanfänger für den Leselernprozess zu motivieren.

Sehr gerne habe ich mich auf die Anfrage sofort bereit erklärt, die Schirmherrschaft für diese Gemeinschaftsaktion zu übernehmen, war ich doch vom Sinn und guten Erfolg dieser Idee sofort überzeugt. Gerne habe ich mich engagiert, um den Transport unserer Erstklässer aus einigen Schulen ans Gymnasium nach Veitshöchheim zu organisieren.

Die Veranstaltung habe ich als beeindruckend erlebt.

Das Team des Gymnasiums Veitshöchheim hat dieses Projekt zusammen mit dem Arena-Verlag auch großartig inszeniert. Die Lesescouts - Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums - haben eine ganze Schubkarre voller Bücher auf die Bühne gefahren und damit die Spannung auf die kommende Veranstaltung publikumswirksam geweckt.

Volkmar Röhrig hat es dann geschafft mit seiner informativen Erzählung: "Wie ein Kinderbuch entsteht!" die



Sechsjährigen zwei Stunden in den Bann zu ziehen. Immer wieder hat er durch das Vorlesen von spannenden Stellen aus seinen Büchern die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich gezogen und sicher bei vielen Teilnehmern die Leselust wachsen lassen.

So nimmt es nicht wunder, dass am Ende der Veranstaltung die Kinder sich gedrängt haben, um ein Buch zu bekommen und zu Hause in die Welt der Phantasie mit den spannenden Büchern einzutauchen.

So gilt mein Dank allen, die mitgeholfen haben, dass dieser Vormittag ein Erfolg wurde, vor allem Frau OStR'in Merwald, die sich um die Organisation des Projektes so verdient gemacht hat. Dem Direktor des Gymnasiums Veitshöchheim OStD Brückner für die große Gastfreundschaft. Dem Büro des Ministerialbeauftragten, das, vertreten durch StD Hubl, die Schirmherrschaft mit übernommen hat. Den Lesescouts, die um Weihnachten die Klassen besuchen und sich von den Kindern vorlesen lassen, sowie den Kolleginnen und Kollegen der Schulleitungen und den Lehrkräften der beteiligten

Schulen, die mitgewirkt haben, dass dieser Tag für unsere Schulanfänger möglich wurde.

Mein besonderer Dank gilt natürlich dem Arena Verlag, der es durch sein großzügiges Sponsoring ermöglicht hat, dass alle mit einem Buchgeschenk nach Hause gehen durften, das Leselust weckt, und dem Gymnasium Veitshöchheim, dass die Kinder einen echten Autor für einen Vormittag hautnah erleben konnten.

Günter Mensch

Schulamtsdirektor der

Staatlichen Schulämter

in der Stadt und im Landkreis Würzburg



Eine Schubkarre voller Bücher

Aktion „Nimm und lies! Bücher bauen Brücken“ am Gymnasium Veitshöchheim ein Erfolg

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM „Ein Buch ist wie ein Schlüssel zum neuen, zum echten Leben,“ so erläuterten die Lesescouts Maria Ruppel und Lukas Krenz den mehr als 200 Gästen – fast 190 Kinder mit Lehrerinnen und Rektoren – in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim unter Berufung auf den heiligen Augustinus in ihrer Eröffnungsansprache das Motto der neuesten Aktion „Nimm und lies! Bücher bauen Brücken“, die die Lesenetzwerk-Partnerschulen des Gymnasiums zu einer besonderen Veranstaltung zusammenbrachte.

„Keiner verlässt diese
Veranstaltung ohne
ein Buch mitzunehmen.“

Maria Ruppel
Lesescout

Unter Leitung von Jutta Merwald hatte man kurz nach Schuljahresbeginn alle Erstklässler aus Veitshöchheim von der Eichendorff-Schule, der Vitusschule und der Rupert-Egenberger-Schule sowie aus den Nachbarorten von der Ignatius-Gropp-Schule Güntersleben, der Grundschule Dürbachgrund und der Grundschule Zell eingeladen, um mit Büchern neue Brücken zu bauen zwischen den ABC-Schützen, die am Anfang des Leselernprozesses stehen, und den jungen Experten für das geschriebene Wort, den Lesescouts des Gymnasiums.

„So viele junge Schüler waren noch nie hier“, freute sich denn auch Schulleiter Brückner, der zusammen mit Rainer Hübl vom Büro des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien alle willkommen hieß.

Appetit auf's Lesen lernen machte den Kleinen als Höhepunkt der Veranstaltung vor allem Volkmar Röhrig, der als Autor etlicher „Baumhausgeschichten“ die Kinder mit auf eine Lese-Abenteuer-Reise nahm und ihnen vermittelte, wie überhaupt eine Geschichte entsteht und wie die ins Buch kommt. Aber auch



Freibücher für alle: Lesescouts führen in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim zur Eröffnung der Aktion „Nimm und lies! Bücher bauen Brücken“ eine Schubkarre voller Bücher auf die Bühne. FOTO: DIETER GÜRZ

die Geschichten selbst kamen nicht zu kurz. Röhrig verstand es zudem, seine kleinen Zuhörer in die Geschichten miteinzubinden.

Aber auch Maria Ruppel und Lukas Krenz, die durch das Programm führten, gewannen sehr schnell die Kleinen für sich. Sie stellten ihre Mitschüler Gunnar Artner, Simon Balling, Angelica Coll, Kira von Bosse, Jasmin Stejper, Saskia Schlebler, Katharina Schmitt, Juliana Eck und Lisa-Marie Schinagl vor, die zusammen mit ihnen als Lesescouts in diesem Schuljahr in die Klassen der Lesenetzwerk-Partner kommen.

Groß war die Begeisterung auch, als Lesescouts eine Schubkarre voller

Bücher auf die Bühne führen und Maria Ruppel gemäß dem Motto „Nimm und lies!“ ankündigte: „Keiner verlässt heute diese Veranstaltung ohne ein Buch mitzunehmen.“

Der Arena Verlag hatte als Partner des Lesenetzwerks mehr als 180 ABC-Geschichten für die Aktion gesponsert. Aber auch die Klassenlehrerinnen sollten nicht leer ausgehen. Deshalb hatte sich Thomas Struchholz, Vorstand des Förderkreises am Gymnasium und selbst Autor, spontan bereitgefunden, für jede Klasse einen Band seiner „Drontensaga“ zu stiften.

„Diese Projektidee ist als konsequente Fortführung und Intensivierung des Lesenetzwerkgedanks zu

verstehen“, betonte Jutta Merwald. Mit ihren Lesescouts, die mit den Kindern auf Augenhöhe agieren und als Botschafter des Buches authentischer bei ihnen ankämen als Erwachsene, solle den Kleinen bewusst werden, welche Bedeutung Bücher in ihrem Leben einnehmen können.

Begeistert von der Aktion „Nimm und lies!“ dankte Schulamtsdirektor Günter Mensch allen Beteiligten für ein Erlebnis, das dazu beitrage, dass die Kinder erfolgreich in ihr neues Schülerleben starteten.

Brücken bauen von Schulform zu Schulform über das geschriebene und gesprochene Wort, das ist es, was Merwald vorschwebte.

Klappe, die Vierte! – Beginners & Oldies im Lesescout-Seminar

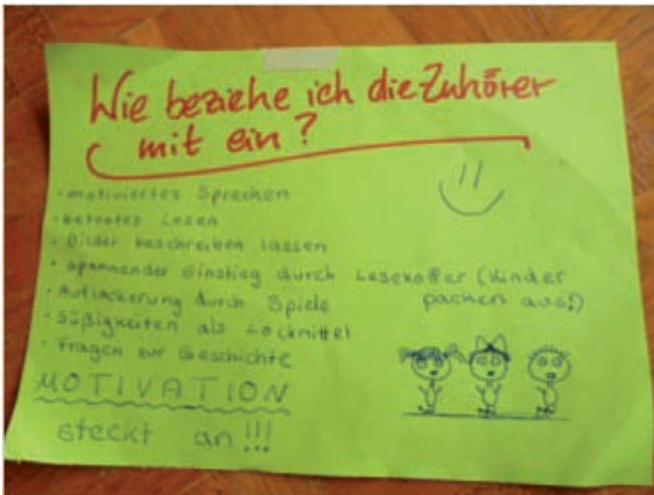


„Nimm soviel du brauchst!“ - Im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses herrschte zunächst betretenes Schweigen, gab es verdutzte Gesichter, bis schließlich verständnisinniges, teils verschämtes Grinsen die Anspannung löste. Der Auftakt des vierten Lesescout-Seminars seit Gründung des Lesenetzwerks im November 2008 war auch nicht eben gewöhnlich: „Nimm soviel du brauchst!“ - mit dieser Aufforderung machte nämlich eine Klopapierrolle unter den Teilnehmern die Runde. Was sich hinter dieser zweideutigen Einladung wohl verbarg? Einige der „Oldies“ unter den Scouts erinnerten sich noch an ihr Einführungsseminar: Für jedes Klopapierblatt musste ein Geheimnis der persönlichen Lesebiografie preisgegeben werden. Bereits mit diesem Einstiegsspiel wurde klar: In diesen zwei Seminartagen würden die Oldies im Lesescout-Geschäft etliches an Kenntnissen auffrischen, die „Beginners“ einiges von den Oldies lernen können.

Dass Schüler Schüler unterrichten und dem nicht selten ein größerer Erfolg beschieden ist, zumal beide Seiten davon profitieren, als wenn Erwachsene in Aktion treten, die nicht selten allein von Berufs wegen der festen Überzeugung sind, die beeindruckendsten pädagogischen Feuerwerke abfackeln zu können – das ist nun schon bald ein alter Hut. Schülerinnen und Schüler als Lesescouts zu eigenverantwortlichen Akteuren der Leseförderung zu machen, auf diesem Gedanken beruht bekanntlich das Lesenetzwerk unseres Gymnasiums.

So konnten wir Anfang Februar auch ohne Zögern das Wagnis eingehen, das vierte Lesescout-Seminar nach diesem Grundprinzip des Lernens durch Lehren zu organisieren.

Unsere bewährte Thüringer Referentin Monika Eger hatte zu ihrem und unserem größten Bedauern diesmal aus familiären Gründen kurzfristig absagen müssen. Was tun? Das lang angesetzte Seminar absagen? Und damit rund vierzig Schülerinnen und Schülern die Chance nehmen, als Lesescout einzusteigen, bzw. jenen Erfahrenen die Plattform verweigern, sich über Erfahrungen, Methoden und Tricks auszutauschen, mit denen versierte Scouts Kinder für das Medium Buch begeistern? Da hieß es, aus der Not eine Tugend machen - und das Feedback am Ende des Seminars sollte bestätigen, dass man nicht ganz daneben lag: In Expertenteams, die sich aus blutigen Anfängern ebenso wie aus erfahrenen Scouts zusammensetzten, wurden die wichtigsten Programmpunkte rund um das sog. „entdeckende und erlebende Lesen“ erarbeitet: Welche Erstkontaktspele gibt es? Was hat es mit Lesebarometer und Leseleine auf sich? Welche Auflockerungsspele eignen sich in welcher Phase der Präsentation? Wie gestaltet man eine spannende Bücherrallye? Was gehört in einen geheimnisvollen Bücherkoffer? Wie begegne ich den Störern, die es immer wieder mal geben kann? Wie fessle ich die Aufmerksamkeit meiner jungen Zuhörerinnen und Zuhörer besonders wirkungsvoll? Die



Ergebnisse der Workshops waren durchaus beeindruckend, die Interaktion zwischen den Greenhorns und den Oldies funktionierte reibungslos: In der gemeinsamen alters- und kenntnisstufenübergreifenden Arbeit erwies sich, dass das Seminar in der Tat seinen doppelten Zweck erfüllte: zum einen die „Basics“ zu vermitteln nach dem Motto „Lesescouts for Beginners“, zum anderen ein wahrhafter „Refresher-/Advanced Course“ für die Oldies zu sein.

Dass die erfahrenen Lesescout-Teams noch ihre jeweils ganz eigene Bühne hatten, auch dafür war gesorgt: Jedes Team hatte einen bereits „im Ernstfall“ erprobten Auftritt samt Buchpräsentation für das Seminar nochmals vorbereitet, so dass am Ende eine Reihe von – neudeutsch gesprochen – best-practice-Beispielen den Teilnehmern mit auf den Weg gegeben werden konnten.

Für beide Parteien – die Beginners wie die Oldies – neu waren dann gewiss die Einblicke in den gegenwärtigen Kinder- und Jugendbuchmarkt, die Lektorin Britta Vorbach vom Arena Verlag Würzburg am zweiten Seminartag vermittelte. Welche Bücher eine Chance haben, sich auf dem heiß umkämpften Buchmarkt zu behaupten, wie die Kooperation von Lektor und Autor, Verlag und Buchhandlung vonstatten geht, Frau Vorbach war gerne bereit, ihr Insider-Wissen an das äußerst aufmerksame und interessierte Publikum weiterzugeben. Die brandneuen Titel, die sie im Gepäck hatte, überreichte sie uns schließlich unter großem Beifall für die Lesescout-

Bibliothek und sparte selbst nicht mit Lob: „Es hat Spaß gemacht, heute Vormittag so viele engagierte Schülerinnen und Schüler zu treffen, die sich für das Lesen stark machen. Ich bin wirklich beeindruckt, wie hier vor allem auch die passende Methodenkompetenz vermittelt wird und wie gut die Schüler das offensichtlich umsetzen.“

Mit dem anschließenden Auftritt des Geschäftsführers der VR-Bank Veitshöchheim, Joachim Reuß, im Sitzungssaal kündigte sich zugleich ein neuerlicher Geldsegen für das Lesenetzwerk an: Mit einem Scheck von 250 Euro war eines gesichert – die Finanzierung von T-Shirts eigens für die Lesescouts, die nicht nur der Identitätsstiftung dienen, sondern ebenso sichtbare Werbeträger für unsere Schule sind.

Die Lesescout-Tätigkeit lebt aber vor allem von der Kreativität, der Empathie, der Methodenvielfalt und Fachkompetenz ihrer Akteure: Um letzterer neue Impulse zu geben, hatten wir die Kölner Theaterpädagogin, Schauspielerin und Regisseurin Martina Esser eingeladen. Schnell wurde klar, dass Stimmbildung und Sprechtraining unabdingbar sind, will man seine Zuhörer in den Bann ziehen. Dass die Beginners und Oldies gerade darauf brennen, das war auch in dieser abschließenden Phase des Seminars deutlich zu spüren. Und so bleibt zu hoffen, dass jeder unserer Botschafter des Buches weiterhin – ganz im Sinne des Wortes Dantes „Eine mächtige Flamme besteht aus winzigen Funken“ – für unsere gemeinsame Sache brennt und Lesebegeisterung über die Schulgrenzen hinweg zu entfachen vermag.

Jutta Merwald

Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2011/12



Team „Whisper“

Sophie Becker – Tanja Henkel

Team „Die Olchis“

Maria Ruppel – Dominika Meusert

Team „Die Bücherwürmer“

Sophie Minnemann – Kathinka Tempel
– Marja Wucherer

Team „Die drei ???“

Simon Balling – Leonhard Katzowitch
– Felix Steinruck

Team „Die drei !!!“

Juliana Eck – Emilie Lurz – Fabienne Müller

Team „Die fantastischen Drei“

Laura Oechsner – Katharina Schmitt
– Charlotte Stephan

Team „Harry Potter“

Jennifer Eirich – Lara-Alina Landherr
– Nina Schneider

Team „Hobby Reader“

Gunnar Artner – Kilian Höfling

Team „Lakota Moon“

Kira von Bosse – Saskia Schiebler
– Jasmin Steiper

Team „Die Leselöwen“

Regina Schinagl – Nora Vogt

Team „Die Lesuane“

Tanja Balling – Richard Baudach – Jakob Lehner
– Anna Minnemann – Nina Wucherer

Team „Mickey Mouse & Co.“

Franziska Mack – Johanna Sack
– Niklas Schwestka

Team „Die Olchis“

Maria Ruppel – Dominika Meusert
– Hannah Breunig – Emilia Ruppel

Team „Tintenherz“

Elisa Blank – Dominik Gottier – Ricarda Kollera

Team „Whisper“

Sophie Becker – Tanja Henkel

Team „X-treme“

Linus Doßler – Sven Furler

Team „Zamonia“

Lukas Krenz – Lisa-Marie Schinagl



Friday, 3. february 2012

Lesescout-Seminar des Gymnasiums im Veitshöchheimer Sitzungssaal – Angehende Scouts lernten von den „alten Hasen“

Die Veitshöchheimer Lesescouts haben die Nase vorn. Schon zum vierten Mal ist es soweit: An die vierzig Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim stürmen kurz vor acht Uhr den Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses. Auf dem Stundenplan steht ein zweitägiges Lesescout-Aufbau-Seminar. Doch diesmal ist alles ein bisschen anders.

Die Projektleiterin

Unter Leitung der Projektinitiatorin Jutta Merwald lernen die Neuen unmittelbar von den „alten Hasen“. Die Lesescouts tauschen sich in Expertenteams nicht nur über ihre bisherigen Erfahrungen aus, sondern auch über bewährte Methoden und Tricks, mit denen man Kinder in den Grundschulen und Kindergärten für das Medium Buch begeistern kann. In die verschiedenen Expertenrunden, die ihr Wissen zu Themenschwerpunkten auffrischen, werden die Newcomer eingebunden.

Die Klopapierrolle

Als zu Beginn eine Klopapierrolle die Runde macht, verbunden mit der ungewöhnlichen Aufforderung „Nimm, soviel du brauchst!“, zeigt sich sehr schnell, wer in diesem typischen Einstiegsspiel die Nase vorn hat. Nämlich die, die dankend verzichten. Jene, die sich reichlich bedienen, haben das Nachsehen. Sie müssen nämlich pro Blatt Papier je ein Geheimnis über sich und ihre Leseleidenschaft preisgeben.

Doch die Möglichkeiten, wie man einen lockeren Erstkontakt zu den kleinen Zuhörern in den Schulen und Kindergärten aufbaut, ist nur ein Programmpunkt des Seminars. Ebenso wichtig sind eine Vielzahl weiterer Fragen: Wie packe ich einen attraktiven Bücherkoffer, wie gestalte ich eine Bücherrallye? Was ist nochmal das Lesebarometer und die Leseleine? Welche Auflockerungsspiele gibt es noch? Ebenso geht es um grundsätzliches Know how.

Die Scouts

Die Scouts, so erläutert Merwald, müssen wie eine gute Lehrkraft wissen, wie man Kinder in das entdeckende Lesen mit einbezieht. Die Interaktion zwischen Lesescout und Zuhörern sei das A und O, das sei nicht anders als im guten Unterricht. Die Schüler müssten

wissen, was machen wir, wenn es in der Klasse unruhig wird, wie begegne ich den Störern, die es immer wieder mal gibt und die im Grunde nur vermehrt Aufmerksamkeit verlangen.

Die Trainer

Damit nicht genug. Die beiden Tage sind prall gefüllt. Für den richtigen Vortrag ist Sprechtraining und Stimm-bildung angesagt. Dies übernimmt die Kölner Theaterpädagogin, Schauspielerin und Regisseurin Martina Esser.

Außerdem sollen die Lesescouts sich auch über den aktuellen Kinder- und Jugendbuchmarkt auf dem Laufenden halten. Einen Einblick vermittelt Britta Vorbach, Lektorin beim Arena Verlag Würzburg, der seit Gründung des Lesenetzwerks im Jahr 2008 zu den externen Partnern gehört.

Die Lektorin plaudert nicht nur aus dem Nähkästchen, wie es hinter den Kulissen des Buchmarktes aussieht. Sie stellt den Scouts auch Neuerscheinungen des letzten halben Jahres vor. Diese überreicht sie anschließend unter anhaltendem Applaus den eifrigen Schülern für ihre zukünftigen Lesescout-Einsätze. Vorbach: „Es hat Spaß gemacht, so viele engagierte Schülerinnen und Schüler zu treffen, die sich für das Lesen stark machen.“ Sie sei wirklich beeindruckt, wie hier vor allem auch die passende Methodenkompetenz vermittelt werde und wie gut die Schüler das auch umsetzen.

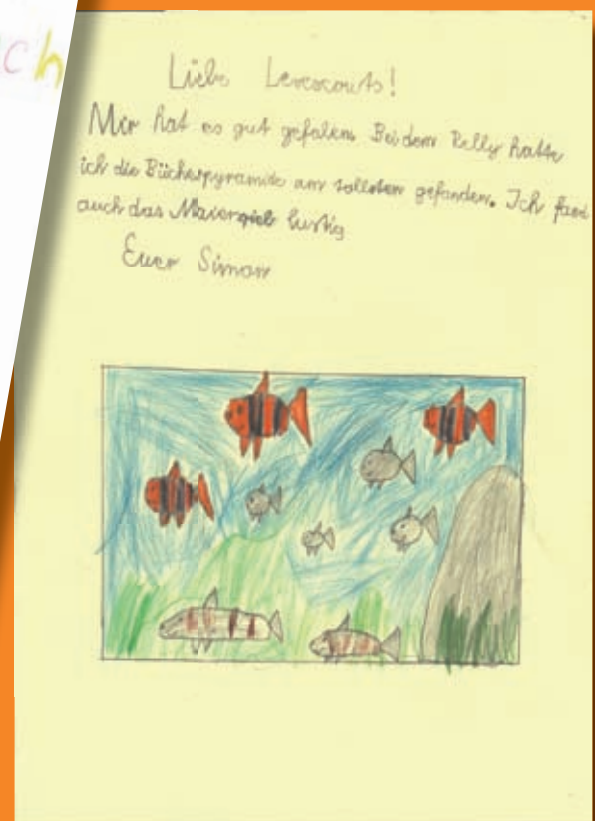
Die Sponsoren

Groß ist die Freude, als Joachim Reuß, Geschäftsführer der VR-Bank Veitshöchheim erscheint und den Lesescouts einen Spendenscheck über 250 Euro zu überreicht. Wie Projektleiterin Merwald berichtet, war das Lesenetzwerk-Projekt des Gymnasiums, das inzwischen 18 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen zu seinen Partnern zählt, neben der VR-Bank unlängst auch dem Vogel Verlag Würzburg, der Falken-Apotheke Veitshöchheim und der Firma Flammersberger Metallbau eine großzügige Spende wert. Nicht zuletzt sei das Projekt als Ansatz auch im Haushaltsplan des Landratsamts Würzburg angekommen. Merwald betont, dass der Erfolg der Aktivitäten des Lesescouts nicht

nur von kompetenten Schülern abhängen, sondern auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen sei. Neben attraktiven Büchern benötige man verschiedene Artikel vor allem für die jahreszeitlichen Aktionen rund ums Buch an Weihnachten, Fasching und Ostern sowie Autorenlesungen. So sollen von den bereits eingegangenen Sponsorengeldern die aktiven Schüler zuallererst

eigene T-Shirts bekommen, damit sie endlich auch optisch zeigen können, wer sie sind: Die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim!

<http://www.veitshoechheim-blog.de/article-lesescout-seminar-im-veitshochheimer-sitzungssaal-98507663.html>



JOHANO STRASSER
 DIE SCHÖNSTE ZEIT DES LEBENS
 ROMAN

„Manchmal denke ich,
 dass ich das alles nicht schaffe...
 Dass du was nicht schaffst?
 Na, alles, sagt er. Das ganze
 Leben.“ (222)



Langen Müller

JOHANO STRASSER
 DIE SCHÖNSTE ZEIT DES LEBENS

Langen Müller

WELTTAG DES
 BUCHES,
 23. APRIL 2012

JOHANO STRASSER
 IM DIALOG

SOPHIE BECKER - TANJA HENKEL
 LUKAS KRENZ / HENKEL

„ROBERT HAT AUF EINMAL DAS DEUTLICHE GEFÜHL, DASS ETWAS IN SEINEM LEBEN ZU ENDE GEHT UND ETWAS NEUES, UNGEWISSES BEGINNT. NOCH NIE HAT ER SICH GEFRAGT, WIE ES WOHL WÄRE, WENN ER IN ZEHN, ZWANZIG JAHREN AUF SEIN J E T Z I G E S L E B E N ZURÜCKBLICKEN WÜRD E. ABER JETZT AUF EINMAL SIEHT ER SICH AUF EINER BANK IN EINEM PARK, DAS FAHRRAD HINTER IHM AN DEN STAMM EINES BAUMS GELEHNT, ER SIEHT EINEN JUNGEN MANN VON DEM ER SAGT: DAS BIN ICH, ICH ALS ZIVI, KURZ VOR MEINEM NEUNZEHN TEN GEBURTSTAG, IN EINEM PARK IN MEINER HEIMATSTADT. DAMALS WUSSTE ICH NOCH NICHT WER ICH WAR.“ (161)

„Erwachsen sein, was heißt das eigentlich? ... Die Eltern sind erwachsen. Erwachsen sein heißt für jedenmann erkennbar so zu sein wie man ist. Robert weiß nicht, wie man ist. Er träumt davon, in die Welt hinauszu gehen, von Station zu Station einem vorgezeichneten Weg zu folgen ...“ (161)

„Was ist Ihr Lebensplan, junger Mann? ... Sind Sie glücklich, Robert? Was für eine Frage? Soll er sie einfach überhören? Solch eine Frage darf man ihm nicht stellen ... Er ist wütend auf die alte Frau, auf sich selbst. Was will sie mit diesen Fragen? Warum müssen ihn immer alle mit Fragen bedrängen? Er hat auch so schon genug damit zu tun, sich im Leben zurechtzufinden.“ (48)

ROBERT

„SOLANGE ER ZURÜCKDENKEN KANN, HAT ER MIT SEINER MUTTER KEIN GESPRÄCH GEFÜHRT. UND MIT SEINEM VATER ERST RECHT NICHT. SELBST WENN MAN ES VERSUCHTE, KÖNNTE MAN MIT IHM KEIN GESPRÄCH FÜHREN. DAS GESPRÄCH IST IMMER SCHON ZU ENDE, WENN DER VATER DEN ERSTEN SATZ GESAGT HAT. SELBST SEINE FRAGEN LASSEN KEINEN RAUM FÜR ANTWORTEN. SIE SPIESSEN EINEN AUF, WIE MAN TOTE INSEKTEN AUFSPIESST. ABER SEINE MUTTER MÖCHTE, DASS ER SICH MIT IHR UNTERHÄLT. WEIL SIE GLAUBT, DASS IN EINER FAMILIE GESPRÄCHE GEFÜHRT WERDEN MÜSSEN, DASS SIE, ALLE DREI, MITEINANDER REDEN MÜSSEN, UM DAS SCHLIMMSTE VIELLEICHT NOCH ABZUWENDEN.“ (20)

„Nach einmal mache ich bei so etwas nicht mit. Er wundert sich über die Bestimmtheit, mit der er es sagt. Als hätte er es sich vorher zurechtgelegt, wäre mit dem Vorsatz hierhergekommen, mit diesem Satz die Grenze zu den anderen zu markieren: Ich. (...) Wir hätten die Frau nicht da liegen lassen dürfen, sagt Robert leise.“ (144)

„Jetzt da er seine Wohnung hat und Geld, kann er weggehen, kann sein eigenes Leben leben. Aber er spürt, dass es kein leichter Abschied wird. Die Mutter, der Vater, gefangen, sind sie, gefangen in benachbarten Zellen, Tag für Tag tauschen sie unverständliche Klopzeichen aus, warten, das Ohr an der Wand, vergebens auf Antwort. Wie merkwürdig das ist, diese Unbelehrbarkeit, diese Hartnäckigkeit. Oder gelten die Zeichen am Ende ihm, Robert? Ist er gemeint? ... Wo ist das Glück im Leben der Mutter, des Vaters? Erwarten sie es etwa von ihm?“ (226)

„DIE SCHÖNSTE ZEIT DES LEBENS SEI DAS, DIE ZEIT NACH DEM ABSCHLUSS DER SCHULE, BEVOR DER ERNST DES STUDIUMS UND DES BERUFSLEBENS BEGINNE, HAT REKTOR HAUSENBERGER AUF DER ABITURFEIER GESAGT. Vielleicht stimmt es ja für die anderen, die Behüteten aus den besseren Familien, deren Weg klar vorgezeichnet ist. Aber für Robert gilt es nicht. Für ihn ist es nicht ein Innehalten auf einem vorgezeichneten Weg, ein Atemholen und Neu-Anlaufnahmen. Ihm ist überhaupt kein Weg vorgezeichnet. Er muss weg, weit weg, um an einem anderen Ort sein Leben ganz von vorne zu beginnen, um es überhaupt erst richtig zu beginnen. Hier steckt er fest, kann sich nicht bewegen, hier wird er bewegt, hier weisen ihm andere den Platz zu, an dem er zu sein und zu bleiben hat.“ (95)

Johano Strasser im Dialog – oder Begegnung mit einer Figur der Zeitläufte



„Manchmal denke ich, dass ich das alles nicht schaffe...

Dass du was nicht schaffst?

Na, alles, sagt er. Das ganze Leben.“ – Das ist nur eine der Schlüsselstellen im 2011 erschienenen Adoleszenzroman „Die schönste Zeit des Lebens“, die unseren Lesescouts Sophie Becker, Tanja Henkel und Lukas Krenz, unter die Haut gingen. Und so waren sie durchaus gespannt auf jenen Autor, mit dem sie in Dialog treten sollten, der diese Zeilen, in solcher lapidaren Prägnanz zu Papier gebracht hatte, die so treffend die Befindlichkeit eines Heranwachsenden in unserer fordernden Zeit artikulieren: Johano Strasser, Politologe, Philosoph, Publizist, freier Schriftsteller und derzeitiger P.E.N.-Präsident, eine der prominenten Leitfiguren der 68er-Bewegung, keiner von der Stange, mit einem demgemäß ebenso schillernden wie beeindruckenden Werdegang.

Am 23. April, dem Welttag des Buches, war es soweit:

Unsere Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen sollten Johano Strasser „im Dialog“ erleben. Und nicht nur sie, denn in Kooperation mit der Gemeinde Veitshöchheim entschieden wir uns erstmals eine schulische Autorenlesung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und auch der Veranstaltungsort war ein besonderer: die Aula der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, wo uns der Hausherr von Mangold besonders umsichtig aufnahm. Dass man sich auf unsere Schülerinnen und Schüler verlassen kann, das bewiesen sie wieder einmal, indem sie trotz beachtlicher Wegstrecke und begrenztem Zeitfenster allesamt pünktlich zur Stelle waren. Die ausgesetzten Kino- und Buchgutscheine für jene, die hier besonderen sportlichen Ehrgeiz an den Tag gelegt hatten, taten sicher ein übriges.

Und sie sollten nicht enttäuscht werden, wengleich die Geschichte um den 18-jährigen Robert, der sich nach dem Abitur als Zivi in der Altenpflege verdingt, vom Va-

ter drangsaliert, von der Mutter mit fürsorglicher Liebe erdrückt, nicht gerade literarische Schonkost ist. So viel sollte den Zuhörern beim Hörerlebnis bewusst geworden sein: Hier kämpft einer im Korsett aus Selbstzweifeln und Fremdbestimmung an allen nur denkbaren Fronten des Erwachsenwerdens, einer, der erbittert nach Antworten sucht und dabei immer wieder auf sich selbst zurückgeworfen wird. Die Welt der Erwachsenen, so viel steht für ihn fest, ist nicht die seine.

Hier ist man unwillkürlich an die resignative Sicht von Georg Büchners Danton erinnert, der in eindrucksvoller Bildlichkeit Julie gegenüber äußert: „Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus, aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben nur das grobe Leder aneinander ab, - wir sind sehr einsam. [...] Geh, wir haben grobe Sinne. Einander kennen? Wir müssten uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren.“ Einzig in seiner Beziehung zur alten, nahezu erblindeten Frau Sternheim, der er regelmäßig vorliest, kann der Strassersche Robert vorübergehend emotional Anker werfen. Sie ist es, die in ihm einen „Wahrheitssucher“ erkennt, ihn mit bohrenden Fragen wie „Was ist ihr Lebensplan, junger Mann?“ konfrontiert und dadurch die Auseinandersetzung Roberts mit dem eigenen Ich verschärft. Sie ist es auch, die ihm die Welt der Literatur, insbesondere der Lyrik eröffnet, ihm Rilke und Hofmannsthal „als Wegzehrung“ mitgibt, an denen er sich in der Tat berauschen kann. „Es sind die Wörter, die den Dingen einen anderen Sinn, ein anderes geheimes Leben geben“, begreift Robert, „die Wörter aus den Gedichten, die wie selbstständige Wesen durch seinen Kopf spazieren.“

Und selbst wenn die poetischen Neigungen des jugendlichen Helden nicht unbedingt dem Mainstream seiner Generation und dem Großteil des jugendlichen Publikums entsprechen, gibt es da auch noch die erste große Liebe zur geheimnisvollen Fari, die das altersspezifische Bedürfnis nach Identifikation befriedigen mag. Sie schätzt gerade das Kontemplative in Robert und weiß eigentlich doch so wenig von ihm, der den Tagträumen eines „Taugenichts“ nachhängt, im Unterschied aber zum literarischen Vorbild „von Station zu Station einem vorgezeichneten Weg ... folgen“ möchte. Doch Robert muss sich wie jeder junge Mensch in der sensiblen Phase der Adoleszenz damit arrangieren,



„dass etwas in seinem Leben zu Ende geht und etwas Neues, Ungewisses beginnt.“ Er erkennt „die Last der Freiheit“, sein Leben, die eigene Bestimmung selbst zu definieren. Dies alles kommt im schlichten, aber dichten Gewand und ohne jede Aufgeregtheit daher, wie Scharniere fügen sich die Worte ineinander ohne jede falsche Sentimentalität, ohne anbietende Umarmung, kurz, ein Roman, der für Jugendliche in der schwierigen Phase der Selbstfindung Wiedererkennungswert haben dürfte.

Dass Strasser hier sein eigenes Erleben verarbeitet, das wurde in der auf die Lesung folgenden Podiumsdiskussion mit unseren drei engagierten Lesescouts als Moderatoren deutlich. Sich selbst bezeichnete er als „Suchenden“, der sich in den unterschiedlichsten Rollen ausgetestet hat und zur allgemeinen Erheiterung bekannte: „Meine Pubertät dauerte bis zum 30. Lebensjahr!“ So waren es gerade die Einblicke in die innere Biografie eines noch immer polarisierenden Zeitzeugen, die die Veranstaltung belebten. Ob er auf die Frage, woher er überhaupt sein Wissen über die Probleme der heutigen Jugend beziehe, von seinen Erfahrung mit den eigenen Söhnen und deren Freunden erzählte oder über die eigene Schul- und Studienzeit, als er mit Legenden wie Grass und Böll sich im Berlin der 60er Jahre

eine Wohnung teilte, Strasser beeindruckte durch seine Authentizität und den immer noch spürbaren Revoluzzer-Gestus. Ob sein Roman noch zeitgemäß sei, bohrte Lukas, wenn man bedenke, dass viele junge Leute doch gar nicht wie Robert das „Hotel Mama“ verlassen wollten, worauf Strasser vehement wurde: „Ihr dürft nicht alles glauben was DER SPIEGEL schreibt von wegen ‚Hotel Mama‘. DER SPIEGEL erfindet Lügen. Nach wie vor wollen junge Menschen hinaus in die Welt. Sie wollen im echten Wortsinn ‚Welt er-fahren‘, das ist die Grundkonstellation in den meisten Menschen.“ Vehement wurde er auch, als es darum ging, seinen Freund Günter Grass, mit dem er täglich telefoniert und der mit seinem Gedicht erneut ins Kreuzfeuer der Kritik geraten ist, zu verteidigen. Es ärgere ihn, dass man Grass, der immer für das Existenzrecht des Staates Israel eingetreten sei, als Antisemiten bezeichne. „Dann sind die Hälfte der israelischen Staatsbürger, die auch gegen die Regierung Israels sind, Antisemiten“. Er selbst sei fünfmal in Israel gewesen; es sei die Regierung, die den eigenen Staat zugrunde richte. Wenn 50 Prozent der israelischen Kinder psychisch gestört seien, dann liege das doch an der Politik von Netanjahu. Dass Grass als 17-Jähriger bei der Waffen-SS gewesen sei, kreide man ihm immer noch an. Im Grunde sei die Hetze gegen Grass „eine Kampagne von Leuten, die ohnehin schon immer gegen Grass waren“. Dabei habe gerade Grass in der 68er-Zeit seine Freunde immer gewarnt: „Ich bin der Nazi-Ideologie aufgesessen, seid Ihr nicht so blöd, dass Ihr einer sozialistischen Ideologie aufsitzt.“

Strasser weiß, wovon er spricht: Man nimmt ihm den Weltbürger ebenso ab wie die aufrichtige Betroffenheit eines gereiften Alt-68ers angesichts des aktuellen Zeitgeschehens. Dass sein Robert an ihn erinnert, ist dennoch nicht von der Hand zu weisen, obgleich er sich gegen alle autobiographischen Gleichungen, so nahe sie liegen mögen, zur Wehr setzt.

Immerhin - am Ende führt der Autor seinen Protagonisten heraus aus der Sackgasse; sein Held schafft wie er einst selbst den Weg hinaus ins „richtige Leben“. Robert bricht die Zelte im beklemmenden Elternhaus ab. Endlich hat er erkannt: „Er muss weg, weit weg, um an einem anderen Ort sein Leben ganz von vorne zu beginnen, um es überhaupt erst richtig zu beginnen. Hier steckt er fest, kann sich nicht bewegen, hier wird er bewegt, hier weisen ihm andere den Platz zu, an dem er zu sein und zu bleiben hat.“

Mit Händen zu greifen ist am Ende des Dialogs mit Johano Strasser, dass unsere Schülerinnen und Schüler diese Erkenntnis Roberts in sich aufgenommen haben und ihnen die Vorfreude auf „die schönste Zeit des Lebens, die Zeit nach Abschluss der Schule, bevor der Ernst des Studiums und des Berufslebens“ beginnt, wie Strasser den Rektor Hausenberger verkünden lässt, an diesem Welttag des Buches gewiss nicht vergangen ist.

Jutta Merwald

Freitag, 4. Mai 2012 - Nr. 103

LANDKREIS WURZBURG

Die liebe Not mit dem Erwachsenwerden

P.E.N.-Präsident Johano Strasser im Dialog mit Veitshöchheimer Gymnasiasten

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM „Ständig glücklich zu sein wäre eine Katastrophe!“ und „Eines der größten Glücksmomente ist, wenn man hart arbeitet und etwas fertig zustande bringt!“ waren zwei von vielen Thesen mit denen der Philosoph, Politologe, Schriftsteller und Publizist Johano Strasser die 160 Oberstufenschüler des Gymnasiums Veitshöchheim konfrontierte.

Mit Strasser, der acht Jahre lang Tür an Tür mit den Schriftstellern Günter Grass und Heinrich Böll in einer Wohngemeinschaft in Berlin lebte, konnte Jutta Merwald, Deutschlehrerin und Leiterin des Veitshöchheimer Lesernetzwerks, einen echten Promi für eine Lesereise durch Unterfranken gewinnen. Die erste Station war am Welttag des Buches die Schulaula der LWG-Fach- und Technikerschule in Veitshöchheim.

Dort begegnete dem jungen Publikum in Strassers 2011 erschienenem Roman „Die schönste Zeit des Lebens“ der 18-jährige Robert, Abiturient und Zivildienstleistender in der Altenpflege, der seine liebe Not mit dem Erwachsenwerden hat.

Die Schülersprecher und Lesescouts Sophie Becker, Tanja Henkel und Lukas Krenz brillierten als Moderatorenteam, das den Mitschülern nicht nur den prominenten Zeitzeugen der 68er-Bewegung präsentierte, sondern ihm auch mit Fragen über sein Leben und seine Denkweise auf den Zahn fühlte. (siehe nächststehendes Interview). Ihnen bescheinigte Strasser am Ende, dass sie ihm bessere Fragen als mancher bekannte Journalist gestellt hätten.

Mit Lese-Kostproben seines Romans „Die schönste Zeit des Lebens“ führte er dem jugendlichen Publikum vor Augen, wie zermürbend die



Lebhaftes Interview: Die Schülersprecher und Lesescouts Sophie Becker, Tanja Henkel und Lukas Krenz (von links) brillierten als Moderatorenteam, das den Mitschülern nicht nur den prominenten Zeitzeugen der 68er-Bewegung präsentierte, sondern Johano Strasser auch mit Fragen über sein Leben und seine Denkweise auf den Zahn fühlte (siehe Interview unten).
FOTO: DIETER GÜRZ

Phase des Heranwachsenden sein kann. Es war ergreifend, wie der bald 73 Jahre alte Präsident der internationalen Schriftstellervereinigung P.E.N. den Zoff und die Sprachlosigkeit in

Roberts Elternhaus und seine trockenen Tränen der Verzweiflung in Sprache umsetzte. So soll die schönste Zeit des Lebens aussehen? Der Publizist, der von 1980 bis zu ihrer

Einstellung 1988 Redakteur und mit Böll und Grass Herausgeber der politisch-literarischen Zeitschrift L 80 war, sprach sicherlich vielen aus dem Herzen, denen es ähnlich

wie Robert ergeht. Begeisterter Applaus bestätigte dem ehemaligen Vor- und Querdenker bei den Jungsozialisten, dass er die Jugendlichen erreicht.

Interview mit einem Suchenden

Schüler befragen den Schriftsteller Johano Strasser zu seinem jüngsten Buch und seiner Einstellung zum Leben

VEITSHÖCHHEIM Auszüge aus dem Interview, das die Schülersprecher Sophie Becker, Tanja Henkel und Lukas Krenz vor Mitschülern mit dem Promi-Schriftsteller und Alt-68er Johano Strasser führten:

Lukas: War für Sie die Zeit nach dem Abitur wirklich die schönste Zeit des Lebens?

JOHANO STRASSER: Das muss ich strikt verneinen. Man ist weit davon entfernt gewesen, antiautoritär zu werden. Etlliche meiner Lehrer sind Nazis gewesen. Im Klassenzimmer hing eine Weltkarte, die Deutschlands Grenzen bis zum Ural zeigte. Da musste man sich frei schwimmen, sich nach dem Abitur neu orientieren und so bin ich lange Zeit ein Suchender gewesen.

Tanja: „Erwachsen sein heißt, für jedermann erkennbar so zu sein, wie man ist“, stellt Robert, der Romanheld, fest. Was heißt für Sie Erwachsensein?

STRASSER: Es ist ganz gut, wenn man nicht zu erwachsen ist, denn wenn sich nichts mehr weiter entwickelt, kann man auch gleich ins Grab sinken. Meine Pubertät dauerte bis ungefähr zum 30. Lebensjahr. Bis dahin habe ich die unterschiedlichsten Rollen ausgetestet. Ich bin als Weltbürger erzogen worden und war dementsprechend lange auf der Suche. Während meines Philosophiestudiums habe ich mich der 68er-Bewegung angeschlossen, inzwischen bin ich zivilisiert. Aber ich hatte zu kämpfen mit Bemerkungen wie 'Jungster Mann, Sie könnten auch mal zum Friseur gehen!'. Mein politisches Engagement hat mich reifen lassen.

Sophie: Woher haben Sie Ihr Wissen bezogen, welche Probleme bei heutigen Jugendlichen anstehen?

STRASSER: Ich habe fast 30-jährigen Söhne, die am Starnberger See aufwachsen als Kinder eines nicht allzu wohlhabenden Schriftstellers, wo



Ungewöhnlicher Kopf: Johano Strasser diskutierte mit Schülern über seinen Adoleszenzroman „Die schönste Zeit des Lebens“.

viele Mitschüler mit eigenem Sportwagen an der Schule vorfahren. Mit den Freunden, die meine Söhne nach Hause brachten, habe ich mich

intensiv unterhalten und ihnen aufmerksam zugehört, was sie interessiert und wie sie die Welt sehen. Ich weiß, dass sich Kinder von den Eltern abgrenzen wollen. So habe ich mal meinen Sohn dabei erwischt, wie er eine Lektüre unter dem Bett verschwinden ließ. 'Porno' denkt der verdorbene Vater! In Wahrheit war es Kafka, also etablierte Literatur, mit der ich mich auseinandergesetzt habe, mein Sohn sein Interesse daran aber nicht zugeben wollte.

Sophie: In Ihrem Roman heißt es, Robert habe 'solange er zurückdenken kann, mit seiner Mutter kein Gespräch geführt. Und mit seinem Vater erst recht nicht.' War das bei Ihnen zu Hause ein ebenso großes Problem wie bei Robert?

STRASSER: Nicht alles, was man schreibt, ist autobiografisch. Wir waren sechs Kinder zu Hause und bei uns wurde sehr viel geredet. Das Problem der Sprachlosigkeit, wie es Robert in seinem Elternhaus erfährt,

ist sicher ein schichtenspezifisches Problem, das es in meiner Familie nicht gab. Und natürlich werden gerade die Mütter in einem gewissen Alter von ihren Söhnen als zudringlich erlebt.

Lukas: Ist ihr Roman überhaupt noch zeitgemäß? Heutzutage wollen doch viele Jugendliche gar nicht, wie Robert das „Hotel Mama“ verlassen?

STRASSER: Ihr dürft nicht alles glauben was DER SPIEGEL schreibt, von wegen 'Hotel Mama'. DER SPIEGEL erfindet Lügen. Nach wie vor wollen jungen Menschen hinaus in die Welt. Sie wollen im echten Wortsinn 'Welt er-fahren'. Das ist die Grundkonstellation in den meisten Menschen. Mein Robert im Buch hat viele Sehnsüchte im Kopf. Er identifiziert sich mit der Leichtigkeit des romantischen Taugenichts, der von Ort zu Ort zieht und seine Erfahrungen macht. So geht es auch heute noch vielen jungen Leuten.

Lesescouts in action



Jedes Jahr im Juli, und zwar in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien, finden am Gymnasium Veitshöchheim die sogenannten „Projekttag“ statt. Für die Lesescout-Teams bedeutet das drei Tage action, denn sie haben schon Wochen zuvor „ihre Kinder“ an unsere Schule eingeladen. Und damit die Lesescouts als Gastgeber eine gute Figur machen, will alles gut geplant



sein. Einen ganzen Vormittag vergeht allein mit der Vorbereitung auf dieses Ereignis, schließlich wollen sie den Kleinen einen wunderschönen Tag bieten - mit Buchstabenrallye durch das Schulhaus, vielen Geschichten, Rätseln und Basteleien rund um das Lesen sowie kleine Geschenke für die Gäste. Noch dazu darf ein großes Buffet für alle an einem solchen besonderen Tag nicht fehlen. Die Reaktionen der Kleinen bestätigen immer wieder aus Neue, dass sich all die Mühe im Vorfeld gelohnt hat ...





lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil V Projektphase Schuljahr 2012/2013



Klappe, die Fünfte! – Und die Jungs haben die Nase vorn!



Integraler Bestandteil des pädagogischen Optimismus ist es, die Hoffnung nie aufzugeben. Dass man damit gut beraten ist, bewahrheitete sich diesmal beim inzwischen fünften Lesescout-Seminar im Oktober 2012, das traditionell im Veitshöchheimer Sitzungssaal stattfand. Waren bisher unter den Lesescout-Aspiranten die Mädchen eindeutig in der Überzahl, so hatten erstmals die Jungs die Nase vorn: 17 : 13 stand es für sie! Ein mehr als erfreuliches Ergebnis, und dies allein vor dem Hintergrund betrachtet, dass die Mehrzahl der Buben aus der 6. und vor allem 7. Jahrgangsstufe stammt und sie damit der sogenannten „Risikogruppe“ angehören, was die Lesebiographie betrifft. Gerade diese Altersgruppe ist es nämlich, und das belegen sämtliche Vergleichsstudien, bei der der „Leseknick“ besonders stark ausfällt.

Dass davon bei unseren männlichen Lesescouts nicht die Rede sein kann, bewiesen schon die mitgebrachten Wälzer á la Percy Jackson, Rick Riordan oder Christopher Paolini, die sie einander stolz im Rathaus präsentierten.

Mehr Jungs mit im Boot zu haben, das bedeutet einerseits ein Mehr an produktiver Unruhe und bohrendem Interesse. Das stellte unsere bewährten Lesescout-Teams, die im Seminar als Coaches fungierten, vor er-

höhte didaktisch-methodische Anforderungen. Ein besonderer Dank gebührt den Teams: „Lakota Moon“ (Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Steiper), „Whisper“ (Sophie Becker, Tanja Henkel), „Lesuane“ (Tanja Balling, Richard Baudach, Jakob Lehner, Nina Wucherer) und „Die drei Ausrufezeichen“ (Juliana Eck, Emilie Lurz, Fabienne Müller). Ihnen gelang es, die Youngsters geschickt unter ihre Fittiche zu nehmen und ihnen das notwendige Rüstzeug zu vermitteln, mit dem sie alsbald in die Kindergärten und Grundschulen ausschwärmen konnten. Dass das gekonnte Sich-Präsentieren und der präzise und identifikatorisch belebende Sprachduktus ebenfalls eng mit der Lesescout-Existenz verknüpft sind, das erfuhren die Neulinge von Theaterpädagogin, Schauspielerin und Regisseurin Martina Esser, die nun schon zum zweiten Mal mit großer Begeisterung das Sprechtraining unserer Schülerinnen und Schüler übernahm.

Mehr Jungs mit im Boot zu haben, das bedeutet andererseits, sich vermehrt Gedanken über die männliche Interessenlage zu machen. Mit der Ankündigung, im neuen Jahr etliche E-Reader anschaffen zu wollen, traf ich voll ins Schwarze. Die medienaffinen Jungs überschlugen sich fast, als es darum ging, sich über die Vorzüge der verschiedenen Hersteller auszutauschen und über Ihre

Erfahrungen in puncto E-Books zu berichten. Als kurz darauf gar ein Kindle Fire und damit ein Tablet-PC in den Besitz der Lesescouts übergeben wurde, kannte die Begeisterung keine Grenzen. Mit der VR-Bank als Sponsor an unserer Seite wird es in Zukunft möglich sein, die Lesescouts weiter „elektronisch aufzurüsten“,

was der Attraktivität des Lesens unter den Scouts ebenso wie unter ihren männlichen Zuhörern mehr als zuträglich sein dürfte.

Jutta Merwald



Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2012/13



Team „Lakota Moon“

Kira von Bosse – Saskia Schiebler – Jasmin Steiper

Team „Die drei !!!“

Juliana Eck – Emilie Lurz – Fabienne Müller

Team „Die Olchis“

Domenica Meusert - Maria Ruppel

Team „Whisper“

Sophie Becker – Tanja Henkel

Team „Die Lesuane“

Tanja Balling – Richard Baudach – Jakob Lehner
– Nina Wucherer

Team „Die Leseratten“

Hannah Schneider – Victoria Pietzsch

Team „B-READER“

Bennet Aleksic - Robert Sauerbrey

Team „Die Bücherwürmer“

Stina Blasajewsky – Ronja-Luca Müller
– Patricia Schade

Team „Eragon“

Dimitris Kafantaris – Dominique Schwarz
– Maximilian Störmer

Team „Die drei ???“

Felix Aust – Leonhard Katzowitsch – Malte Reinhard

Team „Die Blaubären“

Christopher Gherz – Sven Lang – Niclas Oehrlein

Team „Die drei Lesezeichen“

Jan-Luca Feldsman – Valentin Kuhn – Manuel Tausch

Team „Die Dobbys“

Julis Geißler – Kathi Neubauer – Marja Wucherer

2.11.2012 16:55 Uhr, Würzburg

MIT E-BOOKS WEITER AUF ERFOLGSKURS

Im vierten Lesescout-Seminar des Gymnasiums Veitshöchheim waren es vor allem die erfahrenen Lesescouts der ersten Staffel aus dem Jahr 2008, die die neuen Vorleser mit all den Kunstgriffen vertraut machten, deren es bedarf, um ihr Ziel zu erreichen: Anderen Kindern die Lust am Lesen zu

Im vierten Lesescout-Seminar des Gymnasiums Veitshöchheim waren es vor allem die erfahrenen Lesescouts der ersten Staffel aus dem Jahr 2008, die die neuen Vorleser mit all den Kunstgriffen vertraut machten, deren es bedarf, um ihr Ziel zu erreichen: Anderen Kindern die Lust am Lesen zu vermitteln. Die Projektleiterin des Lokalregionalen Lesenetzwerks Jutta Merwald freute sich, dass die bewährten Lesescout-Teams „Lakota Moon“ (Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Steiper), „Whisper“ (Sophie Becker, Tanja Henkel) „Lesuane“ (Tanja Balling, Richard Baudach, Jakob Lehner, Nina Wucherer) und „Die drei Ausrufezeichen“ (Juliana Eck, Emilie Lurz, Fabiene Müller) den Anfängern das notwendige Handwerkszeug vermittelten, mit dem es gelingt „ein Buch zum Leben zu erwecken“. Wie man sich akustisch optimal in Szene setzt, das lernten die Neu-

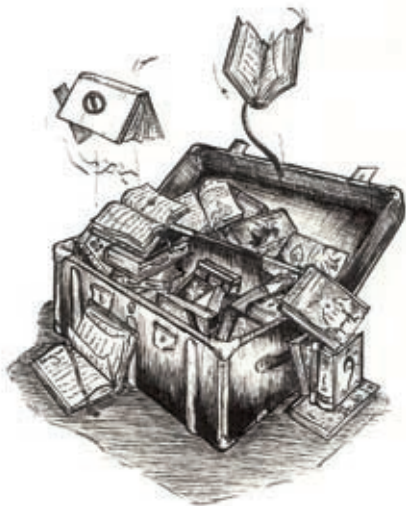
linge von Theaterpädagogin, Schauspielerin und Regisseurin Marina Esser. Zwei Tage lang ging der Workshop im Veitshöchheimer Rathaus. Dass es diesmal zum ersten Mal mehr männliche als weibliche Lesescouts sind, nämlich 17 Jungs und 13 Mädchen, ist für Deutschlehrerin Jutta Merwald eine durchaus positive Entwicklung. "Dies stimmt uns mit Blick auf die Adressaten in den Kindergärten und Schulen hoffnungsfroh", meinte sie zufrieden. Gerade die Jungen bräuchten dringend männliche Vorleser als Identifikationsfiguren. Begeistert begrüßt wurde – gerade auch von den männlichen Lesescouts – die Ankündigung der Projektleiterin, dass sie im nächsten Jahr mit E-Readern ausgestattet werden sollen. Ziel sei es, über das Interesse der Jungen an den neuen Medien mittels der E-Books die Attraktivität des Lesens zu erhöhen. Von „unterirdisch“ bis „krass“ reichten die Kommentare der Lesescouts, als Merwald dieses Zukunftsprojekt erläuterte.

Quelle: mainpost.de



Mit Hawkings „Schlüssel zum Universum“ oder Emsleys „Fritten, Fett und Faltencreme“ ins Klassenzimmer

– unser Förderkreis macht's möglich!



Überall dort, wo Schule sich innovativen Konzepten öffnen will, stößt sie schnell an ihre Grenzen. Denn neben den Impulsgebern und Organisatoren braucht es vor allem eines: den schnöden Mammon. Und wenn öffentliche Gelder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, ist es ein Segen, einen gemeinnützigen Verein an seiner Seite zu wissen. Wie glücklich darf sich also eine Schule schätzen, die hier auf einen Förderkreis wie den unseren bauen kann, der für die verschiedensten Ideen stets ein offenes Ohr hat und den Mehrwert eines Projekts für die Schulgemeinschaft richtig einzuschätzen weiß!

Eines von vielen Beispielen im auslaufenden Schuljahr ist die Ausweitung des Projekts „Bücherkoffer & Kofferkids“, das bereits im Jahr 2006 vom Stapel lief. Damals war es noch der Arena Verlag Würzburg, der uns rund 40 Neuerscheinungen sponserte, die von Schülerinnen und Schülern der 7. Jahrgangsstufe in eigens konzipierten Bücherkatalogen für die Mitschüler aufbereitet und dann in Vertretungsstunden – attraktiv verstaute in handlichen Pilotenkofferrollen – vom „Bahnhof Lehrerzimmer“ aus auf die Reise in die Klassenzimmer gingen. Ein Vertretungsstundenkonzept mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern als Kofferkids war geboren, allerdings damals beschränkt auf das Fach Deutsch.

Im Schuljahr 2012/13 nun war es unser Förderkreis mit seinem bibliophilen Vorsitzenden Thomas Struchholz

an der Spitze, der spontan sein Placet zu dem kostspieligen Unterfangen gab, für stolze 4 500 Euro sämtliche Fachschaften mit Titeln der erzählenden Literatur und der Sachliteratur auszustatten. Unseren Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Jahrgangsstufe sollte von nun an anregender und aktueller Lesestoff in den verschiedensten Unterrichtsfächern geboten werden. Auch unser Elternbeirat ließ sich für das Projekt begeistern und unterstützte bereitwillig die Finanzierung der Alu-Koffer.

Ob es sich nun um die Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Informatik, Biologie, Chemie), die Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Sozialkunde, Geografie, Wirtschaft und Recht), Religion und Ethik, die musischen Fächer oder die Sprachen Deutsch und Englisch handelt: Wann immer im Vertretungsplan eine Lücke klafft, kann jedes Fach ab sofort auch von einer Lehrkraft vertreten werden, die die besondere Lehrbefähigung dafür nicht besitzt. Will sagen: Wenn der Mathematiklehrer unerwartet eine Englischstunde vertreten muss, bleibt weiterhin die Beschäftigung mit fremdsprachlichen Materialien gesichert. Denn er hat jetzt die Möglichkeit, die Kofferkids – meist werden es die Lesescouts sein – zum Silentiumraum zu schicken, um dort die beiden Kofferrollen für das Fach Englisch abzuholen. Ob die Schülerinnen und Schüler sich dann in Rick Riordans >Heroes of Olympus<, die >Twilight Saga< oder aber in Klassiker wie >Gulliver's Travels< und >Oliver Twist< vergraben, ist ihnen überlassen.

Wer nun glaubt, dem Ganzen hafte in seiner Zweckfreiheit eine didaktisch kaum zu vertretende Beliebigkeit an, kann dahingehend beruhigt werden, dass wir mit den sogenannten „Buchsteckbriefen“ Arbeitsblätter vorhalten, die je nach Klassensituation von der Lehrkraft eingesetzt werden können. Dem Prinzip der Nachhaltigkeit kann so nach Belieben quasi „schwarz auf weiß“ Genüge getan werden.

Und die Schülerinnen und Schüler selbst? Die waren begeistert von der Aussicht, sich in die ansprechenden Titel in Zukunft in der regulären Unterrichtszeit vertiefen zu dürfen; zumindest vorerst unsere Lesescouts, die bei der Katalogisierung der Bücher mithalfen, nämlich Felix Aust, Juliana Eck, Emilie Lurz, Fabienne Müller, Victoria Pietzsch und Hannah Schneider.

Dank schulden wir auch jenen Fachbetreuern und –betreuerinnen, die sich die Mühe machten, das schier unerschöpfliche Angebot des Buchmarktes auf dem Jugendbuchsektor, gerade auch im historisch-politischen und naturwissenschaftlichen Bereich, zu durchforsten und möglichst interessante Titel zur Anschaffung zu benennen. Die über 300 Bände sind Beleg, dass dem aufklärerischen pädagogischen Postulat von utilitas und delectatio durch ihre Auswahl idealiter entsprochen wurde – und zwar, indem man sich eben nicht an antiquierte literarische Kanonbegriffe klammerte.

Dem aufgeschlossenen Leser sei an dieser Stelle übrigens noch das Portal des ISB Leseforums Bayern empfohlen, für dessen Gründung im Jahr 2002 das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus verantwortlich zeichnet. Mit mehr als 4 500 Rezensionen zeitgenössischer Literatur und Medien für das Kindes- bis Erwachsenenalter kann dieses Portal inzwischen aufwarten und es bietet zudem einen Überblick über sämtliche literarischen Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet (www.leseforum.bayern.de).

Bleibe zum guten Schluss gar zu überlegen, ob man nicht dem „freien Lesen“ im Sinne der fächerübergreifenden Leseförderung einen festen Platz im Stundenplan zuweisen sollte. Immerhin: Vorreiterschulen dafür gibt es einige. Angesichts der Tatsache, dass dadurch Lesefreude, Textverständnis, Sprach- und Stilempfinden, ästhetische Genussfähigkeit, Konzentration und nicht zuletzt Wissenszuwachs nachweislich gesteigert würden, liegt der Gedanke ohnehin nahe. Denn diese fest in den Tagesablauf integrierte e i n e Wochenstunde, die sich wechselweise z. B. aus dem Stundenkontingent der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik speisen ließe, würde dem Grundsatz der Nachhaltigkeit durch methodische Konzepte wie das eher konventionelle Lesetagebuch oder das zeitgemäße Bloggen in besonderer Weise entsprechen. Doch, um es mit Fontane zu sagen: „Das ist ein weites Feld“. Ein bisschen Träumen muss dennoch erlaubt sein.

Jutta Merwald

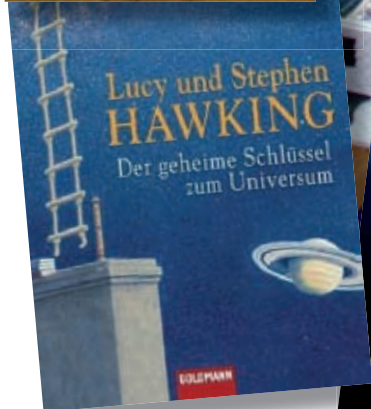


lesen

erleben

erfahren

entdecken ...



Rollbare Bücherkoffer als Rettungsanker



VEITSHÖCHHEIM (gz) Man sah Schulleiter Dieter Brückner (links im Bild) so richtig an, wie sehr er sich zusammen mit einigen seiner Lehrkräfte über die 13 rollbaren Bücherkoffer mit über 300 Exemplaren im Wert von über 4000 Euro freute, die ihm drei Vorstandsmitglieder des Vereins „Förderkreis des Gymnasiums Veitshöchheim“ vorbei brachten. Angestoßen hat das Projekt „Fachspezifische Bücherkoffer“ Studiendirektorin Jutta Merwald, Regionalbeauftragte für Leseförderung und Schulbibliothek an unter-

und oberfränkischen Gymnasien. Bücherkoffer und Kofferkids für das Fach Deutsch der 7. bis 9. Klasse gebe es schon seit einigen Jahren. Ziel sei es gewesen, fachspezifische Bücherkoffer zusammenzustellen, die in Vertretungsstunden jeder Lehrkraft zur Verfügung stehen. Wenn nun die Englischlehrerin unvorhergesehen den Mathematiklehrer vertreten müsse, heiße das nicht mehr, dass der Mathematikunterricht ersatzlos ausfalle. Die flexibel einsetzbaren Bücherkoffer dienten sozusagen als „Rettungsanker“. Dies sei die

sinnvollste Anschaffung, die in den neun Jahren seit Bestehen des Förderkreises initiiert werden konnte, so Vorsitzender Thomas Struchholz (dritter von links) bei der Übergabe. Wie er und seine anwesenden Vorstandskollegen Dieter Wendel und Marc Doßler verdeutlichten, habe sich der 2004 gegründete Förderkreis zur Aufgabe gemacht, solche Projekte zu unterstützen, die den innovativen Charakter der Schule ausmachen. Die Kontinuität von Unterricht habe höchste Priorität.

FOTO: DIETER GÜRZ

Durchstarten am Gymnasium Veitshöchheim – Aktivitäten zur Leseförderung im Schulprospekt für Newcomer



„Hi!

Und? ... wenn du dich so umsiehst, gefällt es dir hier?

Alles ganz anders als in deiner Grundschule, oder?
Auf jeden Fall viel größer ... irgendwie unheimlich?!
Keine Sorge, du wirst dich bei uns am Gymi schnell zurechtfinden.

Hier gibt's eine Menge zu entdecken: Wenn du da oben durch das Fenster in der Aula siehst, kannst du die Vögel beobachten, und bestimmt ist dir schon der Fernseher an der Decke in der Eingangshalle aufgefallen: Ob die Schüler hier in den Pausen fernsehen dürfen? – Nein, natürlich nicht, aber der „Fernseher“, der eigentlich gar keiner ist, sagt dir jeden Tag, wenn sich etwas in deinem Stundenplan ändert.

Klar ist alles hier erst einmal total neu und ungewohnt für dich, aber eines ist sicher: Bei uns bist du nie alleine, denn Elli und Eddi werden dich von Anfang an begleiten. Wer Elli und Eddi sind? Na, die zwei super netten Kids, die vor nicht allzu langer Zeit ebenso neu am Gymnasium Veitshöchheim waren wie du und dich jetzt durch dieses Heft führen ... und natürlich auch bald durch deinen Schultag!“

Mit diesen Worten führt unser Schulprospekt die Schülerinnen und Schüler der zukünftigen fünften Klassen in unser Gymnasium ein. Und hier erwartet den Newcomer so einiges: Von den fiktiven Gymnasiasten Elli und Eddi, als kindliche Identifikationsfiguren konzipiert, erfährt er nicht nur Wissenswertes über die Fächer, die ihn an einer weiterführenden Schule erwarten, sie begleiten ihn auch auf seiner Reise durch die noch fremde gymnasiale Welt. Dabei machen sie den Neuling mit den zahlreichen Aktivitäten und Projekten, die unser Schulleben auszeichnen, vertraut. Und dazu gehört ohne Zweifel auch der große Bereich der inner- und außerschulischen Leseförderung am Gymnasium Veitshöchheim: von der Bücherpyramide, die als sogenannte „Offene Bibliothek“ unter dem Motto „Bücher von allen für alle“ im Jahre 2007 installiert wurde und

in die sich jedes Mitglied unserer Schulgemeinschaft als Stifter eingebracht hat, bis hin zu den vielfältigen **Aktivitäten der Lesescouts**. Die entsprechenden Auszüge aus dem Prospekt finden sich im Anschluss an diesen Artikel.

Damit bei so viel Information der Spaß und vor allem der interaktive Aspekt nicht auf der Strecke bleiben, gibt es darüber hinaus Rätsel, Rezepte für ein leckeres Pausenbrot, Bastelanleitungen – und natürlich jede Menge Witze. Ein „cooler“ Schulprospekt, so lautete das Ziel in der Projektbeschreibung, sollte entstehen; will man unseren jungen Testleserinnen und Testlesern Glauben schenken, ein „cooler“ Schulprospekt ist es auch geworden. Zu verdanken ist das nicht nur den findigen

Textern des Projekt-Seminars, sondern vor allem auch den Illustrationen unseres Layout-Teams (Verena Arndt, Christina Busack, Eva Spiegel).

Aber die Broschüre soll nicht nur wegen ihrer optischen Vorzüge gerne in die Hand genommen werden, sie leistet auch als erster „Organizer“ gute Dienste: So ist ein Stundenplan ebenso enthalten wie eine Übersichtstabelle zu den Schulaufgaben, so dass auch die Eltern im Bilde sind, was zu tun ist, um bei den „Proben“ gut abzuschneiden. Nun gibt es keine Garantie, dass selbst mit einem solch kindgerechten Wegweiser das Hineingleiten in den mit viel Aufregung und Ängsten belasteten Lebensabschnitt gelingt, immerhin aber kann er dabei helfen, dass sich der Übergang in die fremde Welt des Gymnasiums geschmeidiger gestaltet.

Und so war das Projekt „Schulprospekt für Newcomer“ von Anfang an im Rahmen des unterfränkischen Modellprojekts „Übergänge gestalten“ zu sehen, das der ehemalige Ministerialbeauftragte Rudolf Schmitt ins Leben gerufen hat. Er war es, der unseren Schulprospekt als „besonders gelungenes Beispiel“ für die Bemühungen um harmonische Übergänge von einer Schulart zur nächsten sogleich in das Portal der „Virtuellen Grundschule“ (www.uebergaengegestalten.de) aufgenommen hat.

Die andere, nicht minder bedeutende Seite des Projekts manifestiert sich in dessen Untertitel „Schüler von heute präsentieren unser Schule den Schülern von morgen“. Es waren unsere Schülerinnen und Schüler, die sich mit unserem Gymnasium intensiv beschäftigt haben und dabei ihre „Corporate Identity“ schärfen konnten. Sie ist eine der Säulen, die unabdingbar sind, will man eine lebendige Schulkultur etablieren.

Und so kann man nur hoffen, dass möglichst viele Grundschüler, die in der 4. Klasse vor der Qual der Wahl stehen, wohin es gehen soll, sich für unsere Schule entscheiden und sich in gespannter Erwartung mit Eddi und Elli auf die Reise begeben, wie es Eddi im einleitenden Teil ankündigt:

„So, aber jetzt wollen wir keine Zeit verlieren und sofort unsere Reise durch die Welt unserer Schule antreten!“

Elli: 'Eine Reise? Yippie! Los geht's!'

Eddi: 'Stopp! Wir sind ja nicht alleine! Du, der du uns gerade zuhörst, ja, du, du kommst doch mit, ... oder?'

Elli: 'Na, dann kann's ja losgehen!'

Jetzt starten wir durch:

Gymnasium Veitshöchheim – die Schule für D I C H !“



Unser besonderer Dank gilt – last but not least - Herrn Landrat Eberhard Nuß und dem Förderkreis der Schule für die großzügige Finanzierung des Schulprospekts, den es am Vorstellungsabend auf CD und für alle Fünftklässerinnen und Fünftklässer an ihrem ersten Schultag bei uns im Printformat kostenlos geben wird.

Schülerinnen und Schüler des Projekt-Seminars 2011/13

„Schulprospekt für Newcomer – Schüler von heute präsentieren unsere Schule den Schülern von morgen“

Verena Arndt – Carina Bayerlein – Gloria Bauer – Christina Busack – Maximilian Dahlenburg – Anne Döppler – Jasmin Gebhard – Lukas Hellmuth – Lukas Krenz – Anke Niewelt – Lena Papp – Sebastian Roth – Eva Spiegel – Nora Vogg – Clara-Sophie Weinrich

Jutta Merwald, Projektleitung

... aus unserem „Schulprospekt für Newcomer“



Bücher von allen für alle

Eddi: „Und wenn du keinen Bock darauf hast, auch gut. Lesestoff gibt's bei uns ohnehin genug. Bedien' dich einfach an der Bücherpyramide. Da stehen mehr als 900 Bücher. Du musst nur zugreifen ...“

Elli: *greift sich ein Buch aus der **Bücherpyramide**:* „Warum hat denn da einer seinen Namen reingeschrieben, noch dazu in so ne Ratte?“

Eddi: „Das ist unsere Leseratte. Lies mal, was da drin steht...“

Elli: „'Der Schulgemeinschaft gestiftet'?! Jetzt geht mir 'n Licht auf. Das hat einer der Schule geschenkt und der schreibt seinen Namen da hinein ...“

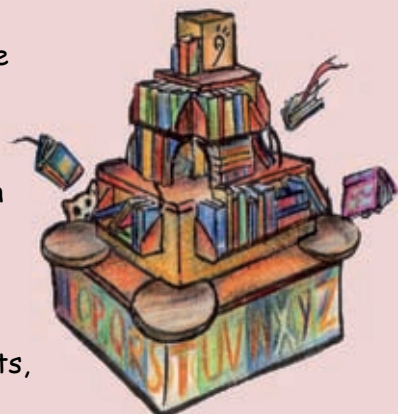
Eddi: „Exakt, du hast es! Jeder Schüler und jede Schülerin hat der Schule ein Lieblingsbuch geschenkt und die werden alle hier in die Bücherpyramide gestellt.“

Elli: „Ist ja krass! Und die stehen hier alle so offen und unbewacht herum ...?“

Eddi: „Kein Problem. Das ist nämlich eine „**Offene Bibliothek**“, da kannst du dir so viele Bücher ausleihen wie du willst, und das zu jeder Zeit und ohne dass du einen Leihschein ausfüllen musst. Ehrensache, dass man die ausgeliehenen Bücher auch wieder zurückbringt. Du kannst auch immer neue bringen ...“

Elli: „Cool! Also kann ich auch eines reinstellen in die Pyramide. Und wann?“

Eddi: „Eigentlich jederzeit. Aber es gibt für alle fünften Klassen jedes Schuljahr erst mal einen Tag im Dezember, an dem die ganzen Neuen ihre Lieblingsbücher mitbringen. Alle kleben ihre Leseratte mit ihrem Namen ein. Und zum Dank gibt's dann an dem Tag noch super Geschichten vom Schulleiter und den Lesescouts, und zwar in unserem Märchenzelt ...“

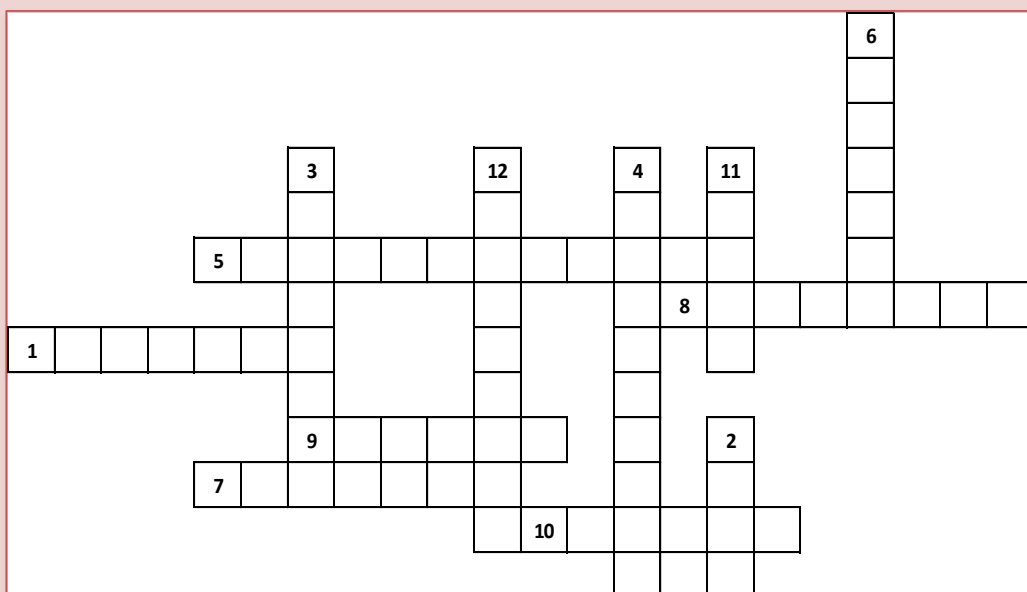




LESEN MACHT LAUNE!

Wenn du dich mit Büchern auskennst, dann knackst du das Kreuzworträtsel bestimmt!

1. Die drei Fragezeichen ??? bestehen aus Bob, Peter und ...?
2. Die drei Ausrufezeichen !!! heißen Marie, Franzi und ...?
3. Lisa aus Bullerbü hat zwei Brüder: Lasse und ...
4. Wie heißt das Internat, das die Zwillinge Hanni und Nanni besuchen?
5. Kennst du den dritten Vornamen von Pippi Langstrumpf?
6. In welcher Stadt spielt Emil aus Erich Kästners bekanntem Roman Detektiv?
7. Das Sams hat etwas auf der Nase, mit dem es Wünsche erfüllen kann. Was ist das?
8. Wem verdankt Bär Paddington seinen Namen?
9. Welches Tier bewohnt neben Pippi Langstrumpf und Herrn Nilsson noch die Villa Kunterbunt?
10. Was ist die Lieblingsspeise von Pu dem Bären?
11. Die Buchstaben TKKG stehen für Tim, Karl, Klößchen und ...?
12. Welche Figuren treten in Michael Endes „Satanarchäolügenialkohöllischem Wunschpunsch“ auf? Ein Kater und ...?





Die Lesescouts kommen!

★★★★★★★★★★

Elli: „Jetzt mal langsam: Bücherpyramide – OK, verstanden. Die Schule hat ein eigenes Märchenzelt?! Supercool. Und die Lesescouts, die kenn ich ja noch aus der Grundschule. Da haben sie uns immer wieder besucht ...“

★★★★★★★★★★

Die **Lesescout-Teams** des Gymnasiums Veitshöchheim, z. B. „Die drei !!!“, „Tintenherz“, „Die Olchis“ und wie sie alle heißen, kennst du doch sicher auch, oder? Wahrscheinlich haben sie zu zweit, zu dritt oder sogar zu viert deine Klasse schon mal besucht. Oder du hast sie bei einer ihrer Veranstaltungen in der Bücherei oder beim Adventsmarkt erlebt.



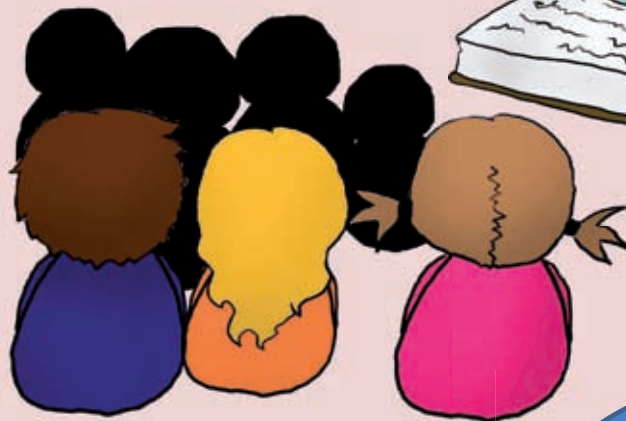
Sie rücken immer mit einem geheimnisvollen **Bücherkoffer** und coolen Spielen an und präsentieren die neuesten Geschichten möglichst spannend. Ob du selbst ein Lesescout werden kannst? Klar, aber warte, bis du in die Sechste kommst, dann bist du soweit und darfst dich für das Lesescout-Seminar anmelden.

Voraussetzung ist natürlich, dass du selbst eine Leserratte bist, gut vorlesen kannst und viele witzige Ideen hast. Als ausgebildeter Lesescout darfst du dann mit anderen selbst ein Team gründen und in einen Kindergarten oder deine ehemalige Grundschule gehen und den Kindern dort Lust aufs Lesen machen.



Aber die Lesescouts stellen auch bei uns in der Schule so einiges auf die Beine, zum Beispiel ganz verschiedene Lesungen, bei denen sie bekannte Autoren interviewen.

Übrigens, auf Lesereise gehen, das kannst du bei uns auch im Unterricht. Wenn mal ein Lehrer nicht da ist, ja, das kommt schon mal vor, dann dürfen die sogenannten **Kofferkids** die **Bücherkoffer** im Lehrerzimmer holen. Über 40 coole Bücher sind in unseren schicken Rollkoffern. Für jeden Geschmack ist etwas dabei-, ob du auf Abenteuer, Krimis oder Fantasy aus bist oder aber Sachbücher gut findest, du suchst dir aus, was dir am besten gefällt. Und für den Rest der Stunde ist dann Abtauchen in die Welt der Geschichten angesagt ...



„Merkt euch, Kinder:
Eigenlob stinkt!“,
verkündet der Lehrer.

Fünf Minuten später:
„Herr Lehrer! Neben
mir hat sich gerade
einer gelobt!“

„Es war einmal am Gymnasium
Veitshöchheim ...“

- Aktion „Nimm und lies!“ -
Bücher bauen Brücken“

- diesmal mit Märchen aus 1001 Nacht
am Welttag des Buches



Dass Märchen vielfach aus den Kinderzimmern verschwunden sind, beklagte bereits der österreichische Psychoanalytiker Bruno Bettelheim in den 70er Jahren und forderte unmissverständlich in seinem gleichnamigen Band: „Kinder brauchen Märchen“. Die Vorbehalte vieler Eltern gegenüber der Märchenlektüre ihrer Kinder führte Bettelheim auf das unterschiedliche Rezeptionsverhalten von Erwachsenen und Kind zurück: Während der Erwachsene die dargestellten Ereignisse als grausame und furchterregende Tatsachenberichte werte, erfasse das Kind „intuitiv“, dass hier elementare Grenzsituationen und Uranliegen der menschlichen Existenz in symbolischer Überhöhung wiedergegeben

würden. Die Parallelität zum realen Erleben des Heranwachsenden ist damit augenfällig. Mit seinen viel beachteten Interpretationen der Volksmärchen trat Bettelheim, auf tiefen- und entwicklungspsychologische, pädagogische und literaturwissenschaftliche Forschungsergebnisse gestützt, dann den Beweis an, wie nah die Erlebniswelt der Märchen, in der allgemeinmenschliche Probleme verhandelt werden, dem seelischen Wachstumsprozess unserer Kinder ist. Es sind die Zauberer, Feen und Zwerge, die Hexen und Riesen, die archetypischen Bilder, die in ihrer Irrationalität das Unbewusste der Kleinen ohnehin regieren. Es sei daher schädlich und ganz und gar töricht, diese aus Gründen einer falsch verstandenen Bewahrpädagogik von den Kindern fernzuhalten. Die Polarisierung im Märchen, wie sie die Kinder in der Begegnung mit dem Unheimlichen in Gestalt der typisierten Märchenfiguren erfahren, erfüllt in einer Phase, in der die „ethische Alphabetisierung“ in ihren Anfängen steckt, fast therapeutische Funktion: Aggressivität und latent sadistische Tendenzen werden durch das Probehandeln in der Fantasie kanalisiert und damit bewältigt. Hinzu kommt die Situation der verlassenen, der suchenden Kinder im Märchen, die sich, Initiationsriten vergleichbar, in einer ihnen kalt und abweisend gegenüberstehenden Welt bewähren müssen: Der Aufbruch aus der vertrauten Umgebung in eine Welt voller Gefahren und Prüfungen verheißt ein Glücksversprechen, das dem kindlichen Leser hilft sich in der Welt der Erwachsenen einzuordnen und zu behaupten. Über das literarische Vorbild, und darin sind sich die psychologischen Märchenforscher mit den tiefenpsychologischen der

Schule eines C. G. Jungks einig, wird der schwierige Ablösungsprozess von den Eltern befördert, das Kind gewinnt an der notwendigen Autonomie im Selbstfindungsprozess, ohne die ein selbstbestimmtes Leben nicht denkbar ist.

Weshalb dieser didaktisierende Exkurs? mag sich mancher Leser fragen. Nun, nachdem unsere Lesescouts es im Rahmen unseres Lokal-regionalen Lesenetzwerks mit eben dieser Zielgruppe zu tun haben, liegt es nahe, sich wieder mit einem Genre auseinanderzusetzen, das einst so selbstverständlich zum Heranwachsen gehörte wie der Sonnenbrand im Hochsommer. Und die Beobachtung, dass die literarischen Patterns des Märchens längst nicht mehr als unveränderliches Kulturgut bei unseren Schülerinnen und Schülern ad hoc abrufbar sind, gibt zusätzlich zu denken. Wenn man sich noch dazu Bettelheims Statement in Erinnerung ruft „Vom Märchen finden die Kinder leicht den Übergang zum Verständnis der größten Werke der Kunst und Literatur“: Weshalb also nicht die Märchen zum Leben erwecken, bei den Lesescouts ebenso wie bei den Kleinen unserer Partnerschulen? Und welches Datum böte sich dafür besser an als der 23. April, der Welttag des Buches, den wir an unserem Gymnasium traditionell mit einer besonderen Veranstaltung begehen. Diesmal sollte die Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“, die wir im Vorjahr für die Partnerschulen unseres Lesenetzwerks ins Leben gerufen hatten, unter dem Motto „Märchen & mehr“ stehen.

Ein Konzept war schnell aus der Taufe gehoben. Zweigleisig sollte verfahren werden: Die Lesescouts waren gefordert, bei ihren Besuchen im Vorfeld des Welttags die Kinder Märchen erleben zu lassen. Damit sie sich auch selbst die Gesetzmäßigkeiten der epischen Kleinform wieder bewusst machen und um sie sozusagen mit dem notwendigen Meta-Wissen auszurüsten, das ihnen bei der Vorstellung der Gattung hilfreich sein könnte, wurden sie angeregt und -geleitet, selbst zur Feder zu greifen. Die selbst verfassten Märchen waren zugleich als Geschenke für unsere kleinen Gäste am Welttag des Buches gedacht, so dass die Aufforderung „Nimm und lies!“ auch ihre Berechtigung haben würde. Einerseits sollten die Lesescouts durch den gekonnten Vortrag und das Einbinden der jungen Zuhörer in die Märchenhandlung die Kinder mit der literarischen Kleinform vertraut machen, andererseits sollte es aber ein

„Mehr“ geben, wie es das Motto der Veranstaltung versprach. Mit dem gesprochenen Wort wollte man es nicht sein Bewenden haben lassen. Was lag also näher als die Welt der Märchen durch das darstellende Spiel zum Leben zu erwecken?

Ein Puppenspieler musste her, aber nicht einer, der im Stile des Hohensteiner Kaspars agiert, sondern ein nicht alltäglicher: Mit dem Würzburger Thomas Glasmeyer und seinem piccolo teatro espresso hatte die Projektleiterin einen solchen gefunden. Seine Inszenierungen der Texte aus dem Band „Märchen aus 1001 Nacht“ faszinieren Groß und Klein mit ihrem orientalischen Personal ebenso wie mit dem exotisch anmutenden Inventar. Bei uns versprach er die kleinen Gäste mit der Geschichte vom „Prinzen Zain el-Asnam“ zu gewinnen, ein Versprechen, das er auch ohne Zweifel einlöste. Glasmeyer erwies sich dabei als Wanderer zwischen den Welten des Märchens und der wenig poetischen Alltagswirklichkeit. Die Kinder folgen ihm willig, fiebern mit, wenn der Prinz mit seinem treuen Gefährten den reißenden Fluss überqueren muss, lachen lauthals, wenn vom saufenden Kamel die Rede ist und der Geisterkönig Bayerisch intoniert.

Das alles geschah am Welttag des Buches 2013, an dem wir die Erst-, Zweit- und Viertklässer aus Veitshöchheim, Günterselben und der Dürrbachau in Begleitung ihrer Lehrkräfte Frau Zöller-Baltz, Frau Warrings, Frau Teschner, Frau Popp, Frau Rieß, Frau Engel-Laschka und außerdem noch den Rektor der Dürrbachgrundschule, Herrn Peter, zu Gast hatten. Das Spiel auf der Bühne fasziniert noch immer, macht den sichtbar in Aktion tretenden Puppenspieler vergessen. Nicht einen Moment wird es unruhig, obwohl hier an die 100 Kinder Seite an Seite sitzen, nicht einen Moment scheint die Konzentration nachzulassen trotz der nicht eben unproblematischen Länge des Stücks von fast 60 Minuten – und das für ein Publikum aus überwiegend Sechs- bis Achtjährigen. Es gibt sie also doch noch – die guten Dinge, denkt man sich schmunzelnd, und sie vermögen, die heutige Generation noch ebenso zu begeistern wie ehedem.

Prinz Zaini, wie er liebevoll-salopp genannt wird, bekommt am Ende seine Prinzessin, obwohl es zwischenzeitlich gar nicht so rosig für ihn aussah. Er hat sein Ziel erreicht, die kleinen Zuschauer atmen erleichtert auf. Dranbleiben lohnt sich also, das ist die ebenso

schlichte wie wegweisende Botschaft an diesem Vormittag, niemals aufgeben, auch wenn die Sache noch so aussichtslos scheint. Mit einem Prinzenrollen-Keks, einer Märchenfigur aus Fruchtgummi als „Proviant“ und erfüllt von den Eindrücken eines besonderen Vormittags treten die Kleinen den Heimweg an, nicht ohne zuvor noch die eindrucksvollen Wankelpuppen selbst in Augenschein nehmen zu dürfen. Anfassen ist ausdrücklich erwünscht! Die Lesescouts der 7. bis 11. Klassen, die sich die ganze Zeit über unter die von ihnen betreuten Kinder gemischt haben, freuen sich über den Erfolg der Veranstaltung und versorgen die Kleinen beim Hinausgehen mit den selbst gefertigten „Märchenrollen“. Jeder soll, jeder will eine haben.

Herzliches Händeschütteln und viele freundliche Worte bestätigen uns, dass wir gut daran getan haben, unseren Netzwerkpartnern wieder einmal ein Schmankerl zu bieten, das in einer lebendigen Schulkultur seinen Platz haben muss. Dank geht an den Ministerialbeauftragten für die Gymnasien, Ltd. OStD Gert Weiß, der die Projektleiterin in ihrem Vorhaben bestärkt hat, und an den Schulamtsdirektor Erwin Pfeuffer, die beide abermals die Schirmherrschaft für die Aktion übernahmen. Dank aber auch an unseren Schulleiter, der als bekanntermaßen gastfreundlicher Hausherr unsere Schule zum wiederholten Male der schulübergreifenden Begegnung geöffnet hat. Dank – last but not least – auch den Lesescouts Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Steiper, Julia Geißler, Kathi Neubauer, Marja Wucherer, Richard Baudach, Jakob Lehner, Tanja Balling, Nina Wucherer, Manuel Tausch, Jan-Luca Feldsman und Valentin Kuhn für ihr außergewöhnliches Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Dass ihr geschriebenes Wort diesen Welttag überdauern wird, dafür werden sie gemeinsam mit den Lehrkräften vor Ort sorgen, indem sie die von ihnen produzierten Märchen zum Gegenstand der nächsten Lesescout-Stunden machen.

Einen Vorgeschmack auf ein besonders gelungenes Märchen soll dem Leser an dieser Stelle nicht vorenthalten werden. Es ist der Fantasie unseres Neuntklässers Richard Baudach entsprungen und trägt den Titel

Die drei Schnuppen

Es war einmal in einem weit entfernten Land eine klare Nacht, in der das Himmelsfundament reich mit Sternen beschenkt war.

In dieser Nacht begab es sich, dass drei Sternschnuppen auf die Erde niedergingen.

Die erste sah eine Frau von Adel, die sich wünschte, dass sie ein Kind bekomme, welches das stärkste und schnellste auf dem Erdenrund sei.

Die zweite ward von einer Marktfrau gesehen, die sich wünschte, dass sie ein Kind bekomme, welches an Intelligenz und Gewieftheit alle anderen übertreffe.

Und die dritte Schnuppe sah eine arme Bauersfrau, die sich wünschte, dass sie ein Kind bekomme, welches die Gefühle eines jeden Lebewesens verstehe und jedem gütig begegne.

Nun ging ein jeder Wunsch in Erfüllung und die Adelsfrau gebar einen Sohn, der schneller lief als jeder andere im Dorf und schwere Steine warf, als seien es Kiesel.

Die Marktfrau gebar einen Sohn, der bereits in jungen Jahren mit den Gelehrtesten des Dorfes diskutierte und ein Meister in Rätselspielen war.

Die arme Bauersfrau gebar eine Tochter, die das gütigste und mitfühlendste Wesen im ganzen Lande war.

Als die Kinder bereits alt genug waren, dass ihr Mütter dachten, sie könnten alleine draußen spielen, begab es sich, dass sie sich auf einer Wiese trafen. Sofort verstanden sie sich gut und gingen fortan jeden Tag gemeinsam auf die Wiese. So wurden sie, über die Zeit, untereinander vertraut wie Geschwister und unzertrennlich.

Doch nach einigen Jahren wurden sie des Spielens auf der Wiese überdrüssig und sehnten sich nach Abenteuern, wie es jedes Kind irgendwann nun einmal tut.

Und als hätte das Schicksal es gewollt, gingen im Dorf Gerüchte um über einen alten Magier, der im großen Wald weit entfernt von ihrem Heimatort lebte und auf der Suche nach Lehrlingen war. Traurig verabschiedeten die Mütter ihre geliebten Kinder und so machten sich die Freunde auf den Weg, weit weg von Zuhause, um ihr Glück zu suchen ...

Und dass sie es nach etlichen Abenteuern und Prüfungen, die sie auf ihrem Weg zu bestehen haben, auch finden, dessen kann der Leser versichert sein. Dies macht zweifellos den Reiz der Textsorte aus, deren Ton unser Lesescout hier in überzeugender Weise getroffen hat. Texte wie diese stimmen zuversichtlich, dass es uns

tatsächlich mit Aktionen wie „Nimm und lies!“ gelingen kann, Brücken zu bauen – von Haus zu Haus und – so pathetisch es klingen mag – von Herz zu Herz.

Jutta Merwald

Tuesday, 23. April 2013

1001 Nacht am Gymnasium Veitshöchheim beim Welttag des Buches - Puppenspieler Thomas Glasmeyer fasziniert 100 Grundschüler aus Veitshöchheim, Güntersleben und Dürrbachau

Aktion „Nimm und lies!“ - Bücher bauen Brücken“ begeistert mehr als 100 Erst-, Zweit- und Viertklässler aus den Grundschulen Veitshöchheim, Güntersleben und der Dürrbachau

Das Landkreisgymnasium öffnete am diesjährigen Welttag des Buches als Zentrale des Lokal-regionalen Lesenetzwerks zur Leseförderung erneut seine Türen für Partnerschulen aus der Region für die gemeinsame Großveranstaltung „Nimm und lies!“ - Bücher bauen Brücken“ unter der Schirmherrschaft von Gert Weiß, dem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien und Schulamtsdirektor Erwin Pfeuffer.



„Willkommen in der Welt von 1001 Nacht!“, so begrüßten die Gymnasiastinnen Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Stieper vom Lesescout-Team „Lakota Moon“ über Grundschüler aus Veitshöchheim, Güntersleben

und Dürrbachau symbolisch mit einer Packung „Prinzenrolle“ in der Hand. Denn diesmal drehte sich alles um einen Prinzen, nämlich um die Geschichte von Prinz Zain-el-Asnam.

Die Leiterin des Veitshöchheimer Lesenetzwerks, Jutta Merwald, hatte den seit 1990 freischaffenden Puppenspieler und -spieler Thomas Glasmeyer aus Würzburg eingeladen.

Der 56jährige erweckte das orientalische Märchen mit seinen selbst gefertigten Wankelpuppen zum Leben und entführte die Kinder mühelos in die Welt des Prinzen aus 1001 Nacht.

Nachdem „Zaini“ sein Vermögen verschleudert hat, erscheint ihm im Traum ein älterer Mann, der ihn auf die Suche nach einem geheimnisvollen Schatz schickt. Mit seinem Freund und Diener Mobarek macht er sich auf die Suche.

Auf seinem Weg begegnet er einem bayerischen Geisterkönig, der dem Prinzen aus dem Morgenland ein Geschenk verspricht, wenn es ihm gelinge, ihm eine Frau beizuschaffen.

Schön und gut solle sie sein. Das gestaltet sich schwieriger als gedacht, denn auf der großen weiten Welt gibt es kaum eine, bei deren Anblick der Zauberspiegel nicht beschlägt. Und das heißt dann unmissverständlich:

Das ist die Falsche.

In China werden der Prinz und sein Freund schließlich fündig. Güsella, die Tochter des Mandarins, erobert



sein Herz im Sturm. Sie geben sich das Jawort und alles könnte so schön sein, wenn der Prinz nicht Güsella dem Geisterkönig versprochen hätte. Doch es gibt für den Prinzen ein Happyend und er wird für all seine Mühen belohnt.

Für Projektleiterin Merwald war es naheliegend, wie sie sagte, zum Welttag des Buches ein Märchen zu wählen und das geschriebene Wort durch das Spiel auf der Bühne vor den Augen der Kinder lebendig werden zu lassen und dadurch die Schüler unmittelbar zu fesseln. Leider seien heute Märchen vielfach aus den Kinderzimmern verschwunden, weil sie oftmals zu weltfremd erscheinen. Dennoch könnten sie den Kleinen noch immer wertvolle Orientierungshilfe in einer zunehmend komplexeren und beängstigenderen Lebenswirklichkeit bieten.

Wie die begeisterte Reaktion der mit ins Spiel mit einbezogenen Grundschüler zeigte, konnten sie sich der Faszination der Puppen nicht entziehen. Offene Kindermünder und große Augen waren während der ganzen Vorstellung zu beobachten.

Glasmeyer trat dabei in seinem portablen Theater nicht hinter seinen Puppen zurück, sondern brachte sich wie selbstverständlich als „Drahtzieher“ selbst in ihr Spiel ein. Auf diese Weise entstand eine reizvolle Spannung zwischen der Realität und der Welt der Puppen, in die die Zuschauer unweigerlich hineingezogen wurden.

Und weil der hautnahe Kontakt zu diesen Wesen gerade für die Kleinen so wichtig ist, durften sie am Ende die Puppen selbst in Augenschein nehmen und sich als Puppenspieler versuchen.

Die Begeisterung für Märchen war bei den Erst- und Zweitklässlern aber nicht erst durch das Puppenspiel

geweckt worden. In den Wochen zuvor hatten die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim aus der 7. bis 11. Klasse bei ihren Besuchen in den Grundschulklassen die Kinder mit dem Vorlesen und Erzählen von Märchen auf die Veranstaltung eingestimmt.

Zum Welttag des Buches hatten sich die Lesescouts selbst als Schriftsteller betätigt und für die von ihnen betreuten Klassen eigene Märchen verfasst. So durften die Gäste am Ende der Veranstaltung eine eigene „Märchenrolle“ mit nach Hause nehmen. Stolz verteilten die Lesescout-Teams „Lesuane“ (Richard Baudach, Tanja Balling, Jakob Lehner, Nina Wucherer), „Lakota Moon“ (Kira von Bosse, Jasmin Steiper, Saskia Schiebler), „Die Dobbys“ (Julia Geißler, Kathi Neubauer, Mirja Wucherer), „Die Olchis“ (Maria Ruppel, Dominika Meusert) und „Die drei Lesezeichen“ (Manuel Tausch, Valentin Kuhn, Jan-Luca Feldsman) die Geschenke.

Horst Peter, Rektor der Dürrbachgrundschule, äußerte sich voller Lob. Da er an seiner Schule eine ganzjährige Arbeitsgemeinschaft zum Thema "Sprachförderung durch Märchen" laufen habe, sprach er von einer mehr

als gelungenen Verknüpfung.

Alle Grundschul-Lehrkräfte versicherten Merwald, mit derart kindgerechtem Lesestoff dem Motto der Veranstaltung „Nimm und lies!“ in ihren Klassen gerne nachzukommen.

Dass „Bücher Brücken bauen“, von der Grundschule zum Gymnasium, von den Kleinen zu den Großen, daran besteht für die Projektleiterin nach der überwältigenden Resonanz dieser Veranstaltung kein Zweifel.

Für Merwald war die Veranstaltung eine erneute Bestätigung, dass das Institut für Schulqualität und Bildungsforschung in München das „Lokal-regionale Lesenetzwerk Gymnasium Veitshöchheim“ als Best-Practice-Beispiel in die Reihe der Modellprojekte für die Weiterentwicklung des „Gymnasiums 2020“ aufnahm.

<http://www.veitshoechheim-blog.de/article-1001-nacht-am-gymnasium-veitshochheim-beim-welttag-des-buches-puppenspieler-thomas-glasmeier-faszi-117209411.html>



111

LANDKREIS WÜRZBURG

Puppenspieler fasziniert 100 Grundschüler



VEITSHÖCHHEIM (gz) Das Landkreisgymnasium hatte erneut für die Großveranstaltung „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ seine Türen für Partnerschulen aus der Region geöffnet. „Willkommen in der Welt von 1001 Nacht!“, so begrüßten die Gymnasiastinnen Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Stieper vom Lesescout-Team „Lakota Moon“ über Grundschüler aus Veitshöchheim, Güntersleben und Dürrbachau symbolisch mit einer Packung „Prinzenrolle“ in der Hand. Denn es drehte sich diesmal alles um einen Prinzen. Die Leiterin des Veitshöchheimer Lesernetzwerks, Jutta Merwald, hatte

den seit 1990 freischaffenden Puppenbauer und -spieler Thomas Glasmeyer aus Würzburg eingeladen. Der 56-Jährige erweckte das orientalische Märchen vom Prinzen Zainel-Asnam mit seinen selbst gefertigten Wankelpuppen auf witzige und originelle Weise zum Leben und entführte die Pennäler in die Welt des Prinzen aus 1001 Nacht. Nachdem „Zaini“ sein Vermögen verschleudert hat, erscheint ihm im Traum ein älterer Mann, der ihn auf die Suche nach einem geheimnisvollen Schatz schickt. Mit seinem Freund und Diener Mobarek macht er sich auf die Suche. Für Projektleiterin Merwald war es nahelie-

gend, wie sie sagte, zum Welttag des Buches ein Märchen zu wählen und das geschriebene Wort durch das Spiel auf der Bühne vor den Augen der Kinder lebendig werden zu lassen und dadurch die Schüler unmittelbar zu fesseln. Wie die begeisterte Reaktion der mit ins Spiel mit einbezogenen Grundschüler zeigte, konnten sie sich der Faszination der Puppen nicht entziehen. Und weil der hautnahe Kontakt zu diesen Wesen gerade für die Kleinen so wichtig ist, durften sie am Ende die Puppen selbst in Augenschein nehmen und sich als Puppenspieler versuchen.

HAHN POST v. 15.05.13
FOTO: DIETER GÜRZ

Eine außergewöhnliche Märchenstunde – jedesmal ein Highlight für die Rupert-Egenberger-Schüler

Journalistin des Kinder- und Jugendkulturmagazins „Leporellino“ besucht die Veitshöchheimer Lesescouts



Gut geht es dem kleinen Mädchen bei Frau Holle, aber irgendwann hat es dennoch Heimweh. Frau Holle lässt die Kleine gehen, persönlich führt sie sie zum Tor: „Und dann?“ Die meisten Kinder, die mit den drei Lesescouts Saskia Schiebler, Kira von Bosse und Jasmin Steiper in der Veitshöchheimer

Rupert-Egenberger-Schule am Tisch sitzen, wissen genau, was jetzt passiert: Frau Holle lässt unterm Tor Gold regnen! Über und über mit Gold bedeckt, kehrt das Mädchen zu seiner Stiefmutter heim.

Der Besuch der drei Lesescouts ist jedes Mal ein freudig erwarteter Termin in der Rupert-Egenberger-Schule. Kaum betreten Saskia, Kira und Jasmin das Klassenzimmer, stürzen die Jungen und Mädchen der 1a auch schon mit Geschrei auf sie zu. Die drei Jugendlichen werden begeistert umarmt, jedes Kind will persönlich begrüßt werden. Groß ist bei allen die Neugier: Was haben die Mädels dieses Mal wohl dabei?

Denn die Lesescouts bringen nicht nur spannende Geschichten mit. Sie haben auch andere aufregende Sachen im Gepäck. Diesmal platziert Saskia ein großes, dunkles Brot auf den runden Tisch. Daneben legt sie einen Apfel. Hinzu gesellt sich ein gebastelter Brunnen sowie Kästchen mit „Gold“ und „Pech“ darin. Allesamt Gegenstände, die etwas mit „Frau Holle“ zu tun haben. Sowie die Objekte im Märchen erwähnt werden,

wetteifern die Kinder, wer sie als Erstes entdeckt und hochhalten darf, erklärt sie.

Ganz schön viel Aufwand für eine halbstündige Märchenlesung! „Doch uns macht das einfach Spaß“, bestätigt das „Kleeblatt“, das sich dem Projekt „Lesescouts“ verschrieben hat. „Wir drei lesen selbst gern und viel. Mag sein, dass wir damit Ausnahmen in unserer Generation sind“, meint Saskia Schiebler. Bis zu 500 Seiten könne sie an einem ruhigen Tag, an dem sonst nicht viel zu tun ist, verschlingen, sagt sie.

Dass es riesigen Spaß macht, lesend in eine fremde Welt einzutauchen und im Kopf auf Abenteuerreise zu gehen, diese wichtige Erfahrung geben die Lesescouts an die Veitshöchheimer Kinder weiter. Alle drei bis vier Wochen kommen die drei in die Rupert-Egenberger-Schule. Daneben engagieren sie sich in ihrem eigenen Gymnasium für weitere Veranstaltungen literarischer Art und die Ausbildung neuer Scouts. 36 Lesescouts sind derzeit in das von Studiendirektorin Jutta Merwald initiierte und koordinierte Projekt integriert.

Verlieren Kinder und Jugendliche durch das weltweite Netz die Lust am Lesen? Eine Tendenz in diese Richtung gibt es durchaus, bestätigt Ingeborg Zöller-Blatz, Klassenlehrerin der 1a. Eben das macht das Projekt „Lesescouts“ in ihren Augen so wichtig. Hier erfahren die Kinder etwas, was elektronische Medien einfach nicht bieten können. Da mag das Internet noch so interaktiv aufgezogen sein – mit dem „Live-Erlebnis“ einer Vorlesestunde, wie sie die Lesescouts bieten, die dank akribischer Vorbereitung mit viel Liebe zum Detail alle Sinne ansprechen, kann es niemals konkurrieren.

So wird diesmal am Ende der Vorlesestunde das große runde Schwarzbrot geteilt, das die Lesescouts mitgebracht haben. Sprechen wie im Märchen kann dieses Brot zwar nicht. Aber es schmeckt klasse! Wer mag, bekommt Nuss-Nougat-Creme darauf. Hmmm... ist das lecker!

Pat Christ



Besonderes Bonbon für besondere Schülerinnen: Der „Kompetenznachweis Kultur“



Vier besondere junge Frauen durften in diesem Jahr ein besonderes Zertifikat entgegennehmen: den „Kompetenznachweis Kultur“, den Bildungspass der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung.

Er bescheinigt den Q-11-Schülerinnen Kira von Bosse, Saskia Schiebler, Jasmin Steiper und der Zehntklässerin Maria Ruppel außerordentliches Engagement im Bereich der Leseerziehung und –förderung als Lesescouts unseres Gymnasiums und attestiert ihnen Stärken in den unterschiedlichsten Kompetenzbereichen.

Kulturell-kreatives Engagement und die dabei gezeigten Fähigkeiten zu dokumentieren und zu honorieren, diese Tradition des Kompetenznachweis Kultur, der an bayerischen Gymnasien weitgehend unbekannt ist, reicht an unserer Schule bereits zurück in das Jahr 2008, als mit der Gründung unseres Lokal-regionalen Lesenetzes die ersten Nachweisverfahren zur Erlangung des

Zertifikats in Gang kamen. Eigens gedacht als besonderes Bonbon für die Lesescout-Tätigkeit im Rahmen des Lesenetzes, hat sich der Kompetenznachweis inzwischen an der Schule etabliert.

Dass diesem Zeugnis noch immer fast etwas Elitäres anhaftet, ergibt sich allein aus der Tatsache, dass es uns, meiner Kollegin Kirsten Hummel und mir als Kompetenznachweis-Kultur-Beraterinnen, erst - oder soll man sagen - schon fünfmal möglich war -, es zu verleihen. Dies liegt gewiss nicht an der mangelnden Attraktivität des Zertifikats, mit dem die Ausgezeichneten auf dem Arbeitsmarkt, und sei es nur bei der Bewerbung um den Praktikumsplatz, punkten können. Es liegt, und hierin stimmen alle Beteiligten überein, an dem nicht unerheblichen Aufwand, der damit verbunden ist:

Mehr als 50 Stunden aktiver kultureller Arbeit, in unserem Fall im Bereich der Leseförderung, liegen hinter





schule Dürrbachgrund und bei Veranstaltungen der „Bücherei im Bahnhof“. Bei den Welttagen des Buches, den jährlichen adventlichen Lesungen im Märchenzelt, den verschiedenen Veranstaltungen kultureller Art und dem Vorstellungsabend unserer Schule war sie ebenso aktiv wie unser Kleeblatt „Kira, Jasmin und Saskia“, das in Anlehnung an Antje Babenderdes Roman unter dem Teamnamen „Lakota Moon“ ebenfalls seit nunmehr drei Jahren am Ball geblieben ist.

jeder der Aspirantinnen, mehr als 200 Stunden Beobachtung, Analyse und Reflexion hinter den Beraterinnen, die in engem Kontakt mit den Schülerinnen deren Werdegang verfolgen und motivierend begleiten, seit die Mädchen sich entschlossen haben, den langwierigen Weg des Nachweisverfahrens zur Erlangung des Kompetenznachweis Kultur einzuschlagen.

Dass im vorliegenden Fall unsere Mädchen weit mehr als 50 Stunden „abgeleistet“ haben, das wird jeder, der sie kennt und bei den vielfältigen Aktivitäten zur Leseförderung innerhalb und außerhalb unserer Schulmauern erlebt hat, einsehen. Alle vier haben sich zuletzt sogar schriftstellernd bei der diesjährigen Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ eingebracht, indem Sie dem Thema des Welttags entsprechend Märchen für „ihre Kinder“ schrieben, die diese im Anschluss an das Puppentheater aus „1001 Nacht“ als persönliches Geschenk mit nach Hause nehmen durften.

Maria Ruppel beispielsweise ist seit dem Schuljahr 2009/10 im Team „Die Olchis“ aktiv, damals noch gemeinsam mit ihrer nicht minder aktiven Schwester Emilia, der ersten Schülerin überhaupt, der ich den KnK verleihen durfte. Die große Wandlungsfähigkeit, die Maria als Schauspielerin bei unseren Theaterprojekten unter Beweis stellte, kam ihr als Lesescout ohne Zweifel zugute. Sie faszinierte und fasziniert die kleinen Zuhörer in der Ignatius-Gropp-Schule und in der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in Güntersleben, in der Grund-

Die letztgenannten Drei, und darüber sind wir KnK-Beraterinnen uns einig, sind so überaus erfreuliche Ausnahmeerscheinungen, die durchwegs mit wahrer Herzenswärme bei der Sache waren. Ihrer stets fröhlichen, zugewandten, aufgeschlossenen Art, ihrer akribischen Vorbereitung der Lesescout-Einsätze ist es zu verdanken, dass ihnen die Herzen der Kinder scharenweise zuflogen. Es nimmt nicht wunder, dass sie für die Kinder aus der benachbarten Rupert-Egenberger-Schule und die dortige Lehrerin Frau Ingeborg Zöller-Blatz aus dem schulischen Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Erst im März dieses Jahres interessierte sich u. a. auch das Magazin Leporellino für die Arbeit der Mädchen und eine Reporterin begleitete einen ihrer Einsätze in der Schule. Wie die Mädchen selbst ihre Zeit als Lesescout erlebt haben, davon möchten Sie im Folgenden berichten.

Jutta Merwald



Kompetenznachweis Kultur

„Wandeln auf den Pfaden der Kindheit“ – Auf die Plätze, fertig, LESEN!



Von Rotkäppchen über Buddy Bär bis hin zu Lilia, der kleinen Elbenprinzessin, alles kommt mit bei unseren Ausflügen als Lesescouts. Als wir vor vier Jahren das erste Mal als „Lakota Moon“-Team in den Kindergarten gingen, um dort den Kleinen vorzulesen, waren wir sehr aufgeregt. Wir hatten uns vorher alles genau zurechtgelegt und geplant, wer wann was sagt und was wir mit den Kindern nach dem Lesen spielen würden. Die Kleinen kannten uns ja noch nicht, waren am Anfang auch sehr unruhig, wollten ständig aufstehen und wir wussten noch nicht genau, wie wir sie beruhigen und ihre Aufmerksamkeit gewinnen könnten. Wir haben schnell gemerkt, dass es mit Kindern nie so funktioniert, wie man es zuvor geplant hat.

Inzwischen sehen unsere Vorbereitung und das Vorlesen ganz anders aus. Wir sind locker und spontan und versuchen aus jeder Situation das Beste herauszuholen, wobei die Vorbereitung aber immer noch genauso intensiv stattfindet. Wir sind in diesen vier Jahren ein eingespieltes Team geworden und haben einen geregelten Ablauf gefunden. Seit zwei Jahren haben wir nun eine feste Lesegruppe in der Rupert-Egenberger-Schule in Veitshöchheim, die wir so oft wie möglich besuchen. Es ist wundervoll zu sehen, wie sich die Kinder im Laufe der Jahre an uns gewöhnt haben. Die enge Beziehung, die wir heute zu unserer Lesegruppe haben, mussten wir uns aber erst mit viel Geduld erarbeiten, denn wir kannten die Kleinen am Anfang noch nicht und auch diese mussten erst Vertrauen zu uns aufbauen. Mit der Zeit sind sie uns immer mehr ans Herz gewachsen und auch wir durften feststellen, dass wir für die Kinder mehr sind als irgendwelche Mädchen, die immer wieder zum Vorlesen vorbeikommen. Jedes Mal, wenn wir sie jetzt besuchen, bestürmen sie uns von allen Seiten und fangen an, uns von allem zu berichten, was sie in den letzten Wochen erlebt haben. Und genau das sind zwei der Gründe, weshalb wir nun schon so lange als Lesescouts unterwegs sind, wegen dem Vertrauen, das die Kleinen uns gegenüber aufbringen, und der ehrlichen, unbändigen Freude uns zu sehen. Es macht uns unglaublich glücklich anderen Menschen vorzulesen und ihnen den Spaß am Lesen zu vermitteln. Das liegt zum einen sicherlich daran, dass wir früher viel von unseren Eltern vorgelesen bekommen haben und auch heute noch selbst viel lesen. Zum anderen liegt es wohl daran, dass wir eine so tolle Lesegruppe gefunden haben, auf die wir auch sehr stolz sind.

Als wir vor vier Jahren von den Lesescouts an unserer Schule gehört haben, war uns sofort klar, dass wir gemeinsam als ein Team dort mitmachen möchten. Unsere Beweggründe waren damals jedoch drei verschiedene, mit einer wichtigen Gemeinsamkeit: der Liebe zu Büchern! Wir drei werden auf jeden Fall, solange wir

können, ein Teil des Lesenetzwerkes am Gymnasium in Veitshöchheim sein. Dabei sind wir aber natürlich nicht nur in der Rupert-Egenberger-Schule zu finden, sondern auch immer wieder bei vielen anderen Aktionen unserer Schule. Beispielsweise sind wir mittlerweile ein fester Programmpunkt am Vorstellungsabend für die zukünftigen Fünftklässler und führen die Neuankömmlinge auf eine gruselige Abenteuerreise zur Burg Darkmore. Diese Abende sind ganz anders als die Stunden im Kindergarten oder in unserer Grundschulklasse, denn die Kinder sind älter und können bei dem Buch selbst mitentscheiden, wie es weitergehen soll.

Bei jeder Aktion sammelt man neue und andere Erfahrungen, aber es macht uns jedes Mal aufs neue große Freude. Es gibt auch immer wieder größere Events an unserer Schule, wie zum Beispiel der erst kürzlich stattgefundenen Welttag des Buches, an dem alle „unsere Kinder“ von einem Puppenspieler in die Welt von „1001 Nacht“ entführt wurden und anschließend mit selbstge-

schriebenen Märchen von uns Lesescouts nach Hause gingen. Immer wieder, wie auch am Ende dieses Tages, hört man, wie schön doch die organisierten Aktionen des Lesenetzwerkes unserer Schule sind, und es erfüllt uns mit Stolz ein Teil davon zu sein. Das alles wäre ohne die viele Arbeit, die Zeit und das Herzblut, das Frau Merwald und Frau Hummel in dieses Projekt stecken, nicht möglich und wir möchten hiermit ein großes Lob und Dankeschön an die beiden aussprechen. Sie haben uns von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite gestanden und seit wir uns entschlossen haben, am KNK teilzunehmen, begleiten sie uns auch regelmäßig bei unseren Stunden in der Rupert-Egenberger-Schule. Wir sind ihnen auch sehr dankbar dafür, dass wir die Möglichkeit haben den Kompetenznachweis Kultur (KNK) zu erwerben, denn er ist ein offiziell anerkanntes Zertifikat, von dem wir im späteren Leben bestimmt noch profitieren können.

Wir haben in unseren vier Jahren als Lesescouts so unglaublich viel erlebt, dass es schwierig ist, das alles



zusammenzufassen, und deshalb kommen jetzt zum Schluss noch zwei besonders schöne Erlebnisse aus unseren verschiedenen Sichtweisen, die uns in Erinnerung geblieben sind: „Mich (Jasmin) hat zum Beispiel einmal beim Verabschieden, in einer unserer ersten Stunden bei „unseren Kleinen“ in der Rupert-Egenberger-Schule, eines der Mädchen ganz fest umarmt und wollte mich gar nicht gehen lassen. Ich habe ihr gesagt, dass wir jetzt zurück zum Unterricht in unsere Schule gehen müssen und leider nicht mehr bleiben können, aber sie hat fast angefangen zu weinen und gesagt: „Du darfst noch nicht gehen! Bitte!“ .Erst als ich ihr versprochen habe, dass wir schon bald wieder kommen und ich in der Zwischenzeit ans sie denken werde, hat sie mich losgelassen. Das sind die Momente, die das Herz berühren und in denen man immer wieder merkt, wie schön es eigentlich ist, ein Lesescout zu sein. Es gab in den letzten vier Jahren nichts, was mir negativ in Erinnerung geblieben ist, und ich kann nur eines raten: Wer Bücher liebt, vorlesen mag und gerne Zeit für ein Kinderlachen investiert, der ist bei den Lesescouts gut aufgehoben!“

„Mich (Kira) hat einmal ein Mädchen „Mama“ genannt. Ich habe ihr daraufhin geantwortet: „Ich bin gar nicht deine Mama, ich heiße Kira!“. „Ach so!“ bekam ich zur Antwort, doch gleich darauf wurde ich schon wieder „Mama“ genannt. Das sind einfach unbeschreibliche Erlebnisse, die man mit Worten kaum beschreiben kann. Ich habe jede von unseren Lesescout-Stunden genossen und würde am liebsten, wenn ich könnte, alle noch einmal durchleben. Daher kann ich auch nur jedem empfehlen den Lesescouts beizutreten, denn man bekommt so viele unterschiedliche Eindrücke, die im normalen Alltagsleben einfach untergehen.“

Als Lesescouts können wir einerseits in die Rolle einer Autorität schlüpfen, andererseits ermöglicht es uns auch noch einmal ein Kind zu sein, indem wir mit den Kindern Märchen lesen, spielen, singen, basteln und uns gegenseitig Geschichten von „sprechenden Tieren“, oder von „lebendigen Steinen“ erzählen. Es ist ein schönes Gefühl „gebraucht“ zu werden und wir freuen uns jedes Mal, wenn wir merken, dass wir den Kleinen genauso viel bedeuten wie sie uns. Es waren bis jetzt wunderschöne vier Jahre als Lesescouts und auch weiterhin heißt es für uns drei: Auf die Plätze, fertig, LESEN!

Jasmin Steiper, Kira von Bosse (Q 11)



Ausgezeichnete Lesescouts

Veitshöchheimer Gymnasiasten begeistern für Bücher

MP v. 11.02.14

VEITSHÖCHHEIM Schulleiter Dieter Brückner war stolz auf seine Schülerinnen Kira von Bosse, Jasmin Steiper, Saskia Schiebler und Maria Ruppel: „Ausgezeichnete Botschafter unserer Schule seid Ihr“ und „Vorbilder für die anderen Schüler“. Die Vier aus der Oberstufe sind Lesescouts und haben sich den „Kompetenznachweis Kultur (KnK)“ der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung verdient. Den bekamen sie vom Schulleiter überreicht.

Jutta Merwald, Projektleiterin des Lesernetzwerks am Gymnasium, bezeichnete ihnen eine „Bilderbuchkarriere als Lesescouts“. Als Team „Lakota Moon“ waren die Zwölfklasslerinnen von Bosse, Steiper und Schiebler im Kindergarten St. Bilhildis, dann in der Rupert-Egenberger-Schule unterwegs. Elftklässlerin Maria Ruppel war gar in zwei Schulen, der Eichendorff-Schule Veitshöchheim und der Ignatius-Gropp-Schule in Güntersleben. Zudem besuchte sie mit ihrem Team, den „Olchis“ die Kita Villa Kunterbunt.



Die Lesescouts (vorne links): Maria Ruppel, Kira von Bosse, Jasmin Steiper und Saskia Schiebler, dazu Schulleiter Dieter Brückner (rechts), die Lehrkräfte Jutta Merwald (hinten links) und Kirsten Hummel. FOTO: DIETER GÜRZ

An der eigenen Schule übernehmen die Leseratten beim „Welttag des Buchs“ und dem Projekttag „Schule ohne Rassismus – Schule mit

Courage“ Verantwortung. Ebenso engagierten sie sich bei „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“. Diese Aktion veranstaltet das Gymnasium

für die Eingangsklassen der Lesenetzwerkpartner jedes Jahr.

Der bundesweit anerkannte Bildungspass bescheinigt den vier Schülerinnen laut Brückner übrigens Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die sie sich im Verlauf ihrer mehr als vierjährigen Tätigkeit als Lesescouts erworben haben. Dieses, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelte Zertifikat, sichere seinen Trägern einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt, wo solche Fähigkeiten abseits der Schulnote besonders gefragt seien.

Maria Ruppel fasst zusammen: „In den Jahren als Lesescout hat sich mein Selbstbewusstsein verstärkt und das Auftreten vor Klassen bereitet mir keine Schwierigkeiten mehr.“

Jutta Merwald wird es schwerfallen, „in naher Zukunft Schule ohne Euch denken zu müssen“. Die angehenden Abiturientinnen Kira von Bosse und Jasmin Steiper wollen Teil des Lesernetzwerkes am Gymnasium in Veitshöchheim bleiben. „Es waren wunderschöne Jahre als Lesescouts.“

Veitshöchheim News Blog

Monday, 3. february 2014

Vier Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim mit Kompetenznachweis Kultur ausgezeichnet - Tolle Botschafter der Schule



Im Besitz des bundesweit anerkannten Bildungspasses sind nun die Oberstufenschülerinnen des Gymnasiums Veitshöchheim v.l.n.r. Maria Ruppel, Kira von Bosse, Jasmin Steiper und Saskia Schiebler. Mit dem Quartett freuen sich hinten v.r.n.l. Schulleiter Dieter Brückner und die Lehrkräfte des Fachbereichs Deutsch Jutta Merwald und Kirsten Hummel.

„Ausgezeichnete Botschafter unserer Schule seid ihr“ und „Vorbilder für die anderen Schüler“, so war Schulleiter Dieter Brückner voller Lob über Kira von Bosse, Jasmin Steiper, Saskia Schiebler und Maria Ruppel. In einer kleinen Feierstunde überreichte er den als Lesescouts tätigen Oberstufenschülerinnen in Anwesenheit von Eltern mit dem Bildungspass „Kompetenznachweis Kultur (KnK)“ der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung ein besonderes Zeugnis.

Dieser bundesweit anerkannte Bildungspass bescheinigt laut Brückner seinen vier Gymnasiastinnen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die sie sich im Verlauf ihrer mehr als vierjährigen Tätigkeit als Lesescouts erworben haben. Dieses mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelte Zertifikat sichere seinen Trägern einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt, wo solche Fähigkeiten abseits der Ziffernoten besonders nachgefragt werden. Das Gymnasium Veitshöchheim sei noch immer das einzige Gymnasium in Bayern, an dem unter Leitung der Lehrkräfte Jutta Merwald und Kirsten Hummel, Lesescouts für außerordentliches Engagement in einem über 50-stündigen Verfahren seit 2010 diesen besonderen Bildungspass erwerben können.

„Ihr habt eine Bilderbuchkarriere als Lesescouts hingelegt“, so beurteilte Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks am Gymnasium Veitshöchheim in ihrer Laudatio das vielfältige Wirken ihrer vier „dienstältesten“ Lesescouts. Als Team „Lakota Moon“ waren die Zwölfklässlerinnen Kira von Bosse, Jasmin Steiper und Saskia Schiebler zunächst im Kindergarten St. Bilhildis in Veitshöchheim, dann bei den unmittelbaren Nachbarn in der Rupert-Egenberger-Schule in Sachen Leseförderung unterwegs. Elftklässlerin Maria Ruppel war gar in zwei Schulen, der Eichendorff-Schule Veitshöchheim und der Ignatius-Gropp-Schule in Güntersleben, im Einsatz. Zudem war sie zeitgleich mit ihrem Team, den „Olchis“, dort in der Kita Villa Kunterbunt zu finden.

Doch damit nicht genug: Auch an der eigenen Schule waren die nach Merwalds Worten leistungswilligen Ausnahmeschülerinnen nicht aus den Aktivitäten rund ums Buch wegzudenken. Alle vier übernahmen bei Großveranstaltungen wie dem „Welttag des Buchs“ und dem Projekttag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verantwortungsvolle Funktionen. Ebenso engagierten sie sich bei der Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“, die das Gymnasium für die Eingangsklassen der Lesenetzwerkpartner unter Schirmherrschaft der Ministerialbeauftragten und des Schulamtsdirektors jedes Jahr veranstaltet.

Zusammen mit dem Schulleiter gestalten sie darüber hinaus seit dem Schuljahr 2009/10 die adventliche Lesung für die neuen Fünftklässler. Auch am diesjährigen Vorstellungsabend der Schule werden die begeisterungsfähigen Lesescouts wieder dabei sein und die übertrittswilligen Viertklässler in das Reich der Fantasie entführen. Inzwischen sind die erfahrenen Lesescouts laut Merwald längst auch als Ausbilderinnen im Lesescout-Seminar unentbehrlich geworden. Hier zeigen sie den angehenden Lesemotivatoren, was man tun muss, damit der Funke überspringt.

Seit diesem Schuljahr haben die Ausgezeichneten auch eine Vorreiterrolle in der Kooperation des Gymnasiums mit dem Arena Verlag Würzburg. Auf der Verlagshomepage sind sie mit ihren Rezensionen zu Spitzentitel vertreten und dürfen über ihre Tätigkeit als Lesescouts berichten.

„Es fällt mir schwer, in naher Zukunft Schule ohne Euch denken zu müssen“, sagte Merwald wehmütig. Die einsatzfreudigen, kreativen, kooperativen und emphatischen Mädchen seien ihr ganz besonders ans Herz gewachsen. Und ihre Kollegin Kirsten Hummel ließ keinen Zweifel daran, dass die Vier große Fußstapfen hinterlassen würden, sie aber auch sympathisch vorgelebt hätten, wie man hineinwachsen könne.

Schulleiter Dieter Brückner hob die „Win-Win-Situation“ hervor, die das Lesescout-Projekt sowohl für die Schule und ihre Schüler als auch für die externen Partner bedeute. Das sehr positive Feedback auf die Aktionen der Lesescouts, das er von den verschiedensten Seiten unaufgefordert immer wieder bekomme, sei darauf zurückzuführen, dass die Mädchen im wahrsten Sinne „kompetent“ seien.

Das Besondere am Bildungspass ist, dass die Beurteilten selbst in ihren Zeugnissen zu Wort kommen und zu ihrer Entwicklung Stellung nehmen können. „In den Jahren als Lesescout hat sich mein Selbstbewusstsein um ein Vielfaches verstärkt und das Auftreten vor Klassen bereitet mir keine Schwierigkeiten mehr,“ resümierte Maria. Und die angehenden Abiturientinnen Kira und Jasmin vermochten die Lehrkräfte angesichts des nahenden Abschieds zu trösten, indem sie beteuerten: „Wir werden auf jeden Fall, solange wir können, ein Teil des Lesenetzwerkes am Gymnasium in Veitshöchheim sein. Es waren wunderschöne Jahre als Lesescouts und auch weiterhin heißt es für uns: Auf die Plätze, fertig, LESEN!“

Unser Schulleiter zieht Bilanz

Als vor fast fünf Jahren der Gedanke an die Schulleitung des Gymnasiums Veitshöchheim herangetragen wurde, Lese-Scouts auszubilden, die innerhalb der eigenen Schule tätig werden, aber auch als Träger eines Regionalen Lesenetzwerkes fungieren sollten, gab es aus zwei Gründen kein langes Zögern.

Zum einen: An einem Gymnasium, einer Schule also, die ihren Schülern ein vertiefte Allgemeinbildung vermittelt und schließlich ein Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife aushändigt, über den Sinn des Bücher-Lesens zu diskutieren oder diesen gar rechtfertigen zu wollen, hieße die sprichwörtlichen Eulen nach Athen zu tragen. Als zentrale Kulturkompetenz erschließt Lesen uns unsere soziale, ökonomische und wissenschaftliche Umwelt sowie unsere kulturelle Tradition. Das gilt im Zeitalter neuer Informationstechnologien nicht weniger, vielleicht sogar noch mehr als früher, wenn man Lesen nicht als bloße Informationsaufnahme einengend missversteht. Lesen bildet nämlich in einem viel umfassenderen Sinn: Wer liest, erschafft sich das vielzitierte „Universum im Kopf“, wandelt kreativ die durch das Wort geweckten Assoziationen in Bilder und Vorstellungen um, eignet sich Welt an und setzt sich – intuitiv-emotional wie bewusst-diskursiv – mit ihr auseinander. Und nicht zuletzt: Wer liest, macht die Erfahrung des Schönen und des eines vordergründigen Nutzen-, Kompetenz- und Zweckdenkens enthobenen Genusses. Lesen bildet also nicht nur, es macht auch Freude.

Der zweite Grund, Lese-Scouts und Lesenetzwerk zu unterstützen, liegt ebenso klar auf der Hand: Ein Gymnasium ist immer Teil seiner kulturellen und sozialen Umgebung, und die regelmäßigen ‚Einsätze‘ unserer Lese-Scouts zu verschiedensten Anlässen, an wechselnden Orten und vor unterschiedlichsten Adressaten bringen dies geradezu paradigmatisch zum Ausdruck. Dass unsere Schülerinnen und Schüler dabei mit Kindergartenkindern, Schüler(innen) anderer Schularten und Senioren zusammentreffen, ist mehr als ein positiver Nebeneffekt. Es trägt zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung ebenso bei wie die intensive Vorbereitung und die eigenverantwortliche Durchführung der jeweiligen Veranstaltungen. Lesen schafft eben auch Gemeinschaft, es fordert und fördert, und manchmal wirkt es auch ansteckend.

Wenn wir nach drei Jahren eine vorläufige Bilanz ziehen, so stellen wir fest, Lese-Scouts und Regionales Lesenetzwerk sind aus unserer eigenen Schule gar nicht mehr wegzudenken und würden auch in anderen Einrichtungen unserer unmittelbaren Umgebung vermisst werden, und sie haben über die erste Euphorie des Anfangs hinaus auch bereits die ersten Hätetests bestanden und sich als ‚alltagstauglich‘ erwiesen. Sie sind eines der ‚Aushängeschilder‘ unserer Schule, fester Bestandteil des kulturellen Lebens in und um Veitshöchheim herum sowie Ort sozialen und kulturellen Lernens der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Sie und ihre Mentorin, Frau Merwald, investieren viel Zeit, Energie und Liebe zur Sache, machen aber auch die Erfahrung, dass sich staatsbürgerliches ehrenamtliches Engagement ‚lohnt‘. – Eine bessere win-win-Situation lässt sich kaum vorstellen.

Damit können Lese-Scouts und Regionales Lesenetzwerk als erfolgreiche Prototypen gelten. Der Initiatorin und Betreuerin und allen Beteiligten innerhalb und außerhalb unserer Schule danke ich an dieser Stelle für ihren Ideenreichtum und ihren Einsatz und wünsche dem gesamten Projekt weiterhin viel Erfolg sowie nicht nachlassende Begeisterung der betreuenden Lehrkräfte und der – hoffentlich zahlreich und kontinuierlich nachrückenden – Schülerinnen und Schüler.

Veitshöchheim im Juli 2013

Dieter Brückner

Oberstudiendirektor



lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil VI Projektphase Schuljahr 2013/2014



DER DEUTSCHE
VORLESEPREIS

URKUNDE

Das Vorlese-Projekt

Lesescouts

(Gymnasium Veitshöchheim)

engagiert sich aktiv für die Leseförderung und das Vorlesen.

Wir freuen uns sehr, dieses herausragende ehrenamtliche
Engagement aller Beteiligten mit einer

Nominierung für den Deutschen Vorlesepreis

auszeichnen zu können.

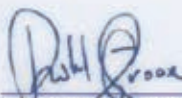
Die Lesescouts gehören damit in diesem Jahr
bundesweit zu den Top 3 in der Kategorie

Weiterführende Schule

Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel
Spaß und Erfolg in Sachen Lesen und Vorlesen!

Köln, 7. November 2013

Ort, Datum



Gesellschaftsführung Integrisnack Knabber-Gebäck
GmbH & Co. KG



Schirmherrin Deutscher Vorlesepreis

Die neuen Lesescouts sind gut gewappnet



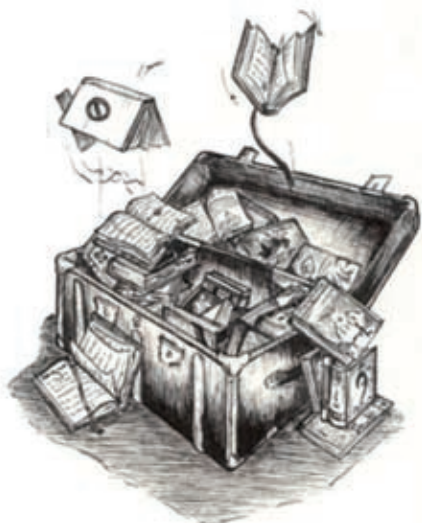
VEITSHÖCHHEIM (gz) Was für eine Auszeichnung: Die neuen Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim steigen in ein bundesweit ausgezeichnetes Projekt ein. Wie Projektleiterin Jutta Merwald, die Regionalbeauftragte für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit Unter-/Oberfranken erfahren hat, wurde das Gymnasium Veitshöchheim für sein Lesescout-Projekt von

der Jury unter 120 Bewerbungen in der Kategorie Weiterführende Schulen bundesweit mit dem 2. Platz des Deutschen Vorlesepreises ausgezeichnet. 25 Sechst-, Siebt- und Achtklässler bilden das neue Team der Veitshöchheimer Lesescouts. Beim Lesescout-Seminar bekamen sie jüngst Antworten auf Fragen wie: Was ist ein Lesebarometer? Was hängt man auf eine Leseleine?

Was packt man in den Bücherkoffer, damit die Zuhörer gebannt und gespannt dem vorgelesenen Text lauschen? Und was hat eine Klopapierrolle mit dem Lesen zu tun? Unterstützt wurde Projektleiterin Merwald dabei von Schülerinnen, die als Lesescouts bereits drei Jahre und mehr unterwegs sind: Fabienne Müller, Juliana Eck, Sophie Becker, Kira von Bosse und Jasmin Steiper. Um

Bücher ausdrucksstark und fesselnd präsentieren zu können, absolvierten die angehenden Lesescouts zudem bei Regisseurin und Schauspielerin Martina Esser ein Stimm- und Sprechtraining. Um zu sehen, wo und wie Bücher entstehen, besuchte man dann noch den Arena Verlag Würzburg, den wichtigsten Partner des Veitshöchheimer Lesescoutnetzwerks. FOTO: DIETER GÜRZ

Elterninformation Lesescouts im Schuljahr 2013/2014



Liebe Eltern unserer frisch gebackenen Lesescouts,

wir werden morgen das Lesescout-Seminar im Arena Verlag, Rottendorfer Straße 16, in Würzburg absolvieren. Treffpunkt ist das Gymnasium Veitshöchheim um 8.00 h und von dort nehmen wir den Bus nach Würzburg. Das Seminar endet gegen 13.00 h am Arena Verlag. Dort können Sie Ihr Kind gerne abholen oder aber die Kinder fahren wieder zusammen mit dem Bus nach Hause.

Folgende Informationen möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit noch geben:

Der Arena Verlag ist einer der wichtigsten Partner des Lokal-regionalen Lesenetzwerkes des Gymnasiums Veitshöchheim und wird fortan noch enger mit uns kooperieren. So erhalten die Lesescouts Gelegenheit, regelmäßig hinter die Kulissen eines Verlages und damit des Buchmarktes zu schauen. Außerdem bekommen unsere Lesescouts ihren eigenen Link auf der Homepage des Verlags. Sie dürfen sich aus dem aktuellen Verlagsprogramm Bücher aussuchen, über die sie Rezensionen verfassen möchten. Die Bücher selbst, alle samt Neuerscheinungen, sind „Honorar“ für diese Tätigkeit, von der die Kinder ohne Zweifel auch in puncto

Schreibkompetenz profitieren. Etliche Schülerinnen und Schüler haben diese Chance bereits ergriffen.

In den nächsten Wochen werden die Lesescouts dann erstmals auch in Teams in die Kindergärten und Schulen der Region ausschwärmen, wo sie bereits sehnlichst erwartet werden. Das Engagement Ihrer Kinder wird als zwei freiwillige Intensivierungsstunden anerkannt.

Abschließend bäte ich Sie noch nachstehende Erklärung zu unterschreiben, dass Fotos, auf dem Ihr Sohn/ Ihre Tochter in seiner/ihrer Eigenschaft als Lesescout zu sehen ist, sowohl auf der schulischen Homepage als auch in der MainPost erscheinen dürfen. Konkret betrifft das bereits ein Gruppenfoto, das ich am Ende des Lesescout-Seminars geschossen habe.

Mit herzlichem Dank für Ihre Kooperation und vielen Grüßen

gez. Jutta Merwald

Veitshöchheim, 24.10.2014

Veitshöchheim News Blog

Monday, 28. October 2013

"Auf die Plätze, fertig: Lesen!" lautet die Parole der neuen Veitshöchheimer Lesescouts



So chaotisch wie auf dem Bild rechts ging es beim sechsten Lesescout-Seminar des Gymnasiums Veitshöchheim zwar nicht zu, aber erfrischend turbulent war es gewiss für die 25 Sechst-, Siebt- und Achtklässler.



Mainpost-Artikel 30.10.2013



Fotos: Klaus Kaiser

Veitshöchheim News Blog

Was ist ein Lesebarometer? Und was hängt man auf eine Leseleine? Was packt man in den geheimnisvollen Bücherkoffer, damit die Zuhörer gebannt und gespannt dem vorgelesenen Text lauschen? Und was hat eine Klopapierrolle mit dem Lesen zu tun? Dies und vieles andere erfuhren die Jungen und Mädchen im zweitägigen Seminar, das mit der Gründung des "Lokal-regionalen Lesenetzwerks" des Gymnasiums seit Herbst 2008 alljährlich im Veitshöchheimer Rathaus stattfindet.

Unterstützt wurde Projektleiterin Jutta Merwald dabei von besonders begabten Schülerinnen, die als Lesescouts bereits drei Jahre und mehr erfolgreich unterwegs sind: Fabienne Müller, Juliana Eck, Sophie Becker, Kira von Bosse und Jasmin Steiper waren Feuer und Flamme, als Merwald sie bat, ihre gesammelten Lesescout-Erfahrungen an die "Neuen" weiterzugeben.

Doch damit nicht genug: Um Bücher ausdrucksstark und fesselnd präsentieren zu können, absolvierten die angehenden Lesescouts bei Regisseurin und Schauspielerin Martina Esser ein Stimm- und Sprechtraining.

Woher die Kinder- und Jugendbücher kommen, die in der an der Schule eigens für die Lesescouts eingerichteten Bibliothek stehen, das erfuhren sie dann vor Ort im Arena Verlag Würzburg, dem wichtigsten Partner des Veitshöchheimer Lesenetzwerks. Susanne Baumann, Pressesprecherin des Verlags, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Lesescouts selbst hinter die Kulissen des Verlags schauen zu lassen.

Mit so viel Know How im Gepäck können sie nun in die umliegenden Kindergärten und Grundschulen ausschwärmen - ganz nach der Parole, die ihnen die Zwölfklässerinnen Kira von Bosse und Jasmin Steiper mit auf den Weg gegeben haben: "Auf die Plätze, fertig: Lesen!"

Die neuen Lesescouts steigen in ein bundesweit ausgezeichnetes Projekt ein.

Wie heute die Projektleiterin Jutta Merwald, die Regionalbeauftragte für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit Unter-/Oberfranken erfuhr, wurde das Gymnasium Veitshöchheim für sein Lesescout-Projekt von der Jury unter 120 Bewerbungen in der Kategorie Weiterführende Schulen bundesweit mit dem **2. Platz des DEUTSCHEN VORLESEPREISES** ausgezeichnet.

Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2013/2014



Team „Ritter Rost“

Jan-Luca Feldsman – Jakob Lothar

Team „Die Vampirschwestern“

Valentina Lurz – Louisa Mia Lutz

Team „Tintenherz“

Nicole Jirku – Lara Fritz

Team „Pumpernickel“

Eva Grömling – Elena Wicht

Team „Die wilden Hühner“

Janina Fritsch – Lilli Vogel

Team „Schneeweißchen & Rosenrot“

Lexa Eichner – Anastasia Melzer

Team „Lakota Moon“

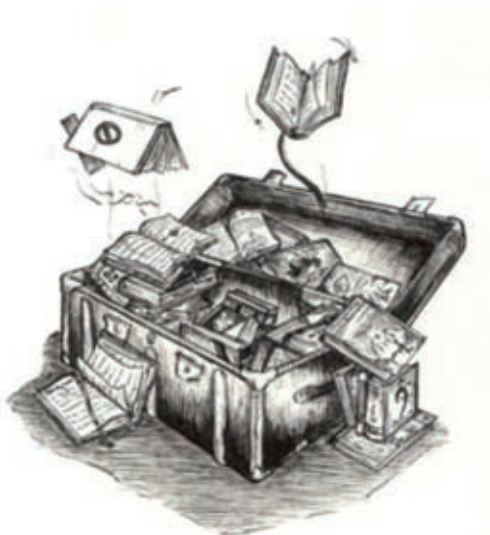
Kira von Bosse – Saskia Schiebler
– Jasmin Steiper

Team „Die Olchis“

Maria Ruppel – Dominica Meusert

Team „Die drei !!!“

Fabienne Müller – Juliana Eck – Emilie Lurz





Bücher des Monats – von Schülern empfohlen

September / Oktober 2013

Teil I

Die „Bücher des Monats“ September / Oktober 2013 werden vorgeschlagen von den Lesescouts des [Gymnasiums Veitshöchheim](#) unter der Leitung ihrer Mentorin, Frau StDin Jutta Merwald, die im Projekt von älteren Lesescouts unterstützt wird. Die neuen Lesescouts kommen aus unterschiedlichen Klassen der 6. bis 8. Jahrgangsstufe und haben sich bei der Vorbereitung auf ihre Tätigkeit im Herbst 2013 zusammen mit ihren älteren „Paten“ mit aktuellen Titeln des Würzburger Arena Verlags befasst, einem wichtigen Partner des [Veitshöchheimer Lesefördermodells](#). Im Herbst 2013 wurde es zu Recht mit dem 2. Platz des Deutschen Vorlesepreises ausgezeichnet.

Die Lesescouts vom Gymnasium Veitshöchheim stellen nicht weniger als 23 Titel vor, die den Schülerinnen und Schülern besonders gefallen haben, bunt gemischt nach allen Altersgruppen. Aufgrund der großen Zahl der Buchempfehlungen präsentieren wir den Beitrag im LESEFORUM in zwei Teilen:



Frederica de Cesco: Shana, das Wolfsmädchen

Arena 2013, 240 S., 6,99 Euro

Das junge Indianermädchen Shana lebt in einem modernen Indianerdorf namens Beaver Creek in den USA an der Grenze zu Kanada. Ihre Mutter ist seit ein paar Jahren tot, ihr Vater ist starker Alkoholiker und auch der Rest in ihrem Leben läuft nicht immer gut. Eines Tages kommt eine neue Lehrerin in das Dorf und bringt Shana das Geigespielen bei. Als Lela, die Lehrerin, bei einem tragischen Autounfall ums Leben kommt, zieht sich Shana ganz in ihre Musik zurück. Diese kann sie nur mit einer mysteriösen Wölfin teilen und gemeinsam mit ihrer neuen Freundin schafft sie es, ihr altes Leben hinter sich zu lassen und in eine neue, vielversprechende Zukunft zu starten.

„Ein Indianermädchen aus einem kleinen Dorf schließt über die Musik Freundschaft mit einer wilden Wölfin.“ Das ist eine ganz außergewöhnliche Geschichte und etwas, das man vermutlich niemals selbst erleben wird. Vor dem Lesen habe ich mich also auf ein leicht verdauliches und schönes Buch eingestellt, das einen kurz entführt und träumen lässt, aber nicht großartig berührt. Ich hätte nicht gedacht, dass mich die Geschichte so sehr in ihren Bann ziehen würde. Shana ist im Grunde genommen ein ganz normales Mädchen, das in einem kleinen Dorf wohnt, und versucht das Beste aus ihrem Leben mit ihrem trinkenden Vater zu machen. Sie setzt keine großen Hoffnungen darauf, dass ihr Leben später einmal ganz anders oder sogar richtig schön sein könnte. Doch dann taucht Lela mit ihrer Geige auf und ab diesem Zeitpunkt verändert sich Shanas Leben und sie selbst sich komplett.

Frederica de Cesco erzählt eine wunderschöne Geschichte über eine starke, junge Frau, die mit viel Fleiß, Mut und ein wenig Unterstützung ihr Leben in die Hand nimmt und ihre Träume verwirklicht. Dadurch zeigt sie, dass man alles im Leben erreichen kann, wenn man möchte, auch wenn die Ausgangsbedingungen sehr schlecht sind. Das Buch lässt sich sehr leicht und flüssig lesen und ist vor allem sehr gefühlvoll geschrieben. Ich wurde förmlich emotional in die Geschichte hinein-gezogen und musste am Ende sogar ein paar Tränen verdrücken. Das Buch bringt einen dazu, nach seiner eigenen „Geige“ zu suchen. Ich kann es auf jeden Fall weiterempfehlen.



Jasmin Steiper, 18 Jahre

Gerd Schneider: Der letzte Code

Arena 2013, 320 S., 14,99 Euro

Tamas ist kurz davor, sein erstes eigen kreiertes Computerspiel herauszubringen, doch zunächst lädt er seinen Trailer zum Spiel auf einer Webseite für freie Spielentwickler hoch. Doch Tamas' Spiel kommt bei den anderen nicht so gut an, wie er es erwartet hatte. Um sich abzulenken, geht er in das Studentenbistro Radschu. Dort trifft er seinen besten Kumpel Moki und die beiden reden über Tamas' selbst kreiertes Computerspiel. Auch er kann Tamas keinen guten Rat geben, da er selbst sein von ihm entwickeltes Spiel nicht groß herausbringen konnte. Schließlich geht Tamas enttäuscht nach Hause. Er hatte sich von diesem Gespräch mehr erhofft.

Als er daheim ankommt, trifft er auf seinen Vater Walter. Dieser konfrontiert ihn damit, dass Computerspiele nicht das wahre Leben seien, und ermahnt ihn, dass er sich lieber um einen richtigen Beruf kümmern und seine kostbare Zeit nicht in die Entwicklung von Computerspielen investieren solle. Tamas' Vater möchte, dass dieser in die Firma, in der er arbeitet mit einsteigt, denn dort werden gute und vertrauenswürdige Mitarbeiter gesucht. Doch Tamas findet diese Idee gar nicht so toll wie sein Vater und wendet sich genervt seinem Computer zu. An seinem Computer blinkt ein Chat-Fenster und mit diesem Chat beginnt das Abenteuer in die Vergangenheit ...

Ich finde dieses Buch für Rätselrater sehr empfehlenswert, da man sich selbst Gedanken machen kann, wie das Buch wohl weiter geht. Deswegen konnte ich es nicht mehr aus den Händen legen, denn ich wollte wissen, wo es Tamas Avatar nun hin führt. Ich denke, dass es vielen Lesern auch so gehen wird. Aus diesen Gründen finde ich das Buch sehr interessant und die rätselhafte Aufmachung wirklich cool.



Niklas Schraud, 12 Jahre

Brigitte Blobel: Herzprung.

Wenn Liebe missbraucht wird
Arena 2013, 224 S., 5,00 Euro

Nina lebt mit ihrer Mutter, ihrem Stiefvater sowie deren Sohn Tom, also ihrem kleinen Halbbruder, zusammen. Nach außen hin erwecken sie den Anschein einer perfekten Familie. Doch dieser Schein trügt, denn ihr Stiefvater Michael, missbraucht sie sexuell, seit sie ein kleines Mädchen ist. Inzwischen ist Nina ein Teenager und es tritt der Fall ein, vor dem sie sich so lange gefürchtet und den sie mit allen Mitteln zu vermeiden gesucht hat: Sie verliebt sich und beginnt mit ihrem neuen Freund Flo eine Beziehung, die alles ändern sollte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fasst Nina Vertrauen zu dem Jungen und beginnt, ihn nach und nach in ihr schreckliches Geheimnis einzuweißen. Doch auch Flo hat selbst etwas zu verbergen: Seine Schwester ist behindert und sitzt im Rollstuhl, wovon niemand etwas weiß. Obwohl Nina ständig durch ihren manipulativen Stiefvater unter Druck gesetzt wird und deshalb Schuldgefühle hat, lässt sie sich schließlich helfen, als dieser ihr ausdrücklich den Umgang mit Flo verbietet. Gemeinsam mit der Mutter ihrer besten Freundin Carmen, deren Freundschaft sie während des Verhältnisses zu Flo ein wenig vernachlässigt hat, gelingt es ihr, Michael und seinen Qualen zu entkommen und Hilfe von außen anzunehmen.

Das Buch ist besonders realistisch geschrieben und hat mich vor allem deshalb sehr überzeugt. Deutlich wird dies zum Beispiel, als der Stiefvater Nina zu manipulieren versucht, indem er ihr einredet, jetzt wo die Mami im Krankenhaus ist, müsse sie ihm gehorchen und lieb zu ihm sein. Diese Aussage verwendet Michael für sich und versucht dem Mädchen Schuldgefühle einzureden, wenn es nicht seinen Forderungen nach der erwünschten Zweisamkeit entspricht. Sehr gut vorstellen kann man sich auch das Verhalten von Ninas Lehrerin: Nachdem das Mädchen ihr alles über den Missbrauch gebeichtet hat, glaubt diese ihr nicht, sondern eher dem Stiefvater. Sie benutzt das Vertrauen, das ihr Nina entgegengebracht hat, um das Mädchen als verlogen darzustellen. Sie kann einfach nicht glauben, dass solche Dinge in einer angeblich perfekten Familie geschehen können. Fazit: Für alle, die an Extremfällen, wie sie in unserer Gesellschaft viel zu oft vorkommen, interessiert sind, ein empfehlenswertes Buch!

Anna Sophia Merwald, 15 Jahre



Unser erstes aufregendes Jahr als Lesescouts



Lesescouts Nicole Jirku und Lara Fritz

Viele Grundschüler und Kindergartenkinder dürfen sich jedes Jahr aufs Neue freuen, wenn die Lesescout-Teams zu ihnen kommen, um spannende Bücher vorzustellen.

Nun war es auch für uns, das Lesescout-Team „Tintenherz“, endlich soweit. Die Aufgabe eines Lesescouts ist es, den Kindern spannende oder lustige Bücher vorzulesen und ihnen den Inhalt spielerisch näherzubringen. Dabei gibt es viel zu beachten, zum Beispiel, dass man nie „Nein!“ oder „Falsch!“ zu ihnen sagt, wenn sie etwas nicht richtig gemacht oder gesagt haben, sonst sind sie nämlich schnell enttäuscht und die gute Stimmung ist weg. Außerdem muss man immer laut, langsam, deutlich und betont lesen, damit alle einen verstehen und richtig in die Geschichte hineingezogen werden. Es ist auch wichtig, sich im Sitzkreis nicht direkt neben seinen

Lesescout-Partner zu setzen, sondern neben eines der Kinder. Ja, und dann muss man sich überlegen, welche Fragen und Spiele zum Buch passen und welche Dinge man in den geheimnisvollen Bücherkoffer hineinpackt, damit die Kinder neugierig werden. Daher waren wir bei unserem Besuch in der Günterslebener Grundschule auch ziemlich aufgeregt.

Um unseren ersten Einsatz vorzubereiten, haben wir uns natürlich vorher zusammengesetzt. Die Vorbereitung ist nämlich immer sehr wichtig, damit alles dann in der Klasse gut klappt. Als Erstes durften wir uns für ein interessantes Buch entscheiden. Das war gar nicht so einfach. Allerdings stand uns Frau Merwald immer zur Seite und half uns. Außerdem nannte sie uns tolle Spiele für Erstklässler. Letztendlich wählten wir das

Buch „Hexe Lilli“ des bekannten Autors KNISTER. Wir packten Gegenstände, die im Buch vorkamen, wie ein Hexenbuch, jede Menge Kuschtiere, eine Zahnbürste und vieles mehr in den schönen alten Bücherkoffer.

Am nächsten Tag machten wir uns mit dem Koffer, einer Packung Gummibärchen und klopfendem Herzen auf den Weg zur Grundschule. Das fing ja gut an: Ein kleines Mädchen wollte uns gar nicht ins Klassenzimmer hinein lassen, weil wir doch schon viiiiiieel zu groß für die erste Klasse seien!

Nach einem kleinen Ball-Kennlernspiel ließen wir die Erstklässler den geheimnisvollen Bücherkoffer auspacken. Danach ließen wir die Kinder witzige Geschichten zu den Gegenständen erfinden. Anschließend präsentierten wir ihnen das große Hexe-Lilli-Buch, das wir uns ausgesucht hatten. Abwechslend gingen wir an zu lesen. Zwischendurch meldeten sich die Mädchen und Jungen, wenn Gegenstände aus dem Buch vorkamen, die wir auch in den Bücherkoffer gepackt hatten. Wir hatten viel Spaß mit den Fragen der Kinder und konnten sie oft zum Lachen bringen.

Die Kinder haben sehr gut mitgemacht und daher waren wir ziemlich stolz auf sie. Dafür teilten wir ihnen dann Süßigkeiten aus. Das gefiel den Erstklässlern besonders gut. Sie waren begeistert und freuten sich schon

auf das nächste Mal. Am witzigsten fanden wir einen Jungen, der sich so in die Geschichte hineingesteigert hatte, dass er danach behauptete, selbst schon mal einen Dieb gefangen und mit dem Polizeiauto ins Gefängnis gebracht zu haben. Da haben alle sehr gelacht! Am Ende verabschiedeten sie uns mit einem lauten „Dankeschön!“

Das war eine aufregende Erfahrung für uns! Mit den Kindern zu arbeiten, hat uns sehr viel Spaß gemacht. Sie glücklich zu machen war ein großartiges Gefühl! 😊

Wir haben uns sehr erwachsen und groß zwischen den Erstklässlern gefühlt. Jetzt fällt es uns von Mal zu Mal leichter, uns vor andere hinzustellen und frei zu sprechen. Wir freuen uns immer, die Klasse zu besuchen und eine Stunde mit ihnen und spannenden Geschichten zu verbringen.

Nicole Jirku und Lara Fritz, Klasse 6 b

Die Lesescouts im Info-Brief der Schule

Vorlesewettbewerb im Schuljahr 2013/14 – Kreissieger aus dem Gymnasium Veitshöchheim!

Das Daumendrücken hat geholfen! Wie im letzten Info-Brief mitgeteilt, war Niklas Schraud, Lesescout aus der Klasse 6 b, als Schulsieger aus dem Vorlesewettbewerb unserer sechsten Klassen hervorgegangen. Inzwischen hat sich Niklas als Kreissieger durchgesetzt und damit die Teilnahme am Bezirksentscheid gewonnen, wozu wir ihm herzlich gratulieren.

Wir wünschen unserem Vorzeige-Leser, dass es ihm gelingt, sich am 3. April im Landratsamt Main-Spessart in Karlstadt für den Landesentscheid zu qualifizieren. Toi, toi, toi, Niklas!

Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“: Cowboyhüte gesucht!!!



Auch in diesem Jahr findet für die Eingangsklassen unseres Lesenetzwerks rechts und links des Mains an unserer Schule wieder die Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ statt, die unter der Schirmherrschaft des Schulamtsdirektors und der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien steht. In diesem Jahr möchten wir unsere kleinen Gäste am Donnerstag, den 10.04.14, in den Wilden Westen entführen und haben zu diesem Zweck einen Schauspieler eingeladen, der

interaktiv die Geschichten um „Cowboy Klaus“ präsentiert. Von 8.30 h bis gegen 13.00 h werden wir wechselnde Schülergruppen bei uns zu Gast haben, die von den Lesescouts betreut werden.

Um die literarische Veranstaltung atmosphärisch positiv aufzuladen, suchen die Lesescouts nun Cowboyhüte.

Liebe Eltern, liebe Lehrkräfte, liebe Schülerinnen und Schüler,

es wäre sehr verdienstvoll, wenn Sie/Ihr mithelfen könnten/könntet, dass wir rund **80 Cowboyhüte** an diesem Vormittag für unsere kleinen Zuhörer zur Verfügung hätten. Bitte helfen Sie/helft Ihr mit: Die Cowboyhüte bitten wir mit Namen zu versehen und in Klasse 6 b oder im Lehrerzimmer für Frau Merwald **bis zum Montag, 07.04.14**, abzugeben. Sie erhalten Ihr/Ihr erhaltet Euer Eigentum selbstverständlich nach der Veranstaltung wieder zurück.

„Herzlichen Dank im Voraus für alle eingehenden Leihgaben!“, sagen die Lesescouts mit Frau Merwald.

Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ – diesmal mit Cowboy Klaus im Wilden Westen



„Supercool, spannend und sehr lustig“, so das Urteil der kleinen Helene über „Cowboy Klaus“, den die Erstklässlerin im Rahmen unserer Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ hautnah erleben durfte. Zum dritten Mal in Folge konnten wir mit Unterstützung des Friedrich-Boedecker-Kreises und erstmals auch dank unseres Förderkreises diese Großveranstaltung für unsere Lesenetzwerkpartner ausrichten, für die die Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in Unterfranken, Ltd. OStDin Monika Zeyer-Müller, und Schulamtsdirektor Erwin Pfeuffer die Schirmherrschaft übernommen haben.

Einer starken Schulgemeinschaft ist es zudem zu verdanken, dass unsere Sammelaktion „Cowboy hats wanted“ ein Erfolg wurde und die Lesescouts die meisten unserer kleinen Gäste zur Begrüßung und atmosphärischen Einstimmung in die Veranstaltung mit einem solchen versehen konnten. Besonders gebührt an dieser Stelle unseren Leseaktivisten, nämlich den Teams „Tintenherz“, „Pumpnickel“, „Wilde Hühner“, „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Pumuckl“, „Vampirschwestern“ und nicht zuletzt „Ritter Rost“ ein herzlicher Dank. Sie waren es, die im Vorfeld alle anstehenden Arbeiten mit Feuer-

eifer angingen: Nicht nur die Abschiedsgeschenke – eine Westergeschichte, ein Cowboy-Mandala und ein Briefpapier im Westernstile wurden von ihnen für jedes Kind zusammengestellt und hübsch verpackt, auch beim Aufstellen des Märchenzelts quasi als Postkutschenstation und bei der Vorbereitung des Mehrzweckraums für die Veranstaltung haben alle bereitwillig mitangepackt.

Dass wir mit dieser Aktion, die dem Augustinus-Wort „Nimm und lies!“ verpflichtet ist, abermals tatsächlich „Brücken gebaut“ haben, das ist nicht nur zahlenmäßig evident: Rund 210 Kinder der ersten und zweiten Klassen sowie 21 Lehrkräfte und Rektoren waren unserer Einladung zu diesem besonderen Vormittag gefolgt: von unseren unmittelbaren

Nachbarn aus der Rupert-Egenberger-Schule und der Vitus- und Eichendorffschule Veitshöchheim angefangen, über die Grundschule in Zell, die Dürrbachgrund-





Schule in Würzburg bis hin zur Ignatius-Gropp-Schule in Güntersleben.

Witziges und Spannendes, das ist es, was Kinder in jedem Alter an Büchern fesselt. Witzig sind sie in jedem Fall, die Geschichten von Eva Muszynski und Karsten Teich um den Cowboy Klaus, spannend wurden sie durch die interaktive Präsentation des Mainzers Michael Hain, der als freischaffender Schauspieler seit 2010 mit seinem „Lesetheater“ Schulen im ganzen Bundesgebiet bereist. Er verstand es im direkten Kontakt mit seinem Publikum, die Figuren vor den Augen der kleinen Gäste buchstäblich auferstehen zu lassen: So sind die Kinder von vorneherein integraler Bestandteil des so genannten „Lesetheaters“.

Diese Variante des szenischen Vorlesens steht in der Tradition der römischen Leseaufführungen, wie sie später auch in den Schulen und Klöstern

des Mittelalters stattfanden. Im 18. und 19. Jahrhundert waren es die literarischen Salons, die die Leseaufführungen wieder aufleben ließen. In der Zeit nach 1945 verhalf schließlich die Hamburger Lesebühne dem Lesetheater zu neuer Blüte. Ziel ist die Darstellung von Texten mit verteilten Rollen, wobei es sich nicht notwendigerweise um Dramentexte handeln muss.

So kam es denn auch am Aktionstag zu einem regelrechten Ansturm auf die Rollen, die nach Manier des Lesetheaters in unserer Wildwest-Geschichte für Leseanfänger zu besetzen waren. Da war es egal, ob es sich um den Part von Cowboy Klaus, den des Banditen Fränk, der Großmütter der beiden Westernhelden oder gar um Kläuschens Kuh

Rosi und sein Schwein Lisa handelte. Selbst um die Kakteen im dunklen Kaktuswald, durch den Cowboy Klaus nächtens muss, um seine Oma von der Station der Postkutsche abzuholen, ging es zu. Und dass man als Sechs- oder Siebenjähriger durchaus so stachlig





aussehen kann wie ein Kaktus und so cool wie der steckbrieflich gesuchte Fränk, das lernten die Kinder – geschickt angeleitet und verkleidet durch den versierten Schauspieler Hain – im Handumdrehen. Doch auch das Publikum blieb derweil nicht untätig: Es klatschte im Takt die Galoppgeräusche des glücklosen Postboten, der auf dem Steckenpferd ein Telegramm überbringt, es imitierte das Rasseln der Sporen, als sich die beiden Widersacher – Cowboy Klaus und der fiese Fränk – zum Showdown treffen. „Zing-ping“ ertönte es demgemäß aus vollen Kindermunde im Mehrzweckraum, als Cowboy Klaus die Bühne betrat; ein bedrohliches „Klong-Gong“ war zu vernehmen, wenn der fiese Fränk im Anzug war.

Dergestalt animiert mitzumachen, sich einzubringen, um einen Text unversehens in ein Stück Leben zu verwan-

deln, sind Kinder nur allzu gerne bereit, sich auch über die unmittelbare Vorleseaktion hinaus in Geschichten zu vertiefen. Und so nimmt es nicht Wunder, dass die eingangs zitierte kleine Helene sich nach Aussage ihrer Mami wünschte, in ihrem Osternest die „Geschichten vom Cowboy Klaus“ vorzufinden. Wenn diese Tendenz Schule macht, dann sind wir unserem Ziel, Leseimpulse zu setzen und damit nachhaltig auf Lesebiographien einzuwirken, ein gehöriges Stück näher gekommen.

Jutta Merwald

Nr. 89

LANDKREIS WÜRZBURG

MAIN-POST v. 15.04.14

Riesenspaß bei der Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“



VEITSHÖCHHEIM (gz) Mit Country- und Westernmusik begrüßten die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim mehr als 200 Erstklässler der Partnerschulen des Lesernetzwerks rechts und links des Mains. Sie nahmen an der Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ teil. Die literarische Großveranstaltung soll die Lesemotivation über Schulgrenzen hinweg fördern. Lesernetzwerk-Leiterin Jutta Merwald hatte den Mainzer Schauspieler Michael Hain enga-

giert. Er entführte die Kinder in einer interaktiven Lesung zu Eva Muszynskis und Karsten Teichs Geschichte um „Cowboy Klaus und dem fiesen Fränk“ in den Wilden Westen. Hain bezog Freiwillige unter den Zuhörern als Darsteller in die Lesung ein. So schlüpfen Kinder in die verschiedenen Rollen des Buchs, wurden verkleidet, agierten und sprachen ganze Textpassagen nach. Auf diese Weise wurden alle Figuren zum Leben erweckt: Cowboy Klaus, der fiese Fränk, der

reitende Postbote oder die Oma. Auch Schwein Rosi, das Lagerfeuer und die Kakteen wurden vor den Augen der Kinder lebendig. Die Zeller, Günterlebener und Veitshöchheimer Kinder sowie die Erstklässler aus der Dürrbachau bogen sich vor Lachen bei den komischen Situationen, in die Cowboy Klaus geriet. Die Lesescouts überreichten am Ende jedem Kind eine „Papierrolle mit Cowboygeschichten“ und jeder Lehrerin einen Cowboyhut für ihre Klasse. FOTO: DIETER GÜRZ

Veitshöchheim News Blog

Saturday, 12. april 2014

Literarische Großveranstaltung am Gymnasium Veitshöchheim - Cowboy Klaus faszinierte mehr als 200 Erstklässler



Begeisterung für die Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“



Mit Country- und Westernklängen begrüßten die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim mehr als 200 Erstklässler der Partnerschulen des Lesenetzwerks rechts und links des Mains. Diese waren auf deren Einladung eigens mit ihren Lehrkräften und Rektoren zum Landkreisgymnasium, der Zentrale des Lokal-regionalen Lesenetzwerks, gereist, um an der diesjährigen Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ teilzunehmen. Die literarische Großveranstaltung unter der Schirmherrschaft der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien Monika Zeyer-Müller und des Schulamtsdirektors Erwin Pfeuffer steht ganz im Zeichen der Förderung von Lesemotivation über die Schulgrenzen hinweg.

Veitshöchheim News Blog

Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks, hatte zu diesem Anlass den Mainzer Schauspieler Michael Hain engagiert. Der frei schaffende Schauspieler hat sich seit 2010 dem so genannten „Lesetheater“ verschrieben. Er entführte die Gäste im Erstlesealter in einer interaktiven Lesung zu Eva Muszynskis und Karsten Teichs Geschichte um „Cowboy Klaus und dem fiesen Fränk“ in den Wilden Westen. Um sie auf das Thema der Aktion atmosphärisch einzustimmen, erhielten sie gleich beim Empfang Cowboyhüte, die die ganze Schulgemeinschaft des Gymnasiums Veitshöchheim in den Wochen zuvor zusammengetragen hatte.

Die Zeller, Günterslebener und Veitshöchheimer Kinder sowie die Erstklässler aus der Dürrbachau bogen sich jedenfalls vor Lachen angesichts der komischen Situationen, in die Cowboy Klaus gerät. Dass Cowboys etwa auch ganz schlichte Bedürfnisse plagen, wie etwa pinkeln zu müssen, in der Prarie aber nirgendwo ein abgeschiedenes Plätzchen zu finden ist, kam besonders gut an. Für weitere Leseimpulse zu Hause entsprechend dem Motto der Veranstaltung „Nimm und lies!“ sorgten die Lesescouts des Gymnasiums: Sie überreichten jedem Kind eine selbst gebastelte „Papierrolle mit Cowboygeschichten“ zum Abschied und jeder Lehrerin einen Cowboyhut für ihre Klasse. „Supercool war's, spannend und sehr, sehr lustig!“ so lautete der allgemeine Tenor der Erstklässler.



Rückmeldungen unserer Netzwerkpartner (per E-Mail)

Liebe Frau Merwald,

10.05.2014

vielen Dank auch an Sie, für die tolle Organisation und dafür, dass unsere SchülerInnen dabei sein durften. Ich konnte selbst leider nicht mitgehen, da ich zu dieser Zeit eigene Unterrichtsstunden halten musste.

Von den Kindern und den Kolleginnen habe ich nur positives feedback gehört, alleine die Bilder, die Frau Schneegold gemacht hat, zeigen schon, wie toll die Veranstaltung war.

Wir freuen uns weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrer Schule.

Ganz liebe Grüße

Beate Weigand

Schulleiterin, Ignatius-Gropp-Grundschule Güntersleben

Liebe Frau Merwald,

meine Kolleginnen und die Kinder waren begeistert von Ihrer Veranstaltung. Ihnen gilt mein außerordentlicher Dank für Ihren Einsatz immer wieder für unsere Grundschulkinder besondere Erlebnisse rund um das Thema Lesen zu organisieren und zu realisieren.

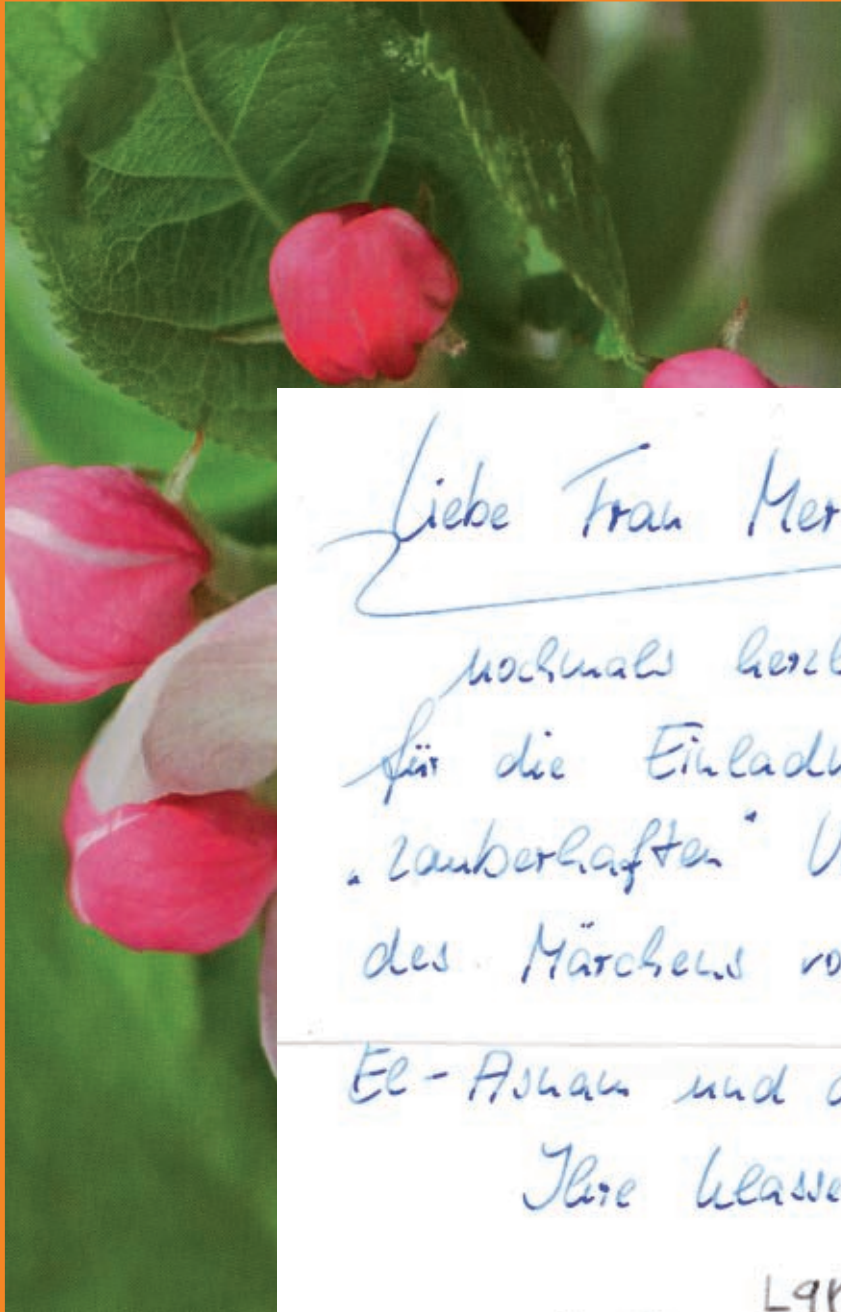
Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, weiterhin gute Ideen und freue mich auf ein Wiedersehen.

Es grüßt Sie herzlich aus dem Dürrbachgrund

Horst Peter

13. Mai 2014

Rektor, Dürrbachgrundschule



28. April 2013

Liebe Frau Merwald,

nochmals herzlichen Dank
für die Einladung zur
„Lemberlafter“ Vorstellung
des Märchens von: „Prinz Zin-

ee-Ashau und die 9 Biedsäulen“!

Ihre Klasse 1A

Jannik ^{Leon} Larissa
LUKAS TIM

104-~~vis~~
Angelina

Jennifer ^{Alexander}
LUCAS LUKAS M.

Frau Zöller-Blatz

Ignatius-Gropp-Grundschule

Güntersleben, den 15.05.13

Liebe Frau Merwald!

Die Märchenstunde bei Ihnen an der Schule hat meine Kinder sehr beeindruckt. Sie haben begeistert erzählt und im Gespräch die Merkmale eines Märchens so nebenbei erarbeitet.

Vom Märchenerzähler inspiriert haben sich einige freiwillig hingeworfen und ein eigenes Märchen geschrieben. Diese möchten wir Ihnen nicht vorenthalten und ich bin erstaunt, wie einige Schüler die Merkmale eines Märchens umgesetzt haben.

Herzlichen Dank für diesen gelungenen Vormittag

sagen die Schüler und Schülerinnen der Flex A

und Ma Rieß

Die arme Familie und der Edelstein

Es war einmal eine arme Familie, die Wasser suchte. Dabei fand sie einen Edelstein. Als der Vater ihn aufhob, sagte der Stein, sie hätten drei Wünsche frei. Sie wünschten sich Essen, Trinken und Geld. Am nächsten Tag stand vor ihrer Tür leckeres Essen, ein Brunnen mit Wasser und ein Beutel mit Münzen. Da waren alle ganz glücklich. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

(Von Adrian)



Der Wunsch der Mutter

Es war einmal vor 1000 Jahren. Da lebte eine Königin. Sie hatte einen Mann. Sie bekamen ein Baby und nannten es Anne-Liese. Der König starb jetzt 12 Jahre alt und wollte heiraten. Ihre Mutter wollte sie unbedingt mit einem Prinzen verheiraten. Die Prinzessin aber wollte mit einem Prinzen, einen Bauernjungen. Er konnte gut reiten und hatte ein großes, liebes Herz. Was die Eltern des Bauernjungen nicht wusste, war, dass die Eltern der Prinzessin eine Hexe und ein Zauberer waren. Die Eltern starben und plötzlich sah der Bauernjunge nicht mehr wie ein Bauer aus, sondern war in glänzende Tücher und Kleider gehüllt. Er war vor langer Zeit wieder ein Prinz geworden. Nun konnte die Prinzessin den Wunsch ihrer Mutter erfüllen und doch einen Prinzen heiraten.

(Von Annabell, 7 Jahre)



Aktionswettbewerb „Bücher bewegen“ der STIFTUNG LESEN

Stiftung Lesen

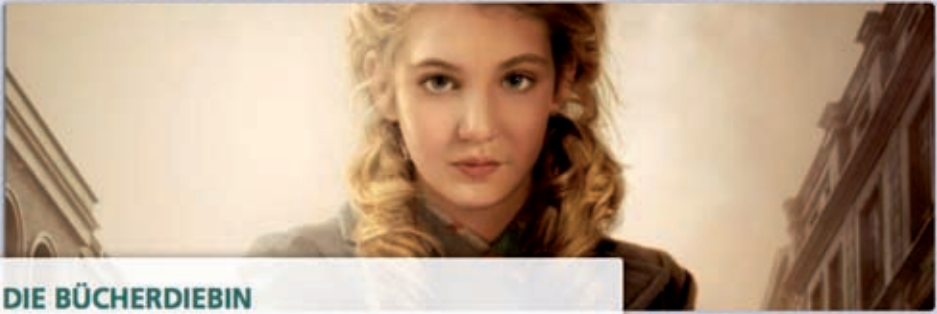
Über uns
Initiativen und Aktionen
Programme
Institut für Lese- und Medienforschung
Service
Pressebereich
Unterstützen Sie uns!

Start | Programme | Schule | Sekundarstufe | Die Bücherdiebin

Stiftung Lesen

Schule

- > Familie
- > Kindertagesstätte
- Schule
- > Grundschule
- > Sekundarstufe
- > Jugend und Freizeit




DIE BÜCHERDIEBIN

Film und Buch in Klasse 8-12

Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Roman **DIE BÜCHERDIEBIN** von Markus Zusak hat jugendliche und erwachsene Leserinnen und Leser weltweit in seinen Bann gezogen. Nun kommt die Geschichte des Waisenmädchens Liesel, dem Bücher und Sprache einen besonderen Halt in der schwierigen Kriegszeit geben, in unsere Kinos. Der Film ist eine Hommage an die bewegende Kraft der Sprache, die Magie von Büchern und an die Menschlichkeit, erfährt Liesel doch bei ihrer Pflegefamilie, was das mutige Einstehen für andere bewirken kann.

Den **Kinostart** des mit dem Prädikat "besonders wertvoll" ausgezeichneten Films am 13.3.2014 nehmen Stiftung Lesen und Twentieth Century Fox of Germany zum Anlass, Ihnen **Ideen für den Unterricht** in Klasse 8-12 zur Verfügung zu stellen. Das Impulsmaterial eignet sich für den fächerübergreifenden Unterricht in den Fächern Deutsch, Ethik, Geschichte, Sozial- und Gesellschaftskunde und steht Ihnen auf dieser Website zum Download zur Verfügung (s. rechte Spalte). Außerdem laden wir Ihre Schülerinnen und Schüler zu einem **großen Aktionswettbewerb** ein.



Kontakt

Miriam Holstein

01.04.2014

Bücher bewegen!

Der Aktionswettbewerb zur DIE BÜCHERDIEBIN



©Twentieth Century Fox, 2013

Bücher bewegen!

[▼ Mehr Informationen](#)

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 hatten bis zum **31. Mai 2014** - ebenso wie Liesel aus DIE BÜCHERDIEBIN - die Gelegenheit, die Kraft von Büchern nutzen! Gemeinsam mit ihrer Klasse oder zusammen mit Freunden konnten sie sich **eine besondere Aktion für andere rund um Bücher und das (Vor-)Lesen ausdenken** - denn:

Projektmanagerin
Tel.: 06131-28890-14
Fax: 06131-28890-37

Downloads

- > Impulsmaterial: Die Bücherdiebin
- > Leseprobe: Die Bücherdiebin

Partner

- > Twentieth Century Fox

Unser Wettbewerbsbeitrag und „die Folgen“ ...

Aktionswettbewerb "Bücher bewegen"

Bewerbung der Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim mit der Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“

Termin: Donnerstag, 10.04.14, 8.30 – 13.00 h

Veranstalter: Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim mit ihrer Projektleiterin Jutta Merwald

Adresse: Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim
Tel. 0931/619470 sekretariat.gym-vhh.bayern.de

Zuhörer/Gäste: Erste (und zweite Klassen) der Partnerschulen des Lesenetzwerks unserer Schule:
69 Kinder aus der Eichendorffschule und der Vitusschule Veitshöchheim
11 Kinder aus der Rupert-Egenberger-Schule (Fördereinrichtung) Veitshöchheim
55 Kinder aus der Grundschule Dürrbachgrund Würzburg
32 Kinder aus der Grundschule Zell am Main
39 Kinder aus der Ignatius-Gropp-Grundschule Güntersleben
(siehe Zeitplan im Anhang)

Veranstaltung: **Mit Cowboy Klaus im Wilden Westen**
„Lesetheater“ mit Schauspieler Michael Hain aus Mainz und den Lesescouts



Wir, Lesescouts (Janina, Lilly, Nicole, Lara, Jakob, Jan-Luca, Sophie und Isabelle), mit unseren ersten Gästen aus Zell am Main und Güntersleben

Jedes Jahr um den Welttag des Buches veranstalten wir Lesescouts die so genannte **Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“**, eine große Veranstaltung, für die Eingangsklassen der Partnerschulen unseres Lesenetzwerks, die wir in regelmäßigen Abständen besuchen, um ihnen spannende und lustige Bücher vorzulesen. Im letzten Jahr hatten wir das Motto „Märchen & mehr“ und luden einen Puppenspieler zu uns ans Gymnasium ein, der die Kinder in die Welt von 1001 Nacht entführte. Wir hatten die Kinder in den Wochen davor in ihren Klassen besucht und ihnen Märchen präsentiert und dann für den großen Tag bei uns hatten wir selbst in einer Schreibwerkstatt Märchen verfasst, die wir ihnen dann als Geschenke am Ende der Veranstaltung mit nach Hause gaben.

In diesem Jahr sollte das Motto **„Im Wilden Westen“** heißen und etwa 200 Kinder aus den Grundschulen wollten wir an unserer Gymnasium einladen. Zuvor gab es natürlich viel zu tun für uns:

1. Wir beratschlagten, welchen Profi wir diesmal zu einer großen Veranstaltung einladen wollten, um unseren Klassen, die wir regelmäßig besuchen, eine Freude zu machen. Dazu recherchierten wir im Internet. Die Wahl fiel auf den Schauspieler Michael Hain mit seinem **Lesetheater**. Er hat nämlich die Geschichte von „Cowboy Klaus und dem fiesen Fränk“ auf dem Programm. Außerdem wollten wir von ihm lernen, wie man eine Geschichte noch ausdrucksstärker präsentieren kann.
2. Etwa zwei Monate zuvor starteten wir die **Aktion „Cowboy hats wanted“**, d. h., wir riefen die ganze Schulgemeinschaft auf, uns Cowboyhüte zu stiften. Wir wollten nämlich alle Kinder vor der Lesung mit einem Cowboyhut ausstatten, damit sie so richtig auf den Wilden Westen eingestimmt werden.
3. Wir suchten **Westernmusik** aus, mit der wir die Gäste empfangen wollten: von „Bonanza“ bis John Denver.
4. Wir mussten uns um die **Finanzierung des Lesetheaters** bemühen, und zwar beim Friedrich-Boedecker-Kreis und beim Förderkreis unserer Schule.
5. Wir verfassten die **Einladungsbriefe** für die eingeladenen Klassen und verteilten sie, wenn wir wieder bei ihnen als Lesescouts im Einsatz waren.
6. Folgende **Geschenke** bereiteten wir für die Kinder vor, die diese am Ende bekommen sollten:
 - Wir bastelten für alle Kinder „Geschenkerollen“: Darin war 1 weitere Cowboygeschichte, ein Briefpapier im Westernstil und 1 Westernmandala.
 - Wir bereiteten Osternester mit Osterhasenlutscher für jede Klasse.
 - Jede Klasse sollte einen Cowboyhut geschenkt bekommen.
7. Wir bauten unser **Märchenzelt** auf, in dem wir die fast 80 gesammelten Cowboyhüte ausstellten und die Geschenke.
8. Wir richteten den **Veranstaltungsraum** her: Alle Tische und Stühle mussten raus, Teppiche wurden ausgerollt. Willkommensplakate wurden gemalt.

Am **Veranstaltungstag** selbst spielten wir Westernmusik und empfingen die Klassen als Cowboys verkleidet und betreuten sie. Das Lesetheater war total lustig und wir haben selbst eine Menge gelernt, wie wir noch besser die Zuhörer in die Geschichte mit hineinnehmen können. Uns hat das Ganze ebenso fast ebenso viel Spaß gemacht wie unseren Gästen.

Am nächsten Tag fingen bei uns in Bayern die Osterferien an. Ab der nächsten Woche gehen wir wieder ins unsere Grundschulklassen und lesen mit ihnen gemeinsam die Cowboygeschichte, die wir ihnen als Geschenk mitgegeben haben. Außerdem werden wir in unserem Bücherkoffer auch eine neue Geschichte von Cowboy Klaus dabei haben, nämlich „Cowboy Klaus und das pupsende Pony“. Das wird bestimmt ein Spaß, denn die Kinder waren total aus dem Häuschen, so gut hat ihnen das Lesetheater bei uns gefallen – und ihren Lehrerinnen und Rektoren, die mit dabei waren, auch. Inzwischen haben wir schon ganz viele selbst gemalte Bilder von den Erstklässlern bekommen, die sie uns geschickt haben.

Das hat uns gezeigt, dass sich die ganze Arbeit, um diese Veranstaltung zu organisieren und durchzuführen, wirklich gelohnt hat. Inzwischen überlegen wir schon, zu welcher großen Veranstaltung wir die Kleinen im nächsten Jahr einladen werden, wenn es wieder heißt „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“.

Wir haben zwei Artikel über unsere Aktion mitgeschickt, auf die wir natürlich stolz sind:

- 1 Zeitungsartikel vom 16.04.14
- 1 Beitrag im Veitshöchheimer Blog vom 12.04.14

und 1 Brief von einer ersten Klasse, die bei uns zu Gast war!

Viele Grüße aus dem Gymnasium Veitshöchheim

von den Lesescouts

*Nicole Jirku, Lara Fritz, Lexa Eichner, Anastasia Melzer, Eva Grömling, Elena Wicht, Niklas Schraud, Anna Dorsch, Miriam Wilhelm
Jakob Lothar, Jan-Luca Feldsmann, Timo Römeis, Sven Lang, Isabelle Arnegger, Sophie Will (alle 8. Klasse)*

Maria Ruppel, Dominica Meusert (beide 11. Klasse)

Kira von Bosse, Jasmin Steiper (beide 12. Klasse)

Veitshöchheim, 5.5.14



Hier einige von uns im Märchenzelt!

AKTION „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“, 10.04.14, 8.00 – 13.00 h

Michael Hain mit „Cowboy Klaus“ im Mehrzweckraum

Zeit	Lesescout-Einsatz	Schule	Lehrkräfte	Zahl der Kinder	Lesescouts
8.30 – 9.45 h	ab 7.50 h	Grundschule Zell am Main	Frau Bartsch/4 - 6 pädagogische Kräfte	32	Sophie Will/Isabella Arnegger Lilli Vogel/Janina Fritsch
		Ignatius-Gropp-Schule Güntersleben	Frau Wolz/Konrektorin Sabine Schneegold	39	Lara Fritz/Nicole Jirku/Jan-Luca Feldsman/Jakob Lothar
10.00 – 11.15 h	ab 9.30 h	Rupert-Egenberger-Schule Veitshöchheim	Frau Zöller-Blatz	11	Kira v. Bosse/Jasmin Steiper Lexa Eichner/Anastasia Melzer
		Grundschule Dürrbachgrund Würzburg	Rektor Horst Peter/Frau Engel-Laschka/Frau Schnell	55	Anna Dorsch/Niklas Schraud/Miriam Wilhelm/ Maria Ruppel/Dominica Meusert
11.30 – 12.45 h	ab 11.00 h	Eichendorffschule Veitshöchheim	Rektor Stefan Dusolt/Frau Warrings/Frau Thurn/ Frau Schneider/5 Studenten	69	Louisa-Mia Lutz/Valentina Lurz/Eva Grömling/Elena Wicht/Sven Lang/Timo Römeis/Nicole Jirku/Lara Fritz/Anastasia Melzer/Lexa Eichner
	Vitusschule Veitshöchheim				



... Neues von den Lesescouts im Info-Brief des Gymnasiums Veitshöchheim

Anlässlich der Verfilmung des preisgekrönten Romans „Die Bücherdiebin“ von Markus Zusak hatte die STIFTUNG LESEN im Mai einen Aktionswettbewerb unter dem Motto „Bücher bewegen“ ausgelobt. Mit einer besonderen Veranstaltung rund ums Buch konnten Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und wie die Romanheldin beweisen, welche Kraft in Büchern steckt. Unsere Lesescouts haben sich mit unserer Aktion „Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken“ vom April dieses Jahres beworben. Unsere Lesemotivatoren hatten bei diesem jährlich stattfindenden Ereignis die interaktive Lesung mit Schauspieler Michael Hain um „Cowboy Klaus“ für die Eingangsklassen unseres Lesernetzwerks vorbereitet und unterstützt.

Lesescouts gewinnen im Wettbewerb „BÜCHER BEWEGEN“ der STIFTUNG LESEN

Zur Erinnerung: Wir hatten aus Anlass dieser Veranstaltung die Schulgemeinschaft dazu aufgerufen, uns Cowboyhüte zur Verfügung zu stellen, um ein zum Wilden Westen passendes Vorleseambiente zu schaffen.

Unsere diesjährige Aktion „Nimm und lies!“ hat die Jury der STIFTUNG LESEN überzeugt, so dass die Lesescouts nun attraktive Medienpakete als Preise erhalten. Herzlichen Glückwunsch!

Gymnasium Veitshöchheim
Frau Jutta Merwald / Lesescouts
Günterslebener Straße 45
97209 Veitshöchheim

Mainz, Juli 2014

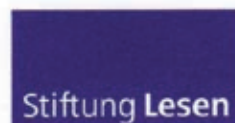
Die BÜCHERDIEBIN Eure Teilnahme am Aktionswettbewerb BÜCHER BEWEGEN

Liebe Lesescouts,

vielen Dank für eure Teilnahme an unserem Aktionswettbewerb BÜCHER BEWEGEN zum Film DIE BÜCHERDIEBIN. Klasse, was ihr für eine tolle Lesung mit dem Schauspieler Michael Hain auf die Beine gestellt habt! Ihr habt mit eurer Aktion gezeigt, wie man mit Büchern bewegen kann.

Mit eurem Engagement habt ihr ein Medien-Paket zum Film DIE BÜCHERDIEBIN gewonnen. Wir wünschen euch ganz viel Spaß damit und hoffen, ihr seid bald einmal wieder bei einem unserer Wettbewerbe dabei.

Eure Stiftung Lesen



Stiftung Lesen

Römerwall 40
55131 Mainz

Telefon: 06131/28890-0
Durchwahl: 06131/28890-
Telefax: 06131/230333

www.stiftunglesen.de

Commerzbank Mainz
IBAN DE33 5504 0022 0200 9520 00
BIC COBADEFF550

Mainzer Volksbank
IBAN DE48 5519 0000 0009 3930 18
BIC MVBMD55

Steuer-Nr.: 26167510652/0

Schäffern:
Bundespräsident: Joachim Gauck

Stifter*in:
Verlagsgesellschaft Random House GmbH (Vors.)
ADK-Bundesverband GbR
Arnulf Brossid GmbH, Lehrmittelverlag/Schulversand
Bertelsmann SE & Co. KGAA
BNP Paribas Gruppe Deutschland
Börseverein des Deutschen Buchhandels e.V.
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.
Bunte Magazine Holding
CARLSCHE Verlag GmbH
Commedia-Club-Stiftung
Deutsche Südo-Stiftung gGmbH
Die Baufrage der Bundesregierung
... für Kultur und Medien
Deutsche Post AG
DIE ZEIT
E.ON AG
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
EWE AG
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
Freunde der Stiftung Lesen e.V.
FRÖBEL-Gruppe
Grauer + Jahr AG & Co. KG
Holtzbrink Publishing Group
Johann Michael Sailer Verlag GmbH & Co. KG
Land Baden-Württemberg
Land Hessen
Land Niedersachsen
Land Rheinland-Pfalz
MAFA GmbH/AG
Microsoft Deutschland GmbH
Kavensburger Buchverlag Otto Maier GmbH
Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH
Riv & Rife for Reading e.V.
Stadl Mainz
Stiftung Presse-Haus NRW
Stiftung Rheinischer Verlag

Einem Sponsor sei Dank!

Schulleiter Dieter Brückner und die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim hatten allen Grund zur Freude, denn einmal mehr hatte sich die VR-Bank als Sponsor des Lokal-regionalen Lesenetzwerks gewinnen lassen. Joachim Reuß, Geschäftsführer der VR-Bank Veitshöchheim, der er es sich nicht nehmen ließ zur Scheckübergabe persönlich am Gymnasium zu erscheinen, ließ keinen Zweifel daran, dass er das Geld gut aufgehoben wisse. Die gestifteten 250 Euro werden u. a. wieder in die Gemeinde zurückfließen. Sie kommen abermals der für 2015 geplanten „Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ zugute. Von dieser

literarischen Veranstaltung am Gymnasium profitieren außer den Veitshöchheimer Partnerschulen des Lesenetzwerks in jedem Schuljahr auch die der umliegenden Gemeinden. Außerdem können mit solchen Finanzspritzen die laufenden Kosten des Lesescout-Projekts z. T. aufgefangen werden. Projektleiterin Jutta Merwald wünschte sich, dass weitere Partner aus der Wirtschaft dem Beispiel der VR-Bank folgen, schließlich sei dieses bayernweit modellhafte Projekt eine Investition in die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen und damit in die Zukunft.



Die Lesescouts laden ein

Herzliche Einladung zur Veranstaltung LESESCOUTS IN ACTION



**Hallo, liebe Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in
Veitshöchheim, Güntersleben, Zell am Main und in der Dürrbachau!**

Nun haben wir Euch das ganze Jahr über besucht, jetzt wollen wir Euch auch einmal zu uns ans Gymnasium einladen. Darum aufgepasst:

Am 24. Juli 2014 von 9 – 12 Uhr geht es rund:

Da seid Ihr nämlich eingeladen zu einem aufregenden Vormittag an unsere Schule – mit Buchstabenrallye, Buffet, Bastelein und natürlich vielen Büchern ... mehr wird jetzt aber nicht verraten!

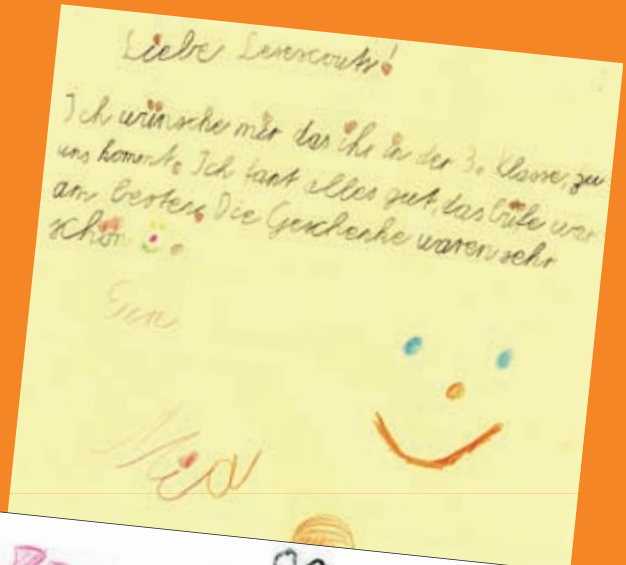
Jedenfalls könnt Ihr uns mal so richtig in action erleben. Das wird bestimmt cool und wir hoffen, Ihr freut Euch ebenso darauf wie wir!

Nur noch 14mal schlafen, dann ist es soweit!

Was Ihr mitbringen müsst? – Eigentlich nichts – außer tonnenweise gute Laune!

Viele Grüße

Eure Lesescouts



Auf zu neuen Ufern!

Die Kooperation mit dem Arena Verlag – ein neuer Hafen für unser Leseschiff

„Ein herzliches Dankeschön für Eure tollen Posts als Jessica, Mindy, Lucy, Katy und Tessa in den vergangenen Wochen. Ihr habt unseren Protagonistinnen durch die Begleitung als ‚Freunde‘ wirklich Leben eingehaucht“, so Susanne Baumann, die Pressesprecherin des Arena Verlags Würzburg, gegenüber unseren Lesescouts. Dieses Lob galt vier unserer erfahrensten und verdientesten Lesescouts, nämlich Kira von Bosse, Jasmin Steiper, Maria Ruppel und Dominica Meusert. Sie waren Träger einer so genannten „Social-Media-Kampagne“ des Verlags und hatten Verantwortung für das Gelingen eines völlig neuen Produkt-Marketings übernommen. Vor dem Erscheinen eines Spitzentitels werden auf Facebook die Profile der Romanfiguren gepostet, um die User für das Leben der vermeintlich authentischen Personen zu interessieren, ja sie dann, wenn sich das Geschehen um die Figuren mit Erscheinen des Titels als Fiktion herausstellt, zum Kauf des Buchs zu animieren. Mit dieser Art der Vermarktung eines Jugendbuches lange vor dem Erscheinen des Titels beschreiten Verlage im virtuellen Zeitalter völlig neue Wege und unsere Lesescouts sind dabei.

Bereits zu Beginn des neuen Schuljahres war unser talentiertes Kleeblatt von der Pressereferentin des Arena Verlags in die Rahmenbedingungen und die Erwartungen einer solchen Kampagne eingewiesen worden. Der eigentliche „Kick-Off-Termin“ war im Oktober 2013 auf der Frankfurter Buchmesse angesetzt. Hier sollten die Scouts erstmals mit der Arena-Autorin des Spitzentitels, der in Spanien lebenden Manuela Martini, zusammentreffen und aus ihrem Munde mehr über den im Werden begriffenen Roman erfahren. Mit den Lesescouts auf der Frankfurter Buchmesse! Das war schon lange ein Traum der Projektleiterin. Und jetzt wurde er endlich Wirklichkeit, noch dazu an einem Tag, an dem nur den Ausstellern selbst Einlass gewährt wird. Dass das Zusammentreffen mit der sympathischen Autorin zum Highlight des Tages wurde, nimmt nicht Wunder. Was für eine außergewöhnliche Begegnung mit einer Schriftstellerin, die den Lesescouts die Figuren, ihren Charakter und ihr Verhalten, aus ihrer Sicht interpretierte und

das Romangeschehen erläuterte!

Die Social-Media-Kampagne war aber nur ein Element, das unsere neue Beziehung zum Arena Verlag Würzburg kennzeichnete. Bereits im letzten Schuljahr hatte die Projektleiterin anlässlich eines Besuchs des Verlags mit den Lesescouts bei der Pressereferentin einen Vorstoß gewagt, durch den die gewachsenen Beziehungen eine neue Qualität erhalten sollten: Das Unternehmen könnte sich das Potenzial der Jungleser in viel stärkerem Maße als bisher zunutze machen, indem es die Scouts in die Arbeit des Verlags mit einbände, so z.B. als „Testleser“, deren Urteil auf der Verlagshomepage präsentiert würde.

Und tatsächlich: Der Vorschlag fand Gehör. Der Verlag, der seit Jahren unsere Konzepte der Leseförderung durch Buchspenden und Expertise wohlwollend begleitet und unterstützt hat, signalisierte umfassende Kooperationsbereitschaft: Man wollte den Lesescouts als Jugendredaktion nicht nur eine eigene Rubrik auf der Verlagshomepage gewähren, wo sie Gelegenheit haben sollten, sich und ihre Arbeit als Lesemotivatoren vorzustellen und Spitzentitel zu besprechen. Darüber hinaus sollten sie zu Cover- und Manuskriptgesprächen in den Verlag eingeladen werden, moderne Vermarktungsmethoden kennenlernen und PR-Aktionen für Spitzentitel begleiten dürfen. Wenn das nicht unseren bisherigen Beziehungen zu einem der größten Kinder- und Jugendbuchverlage der Republik eine ganz neue Qualität verlieh!

Bald schon gingen an unserer Schule die Pressevorschauen mit Arena-Novitäten ein, aus denen die Lesescouts sich nach Belieben Titel wählen durften, für die sie dann Rezensionen verfassten. Unter dem Menüpunkt „Deine Arena – Lesescouts“ sind diese auf der Homepage des Verlags inzwischen nachzulesen. Am 16. Mai 2014 wurde die Kooperation schließlich in Anwesenheit der Lesescouts offiziell besiegelt: Nach dem Modell des Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT* Bayern unterzeichneten der Geschäftsführer des Arena Verlags, Albrecht Oldenbourg, und unser Schulleiter, Oberstudiendirektor Dieter Brückner, die

Kooperationsvereinbarung. „Die Schule und das Unternehmen streben eine Zusammenarbeit an, die die Schule in ihrer pädagogischen Arbeit durch stärkere Realitätsbezüge unterstützt, für Schülerinnen und Schüler die Berufsorientierung und -vorbereitung verbessert und dem Betrieb einen größeren Einblick in die Möglichkeiten und Leistungen der Schule verschafft. Beide Partner gehen davon aus, dass eine bessere Kenntnis der gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen den Jugendlichen beim Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung ihres Lebens und bei der Vorbereitung auf ihre persönliche und berufliche Zukunft sowie ihrer Ausbildungsreife zugute kommt“, so heißt es in der Präambel der Vereinbarung, die die Win-win-Situation für beide Parteien auf den Punkt bringt.

Wir sind als Schule mit dieser Kooperation abermals unserem Anspruch gerecht geworden, im Sinne einer umfassenden und lebensnahen Bildung der Schülerin-



nen und Schüler unsere Türen weit aufzustoßen und Welt hineinzulassen. Mit dem Arena Verlag, immerhin dem zweitgrößten Verlag für Kinder- und Jugendbuchliteratur in Deutschland, haben wir einen Partner an der Seite, der uns in Gestalt von Büchern, im Austausch mit Experten und durch die Möglichkeit, Einblicke in die Berufs- und Lebensrealität zu erhalten, Welt erfahren lässt. Lange bevor unsere Schülerinnen und Schüler ein Projekt-Seminar der Oberstufe zur Berufs- und Studienorientierung besuchen, ermöglicht ihnen hier die Praxisbegegnung mit einem Unternehmen, ein Bild von den tatsächlichen Arbeitsprozessen und Qualifikationsan-

forderungen der Wirtschaft zu entwickeln. Doch damit nicht genug: Durch die Arbeit der Lesescouts an und mit Texten werden Lehrplaninhalte mit Leben gefüllt, eine Vertiefung von Unterrichtsinhalten garantiert.

Dass es sich bei der Verbindung zwischen unserer Schule und dem Arena Verlag Würzburg um eine über Jahre gewachsene handelt, soll nachfolgende Aufstellung verdeutlichen, die die Entwicklung der letzten acht Jahre erfasst:

Nov. 2006: Sponsoring von 40 Neuerscheinungen der erzählenden Literatur und Sachliteratur durch den Arena Verlag, die Grundlage für das Projekt „Bücherkoffer & Kofferkids“ (Jgst. 7 – 9) wurden

seit 2007: Verlagsführungen für Klassen unserer Schule

April 2008: Welttag des Buches unter dem Motto „Autoren hautnah – Experten und Experimente, Schüler und Schriftsteller im Dialog“: Auftritt von drei Arena-Autoren verschiedener Genres, Krystina Kuhn, Gerd Schneider, Nicole Vossler, die nicht nur lasen, sondern sich auf der Bühne dem Dialog mit aus den Klassen gebildeten Expertenteams stellten und anschließend Schreibworkshops leiteten; Sponsoring mehrerer Klassensätze der Jugendbücher für die 10./11. Klassen zur unterrichtlichen Vorbereitung der Veranstaltung

Nov. 2008: Gründungsveranstaltung des „Lokal-regionalen Lesenetzwerks“ am Gymnasium Veitshöchheim mit dem Arena Verlag als wichtigem Partner

Nov. 2008: Vermittlung eines Projektpaten für das Lesenetzwerk: Archäologe und Schriftsteller Prof. Dr. Pfrommer

2008 – 2014: Sponsoring von altersgemäßen Neuerscheinungen als Grundlage für die verschiedenen Veranstaltungen der Lesescouts in der Bücherei, in den Kindergärten und Partnerschulen

April 2009: Welttag des Buches unter dem Motto „Fakten – Fiktion – Hintergründe“: Vorstellung des Projektpaten unseres Lesenetzwerks, Prof. Dr. Michael Pfrommer, im Dialog mit den Lesescouts; Vortrag über den Vesuvaus-

bruch in Pompeji und Begleitung der anschließenden Workshop-Phase durch Prof. Pfrommer; Sponsoring von Klassensätzen seines Jugendbuchs „Verschwörung am Vesuv“ zur unterrichtlichen Vorbereitung des Welttags

März 2009: Arena-Autorin Antje Babendererde im Dialog mit dem Lesescout-Team „Zauberzungen“ am Gymnasium Veitshöchheim; Sponsoring mehrerer Klassensätze ihres Titels „Die verborgene Seite des Mondes“ durch den Verlag

Okt. 2009: Stiften einer Lesescout-Bibliothek mit mehr als 100 Titeln durch Arena (Doppelexemplare zur optimalen Vorbereitung der Lesescout-Einsätze)

Nov. 2010: Reflexionsveranstaltung des Lokal-regionalen Lesenetzwerks unter Mitwirkung unseres Projektpaten; Stiften weiterer Titel für Erstleser durch den Arena Verlag

April 2010: Welttag des Buches unter dem Motto „Lesen ist männlich?!“

– Mitwirkung von Arena-Autoren Susanne Clay, Andreas Venzke, Alexander Rößler, Torsten Siche bei Lesungen und Workshops, die vor allem jungenspezifische Leseinteressen befriedigen

– Arena-Mitarbeiterinnen als Leiterinnen zweier Workshops für die Mittelstufe am Welttag: „E-Books: Das

Buch als Datei“ und „Das Medium Buch: Von der Konzeption zum Produkt“

Oktober 2011: Aktion „Nimm und lies!“ – Bücher bauen Brücken“ – „Lese-Abenteuer-Reise“ von Arena-Autor Volkmar Röhrig für die Eingangsklassen unserer Netzwerkpartner am Gymnasium Veitshöchheim, Spende von 200 Erstlesebüchern durch den Verlag

seit 2012: Unterstützung des jährlich stattfindenden Lesescout-Seminars durch Referentinnen des Arena Verlags zum Thema „Aktuelle Kinder- und Jugendbücher“

Oktober 2013: Lesescouts als Träger einer Social-Media-Kampagne des Verlags

seit Nov. 2013: Auftritt der Lesescouts auf der Verlagshomepage

Mai 2014: Offizielle Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung Gymnasium Veitshöchheim – Arena Verlag Würzburg

Bleibt zu wünschen, dass unser „Leseschiff“ unter den neuen anspruchsvollen Zielvorgaben der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* Bayern weiterhin Kurs hält!

Jutta Merwald



Bücherpyramide
Gymnasium Veitshöchheim
Angelika Waigand, 8.Klasse

Eine Liebeserklärung für das Buch trotz neuer Medien

Gymnasium Veitshöchheim schließt Kooperationsvertrag mit Arena-Verlag – Auftritt auf der Verlagshomepage und Rezensionen

VEITSHÖCHHEIM (gz) Noch enger zusammenarbeiten wollen künftig das Gymnasium Veitshöchheim und der Arena Verlag. Dazu unterzeichneten Schulleiter Dieter Brückner und Arena-Geschäftsführer Albrecht Oldenbourg einen für beide Seiten innovativen Kooperationsvertrag.

Bereits seit 2007, so stellte Brückner bei der kleinen Feier in seinem Büro anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages fest, habe der Verlag die Schule bei unzähligen Veranstaltungen und Aktionen mit Büchern versorgt, Autoren zu den jeweiligen Welttagen des Buches vermittelt und Schüler in den Verlag eingeladen, sich dessen Produktions- und Wirtschaftsfeld anzugucken. Im November 2008 war Arena auch dabei, als die Deutschlehrerin Jutta Merwald das Lesecout-Projekt ins Leben rief und das „Lokal-regionale Lesernetzwerk“ mit 17 weiteren Erziehungs- und Bildungseinrichtungen und der Gemeinde gründete. Der Verlag sponserte dann im Oktober 2009 eine eigene Bibliothek für die Lesescouts mit mehr als 100 Titeln.



Gemeinsam unterschrieben: Einen Vertrag über eine enge Zusammenarbeit unterzeichnen Albrecht Oldenbourg, Geschäftsführer des Arena Verlags (links) und Oberstudiendirektor Dieter Brückner, Schulleiter des Gymnasiums Veitshöchheim (rechts) in Anwesenheit (hinten von links) der Studiendirektorin Jutta Merwald (Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesernetzwerks), den Lesescouts-Newcomern aus der sechsten Klasse Nicole Jirku, Lilli Vogel und Lara Fritz, Susanne Baumann (Pressesprecherin des Arena Verlags) und den verdienten Lesescouts und angehenden Abiturientinnen Jasmin Steiper und Kira von Bosse.

FOTO: DIETER GÜRZ

Die Schule profitierte vor allem von den vielen Autoren verschiedener Genres und dem Projektpaten Professor Michael Prommer, die alle nicht nur lasen, sondern sich auch dem Dialog mit Schülern stellten und Schreibworkshops leiteten.

Der Kooperationsvertrag, so verdeutlichten beide Parteien, wird diese Zusammenarbeit noch erweitern. Er eröffnet den Lesescouts einen Auftritt auf der Verlagshomepage. Rezensionen zu Verlagstiteln nach freier Auswahl aus dem Verlagsprogramm zu schreiben, Verlagsführungen und den Einsatz bei PR-Aktionen des Verlags. Dieser sicherte zu, die Gymnasialisten zu Cover- und Manuskriptgesprächen und zu Evaluationsrunden einzuladen. Einzelne Lesescouts sollen Manuskripte von Autoren als „Testleser“ lesen und dazu ihre Meinung äußern. Geschäftsführer Oldenbourg: „Wir sind sehr daran interessiert, zu erfahren, wie Bücher gestrickt sein sollten, wenn sie unter den rund 8000 Titeln der jährlich erscheinenden Kinder- und Jugendbücher ihre Leser finden wollen.“ Die Schul-Lese-Scouts seien hierzu die ideale Adresse.

Ganz neue Erfahrungen mit Blick auf die Vermarktung von Büchern in der digitalen Welt durften einige Schul-Scouts bereits bei der ersten Social-Media-Kampagne des Verlags machen, zu der sie zu Beginn des Schuljahres eingeladen wurden. Die angehenden Abiturientinnen Jasmin Steiper und Kira von Bosse traten so auf der Frankfurter Buchmesse mit der Autorin Manuela Martin in Dialog über ihr Buch „Die Insel“, das noch im Werden war und bedienten anschließend die Facebook-Profile der Protagonistinnen des Romans. Damit betrat laut Oldenbourg auch der Verlag Neuland. Dieser Brückenschlag ins digitale Zeitalter der virtuellen Medien sei gelungen.

Die nun vereinbarte verstärkte Zusammenarbeit mit dem Verlag gebe allen Lesescouts des Gymnasiums die Chance, auch zur Berufsorientierung einen Einblick in den Lebensalltag eines Verlages, in die Entstehung und die Welt von Büchern zu erhalten. Das Buch, so Oberstudiendirektor Brückner, bleibe auch im digitalen Zeitalter ein ganz wesentlicher Kulturträger, ein Leitmedium,

MAIN-POST v. 21.05.14

Veitshöchheim News Blog

Tuesday, 20. May 2014

Eine Liebeserklärung für das Buch trotz neuer Medien - Gymnasium Veitshöchheim schließt Kooperationsvertrag mit Arena-Verlag



Einen zukunftsweisenden und für beide Seiten innovativen und gewinnbringenden Vertrag über eine enge Zusammenarbeit (nach dem Modell des Arbeitskreises Schule Wirtschaft Bayern) unterzeichnen Albrecht Oldenbourg, Geschäftsführer des Arena Verlags (links) und Oberstudiendirektor Dieter Brückner, Schulleiter des Gymnasiums Veitshöchheim (rechts) in Anwesenheit (hinten v.l.n.r.) der Studiendirektorin Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks, den Lesescouts-Newcomern aus der sechsten Klasse Nicole Jirku, Lilli Vogel und Lara Fritz, Susanne Baumann, Pressesprecherin des Arena Verlags und den verdienten Lesescouts und angehenden Abiturientinnen Jasmin Steiper und Kira von Bosse. Auf der einen Seite liefert der Arenaverlag den Lesescouts des Gymnasiums die Riesenchance, einen wunderbaren Einblick in den Lebensalltag eines Verlages, in die Entstehung und die Welt von Büchern zu erhalten. Andererseits möchte der Verlag die Chance nutzen, im direkten Austausch mit den Schülerinnen als Zielpublikum zu agieren, wenn es um die Gestaltung der Umschläge und die Rezension von Texten geht.



Dazu überreicht Oldenbourg symbolisch an Brückner den aktuellen Verlagskatalog.

Veitshöchheim News Blog

"Ich war erstaunt, wie lange unsere Partnerschaft mit dem Arena-Verlag jetzt schon läuft, nämlich gute sieben Jahre!" freute sich **Schulleiter Dieter Brückner** bei der kleinen Feier in seinem Büro anlässlich der Unterzeichnung des Deals mit dem Arena-Verlag. Der Verlag war nach seinen Worten einer der ersten kontinuierlichen Partner, den er für die Schule gewinnen konnte. Er habe seitdem die Schule bei unzähligen Veranstaltungen und Aktionen mit Büchern versorgt, auf der nächsten Stufe hochkarätige Autoren vermittelt und schon bald in der dritten Säule ab 2007 Schüler in den Verlag eingeladen, sich dessen Produktions- und Wirtschaftsfeld anzugucken. Ein paar Jahre später sei dies alles dann wunderbar zusammengefloßen in der etwas höheren Ebene der Lesescouts der Schule, die zusammen mit dem Lesenetzwerk zu einem Aushängeschild der Schule geworden sind. Der Kooperationsvertrag fasse diese Zusammenarbeit nun unter einem Dach nachhaltig zusammen.

Brückner: "Ich freue mich gerade als Deutschlehrer sehr über dieses Projekt, weil ich sehe, wie begeistert, die Schülerinnen und Schüler als Lesescouts dabei sind und sich dieser Sache annehmen." Es sei auch phantastisch, wie die Partner außerhalb des Gymnasiums, also Grundschule, Förderschule und Altenheime dieses Projekt annehmen. Es sei dies nicht nur kulturelles Lernen, also sich mit Büchern vertraut machen, sondern auch soziales Lernen. Für das Gymnasium, das eine vertiefte Allgemeinbildung vermitteln will, sei es ein ganz wesentlicher Punkt, dass es nicht nur eine Lernfabrik ist, sondern auch ein Element des kulturellen und sozialen Lebens vor Ort.

Der Kooperationsvertrag verdeutliche, dass auch im digitalen Zeitalter das Buch ein ganz wesentlicher Kulturträger, ein Leitmedium bleiben wird, auch wenn die Beteiligten über E-Books und ganz andere Dinge auch in diesem Projekt nachdenken, also über neue Kanäle der Kommunikation zwischen Autoren, Verleger, Verlag und künftigen Konsumenten.

Brückner: "Jeder weiß, dass ich ein Computerfan bin und sehr gerne mit neuen Medien arbeite. Aber das Buch werde ich trotzdem nicht zur Seite legen, da es etwas ganz Wichtiges ist."

Große Erwartungen setzt der Schulleiter aber auch deshalb in das Projekt, weil seinen Schülern eine Möglichkeit geboten wird, in einen Bereich der Wirtschaft oder auch ihres künftigen Berufslebens hinein zu schauen. Umgekehrt werde auch deutlich, was Schüler schon leisten können, was sie schon drauf haben, dass sie ihre Kompetenzen in ein solches Projekt einbringen und gleichzeitig wachsen lassen können. Der Oberstudiendirektor sprach von einer Winwin-Situation für alle, für Schüler, Schule als Institution, der Fachschaft der Deutschlehrer und auch für den Verlag.

"Es ist ein Riesen-Act, sieben Jahre ein solches Projekt am Leben gehalten zu haben" dankte der Schulleiter der Initiatorin Jutta Merwald. Stellvertretend dankte Brückner auch den fünf ausgewählten Lesescouts der Gruppe, die schon mehrere Schülergenerationen umfasst und dem Verlag für das entgegengebrachte Vertrauen und die vielfältige Unterstützung.

Veitshöchheim News Blog

Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks stellte fest: "Als wir sie, lieber Herr Oldenbourg im Jahr 2006 zur Installation unserer Offenen Bibliothek eingeladen haben, hätte ich mir nie träumen lassen, dass wir gut acht Jahre später hier stehen, um eine Kooperation öffentlich zu besiegeln." Die Deutschlehrerin rief in Erinnerung, dass in all den Jahren sehr viel passiert sei:

- So sponserte der Verlag 2007 40 Neuerscheinungen der erzählenden Literatur und Sachliteratur.
- Im November 2008 war Arena bei der Gründung des „Lokal-regionalen Lesenetzwerks“ am Gymnasium Veitshöchheim neben 17 weiteren Erziehungs- und Bildungseinrichtungen und der Gemeinde dabei.
- Im Oktober 2009 schaffte Arena eine erste segensreiche Verbindung zum Lesescout-Projekt der Schule, in dem der Verlag eine eigene Bibliothek für die Lesescouts mit mehr als 100 Titeln sponserte.
- Arena ermöglichte, dass Merwald die jeweiligen Welttage des Buches personell mit hochkarätigen Autoren verschiedener Genres füllen konnte wie Krystina Kuhn, Gerd Schneider, Nicole Vossler, Antje Babendererde, Susanne Clay, Andreas Venzke, Alexander Rößler, Torsten Siche, Volkmarr Röhrig und dem Projektpaten Professor Michael Pfrommer die nicht nur lasen, sondern sich auf der Bühne dem Dialog mit Schülern stellten und anschließend Schreibworkshops leitete.
- Die Schule war dank vieler Buchspenden in der Lage, die Inhalte dieser Veranstaltungen flächendeckend unterrichtlich vor- und aufzubereiten. Auf diese Weise konnten Schüler als auch Kollegen von Projekten überzeugt und zu gewonnen werden.
- Merwald: "Es war etwas ganz Besonderes, dass nach einer Verlagsführung mit den Lesescouts im November 2012 ein halbes Jahr später Arena in Aussicht stellte, die Expertise der Lesescouts als jugendliche Testleser zu nutzen, auch in Sachen attraktiver Covergestaltung und sie aus dem reinen Verlagsprogramm Titel auswählen und rezensieren dürfen."

Dies alles habe nun in der unterzeichneten Kooperationsvereinbarung ihren Niederschlag gefunden, die laut Merwald ihre Erwartungen sogar noch übertrifft. Schule und Unternehmen gingen darin eine Verbindung ein, von der beide Seiten profitieren würden.

- So gewinne der Verlag, da er daran interessiert sein sei, zu erfahren, wie Bücher gestrickt sein sollten, wenn sie unter den rund 8000 Titel der jährlich erscheinenden Kinder- und Jugendbücher ihre Leser finden wollen. Die Schul-Lese-Scouts seien hierzu die ideale Adresse.
- Die Gymnasiasten wiederum würden durch den engen Bezug zu dem Unternehmen profitieren. Lange bevor sie ein Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe besuchen, dürfen sie laut Merwald ins Leben hineinschmecken, Berufsrealität erfahren. Sie würden aber auch konkret in puncto Vertiefung von Unterrichtsinhalten profitieren, indem sie sich mit Texten auseinandersetzen, Rezensionen schreiben, wie dies einem Gymnasiasten offiziell seit der Einführung des G8-Lehrplans abverlangt werde.

Veitshöchheim News Blog

Ganz neue Erfahrungen mit Blick auf die Vermarktung von Büchern in der digitalen Welt durften die Scouts bei der ersten **Social-Media-Kampagne des Verlags** machen, zu der sie zu Beginn des Schuljahres eingeladen wurden. Die bei der Unterzeichnung des Vertrags anwesenden Schul-Scouts Jasmin Steiper und Kira von Bosse traten auf der Frankfurter Buchmesse mit der Autorin Manuela Martin in Dialog über ihr Buch "Die Insel", das noch im Werden war und bedienten dann die Facebook-Profile der Protagonistinnen des Romans. Damit betrat auch der Verlag Neuland und der Brückenschlag ins digitale Zeitalter der virtuellen Medien gelang.

Arena-Geschäftsführer Albrecht Oldenbourg stellte besonders die Energie, Geduld und Ausdauer von Studiendirektorin Jutta Merwald in all den Jahren heraus. Auch er betonte, dass die im Vertrag vereinbarte über Zusammenarbeit zwischen Verlag und Lesescouts für beide Parteien von großem Nutzen sei und für beiden Seiten Riesenchancen liefere, die auch richtig Spaß machen können und auch einen inhaltlichen Sinn haben über den Spaßfaktor hinaus.

Der Vertrag gewährleiste, dass die Lesescouts einen wunderbaren Einblick in den Lebensalltag eines Verlages, in die Entstehung und die Welt von Büchern erhalten. Andererseits möchte auch der Verlag die Chance ergreifen, im direkten Austausch mit den Lesescouts als Zielpublikum zu agieren, wenn es um die Gestaltung der Umschläge und um Texte geht. Dieses Zusammenspiel im Vorfeld einer Bucherscheinung sei auch für die Verlage hochinteressant, vor allem wie die Reaktion vor allem auch der jungen Leser ist.

Konkrete Umsetzung des Kooperationsvertrages

Neben den seit 2013 bestehenden Betätigungsfeldern der Lesescouts in Zusammenhang mit dem externen Partner wie

- den Auftritt der Lesescouts auf der Verlagshomepage
- Rezensionen zu Verlagstiteln nach freier Auswahl aus dem Verlagsprogramm
- Verlagsführungen für die Lesescouts
- die Unterstützung von PR-Aktionen des Verlags

eröffnet die Kooperationsvereinbarung weitere Angebote:

- Einladung der Lesescouts zu Covergesprächen:
- Einladung der Lesescouts zu Evaluationsrunden (2x jährlich) in den Verlag für die Coverfestlegung der Novitäten
- Einladung der Lesescouts zu Manuskriptgesprächen:
- Einzelne Lesescouts bekommen die Möglichkeit, Manuskripte als „Testleser“ zu lesen, und werden eingeladen ihre Meinung zu äußern.


„DEINE ARENA“ – unsere Scouts auf der Homepage des Verlags

Arena ENTDECKEN ▼ Warenkorb: 0 Artikel | 0,00 €

Kleinkind Kinderbuch Jugendbuch Sachbuch Hörbuch Beschäftigung & Lernspiel

Deine Arena

LESESCOUTS NACHHALTIGKEIT VERLAGSFÜHRUNGEN




Die Lesescouts des Gymnasiums Vethöschheim mit Autorin Anja Babendersrde auf der Frankfurter Buchmesse 2013

Kleinkind Kinderbuch Jugendbuch Sachbuch Hörbuch Beschäftigung & Lernspiel

Rezensionen der Lesescouts

Rezensionen der Lesescouts




"Ich finde diese Buch gut, weil es zeigt, wie es ist, als Einzelkind aufzuwachsen und dann plötzlich eine andere Frau mit Kindern einzieht. (...)

Außerdem finde ich es interessant, dass nach jedem Kapitel Fragen an Alicia gestellt werden, die sie dann beantwortet. Ich würde das Buch 10 - 13-Jährigen empfehlen."

Miriam (12) über "[Alicia - Unverhofft nervt off](#)", von [Ilona Einwohlt](#)

[->ganze Rezension lesen](#)



"Es ist sehr lustig geschrieben und für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet. Das Buch würde ich Freunden ab 11-12 Jahren empfehlen."

Niklas (12) über "[Erst der Spaß, dann das Vergnügen](#)" von [Jakob M. Leonhardt](#)

[->ganze Rezension lesen](#)

"Mir hat dieses Buch jedenfalls so gut gefallen, dass ich unbedingt weiter lesen musste, deshalb habe ich mir gleich den nächsten Band „Saphirblau“ gekauft. In jedem Fall müsst Ihr Euch die Teile auch holen!"

Anna (12) über "[Rubinrot](#)" von [Kerstin Gier](#).

ENTDECKEN

INTERESSANTES

[Aktuelles](#)
[Veranstaltungen](#)
[Arena Verlag](#)
[Deine Arena](#)
[Lesescouts](#)
[Neuheiten](#)
[Verlagsführungen](#)
[Leseförderung](#)
[Für die Schule](#)
[Neu im Frühjahr](#)
[Neu im Herbst](#)
ARENAS HELDEN
[Autoren](#)
[Herausgeber](#)
[Illustratoren](#)
[Sprecher](#)
[Übersetzer](#)



[Kleinkind](#)
[Kinderbuch](#)
[Jugendbuch](#)
[Sachbuch](#)
[Hörbuch](#)
[Beschäftigung & Lernspiel](#)

DEINE ARENA / LESESCOUTS

Lesescouts

LESESCOUTS NACHHALTIGKEIT VERLAGSFÜHRUNGEN

Die Lesescouts stellen sich vor | [Rezensionen](#) | [Bilder](#)



Würzburg/Veitshöchheim, 16. Mai 2014. Die Lesescouts mit ihrem Rektor OStD Dieter Brückner (links), OStR Jutta Marwald (hinten links), Arena-Pressesprecherin Susanne Baumann (hinten rechts) und Arena-Verleger Albrecht Oldenbourg (rechts).

Am Freitag, 16.05. wurde offiziell die Kooperation zwischen dem Gymnasium Veitshöchheim und dem Arena Verlag Würzburg besiegelt. Geschäftsführer Albrecht Oldenbourg und Rektor Dieter Brückner unterzeichneten bei einer kleinen Feierstunde im Direktorat des Gymnasiums Veitshöchheim den Kooperationsvertrag zwischen beiden Häusern.

Rezension: Jakob M. Leonhardt; Erst der Spaß, dann das Vergnügen



Felix ist ein totales Chaoskind und schlecht in der Schule. Doch Felix' Eltern wollen nur das Beste für ihren Sohn, deshalb muss er versprechen mit dem ganzen Chaos aufzuhören und sich mehr um die Schule zu kümmern. Das Ganze zeigt Wirkung, denn Felix wird besser in der Schule. Seine Eltern bemerken dies ebenfalls und freuen sich so sehr darüber, dass sie ihrem Sohn wieder mehr Freiraum lassen (Was sich später als Fehler herausstellt!). Am Wochenende ist Felix mit seinen Freunden Musti, Spike und Mike zu einer Party eingeladen. Nun beginnt wieder das Chaos. Am nächsten Tag machen sich die vier Freunde auf den Weg zu dem Haus, in dem die Party die Nacht zuvor gestiegen ist.

Doch von dem Haus ist nicht mehr viel übrig, denn es ist fast vollkommen abgebrannt, im Teich schwimmen keine Kois, sondern nur noch Skelette und an den noch stehenden Wänden sind meterhohe Graphitis zu sehen. Nachdem die Eltern von Felix und Musti erfahren haben, dass ihre Söhne dafür verantwortlich sind, schicken sie die beiden auf Erziehungsurlaub nach Japan. Dort sollen sie lernen, wie man sich richtig benimmt, doch dort geht das Chaos weiter...


Ich empfinde das Buch insgesamt als gelungen, doch was mich persönlich beim Lesen gestört hat, ist dieses ständige „Stöhn und Doppelstöhn“. Es ist sehr lustig geschrieben und für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet. Das Buch würde ich Freunden ab 11-12 Jahren empfehlen.

Niklas Schraud, 12 Jahre

Arena ENTDECKEN

Kleinkind Kinderbuch Jugendbuch Sachbuch Hörbuch Beschäftigung

Rezension: Liberty Bell von Johanna Rosen



Ich muss zugeben, als ich die ersten Seiten von "Liberty Bell" gelesen habe, war ich geschockt. Das war so gar nicht das, was ich erwartet hatte. Während ich weiter las, merkte ich, wie mich das Buch fesselte. Es gab so viele Aspekte, die ich anfangs noch nicht lesen konnte, aber immer wieder erneut entdecken, wie die Geschichte ausgehen könnte. Man febert richtig mit. Es ist wirklich eine spannende, wenn auch etwas spezielle Geschichte.

Liberty Bell ist der Name eines Mäxchens, das völlig alleine in einem, von der Zivilisation abgeschnittenen Waldstück lebt. Längs Tages tritt Ernesto, ein Junge von reicher Eltern, erforscht. Es übersteht einen immer wieder und hält einen gelungen in seiner

Kira (17 Jahre)

Arena Verlag GmbH Impressum: AGB Webshop



"Ich finde, dieses Buch ist sehr spannend geschrieben. Es ist aber auch traurig. Ich empfehle es besonders allen, die Dinosaurier mögen."
Lilli (11) über "Bendix Brodersen. Angathasen erleben keine Abenteuer" von Alice Pantemüller

"Ich kann das Buch jedenfalls jedem empfehlen, der nach Abenteuern sucht und daran interessiert ist, was in Jugendgruppen in extremen Situationen alles abgehen kann ..."
Nicholas (12) über "12:48. Die Katastrophe beginnt" von Jonathan Lertz

"Wenn man anfängt, dieses Buch zu lesen, kann man es gar nicht aus den Händen legen, denn es ist sehr spannend, aber auch lustig!"
Nicole (11) über "Harriet. Versehentlich berühmt" von Holly Smale



"Stefanie Dörr hat das Buch sehr fesselnd geschrieben. Ich wollte es gar nicht mehr aus der Hand legen!"
Lara (11) über "Melli. Einmal blinzeln und von vorn" von Stefanie Dörr

Arena ENTDECKEN

Kleinkind Kinderbuch Jugendbuch Sachbuch Hörbuch Beschäftigung & Lernspiel

Rezension: Stefanie Dörr, Melli - Dreimal gestern und zurück



Melli wohnt mit ihrer Mutter im neuen Haus. Doch leider ziehen auch ihr neuer Mann und dessen angeberischer Sohn Jason mit ein. Zu allem Überfluss wird für diesen Supersportler auch noch ein Pool im Garten gebaut. Dass Jason diesen dann als „Pfütze“ bezeichnet, geht Melli zu weit. In ihrer Wut fordert sie diese arrogante Nervensäge zu einem Schwimmwettbewerb heraus und beginnt sogleich mit dem Training. Eigentlich ist Schwimmen gar nicht Mellis Ding. Doch dank wertvoller Hilfe eines erfahrenen Lehrers bekommt Melli alles gezeigt, was ein „Schwimm-Ass“ wissen muss. Ein Problem hat sie noch: Sie hat nur zwei Tage Zeit. Doch die Fähigkeiten ihres Amuletts sind dafür sehr praktisch...

Das Buch gefällt mir sehr gut, da es zeigt, dass man alles erreichen kann, wenn man es wirklich will – und natürlich wenn man genug Zeit hat. Ich habe viel gelacht, als ich das Buch gelesen habe, und ich konnte es gar nicht mehr aus der Hand legen! Besonders lustig fand ich diese Stelle:
„Nur weil sie Loras Besuch erhoffte, war Melli blitzschnell an der Haustür, als es kurz darauf klingelte. Hätte sie geahnt, dass sie dort Charlies breitem Grinsen begegnen würde, hätte sie sich lieber totgestellt. „Du? Was gibt’s? Es ist schon spät“, fragte sie einigermaßen unhöflich. „Ist Schaißen da?“, krakeelte Charlie und trat, ohne zu fragen, in den Flur. Nur weil sich in Melli ein Lachanfall zusammenbraute, drängte sie Charlie nicht wieder hinaus. Das war ein großartiger und überaus angebrachter Name, fand sie. „Schaißen“ passte hundertprozentig zu ihrem Brüderchen. Melli riss sich zusammen. „Ja also, der Schaißen ist in seinem Gemach. Sehen wir mal, ob er um diese Uhrzeit noch empfängt.“

Lara Fritz, 12 Jahre



KOOPERATIONSVEREINBARUNG

16. Mai 2014





Kooperationsvereinbarung

zwischen

Arena – Verlag Würzburg

Rottendorfer Str. 16, 97074 Würzburg

vertreten durch **Albrecht Oldenbourg, Geschäftsführer**
(im Folgenden Unternehmen genannt)

und

Gymnasium Veitshöchheim

Günterslebener Str. 45 – 97290 Veitshöchheim

vertreten durch **OStD Dieter Brückner, Schulleiter**
(im Folgenden Schule genannt)

1. Präambel

Die Schule und das Unternehmen streben eine Zusammenarbeit an, die die Schule in ihrer pädagogischen Arbeit durch stärkere Realitätsbezüge unterstützt, für Schülerinnen und Schüler die Berufsorientierung und -vorbereitung verbessert und zugleich dem Unternehmen einen größeren Einblick in die Möglichkeiten und Leistungen der Schule verschafft. Beide Partner gehen davon aus, dass eine bessere Kenntnis der gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen den Jugendlichen beim Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung ihres Lebens und bei der Vorbereitung auf ihre persönliche und berufliche Zukunft sowie ihrer Ausbildungsreife zugute kommt.

2. Ziele und Inhalte der Kooperation

2.1 Die Ziele der Kooperation bestehen darin, dass Schülerinnen und Schüler die Arbeits- und Wirtschaftswelt kennen lernen, indem ihnen eine angemessene Praxisbegegnung ermöglicht wird, so dass sie ein realistisches Bild von den Arbeitsprozessen und Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft entwickeln können.

2.2 Die Schülerinnen und Schüler sollen auf ihren späteren Übergang von der Schule in Ausbildung und Berufstätigkeit vorbereitet werden.

2.3 Die Schule und das Unternehmen entwickeln gemeinsam Kommunikationsformen und Projekte, die dazu beitragen, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Wirtschafts- und Berufswelt zu wecken, auszubauen und letztlich zu befriedigen. Die Unterrichtsinhalte sollen durch diese Kooperation mit dem Unternehmen einen stärkeren Realitäts- und Praxisbezug erhalten.

3. Konkrete Umsetzung und Projekte

3.1 Die Schule und das Unternehmen arbeiten gemeinsam an den nachstehend beschriebenen bzw. den sich daraus ergebenden konkreten Initiativen und Projekten. Die Schule und das Unternehmen verständigen sich laufend darüber, wie sie die Vorhaben in die Praxis umsetzen:

- Die Zusammenarbeit mit den Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim wird auf der Homepage des Unternehmens: „Deine Arena → Lesescouts“ präsentiert.
- Unter dem Menüpunkt „Deine Arena“ haben die Lesescouts die Möglichkeit,
 - sich vorzustellen,
 - von ihrer Arbeit als Lesemotivator zu berichten,
 - jeden Monat einen Spitzentitel zu besprechen,
 - „Quotes“ unter Angabe des Namens und des Alters auf einer Pinnwand zu posten.
- Von jedem der zweimal jährlich publizierten Programme werden den Lesescouts 5 Pressevorschauen mit den Arena-Novitäten zur Verfügung gestellt. Mit dem Versand der Pressevorschau wird Arena eine Liste rezensionswürdiger Titel aller Spitzentitel beilegen. Die Lesescouts dürfen selber entscheiden, welche Titel sie rezensieren möchten.
- Ziel: Abdruck von Quotes aus den Rezensionen für spätere Verwendung, z. B. auf Covers bei Nachdruck / in Vorschauen, Werbematerial und Homepage (s.o.)
 - Die Quotes werden in Absprache mit dem Rezensenten gewählt.

- Genannt wird nur der Name des Rezensenten und das Alter (wenn der Lesescout und die Eltern die Erlaubnis geben, auch mit Foto).

Eine Pflicht zur Veröffentlichung besteht nicht.

- einmal im Jahr Verlagsführung mit allen (neuen) Lesescouts
- Einladung der Lesescouts zu Covergesprächen:
 - Es werden die Lesescouts zu Evaluationsrunden (2x jährlich) für die Coverfestlegung der Novitäten eingeladen.
- Einladung der Lesescouts zu Manuskriptgesprächen:
 - Einzelne Lesescouts bekommen die Möglichkeit, Manuskripte als „Testleser“ zu lesen, und werden eingeladen ihre Meinung zu äußern.
- Einladung der Lesescouts zu PR-Aktionen:
 - Einzelne Lesescouts können sich an PR-Aktionen des Verlages zu Spitzentiteln beteiligen.

3.2 Darüber hinaus können weitere Initiativen und Projekte gemeinsam erarbeitet und durchgeführt werden.

4. Weitere Rahmenbedingungen

4.1 Grundlage der Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen sind u. a. die schulrechtlichen Bestimmungen und Richtlinien des Landes Bayern.

4.2 Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Unternehmen soll konstruktiv und ungezwungen entstehen und ständig weiterentwickelt werden. Sie soll sich an den Möglichkeiten der jeweiligen Beteiligten orientieren.

4.3 Die konkret fixierten Initiativen und Projekte nach Abschnitt 2 haben den Stellenwert von Absichtserklärungen. Ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht für keine der beiden Seiten.

4.4 Zwischen den Kooperationspartnern besteht grundsätzlich Einigkeit darüber, dass diese Vereinbarung auf eine längerfristige Kooperationsentwicklung ausgerichtet ist.

4.5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kooperationspartner unterstützen sich ggf. gegenseitig bei der Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf ihr Kooperationsvorhaben. Den Partnern steht es frei, unabhängig voneinander Berichte über realisierte Kooperationsvorhaben für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

5. Organisatorisches

Die nachfolgend benannten Kontaktpersonen sind Ansprechpartner der längerfristigen Kooperationsvereinbarung. Sie treffen sich nach Bedarf und kommunizieren, um ihre Aktivitäten abzustimmen.

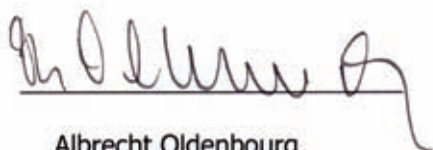
Für die Schule: Jutta Merwald, StDin, Leiterin des Lesescout-Projekts

Für das Unternehmen: Susanne Baumann, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

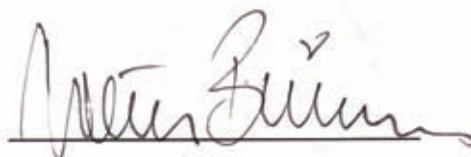
Veitshöchheim, den 16.05.2014

Für das Unternehmen

Für die Schule



Albrecht Oldenbourg
Geschäftsführer



Dieter Brückner
Schulleiter



lesen

erleben

erfahren

entdecken ...

Lokal-regionales Lesernetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim



Teil VII Projektphase Schuljahr 2014/2015



Veitshöchheim News Blog

Saturday, 25. October 2014

Gymnasium Veitshöchheim unter den Nominierten des Deutschen Lesepreises der STIFTUNG LESEN - Lesescout-Seminar unter glücklichem Stern



Allen Grund zur Freude hatten die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim:

Zu Beginn ihres zweitägigen Seminars im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses begrüßte sie Bürgermeister Jürgen Götz und überreichte Jutta Merwald, der Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks, einen Scheck über 300 Euro. Götz sprach die Hoffnung aus, dass die Scouts mit „Projekten und Aktionen auch weiterhin aktiv sind und noch viele Veitshöchheimer Bürger begeistern können.“



Doch nicht nur Veitshöchheimer profitieren seit 2008 von den vielfältigen Aktionen der Lesescouts, sondern ebenso die Partnerschulen und –kindertagesstätten rechts und links des Mains. Kein Wunder, dass sich das Lesescout-Projekt im Oktober letzten Jahres den zweiten Platz des Deutschen Vorlesepreises sichern konnte.

Fast auf den Tag genau, ein Jahr später hat die STIFTUNG LESEN das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim für den Deutschen Lesepreis nominiert, und zwar in der Kategorie „Herausragendes kommunales Engagement“.

„Was der Grimme-Preis für das deutsche Fernsehen ist, will der Deutsche Lesepreis für die Leseförderung sein“, so erklärt Dr. Jörg F. Maas, Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen, die Zielsetzung des mit insgesamt 15 000 Euro dotierten Preises.

Angesichts der hochkarätigen Reihe der Nominierten äußert sich Studiendirektorin Merwald bescheiden: „Entscheidend ist, dass es uns bei immerhin 274 Bewerbungen tatsächlich gelungen ist, uns einen Platz unter den innovativsten Leseförderungsmaßnahmen der Republik zu sichern. Das ist Motivation genug, an der Projektidee einer schulübergreifenden Lesekultur festzuhalten, die nun seit mehr als sechs Jahren bei uns von Jugendlichen in der Rolle der Lesescouts getragen wird.“



Das jährlich stattfindende Lesescout-Seminar stand damit jedenfalls gleich unter einem glücklichen Stern.

Die rund 30 Schüler, die in diesem Schuljahr als Lesescouts gewonnen werden konnten, absolvierten nicht nur unter der bewährten Leitung von Schauspielerin und Regisseurin Martina Esser ein Stimm- und Sprechtraining, sondern schnupperten auch Verlagsluft.



Die Scouts waren zu Gast beim Arena Verlag Würzburg, dem offiziellen Kooperationspartner des Lesenetzwerks. Sie sollten nicht nur das Konzept des Verlags näher kennenlernen, sondern auch als junge Kritiker die Arena-Neuerscheinungen unter die Lupe nehmen. Ihr Urteil nimmt der Verlag ernst und veröffentlicht es auf seiner Homepage.



Hochkonzentriert ging es dann im Rathaussaal zur Sache, als die Abiturentinnen Kira von Bosse, Jasmin Steiper und Sophie Becker, selbst einst langjährige Lesescouts des Gymnasiums, die Anfänger in die Geheimnisse einer gelungenen Buchpräsentation einweihen und weitere Tipps und Tricks aus ihrer aktiven Zeit verrietern.



Ihre eigene Begeisterung für das Projekt, Lesemotivation und die Lust am Buch durch Lesescouts an Kinder und Jugendliche zu vermitteln, konnten die engagierten Ehemaligen sehr schnell auf ihre Nachfolger übertragen. Zur Freude der Projektleiterin, die in der Ausbildung bewusst auf das Vorbild der versierten Lesescouts setzt, versicherten Kira und Jasmin am Ende: „Wir bleiben so lange wie möglich ein Teil des Lesenetzwerks am Gymnasiums Veitshöchheim“.

Nach den Allerheiligenferien wird es für die „Neuen“ dann endlich ernst, sie müssen nämlich die Feuerprobe bei den externen Partner bestehen. Bald darauf heißt es, sich auf das erste Großereignis vorzubereiten: den Bundesweiten Vorlesetag der STIFTUNG LESEN am 21. November.



Unsere Lesescout-Teams im Schuljahr 2014/2015

Team „Rumpelstilzchen“

Lara Fritz – Amelie Praska – Anna Dorsch

Team „Die wilden Kücken“

Sara Hoffmann – Hanna Keller

Team „Die Vampirschwestern“

Valentina Lurz – Louisa Mia Lutz

Team „Die Einhörner“

Maria Gryaznova – Katrin Leimkötter

Team „Die 3 Fragezeichen“

Cyprian Long – Tilman Cramer – Timo Backmund

Team „Die Bücherwürmer“

Lara Kreutzer – Mara Sebold

Team „Hanni & Nanni“

Rachel Nmoyen – Amelie Kielburger



Team „Robinson“

Anton Martinenko – Furkan Erkaya

Team „Die wilden Hühner“

Janina Fritsch – Lilli Vogel

Team „Die 3 kleinen Schweinchen“

Lexa Eichner – Anastasia Melzer – Miriam Wilhelm

Team „Die 2 kleinen Hexen“

Fiona Erdmann – Hannah Hofstetter

Team „Lakota Moon“

Kira von Bosse – Jasmin Steiper

Team „Die Olchis“

Maria Ruppel – Dominica Meusert



Unsere Neuen im Arena Verlag, Oktober 2014

Ein Lesefest mit den Lesescouts ...



Einladung für die Presse

Die Lesescouts des Gymnasiums Veitshöchheim machen mit beim Bundesweiten Vorlesetag am 21. November.

Der Bundesweite Vorlesetag findet in diesem Jahr zum 11. Mal statt! Am 21. November 2014 lesen wieder zahlreiche Bücherfreunde und Prominente aus ihren Lieblingsbüchern vor. Mit dabei sind auch die Lesescouts des Veitshöchheimer Gymnasiums, die in den Grundschulen in Veitshöchheim, Zell, Güntersleben und der Dürnbachau Würzburg Lesefreude verbreiten.

Am 21.11.14 werden unsere Lesescouts bei den externen Partnerschulen mit Bücherkoffer und Spielen rund ums Buch bewaffnet ihre kleinen Zuhörer in den Bann ziehen, und zwar besuchen die verschiedenen Teams die Grundschulen in Veitshöchheim, Zell, Güntersleben und in Würzburg.

Er gilt als das größte Vorlesefest Deutschlands: Die Initiatoren DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung möchten Begeisterung für das Lesen und Vorlesen wecken und laden in diesem Jahr bereits zum 11. Mal zum Bundesweiten Vorlesetag am 21. November ein.

Der Aktionstag folgt der Idee: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, liest an diesem Tag anderen vor – zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken oder Buchhandlungen. Im vergangenen Jahr gab es eine Rekordbeteiligung: Über 80.000 Vorleserinnen und Vorleser beteiligten sich am Bundesweiten Vorlesetag, darunter viele Prominente aus Politik, Kultur und Medien.

Die Initiatoren haben den Bundesweiten Vorlesetag vor 11 Jahren ins Leben gerufen, damit vor allem Kindern noch mehr vorgelesen wird und möglichst jede und jeder in Deutschland Spaß am Lesen hat.

Weitere Informationen über die Initiative finden Sie unter: www.vorlesetag.de.

Ansprechpartner für die Presse:

Jutta Merwald, Projektleiterin des Lokal-regionalen Lesenetzwerks Gymnasium Veitshöchheim

Tel. 0931 4604689

jmerwaldweb.de

Bundesweiter Vorlesetag am Freitag, 21.11.14
Unsere Lesescouts im Einsatz



ZEIT	PARTNERSCHULE	Klasse/LEHRKRAFT	LESESCOUT-TEAM*
8.00 h	Güntersleben	Fr. Rieß	Rumpelstilzchen
9.30 h	Güntersleben	Fr. Fröhling	Die wilden Hühner
9.45 h	Veitshöchheim	Fr. Warrings	Die Einhörner
9.45 h	Veitshöchheim	Fr. Kunkel	Die 3 Fragezeichen
9.45 h	Veitshöchheim	Fr. Schneider/ Fr. Jungbauer	Die 3 kleinen Schweinchen
9.40 h	Zell am Main	Fr. Bartsch	Hanni & Nanni
8.00 h	Margetshöchheim	Fr. Greve	Die Bücherwürmer
9.40 h	Dürrbachgrund	Fr. Heginger	Die Vampirschwestern
10.10 h	Dürrbachgrund	Hr. Peter	Rumpelstilzchen

Veitshöchheim News Blog

Friday, 21. november 2014

MdB Paul Lehrieder beteiligte sich in der Veitshöchheimer Grundschule am bundesweiten Vorlesetag



"Wir nehmen am Bundesweiten Vorlesetag teil, weil wir es wichtig finden, dass Kinder Spaß am Lesen haben" so lautete die Devise von Rektor Stefan Dusolt. In allen 13 Klassen der Veitshöchheimer Grundschule begeisterte ein Vorleser die Schüler mit interessanten Geschichten - auf dem Foto alle abgebildet - hinten v.l.: Peter Spall (pensionierter Rektor), Susan Conradi (Elternbeiratsvorsitzende), Elisabeth Kwassek (ehemalige Förderschullehrerin) und Elisabeth Staud (ehrenamtliche Nachhilfe in den zweiten Klassen) sowie Rektor Stefan Dusolt, vorne aus dem Gymnasium die Lesescout-Teams "Die Einhörner" (Maria Gryaznova, Katrin Leimkötter), "Die 3 Fragezeichen" (Cyprian Long, Tilman Cramer, Timo Backmund) und "Die 3 kleinen Schweinchen" (Anastasia Melzer, Lexa Eichner, Miriam Wilhelm).



Eigens aus Berlin angereist war **MdB Paul Lehrieder**, Vorsitzender des 36 Mitglieder zählenden Ständigen Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Fußballweltmeisterschaft vor Augen, stellte er in der Klasse 4 a von Lehrerin Sabine Sklorz die "Teamfähigkeit" in den Mittelpunkt seines 45minütigen Einsatzes und rezitierte aus dem 2002 im Loewe-Verlag erschienenen Buch "Die Profis von der Fußballschule" von Günter Huth. Den Schülern war es ein Bedürfnis, den Abgeordneten über seine Tätigkeit im Bundestag auszuhorchen, auch was er dort in seiner Freizeit tut. An alle verteilte Lehrieder neben einem Ausmal-Poster auch ein Cartoon mit der Karlichen-Adler-Geschichte, in der die Leser erfahren, warum man Gesetze braucht und wer die eigentlich macht. Artig bedankte sich Klassensprecherin Michelle Bostan beim Abgeordneten für sein Kommen und seinen tollen Einsatz.

Der **Bundesweite Vorlesetag** ist eine gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung.

Jedes Jahr am dritten Freitag im November begeistert er mittlerweile Millionen Zuhörer und setzt ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens. Ziel ist es, Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und Kinder bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt zu bringen. 2013 war das Jahr der Rekorde: 80.000 Vorleser - darunter rund 1.100 Politikerinnen und Politiker sowie 150 Prominente aus Politik, Kultur, Medien und Sport, die wiederum Millionen Zuhörern ein wenig ihrer Zeit schenkten und Geschichten lebendig werden ließen. Heuer machten u.a. der Musiker Peter Maffay, Ex-Fußballprofi Thomas Hitzlsperger, TV-Journalistin Anne Will sowie Moderatorin Palina Rojinski mit.

Wie von den **Lesescouts des Gymnasiums** zu erfahren war, war es für sie eine Ehrensache, am Bundesweiten Vorlesetag teil zu nehmen. Schließlich machen sie das ganze Jahr über in den Grundschulen und Kindergärten rechts und links des Mains ohnehin Lust aufs Lesen und zeigen, wie cool Bücher sind.

Nicht nur in der Veitshöchheimer Grundschule waren Lesescouts des Gymnasiums im Einsatz, sondern zur gleichen Zeit auch an den Grundschulen Zell, Güntersleben, Dürrbachgrund und Margetshöchheim.



Liebe
 Lesescouts!
 Danke für Die
 Zeit! Danke,
 dass ihr so nett
 zu uns ward
 Klasse 2B!
 Deine

Was ist, was bleibt, was wird nach sechs Jahren Lesenetzwerk?

Zum einen sicher die kritische Bestandsaufnahme, dass unser Ideenschiff bisweilen hart am Wind gesegelt ist. Dass die Tätigkeit als Lesescout für unsere Schülerinnen und Schüler nicht selten eine Zusatzbelastung darstellt, ist nicht von der Hand zu weisen. Dass Unterrichtsausfall und Störung des Normalbetriebs nicht immer zu vermeiden sind, ist ebenfalls Fakt. Zum anderen aber bleibt die feste Überzeugung: ohne Bewegung keine Energie, und in diesem Fall, wie die vorstehende Berichte belegen mögen, erstaunlich positive.

Das Projekt wäre dennoch nicht mehr als ein Luftschloss ohne die externen Netzwerk-Partner selbst, die unseren Scouts ihre Türen öffnen, wertvolles Feedback geben und immer wieder auch die nötige Gelassenheit zeigen, besonders dann, wenn es darum geht, unsere Schülerinnen und Schüler sich zunächst einmal ausprobieren zu lassen.

Ihnen allen ist an dieser Stelle zu danken, ebenso jenen hellseherischen Lehrkräften,

die erkannt haben, welchen Mehrwert die Tätigkeit als Lesescout für die Sozialisation der Heranwachsenden ebenso wie für die Lesebiographien ihrer kleinen Schützlinge mit sich bringt und die nicht beckenmesserisch auf dem hohen Gut des eigenen Unterrichts beharren.

Das Kommando „Leinen los“ allerdings – und das muss hier noch einmal mit Nachdruck gesagt werden – kam naturgemäß vom Kapitän unseres Schiffes, unserem Schulleiter, ohne dessen Offenheit und Bereitschaft, altes Fahrwasser zu verlassen und sich in unbekanntes Gewässer zu begeben, unser Lese-Schiff erst gar nicht den Hafen verlassen hätte. Dass wir inzwischen nicht merklich ins Schlingern geraten sind, das liegt gewiss aber nicht zuletzt an der Begeisterungsfähigkeit der beteiligten Schülerinnen und Schüler, die in Zeiten erhöhter Leistungsanforderungen und eines eingeschmolzenen Freizeitdeputats sich nicht davon abhalten ließen, als Botschafter des Buchs ihr Bestes zu geben.

Und öffentliche Anerkennung dieses Engagements erfuhren wir im März 2013, als uns der Abteilungsleiter des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in München, OStD Jörg Eyraier, bescheinigte: „Ihr Modellprojekt ist aufgrund seines hohen

Transferpotenzials als Best-Practice-Beispiel sehr gut geeignet und soll daher in einem Internet-Portal auf der ISB-Homepage, das Bestandteil des Handbuchs „Gymnasium 2020 ist, veröffentlicht werden.“ Im Herbst erzielte uns schließlich die Nachricht unter den Gewinnern des Deutschen Vorlesepreises zu sein; ein Jahr später, um die Zeit der Drucklegung der vorliegenden Dokumentation fanden wir uns in der Reihe der Nominierten für den Deutschen Lesepreis der STIFTUNG LESEN in der Kategorie „Herausragendes kommunales Engagement“ wieder. Und bereits im April 2014 durften wir unser Projekt auf Anregung des ISB Leseforums Bayern unter dem Titel „Lesescouts als Fährtenleser – das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim als Beitrag zur Schulentwicklung“ in der Schulverwaltung Bayern, der Zeitschrift für Schulleitung und Schulaufsicht, präsentieren (siehe Anhang).

Kurz darauf konnten wir unserem Projekt ein weiteres Glanzlicht aufsetzen. Der 16. Mai 2014 markierte den Höhepunkt unserer langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Arena Verlag: Unser Schulleiter, OStD Dieter Brückner, und der Geschäftsführer des Arena Verlags, Albrecht Oldenbourg, unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung, der den Beziehungen eine ganz neue Qualität verleiht.

Unsere Lesescouts präsentieren sich fortan mit ihren Rezensionen zu Neuerscheinungen auf der Homepage des Verlags, sind zu Buchmessen eingeladen und werden als „Testleser“ bei Redaktionskonferenzen gehört. Dass wir durch diesen Brückenschlag zwischen unserer Schule und einem Wirtschaftsunternehmen auf unserem Lese-Schiff weitere Segel setzen konnten, stimmt uns hoffnungsfroh und zuversichtlich: Wir halten weiter Kurs ...

Veitshöchheim, November 2014

Jutta Merwald, Projektleiterin

Nachwort unseres Schulleiters

Als ich vor rund eineinhalb Jahren gebeten wurde, in der seinerzeit publizierten Dokumentation eine erste Bilanz für unser Lokal-regionales Lesenetzwerk zu ziehen, konnte ich nicht ohne Stolz feststellen, dass sich dieses Lesenetzwerk und die in ihm agierenden Lesescouts zu Prototypen entwickelt hatten, deren Entwicklung angesichts des bereits Erreichten zu den schönsten Hoffnungen Anlass bot. Heute kann ich mit Freude feststellen, dass sich diese Hoffnungen in jeder Hinsicht erfüllt haben:

- Wie gewohnt konnten zum Beginn eines jeden Schuljahres neue Lesescouts für die Mitarbeit im Lesenetzwerk gewonnen und ausgebildet werden.
- Erneut nahmen besonders engagierte Lesescouts das europaweit anerkannte Zertifikat „Kulturkompetenz“ in Empfang.
- Und nicht zuletzt: Regelmäßig waren unsere Schülerinnen und Schüler in schulischen und sozialen Einrichtungen der Umgebung aus verschiedensten Anlässen im „Einsatz“.

Damit haben alle Verantwortlichen und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter das Motto des Lesenetzwerkes „lesen, erleben, erfahren, entdecken“ immer wieder aufs Neue mit Leben erfüllt.

Es kamen aber auch neue Aktivitäten und Facetten hinzu, von denen ich hier stellvertretend die intensiviertere Zusammenarbeit mit dem Arena-Verlag Würzburg erwähne. Die schon seit Jahren bestehenden vielfältigen Verbindungen unserer Schule mit dem Arena-Verlag mündeten im Mai 2014 in einen offiziellen und bayernweit einmaligen Kooperationsvertrag und damit in eine neue Phase der Zusammenarbeit. Unter der Überschrift „Schule-Wirtschaft“ eröffnet diese Partnerschaft unseren Schülerinnen und Schülern aufschlussreiche und nützliche Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt. Dem Verlag erlaubt sie umgekehrt einen Einblick in die „Möglichkeiten und Leistungen“ einer Schule.

Dass dies alles so ist, verdient große und uneingeschränkte Anerkennung. Jeder weiß, wie schwierig es ist, ein Vorhaben dieser Größenordnung und mit einem solch hohen Anspruch an die Mitwirkenden ins Leben

zu rufen. Noch viel schwieriger ist es aber, ein solches Vorhaben dann am Leben zu erhalten oder gar noch von einem ohnehin schon hohen Niveau aus weiter zu entwickeln.

Dies ist dem Lesenetzwerk in ganz besonderer Weise gelungen. Lesenetzwerk und Lesescouts sind nun also endgültig kein „Projekt“ und keine „Prototypen“ mehr. Vielmehr sind sie im besten Sinne des Wortes „in Serie“ gegangen.

Dass dies so bleibt, wünsche ich allen Beteiligten. Gleichzeitig danke ich allen, die sich hier mit viel Zeit- und Kraftaufwand, mit Phantasie und Einfühlungsvermögen engagieren: Frau Merwald, die das Netzwerk nicht nur initiiert hat, sondern es mit immer neuen Ideen weiterentwickelt, Frau Hummel, die Frau Merwald und die Lesescouts beim Erwerb des „Kompetenznachweises Kultur“ tatkräftig unterstützt, unseren Schülerinnen und Schülern, die viele Andere an ihrer Lust am Lesen teilhaben lassen und als Botschafter unserer Schule unterwegs sind, sowie nicht zuletzt unseren externen Partnern, die uns ihr Vertrauen schenken und das Lesenetzwerk in vielfältiger Weise unterstützen.

Veitshöchheim im November 2014

Dieter Brückner

Oberstudiendirektor

Gymnasium
Veitshöchheim

Lesen macht Laune!



Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Gymnasium
Veitshöchheim

Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Fantasie ...



Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Gymnasium
Veitshöchheim

Bücher beflügeln ...



Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Gymnasium
Veitshöchheim

Lesen ist Kino im Kopf!



Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim

Lesescouts als Fährtenleger

Das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim als Beitrag zur Schulentwicklung

Eine Lesekultur zu etablieren, die über die Grenzen der eigenen Schule in den kommunalen Raum und das unmittelbare regionale Umfeld hinausgreift, ist gleichzeitig im hohen Maß dazu geeignet, ein Schulprofil zu schärfen, vielfältige Synergieeffekte zu evozieren und damit Schule in ihrer Gestaltungskraft weiterzuentwickeln. Wie das gelingen kann, zeigt das Gymnasium Veitshöchheim mit der Etablierung eines Lokal-regionalen Lesenetzwerks. Im Oktober 2013 wurde es bei der Vergabe des Deutschen Vorlesepreises mit dem 2. Platz in der Kategorie »Weiterführende Schulen« ausgezeichnet. Die Lesescouts gehören damit zu den besten drei Projekten des Wettbewerbs und konnten sich unter knapp 120 Mitbewerbern durchsetzen.

Jutta Merwald

Rahmenbedingungen der schulischen Leselerziehung als Initialzündung für das Projektkonzept

Dass Lesen integraler Bestandteil einer lebendigen, facettenreichen Schulkultur sein sollte, dieses Postulat versteht sich von selbst, zumal die Legitimationsmuster auf der Hand liegen: Lesen ist Basiskompetenz für sämtliche Lernprozesse, gerade auch im Bereich der neuen Medien, und Voraussetzung für eine positive Leistungsbilanz in allen Fächern. Und mit Blick auf das Leben außerhalb der Schulmauern ermöglicht es erst die Teilhabe am kulturellen, sozialen und politischen Leben, und zwar sowohl in der Rolle als Konsument wie als kritischer Bürger unserer Zivilgesellschaft. Neben utilitaristischen Überlegungen steht die Erkenntnis, dass die Beschäftigung mit Texten, mithin dem Buch als unserem ältesten Kulturgut, Quell einer erfüllten Lebensführung werden kann, die Angebote im Medienverbund mit eingeschlossen.

Der Gedanke, ein Netzwerk aufzubauen, das Schülerinnen und Schüler ins Zentrum aller Bemühungen um die Leseförderung rückt, war das Ergebnis langjähriger Erfahrungen und Beobachtungen der gymnasialen Leselerziehung, die in dem Enzensberger-Wort kulminierten: »Lesen war eine schöne Sache, doch dann kam der Deutschunterricht.« Immerhin 75 Prozent der 15-jährigen Jugendlichen geben zu Protokoll, dass der Deutschunterricht sie nie zu weiterführender Lektüre angeregt hat. Dieses negative Urteil hat verschiedene Wurzeln: Lesen in und für die Schule wird von vielen Kindern und Jugendlichen noch immer vielfach als fremdbestimmt erlebt, als Prokrustesbett: Der Lehrer bestimmt, was wann wie gelesen werden soll. Hinzu kommt die Lektüreauswahl, die sich oftmals am Bewährten orientiert und die Vielfalt an Neuerscheinungen des Kinder- und Jugendbuchmarktes nicht in den Blick nimmt. Die gewandelte psychische Disposition der Heranwachsenden bleibt damit auf der Strecke, die Kluft zwischen außer- und innerschulischen Leseerfahrungen vergrößert sich.

Von besonderer Brisanz ist in diesem Zusammenhang nicht erst seit PISA die Genderproblematik. Angesichts der Tatsache, dass den geschlechtsspezifischen Leseinteressen und -präferenzen bei der Lektüreauswahl noch immer zu wenig Rechnung getragen wird, scheint man ein weiteres Abdriften der Jungen in informations- und kommunikationstechnologische Welten in Kauf zu nehmen.

Der entscheidende Aspekt allerdings, der allen Maßnahmen zur Leseförderung zuwiderläuft, ist die zu beobachtende Verschulung des Kinder- und Jugendbuchs im Unterricht. Die Erschließung wird an ein Bündel kognitiver Ziele gekoppelt, nicht selten mit vorhersehbaren Folgen für die Lesebiografie der heranwachsenden Rezipienten: Die gute Absicht, ihnen und mit ihnen literarische Welten aufzuschließen, wendet sich in ihr Gegenteil, indem die Betroffenen sich fortan der Auseinandersetzung mit Literatur verschließen. Dem vorbehaltlosen Lesegenuss, wie er in der frühen Kindheit garantiert war, ist damit der Garau gemacht, eine Steigerung der Leseleistung angesichts dieser demotivierenden Ausgangslage nicht zu erwarten.

Ein Umdenken scheint dringend geboten, zumal die verschiedenen Schulleistungsvergleichsstudien vergangener Jahre eindeutig belegen, dass die herkömmlichen Formen des Umgangs mit Texten im Unterricht nicht das erreichen, was man sich erhofft hat, nämlich auf dem Gebiet der Lesekompetenz zu besonders erfreulichen Ergebnissen zu kommen. Länder, die bei der Lesekompetenz punkten können, sind die, in denen die Jugendlichen gerne lesen.

→ UNTERRICHT & ERZIEHUNG



Abb. 1: Schaubild: Projekt »Lokal-regionales Lesenetzwerk«

wachsenden sollen Kinder und Jugendliche an ihrer Lesebegeisterung teilhaben lassen und ihnen dadurch vermitteln, welche Bereicherung das entdeckende Lesen im persönlichen Alltag verspricht. Dass der antike Grundsatz »verba docent, exempla trahunt« im Rahmen der Peer-Education in besonderer Weise greift, ist kein Geheimnis. Die interaktive Präsentation eines Textes durch einen Jugendlichen verspricht glaubwürdige Authentizität und geht dadurch zweifellos einher mit einer Identifikationsleistung: Der Vortragende selbst wird zum nachahmenswerten Vorbild, dies umso eher und umso mehr, als der altersmäßige Abstand zwischen Sender und Empfänger zwar vorhanden ist, aber doch überschaubar bleibt. Diese Art der Leseförderung, die dem Lernen-durch-Lehren(LdL)-Ansatz verpflichtet ist, garantiert eine Win-win-Situation, denn auch der agierende Jugendliche erfährt deutliche Unterstützung bei der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.

Genese des Lesenetzwerks

Seinen »Sitz im Leben« hat dieses Langzeitprojekt zur Leseförderung dadurch, dass die Lesescouts als Multiplikatoren der Lesefreude und Botschafter des Buches nicht nur an der eigenen Schule, sondern an Schulen, Kindergärten und Kitas der Region im Einsatz sind und sich darüber hinaus auf verschiedenste Weise in das Gemeindeleben einbringen. Voraussetzung dafür, dass ein solches Unternehmen überhaupt »vom Stapel laufen« kann, ist freilich eine Schulleitung, die bereit ist, Neuland zu beschreiten und das Risiko zu schultern, das damit verbunden ist. Am Gymnasium Veitshöchheim war und ist dies der Fall; der Etablierung eines Lesenetzwerks stand damit nichts mehr im Wege.

Am 12. November 2008 wurde in einer Gründungsveranstaltung das

Dass es mit der Lesefreude unserer Heranwachsenden nicht zum Besten steht, ist Anlass zu berechtigter Sorge. Und hier gilt es anzusetzen: Die Steigerung der Lesemotivation, deren vorrangiges Ziel ein positives Leseselbstkonzept bilden sollte, muss Mittelpunkt aller Bemühungen um die Leseförderung sein. Kinder und Jugendliche, die gerne lesen, werden bekanntlich ihr Lesepensum steigern, infolgedessen ihr sprachliches Repertoire erweitern und sich vermehrt Weltwissen aneignen können.

Maximen einer zeitgemäßen Leseförderung

Zu den wichtigsten Maximen einer zeitgemäßen Leseförderung sollte daher gehören,

- den traditionellen Lesebegriff zu erweitern, d.h., die gesamte Bandbreite an Texten ebenso zu berücksichtigen wie die der Medien, die sie transportieren;
- an die häuslichen Lektüererfahrungen anzuknüpfen und damit den Heranwachsenden als Leser ernst zu nehmen;
- das Programm an motivationalen Konzepten zu verdichten, indem wir beispielsweise die ständige

- Verfügbarkeit von altersangemessenem Lesestoff sicherstellen, für ein attraktives Leseambiente Sorge tragen, positiv besetzte Lesesituationen im Schulalltag schaffen und das Lesen überhaupt als integralen Bestandteil im Jahreskreis des schulischen Kalenders betrachten;
- das Lesen in sinnhaften, realitätsnahen Kontexten zu situieren, wobei man mit schulischen und außerschulischen Trägern kooperiert, sie in die Lesekultur einbindet, ihre Expertise im Sinne einer Öffnung der Schule zum Leben nutzt;
- und last but not least die Maßnahmen der Leseförderung in die Hände der Rezipienten und Adressaten selbst zu legen, sie Lese- und Lernprozesse anstoßen zu lassen. Damit ist bereits das Konstituens des Veitshöchheimer Langzeitprojekts »Lesenetzwerk« genannt, das auf Nachhaltigkeit in der Leseförderung setzt.

Schülerinnen und Schüler als Akteure der Lesekultur

Nicht der literarisch versierte Erwachsene, sondern die im besten Wortsinne unverbildeten Heran-

104

UNTERRICHT & ERZIEHUNG ◀

»Lokal-regionale Lesenetzwerk« am Gymnasium Veitshöchheim in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen rechts und links des Mains, der Seniorenheime, der Gemeinde, der ortsansässigen Buchhandlung und Bücherei, des schulischen Förderkreises und des Elternbeirats sowie des Arena Verlags Würzburg ins Leben gerufen. Das Gymnasium wollte fortan als Zentrale und Ideenpool des Lesenetzwerks agieren; gelegentliche Reflexionsveranstaltungen sollten dem Austausch von Erfahrungen zwischen allen Beteiligten dienen. Ende November fand dann für 39 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 mit 12 das erste 2-tägige Lesescout-Seminar im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses statt.

Dass die Qualität der Ausbildung entscheidend für den Erfolg des Unternehmens ist, war der Projektleiterin von Anfang an bewusst, daher wandte sie sich auf Empfehlung der STIFTUNG LESEN an das Thüringer Kultusministerium mit der Bitte um Unterstützung. Die daraus resultierende länderübergreifende Zusammenarbeit kann als Glücksfall bezeichnet werden. Thüringen, auf dem Gebiet der Leseförderung wegweisend, zeigte sich sehr kooperativ und vermittelte die Vorsitzende des dortigen Friedrich-Bödecker-Kreises mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Schulung von Lesescouts, die uns in den ersten 3 Projektjahren als wertvolle Referentin zur Verfügung stand.

Übergreifendes Ziel des Seminars war es dabei stets, den angehenden Lesescouts zu vermitteln, mit welchen Mitteln man Bücher verschiedenster Couleur adressatenspezifisch fesselnd präsentiert. Zur Ausbildung gehören neben der Vermittlung lesemotivierender Methoden aber auch Kenntnisse über den



Abb. 2: Lesescouts im Dialog mit P.E.N.-Präsident und Schriftsteller Johano Strasser am Welttag des Buches

Leselernprozess und über Kriterien für gute Kinder- und Jugendliteratur. Auch muss immer der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Lesescouts bei ihren Auftritten in die Lehrerrolle schlüpfen und daher über gruppendynamische Prozesse informiert sein sollten. Nachdem mit dem qualitätvollen Vortrag eines Textes seine Attraktivität steht und fällt, sollte zudem ein Stimm- und Vorlesetraining als Additum in die Ausbildung integriert werden. Seit 3 Jahren gelang es, dafür eine ortsansässige Regisseurin und Schauspielerin zu gewinnen. Nach 2 intensiven Seminartagen steht dem Einsatz der Schülerinnen und Schüler als Lesecoaches an der eigenen Schule und als Lesementoren und Vorlesepaten bei den Netzwerkpartnern nichts mehr im Wege.

Lesescouts als Fährtenleger im »Land des Lesens«

Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben sich 181 Schülerinnen und Schüler auf das Abenteuer »Lesescout« eingelassen und, um es mit Erich Kästner zu sagen, im »Land des Lesens« innerhalb und außerhalb der Schule(n) vielfältige Fährten gelegt. Dass die

Zahl der männlichen Lesescouts mit der der weiblichen mithalten kann, sie gar schon übertroffen hat, mag man als Zeichen werten, dass die hausgemachten Konzepte zur Leseförderung Früchte tragen. Herumgesprochen haben dürfte sich aber auch gerade unter der »Risikogruppe« der Jungen die Vielfältigkeit des Einsatzgebietes der Lesescouts: Im Mikrokosmos der eigenen Schule agieren sie inzwischen als Ausbilder im Lesescout-Seminar, als sogenannte »Bücherkofferkids« in Vertretungsstunden, als Werbeträger am Vorstellungsabend der Schule, als Mittler interkultureller Kinder- und Jugendliteratur im Rahmen des Projekts »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«, als Betreuer unserer schulspezifischen »Offenen Bibliothek«, als Referenten und Impulsgeber bei literarischen Großveranstaltungen wie z.B. dem Welttag des Buches.

Von einem Schulklima, in dem sich Kinder und Jugendliche bedenkenlos als begeisterte Leser »outen«, geht zumindest eine Initialzündung für die Lesesozialisation der Mitschüler aus.

→ UNTERRICHT & ERZIEHUNG



Abb. 3: Aktion »Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken«: Lesescouts mit einer Schubkarre voller Bücher für die Eingangsklassen der Partnerschulen

106

»Corporate Identity« erleben die Lesescouts ebenso bei ihren Aktionen bei den bzw. für die externen Partner. In Teams mit solch schillernden Namen wie »Whisper«, »Zauberzungen« und »Lakota Moon« strömen sie im zwei- bis dreiwöchigen Rhythmus in die Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten sowie Seniorenheime und initiieren Veranstaltungen in Bücherei und Buchhandlung.

Als offene Schulgemeinschaft stoßen wir die Türen weit auf und holen uns die Partner auch immer wieder zu den verschiedensten Veranstaltungen ins eigene Haus, beispielsweise unter dem Augustinus-Motto »Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken«, einer Aktion, die unter der Schirmherrschaft des Ministerialbeauftragten und des Schulamtsdirektors im Jahr 2011 aus der Taufe gehoben wurde. Hierbei werden jedes Jahr die Eingangsklassen der Partnerschulen zu einem besonderen Event geladen, das im Vor-

feld von und mit den Lesescouts getragen und vorbereitet wird. Für geschmeidige »Übergänge« sorgt im Kleinen das Projekt »Lesescouts in action« am Schuljahresende, bei dem von den Scouts betreute Klassen zu einem bunten Vormittag an unsere Schule kommen. Gemein ist all diesen Veranstaltungen das Ziel, den Prozess des Kennen- und des Voneinanderlernens zu vertiefen, Barrieren abzubauen und so ein »Zusammenrücken« zu ermöglichen, kurz: unser Gymnasium als »Schule zum Anfassen« zu präsentieren.

Projektertrag – Feedback als Teil der Schulkultur

Dass wir mit diesem Konzept einen richtigen Weg beschritten haben, bestätigen Rückmeldungen von verschiedenen Seiten. Eltern der Zielgruppe würdigen das Engagement unserer Lesescouts, sind bereit Leseeimpulse, die diese gesetzt haben, aufzugreifen und die Leseinteressen ihrer Kinder zu befriedigen. Unsere

Partner sichern sich am Ende eines Schuljahres Lesescout-Teams für ihre künftigen Klassen, machen sie doch die Beobachtung, dass der Kontakt zwischen Kind und Buch durch die Besuche der Lesescouts ein selbstverständlicher geworden ist. An der innigen Wertschätzung der Kleinen wiederum wachsen die Akteure ihrerseits, die – meist selbst in der sensiblen Phase der Pubertät bzw. Adoleszenz – durch ihre Tätigkeit sichtbare Erträge für die Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen »einfahren«: Angefangen bei der Organisation der Termine für die Lesescout-Einsätze über die unabdingbare Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit im Team und mit den Partnern, dem empathischen Vermögen im Umgang mit der Zielgruppe bis hin zum textspezifischen Adressaten- und Qualitätsbewusstsein im Verbund mit den adäquaten Gestaltungsoptionen werden als Projektertrag Stärken sichtbar, die es weiterzuentwickeln und zu dokumentieren gilt.

Zertifikat »Kompetenznachweis Kultur«

Lesescouts, die sich weit über das schulische Pflichtprogramm hinaus engagieren, können daher am Gymnasium Veitshöchheim als bislang einzigem in Bayern zusätzlich ein besonderes Zertifikat erlangen, den sog. »Kompetenznachweis Kultur (KnK)« (siehe www.kompetenznachweiskultur.de). Dieser Bildungspass der Bundesvereinigung für Kinder- und Jugendbildung (BKJ) erfordert ein vom üblichen Schüler-Lehrer-Verhältnis abweichendes Nachweisverfahren: Die als Kompetenznachweis-Kultur-Beraterin qualifizierte Lehrkraft legt ihre Rolle als Beurteiler ab und fungiert vor allem als Berater und Coach, der die Entwicklung des Heranwachsenden begleitet und fördert.

Das Zertifikat ist Ergebnis eines mehrschrittigen Prozessverlaufs, beginnend mit der Praxisanalyse, die das Anforderungsprofil des kulturell-kreativen Aufgabengebiets ermittelt. Intention der etwa 50-stündigen Beobachtungsphase ist es für die KnK-Beraterin und den Jugendlichen Entwicklungen wahrzunehmen, über die man sich dann auf Augenhöhe in regelmäßigen wertschätzenden Dialogphasen austauscht. Im »Kompetenznachweis Kultur« werden die beobachteten Kompetenzen beschrieben, wobei auch der Jugendliche selbst zu Wort kommt.

Mit einem solchen Zertifikat in der Tasche sichern sich die Lesescouts ohne Zweifel einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil auf dem Stellenmarkt, macht dieses doch Qualitäten sichtbar, die im Berufsleben zunehmend gefordert werden und denen nicht umsonst in den Seminaren der Qualifikationsphase des G 8 verstärkt Rechnung getragen wird. Denn das Interesse der Entscheider in den Personalbüros gilt – wie die Praxis lehrt – in zunehmendem Maße dem Menschen hinter den Ziffernoten.

Externe Rückkopplungen

Positives Feedback erfährt unser Projekt als Ganzes inzwischen von offizieller Seite, wodurch deutlich wird, dass Leseförderung – ohnehin eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – nur in Kooperation und Vernetzung gelingen kann: Die MB-Dienststelle stellt für die Projektleiterin Anrechnungsstunden bereit, die Gemeinde garantiert logistische und praktische Unterstützung. Der Landkreis hat nach einer Bewährungsphase das Projekt in seinen Haushaltsplan aufgenommen. Förderkreis und Elternbeirat erweisen sich als zugängliche Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Finanzierung von Einzelprojekten geht. Dass die Projektleitung dessen ungeachtet stets auf der Suche nach



Abb. 4: Verleihung des KnK an drei Lesescouts: v. li.n.re. OStD Dieter Brückner – KnK-Beraterinnen Kirsten Hummel – Jutta Merwald

Sponsoren sein muss, um Weiterentwicklungen des Projekts zu ermöglichen, versteht sich von selbst.

Wertvolle Anregungen kamen nicht zuletzt vom bundesweit bekannten KMK-Projekt »ProLesen« des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Arena Verlag Würzburg, einem der wichtigsten externen Partner, hat der Schule außerdem die Begleitung der Konzepte zur Leseförderung durch Fachleute eingebracht. Auch haben wir ihr konkrete monetäre Unterstützung in Form von Klassensätzen an Kinder- und Jugendliteratur für die Vorbereitung von Autorenlesungen und in Gestalt einer eigenen Lesescout-Bibliothek zu verdanken. Darüber hinaus ist diese Kooperation seit dem Schuljahr 2013/2014 in eine neue Phase eingetreten, die beachtliche Zukunftsperspektiven verspricht.

Wie es weitergeht

Im Frühjahr 2014 wird nach dem Modell des Arbeitskreises *SCHULE-WIRTSCHAFT* Bayern ein Kooperationsvertrag zwischen dem Gymnasium Veitshöchheim und dem Arena Verlag Würzburg unterzeichnet, mit dem die Beziehungen eine

neue Qualität erhalten: Berufsorientierung und -vorbereitung durch die Praxisbegegnung in einem Unternehmen auf der einen Seite, Kenntnisse über das Leistungsspektrum einer Schule auf der anderen. Für unsere Lesescouts bedeutet dies, dass ihnen der Verlag einen eigenen Auftritt auf der Verlagshomepage gewährt, wo sie die Gelegenheit erhalten, sich und ihre Tätigkeit zu präsentieren und Rezensionen zu ausgewählten Titeln aus dem Verlagsprogramm zu liefern. Zudem sind sie zu Cover- und Manuskriptgesprächen in den Verlag geladen und können sich an dessen PR-Aktionen zu Spitzentiteln beteiligen. Mit sogenannten »Social-Media-Kampagnen« betreten nicht nur die Lesescouts, sondern auch der Verlag Neuland, das die Verankerung des Projekts im digitalen Zeitalter der virtuellen Medien sichert.

Fazit

Das seit 2008 etablierte Lokal-regionale Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim mit bis zu 18 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen versteht sich als Antwort auf das Postulat, Leseförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten und den Anspruch der Nachhaltig-

→ UNTERRICHT & ERZIEHUNG

keit einzulösen. Herzstück sind die zu Lesescouts ausgebildeten Schüler, die bei den Netzwerkpartnern Texte mit Methoden präsentieren, die alle Sinne ansprechen. So vermitteln sie Lesefreude und gewinnen dabei selbst. Als Botschafter des Buchs und Akteure der Lesekultur stellen sie unter Beweis, wie Leseförderung – vom Kind aus gedacht – gelingen kann. ■



*StDin Jutta Merwald
Lehrerin und
Projektleiterin des
Lesenetzwerks
am Gymnasium
Veitshöchheim,
Gutachterin und*

*Regionalbeauftragte für Unter-/Oberfranken
im ISB-Arbeitskreis Leseförderung und Schul-
bibliotheksarbeit, Fachreferentin Deutsch
bei der Ministerialbeauftragten für die
Gymnasien in Unterfranken.*

Literatur:

- Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hgg.) (2010): ProLesen: Auf dem Weg zur Leseschule – Leseförderung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Donauwörth: Auer.
- Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2012): Mediendidaktik Deutsch. Berlin: Erich Schmidt.
- Gaiser, Gottlieb/Münchenbach, Siegfried (Hgg.) (2006): Leselust dank Lesekompetenz. Leserziehung als fächerübergreifende Aufgabe. Donauwörth: Auer.
- Groeben, Norbert/Hurrelmann, Bettina (Hgg.) (2009) Lesekompetenz. Bedingungen,

Dimensionen, Funktionen.

Weinheim, München: Juventa.

- Jutta Merwald (Hg.) (2013): lesen – erleben – erfahren – entdecken ... Lokales regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim. Projektdokumentation 2008-2013. [online: Projektdokumentation lesen – erleben – erfahren – entdecken 2008 – 2013. [Internet: www.gymnasium.veitshoechheim.de → Aktivitäten und Projekte → Lesenetzwerk]
- Kämper-van den Boogaart, Michael/Spinner, Kaspar H. (Hgg.) (2010): Lese- und Literaturunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. [Ulrich, Winfried (Hg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), Bd. 11.1 – 3].

108

Highlights und Impulse zu aktuellen Themen schulischer Führung

Wir haben für Sie ausgewählt.

Auch für das aktuelle Jahrbuch Schulleitung 2014 gilt: Die Ansprüche an schulische Führungskräfte sind hoch. Aktuell kommen insbesondere im Zusammenhang mit den bildungspolitischen Forderungen sowie schulpraktischen Vorhaben zur Realisierung inklusiver Bildung zusätzliche Anforderungen auf die Schulen zu. Deshalb liegt der Schwerpunkt dieses Jahrbuchs auf dem Thema „**Inklusion – Umgang mit Vielfalt**“.

Daneben stellt das Jahrbuch in bewährter Art und Weise wieder wichtige Erkenntnisse entlang der Handlungsfelder schulischen Managements vor und gibt Anregungen für die eigene Arbeit. Renommierte Autorinnen und Autoren aus

Wissenschaft, Bildungspolitik, Schulverwaltung und Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem sowie aus der Schul(leitungs)praxis kommen zu Wort. Diese Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bündeln zentrale Befunde und geben anregende Impulse. Das Jahrbuch umfasst die Themenbereiche Führung und Management, schulische Erziehung, Lernen und Unterricht, Organisation, Personal, Kooperation, Qualitätsmanagement und Inklusion – Umgang mit Vielfalt.

Mit dem Jahrbuch Schulleitung haben Sie als schulische Führungskraft jährlich eine „**Best of**“-Sammlung mit praxisrelevanten und innovativen Ideen für den eigenen Schulltag zur Hand.



Huber (Hrsg.)

Jahrbuch Schulleitung 2014

Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements
Schwerpunkt: **Inklusion – Umgang mit Vielfalt**

2014, ca. 360 Seiten, kartoniert, € 36,-
ISBN 978-3-556-06546-4
im regelmäßigen Bezug: € 29,-
Art.-Nr. 99017000

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

 Wolters Kluwer | Carl Link

Wolters Kluwer Deutschland GmbH • Postfach 2352 • 56513 Neuwied
Telefon 02631 801 2211 • Telefax 02631 801 2223
www.wolterskluwer.de • info@wolterskluwer.de

 www.wolterskluwer.de

Impressum

Titel

Lokal-regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim
 Projektphase 2008 – 2014
 – Dokumentation –

Autorinnen und Autoren

Julia Baumeister	Lara Fritz	Günter Mensch, Schulamtsdirektor
Sophie Becker	Dieter Gürz	Jutta Merwald
Kira von Bosse	Theresa Gütling	Daniela Otto
Elisabeth Birkhold	Tanja Henkel	Prof. Dr. Michael Pfrommer
Hannah Breunig	Rebecca Hirsch	Emilia Ruppel
Prof. Dr. Rainer Broll	Patricia Hoffmann-Velte	Maria Ruppel
Dieter Brückner, OstD	Kirsten Hummel	Carolin Schaum
Pat Christ	Melanie Jäger	Amelie Schaumann
Christine Dusolt, Rektorin	Nicole Jirku	Jasmin Steiper
Anna-Lena Eick	Marina Klüpfel	Christina Strobel
Monika Eger	Lukas Krenz	Martha Winter, Konrektorin
Lara Fritz	Franziska Mack	Ingeborg Zöller-Blatz
Marlene Farrenkopf	Alfred Martetschläger, Rektor	

Redaktion

Jutta Merwald
 jmerwald@web.de

Layout

Ing. Benjamin Navarro

Internet

www.gymnasium-veitshoechheim.de → Aktivitäten und Projekte → Lesenetzwerk
www.virtuelle-schule.de → LernObj D
www.virtuelle-schule.de → Projekte
www.virtuelle-schule.de → Projekte-Kooperationen → Lesen
www.leseforum.bayern.de → Startseite/Lesenswert
www.isb.bayern.de